

MITTEILUNGSBLATT

der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt

Studienjahr 2020/2021

Ausgegeben am 17. Mai 2021

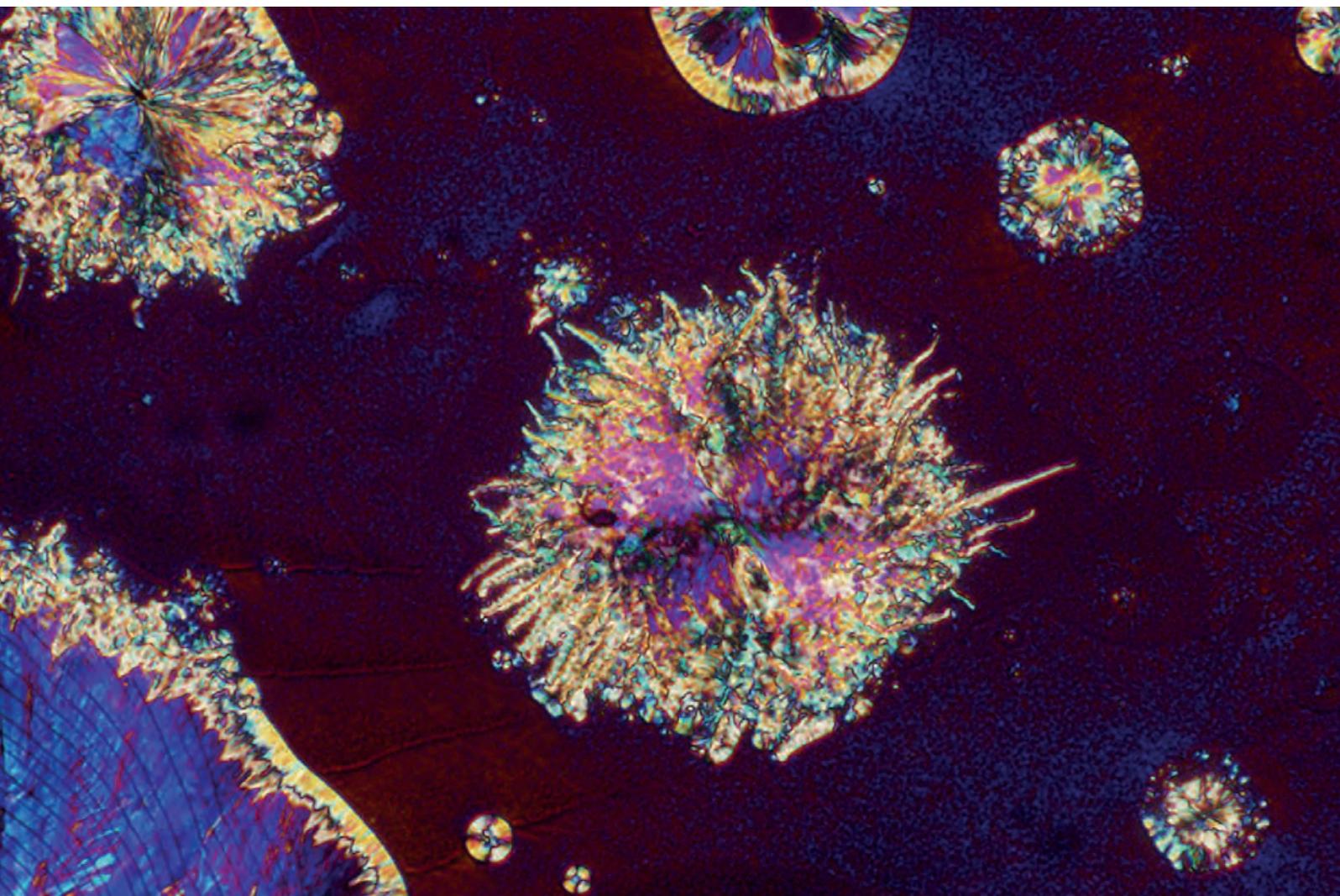
65. Stück

750. Wissensbilanz 2020 der Universität Innsbruck

Wissensbilanz 2020

Veröffentlichte Fassung gem. § 13 (6) UG sowie der Wissensbilanzverordnung

Stand: 11.05.2021



Vorwort

Im März 2020 hat die Universität Innsbruck aufgrund der Covid-19-Pandemie als erste österreichische Hochschule komplett auf Online-Lehre umgestellt. Trotz der mitunter enormen Herausforderungen ist es gelungen, den Forschungs- und Lehrbetrieb aufrecht zu erhalten und in zentralen Bereichen erstaunliche Leistungen zu erbringen. Von den besonderen Anstrengungen in einem besonderen Jahr erzählt die vorliegende Wissensbilanz, die in jeglicher Hinsicht eine beeindruckende Dokumentation einer an Ereignissen reichen Zeit ist.

Die Covid-19-Pandemie hält die Welt auch nach mehr als einem Jahr in Atem. In einer nie für möglich gehaltenen Geschwindigkeit wurden im Frühjahr 2020 weite Teile des gesellschaftlichen Lebens auf ein Minimum reduziert, um gefährdete Bevölkerungsgruppen vor einer Ansteckung mit dem Virus zu schützen. Die Universitäten sind als öffentliche Institutionen mit hunderttausenden Menschen in ihrem Umfeld als eine der ersten mit Einschränkungen konfrontiert gewesen bzw. haben von sich aus sehr früh auf die Bedrohung reagiert. Die diversen Maßnahmen haben alle unsere Leistungsbereiche in vollem Umfang betroffen und selbstverständlich war die abrupte Umstellung der verschiedenen Prozesse alles andere als einfach. Dennoch, und davon zeugt die vorliegende Wissensbilanz ganz besonders, haben die vielfältigen Anstrengungen der Mitarbeitenden der Universität Innsbruck dazu beigetragen, dass die Universität Innsbruck auch im Krisenmodus ein breites und qualitativvolles Lehrangebot und exzellente Forschungsbedingungen garantiert.

So wurden im Sommersemester 2020 insgesamt 38.546 Prüfungen abgenommen, das sind um über 20 Prozent mehr als noch im Sommersemester 2019. Im Studienjahr 2019/2020 schloss eine Rekordzahl von 4.415 Studierende an der Universität Innsbruck ihr Studium ab, das sind wiederum um 4



Rektor Univ.-Prof. Dr. h. c. mult. Tilmann Märk
© Gerhard Berger

Prozent mehr als in den beiden Vorjahren. Im Herbst 2020 nahm eine Rekordzahl von 5.395 neuen Studierenden ihr Studium an der Universität Innsbruck auf, 13 Prozent mehr als noch 2019 und 24 Prozent mehr als noch 2018. Schon an diesen Daten zeigt sich, dass der Studienbetrieb – auch mit 90 Prozent Online-Lehre – sehr erfolgreich und zukunftsorientiert weitergeführt werden konnte.

Neben den großen Anstrengungen zur Organisation der Lehre kam im Pandemie-Jahr auch die Forschung nicht zu kurz. So stieg etwa allein die Zahl der Anträge an den österreichischen Wissenschaftsfonds 2020 auf 295 an, das sind um ein Viertel mehr als noch in den Jahren 2019 und 2018. Sowohl die Anzahl der Publikationen in referierten, internationalen Fachzeitschriften als auch die Drittmittelwerbung bewegten sich auch 2020 auf sehr hohem Niveau; mit sieben neuen ERC Grants, die Königsklasse der Forschungsprojekte innerhalb der EU, war 2020 das erfolgreichste Jahr seit Start dieser Projektschiene.

Möglich wurde all dies durch die umfassenden Anstrengungen unserer Mitarbeitenden. Angesichts der zahllosen Herausforderungen macht es mich als Rektor der Universität Innsbruck besonders stolz, wie alle Kolleginnen und Kollegen und wie wir als Institution mit dieser für uns einzigartigen Situation umgegangen sind und umgehen! Es zeigt sich, dass Universitäten, von denen gerade in der Krise wesentliche Lösungsbeiträge erwartet werden, auch unter schwierigsten Bedingungen funktionieren. Ich möchte mich bei allen Forschenden und Lehrenden bedanken, die mit großem Aufwand anspruchsvolle virtuelle Lehre entwi-

ckelt haben und die weiterhin ihre Forschungsaktivitäten vorantreiben. Ich möchte mich beim allgemeinen Universitätspersonal bedanken, das sich als absolut krisensicher und in außergewöhnlichem Maße engagiert gezeigt hat. Und ich möchte mich auch bei Mitgliedern des universitären Corona-Krisenstabes (COTAF) bedanken, der die Universität Innsbruck bislang sicher durch diese Krise geführt hat. Ein besonderer Dank gilt auch den Studierenden, die von Anfang an die neue Situation mitgetragen haben und gemeinsam mit den Lehrenden das Beste daraus gemacht haben.

Zusammenfassend möchte ich festhalten, dass wir als Institution im vergangenen Jahr sehr gut durch die Krise gekommen sind. Ein umfassendes Maßnahmenpaket hat sichergestellt, dass es einerseits bislang an der Universität zu keiner Ausbreitung der Infektionen gekommen ist, wir andererseits aber auch unsere Kernaufgaben durchaus erfolgreich erfüllen konnten. Die Lage ist nach wie vor schwierig, dennoch blicke ich optimistisch in die Zukunft. Dank der enormen Fortschritte in der Forschung und der Entwicklung von Impfstoffen werden wir die Pandemie überwinden und aus den Folgen der Krise gestärkt hervorgehen.

Abschließend möchte ich noch einmal ganz besonders betonen, dass der Erfolg der Universität Innsbruck nicht nur in Krisenzeiten auf den Schultern aller Mitarbeitenden ruht. Für ihr außerordentliches Engagement und ihre beeindruckende Einsatzbereitschaft in Forschung, Lehre und Verwaltung im „Corona-Jahr 2020“ möchte ich mich ganz herzlich bedanken und blicke nicht zuletzt aufgrund dieser unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimistisch in die Zukunft!

Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Tilmann Märk
Im Namen des Rektorats

Inhaltsverzeichnis

I Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht).....	5
1. Kurzfassung	5
2. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	21
3. Lehre und Weiterbildung	40
4. Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung	47
5. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung	59
6. Qualitätssicherung	66
7. Profilverstärkende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/Entwicklung und der Erschließung der Künste	69
8. Internationalität und Mobilität	73
9. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute	78
II Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)	81
1. Intellektuelles Vermögen.....	81
1.A. Humankapital.....	81
1.A.1 Personal	81
9.9. Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen) (nach Geschlecht, Verwendung, Zählkategorie)	87
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	89
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	93
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	97
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	101
1.B. Beziehungskapital.....	103
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	103
1.C. Strukturkapital.....	105
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	105
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	108
9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität	109
9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)	111
9.11 Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren) ..	112

2. Kernprozesse.....	113
2.A. Lehre und Weiterbildung.....	113
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente.....	113
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien.....	117
2.A.3 Studienabschlussquote.....	119
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen.....	121
2.A.5 Anzahl der Studierenden.....	123
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien.....	125
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	129
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing).....	132
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).....	134
2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	137
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität.....	137
3. Output und Wirkungen der Kernprozesse.....	139
3.A. Lehre und Weiterbildung.....	139
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse.....	139
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer.....	144
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt.....	148
3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste.....	149
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals.....	149
9.12 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output).....	153
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/ künstlerischen Veranstaltungen.....	154
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge.....	156
III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)	157

I. Leistungsbericht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)

1. Kurzfassung

Mit rund 28.200 Studierenden und rund 5.300 Mitarbeiter*innen ist die Universität Innsbruck die größte und wichtigste Bildungseinrichtung in Westösterreich. Sie blickt seit ihrer Gründung im Jahr 1669 auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück, die im Rahmen des 350-Jahr-Jubiläums 2019 in einer fünfbändigen „Geschichte der Universität Innsbruck 1669 – 2019“ wissenschaftlich neu aufbereitet wurde. Die Universität Innsbruck ist eine tertiäre Bildungseinrichtung, die mit 16 Fakultäten, 84 Instituten und 129 verschiedenen Studienprogrammen einen großen Teil des universitären Fächerkanons abdeckt.

Nach dem erfolgreichen Jubiläumsjahr 2019 stellte das SARS-CoV-2 Virus auch die Universität Innsbruck vor vollkommen neue Herausforderungen. Bereits am 10. März – und damit als erste Universität Österreichs – hat die Universität Innsbruck die Präsenzlehre vollständig auf digitale Angebote umgestellt. Gleichzeitig mit der Umstellung der Lehre wurde ein Notbetrieb in Forschung und Verwaltung vorbereitet und implementiert. Während Forschung und Verwaltung bereits Anfang Mai wieder mit einer langsamen Öffnung begannen, blieb der Lehrbetrieb bis zum Ende des Sommersemesters bis auf wenige Ausnahmen digital. Das Wintersemester 2020/21 startete mit Präsenzlehre vorerst dort, wo dies die Sicherheits- und Gesundheitsbestimmungen zuließen oder wo physische Anwesenheit unbedingt notwendig war (zB Laborpraktika). Insbesondere für die Studienanfänger*innen wurden in enger Abstimmung mit den Fakultäten ausgewählte Lehrveranstaltungen in Präsenz angeboten, bevor ab Anfang November die gesamte Lehre wieder auf digitale Formate umgestellt werden musste. Die Universität Innsbruck konnte die schwierige Situation durch die Entwicklung von neuen Lehr- und Lernformaten und neuen Formen des wissenschaftlichen Austauschs sowie durch die hohe Motivation, Innovationskraft und Flexibilität aller Beteiligten sehr gut meistern. Fünf prestigeträchtige ERC-Grants sowie ein START-Preis des FWF, 36 erfolgreich abgeschlossene Berufungsverfahren, der erfolgreiche Baustart für das Lehr- und Forschungsgebäude am Standort der „Alten Chemie“, die im Vergleich zum Vorjahr deutliche Steigerung bei den neuzugelassenen Studierenden (+13,1 %) sowie bei der Anzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien (+3,4 %) sind ein Beweis für die Resilienz der Organisation und ihrer Mitarbeiter*innen.

Im Bereich der Leitungsorgane beschlossen Senat und Universitätsrat bereits im Januar 2019 die Wiederbestellung des amtierenden Rektors Tilmann Märk für eine dritte Amtszeit. Im Dezember 2019 folgte der Universitätsrat dem Vorschlag des Rektors und bestätigte Ulrike Tanzer (Forschung) und Bernhard Fügenschuh (Lehre und Studierende) als Vizerektor*innen in ihren Ämtern. Das Rektor*innenteam für die Funktionsperiode 2020-2024 wurde im Januar 2020 mit Anna Buchheim (Personal) und Wolfgang Streicher (Infrastruktur) komplettiert. Die neue Funktionsperiode startete am 1. März 2020 und die ersten Monate standen vor allem im Zeichen der Eindämmung der Covid-19-Pandemie und der bereits beschriebenen Umstellung auf einen weitgehenden Online-Betrieb. Im Juni 2020 präsentierte das Rektor*innenteam die Pläne für die Zukunft der Universität Innsbruck. In den nächsten Jahren werden Schwerpunkte in den Bereichen Internationalisierung mit Fokussierung auf internationale Universitätsnetzwerke, Bildung für jede Lebensphase (Student-Life-Cycle), Digitalisierung in Forschung, Lehre und Verwaltung, Diversität mit Fokussierung auf bislang unterrepräsentierte Diversitätsdimensionen und Nachhaltigkeit mit Fokussierung auf die von den Vereinten Nationen verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele („Sustainable Development Goals, SDG“) gesetzt. Gemeinsam mit den Fakultäten, dem Senat und dem Universitätsrat wurde aufbauend auf diesen Überlegungen der Entwicklungsplan für die Jahre 2022-27 finalisiert.

Im Berichtszeitraum wurden einige organisatorische Änderungen umgesetzt: Zum 1.1.2020 wurden am Institut für Mechatronik der Fakultät für Technische Wissenschaften zwei Arbeitsbereiche eingerichtet, ein „Arbeitsbereich für Elektrotechnik“ und ein „Arbeitsbereich für Maschinenbau“.

Zum 1.7.2020 wurde an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät die Neuausrichtung des „Instituts für Sprachen und Literaturen“ wirksam: das Institut wurde in ein „Institut für Sprachwissenschaft“, ein „Institut für Vergleichende Literaturwissenschaft“ und in ein „Institut für Klassische Philologie und Neulateinische Studien“ strukturiert.

Die Fakultät für Biologie der Universität Innsbruck betreibt acht Forschungsstätten in verschiedenen Lebensraumtypen in Tirol, um für die diversen Forschungsinteressen innerhalb der Fakultät optimale Untersuchungsmöglichkeiten

I. Leistungsbericht

im Freiland zu ermöglichen. Um die Sichtbarkeit und Bekanntheit der einzelnen Forschungsstätten zu erhöhen, Synergien aufzuzeigen und damit auch Kooperationen von Wissenschaftler*innen innerhalb der Fakultät für Biologie zu fördern, firmieren die einzelnen Forschungsstätten nun unter der Dachmarke „AFO – Alpine Forschungsstätten“.

Vorbereitet wurde die Einrichtung einer neuen inter fakultären Einrichtung unter Beteiligung der Fakultät für Architektur und der Philosophisch-Historischen Fakultät. Durch den Zusammenschluss des 2005 gegründeten Forschungsinstituts „Archiv für Baukunst“ mit den Sammlungen des „Instituts für Kunstgeschichte“ wurde zum 1.1.2021 die neue, inter fakultäre Organisationseinheit „Archiv für Bau. Kunst. Geschichte“ eingerichtet. Damit werden die Bestände des bisherigen Forschungsinstituts, eines sichtbaren Kompetenzzentrums für die Sammlung, Dokumentation und wissenschaftliche Bearbeitung von Materialien der Architektur und der Ingenieurbaukunst, mit den Lehrsammlungen und Nachlässen des Instituts für Kunstgeschichte zusammengebracht. Dies wird exzellente Rahmenbedingungen für die Sammlung, Dokumentation und wissenschaftliche Bearbeitung von Materialien der Architektur, Ingenieurbaukunst

und Kunstgeschichte bieten und die Sichtbarkeit von bildender Kunst an der Universität nach innen und außen erhöhen.

Zur weiteren Stärkung der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wurde im Berichtsjahr auch die Integration des in Wien angesiedelten Forschungsinstituts „Instituts für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie“ in die Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften vorbereitet, die zum 1.3.2021 umgesetzt werden wird. [Zu den weiteren Veränderungen bei den inter fakultären Organisationseinheiten (Forschungsschwerpunkte, Forschungszentren) siehe Kapitel 2.1]

Der jährlich stattfindende große Ehrungstag der Universität Innsbruck, der „Dies Academicus“, fand auf Grund der Covid-19-Pandemie nicht in der gewohnten Form statt. Im Rahmen einer virtuellen Feier verlieh die Universität dem 95-jährigen Architekten und Architekturtheoretiker Günther Feuerstein in Anerkennung seines Einflusses auf die Architektur und Architekturlehre in Österreich ein Ehrendoktorat der Universität Innsbruck. Feuerstein hat Generationen von Studierenden zu Architekt*innen oder Architektur-Lehrenden ausgebildet und die Lehre und Forschung an der Fakultät für Architektur der Universität Innsbruck nachhaltig beeinflusst.



Mit anmutigen Jugendstil-Etiketten präsentierten die Farbenfabriken vorm. Friedrich Bayer & Co diese Wirkstoffe aus der vorletzten Jahrhundertwende, die zu den ersten großindustriell hergestellten Arzneistoffen gehören. Ähnlich wie bei den Covid-19-Impfstoffen war es damals noch möglich, Arzneistoffe etwa ein Jahr nach deren Erstsynthese auf den Markt zu bringen. Im Durchschnitt erfordert die Markteinführung eines Medikaments heute allerdings mehr als 13 Jahre.

Exponate aus der pharmaziehistorischen Sammlung „Dittrichiana“ der Universität Innsbruck.

I. Leistungsbericht

1.1 Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck umfasst zum 1.1.2021 sieben Forschungsschwerpunkte (FSP), zwei Forschungsplattformen (FP) und 39 Forschungszentren (FZ). Das in seiner Breite und Tiefe in Österreich einzigartige System ist Träger und Motor interdisziplinärer Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Innovation und demonstriert die Anpassungsfähigkeit der Universität Innsbruck an sich verändernde wissenschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Im Berichtszeitraum wurden einige tiefgehende Veränderungen des Gesamtsystems intensiv diskutiert und vorbereitet.

Die beiden FP „Organizations & Society“ und „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung – eecon“ wurden zum 1.1.2021 zu einem neuen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen FSP zusammengeführt, dem FSP „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (Economy, Politics and Society, EPoS)“. Im Zuge der Einrichtung dieses neuen FSP wurden die FZ „Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie“, „Umweltökonomik und regionale Entwicklung“, „Organisationsforschung“ und „Spheres of Governance: Institutions and Agency“ aufgelöst. Gleichzeitig schlossen sich die drei FZ „Experimentelle Ökonomik und angewandte Spieltheorie“, „Finanzmärkte und Risiko“ und „Information Systems for Connected Work and Life“ zum neuen FZ „Innsbruck Decision Sciences (IDS)“ zusammen. Das neue FZ „Innsbruck Decision Sciences“ beschäftigt sich mit der Erforschung menschlichen Verhaltens in unterschiedlichen ökonomischen Entscheidungssituationen in analogen und digitalen Kontexten. EPoS ist ein interdisziplinärer und interfakultärer Schwerpunkt, in dem Kompetenzen zur Erforschung wirtschaftlicher, organisationaler, politischer und gesellschaftlicher Strukturen, Zusammenhänge, Entwicklungen und Herausforderungen gebündelt werden. Die wissenschaftliche Breite und Vielfalt dieses interdisziplinären FSP ermöglichen eine umfassende sozialwissenschaftliche Perspektive auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen des Anthropozäns und werden die Entwicklung neuer Forschungsideen und -kooperationen befördern. Mit EPoS gewinnen die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mehr Sichtbarkeit innerhalb der Universität Innsbruck, aber auch nach außen.

Mit dem Schwerpunktsystem unmittelbar verknüpft sind die internen Doktoratskollegs, die 2016 zur Verbesserung der Betreuungsqualität in der Dissertationsphase geschaffen wurden. Bislang wurden 17 Doktoratskollegs eingerichtet. Vorbereitet wurden im Berichtsjahr die Einrichtung von zwei

Doktoratskollegs an der Katholisch-Theologischen Fakultät (Arbeitstitel: „Theology in a World-Church“) und an der Philosophisch-Historischen Fakultät (Arbeitstitel: „Entangled Antiquities – Global Dynamics and Local Forces“). Die Einrichtung weiterer sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs sollen in den nächsten Jahren gezielt vorangetrieben werden, um die Anzahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand*innen sowie die Anzahl der Abschlüsse kontinuierlich zu erhöhen.

Neben den internen Doktoratskollegs gibt es drei von der Universität Innsbruck koordinierte, extern finanzierte Doktorats-Programme (DP): das seit 2016 bestehende, vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle“ sowie die beiden 2019 gestarteten und von der EU finanzierten „Marie Skłodowska-Curie – COFUND“ Doktorats-Programme „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ und „Ageing, Regeneration, and Drug Research (DP ARDRE)“. Fortgeführt werden die Beteiligungen der Universität Innsbruck an den drei FWF-finanzierten Doktoratskollegs der Medizinischen Universität Innsbruck „SPIN“ (Neurowissenschaften), „HOROS“ (Infektion, Immunität, Transplantation, Biogerontologie) und „MCBO“ (Biochemie, Molekulare Zellbiologie, Onkologie). Beim vom FWF mit Unterstützung des „Österreich-Fonds“ finanzierten doc.funds-Projekt „CavX“ (Neurowissenschaften im Bereich der Ionenkanal-Forschung) der Medizinischen Universität ist eine Arbeitsgruppe des Instituts für Pharmazie beteiligt.

Das Schwerpunktsystem forciert disziplinenübergreifende Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten. Vielfältige Forschungsinitiativen, prestigeträchtige Forschungspreise und renommierte Drittmittelinwerbungen sind unmittelbar mit dem Schwerpunktsystem verknüpft. Zu nennen sind hier: die Einwerbung der höchsten Auszeichnung für Nachwuchswissenschaftler*innen, des START-Preises des FWF, durch die Quantenphysikerin Gemma De las Cuevas; die Einwerbung eines ERC Starting Grants des European Research Councils (ERC) durch den Experimentalphysik Philipp Schindler; die Einwerbung eines ERC Advanced Grants durch den Ionenphysiker Roland Wester; die Einwerbung von zwei ERC Consolidator Grants durch die Meteorologin Ivana Stiperski und den Chemiker Thomas Magauer sowie die Einwerbung eines ERC Synergy Grants durch den Quantenoptiker Oriol Romero-Isart.

Im Berichtsjahr haben drei vom FWF 2019 bewilligte Spezialforschungsbereiche (SFB) ihre Arbeit aufgenommen (siehe 2.5): der im Bereich Design angesiedelte SFB „Advanced Computational Design“ sowie die beiden im Bereich Biowissenschaften angesiedelten SFBs „RNA-DECO: Decorating RNA for a Purpose“ und „Stem Cell Modulation in Neural

I. Leistungsbericht

Development and Regeneration“. Der vor vier Jahren eingerichtete SFB „Vertrauensgüter, Anreize und Verhalten“, ein SFB zur Erforschung des wirtschaftlichen Verhaltens von Menschen, wurde nach positiver Begutachtung vom FWF 2020 um weitere vier Jahre verlängert.

Moderne Infrastruktur ist ein zentraler Eckpfeiler zur Erhaltung des hohen Forschungsniveaus und der internationalen Konkurrenzfähigkeit. Die Universität Innsbruck unterstützt den Ausbau nationaler und europäischer Forschungsinfrastrukturinitiativen und baut damit ihre Forschungsstärken durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Partneereinrichtungen weiter aus (siehe 2.3). Im Berichtsjahr wurden aus den universitätsinternen Programmen zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur insgesamt zwei Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Diese Programme sind zum größeren Teil an die Forschungsschwerpunktsetzung gekoppelt.

Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck haben Zugang zu Großrechnern mit extrem hoher Rechenleistung auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene. Die Universität Innsbruck ist gemeinsam mit der TU Wien, Universität Wien, Universität für Bodenkultur Wien, TU Graz Partnerin des Vienna Scientific Cluster (VSC), der aus den Tier-1 Clustersystemen VSC-2, VSC-3 und seit 2019 VSC-4 besteht. An der nächsten Beschaffungsrunde des VSC-5 ist die Universität Innsbruck, wie bei VSC-3 und VSC-4, mit 6 % des Gesamtprojekts beteiligt. Weiters verfügt die Universität Innsbruck seit Februar 2018 über 41 % der Gesamtkapazität des Shared-Memory-Systems MACH2, dem Nachfolgesystem von MACH, das in Kooperation mit der Universität Linz, der Universität Salzburg, der TU Wien und dem Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM) betrieben wird. Die Universität Innsbruck selbst betreibt das Tier-2 High Performance Computing (HPC) Clustersystem, das aus den LEO Compute-Cluster-Systemen LEO3, LEO3e und LEO4 besteht. Für 2021 ist der Ersatz des veralteten LEO3 durch eine Neuinvestition in LEO5 geplant. Seit dem PRACE Beitritts Österreichs 2018 steht Innsbrucker Forscher*innen die PRACE-Infrastruktur zur Verfügung.

Die Hochenergiegruppe am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist weiterhin am Experiment ATLAS im Europäischen Forschungszentrum CERN beteiligt. Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). In Ergänzung der Arbeiten an und mit der ESO Großforschungsinfrastruktur konnte eine Beteiligung am zukünftigen 1.5m Teleskop des Nicolaus Copernicus Astronomical Center der Polnischen Akademie der Wissenschaften am Observatorio Cerro Arma-

zones (OCA) in unmittelbarer Nähe zum ELT-Standort in Chile etabliert werden. Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia gehören zu den wenigen internationalen Forschungseinrichtungen, die trotz Covid-19 den Beobachtungsbetrieb kontinuierlich betrieben haben. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen gestatteten der Kollaboration im Berichtszeitraum zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu publizieren. Verantwortliche Beteiligungen in Instrument-/Science Teams bestehen darüber hinaus am NASA Fermi Large Area Telescope (LAT) bzw. den BRIT-Constellation Nano-Satelliten.

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck verzeichnete für das Jahr 2020 insgesamt 4.266 wissenschaftliche Publikationen (2019: 4.442; 2018: 4.146), die den Vorgaben der „Wissensbilanzverordnung“ entsprechen. Den überwiegenden Teil machten die 1.465 Beiträge in Sammelwerken (2019: 1.636; 2018: 1.439) aus, gefolgt von 1.427 erstveröffentlichten Beiträgen in SCI-, SSCI- und A&HCI-gelisteten Fachzeitschriften (2019: 1.394; 2018: 1.326) und 918 Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2019: 899; 2018: 871). Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck präsentierten ihre Forschungsarbeiten auch in Form von insgesamt 2.172 Vorträgen (2019: 4.786; 2018: 4.552) bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summer-/Winterschools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum. Durch die Covid-19-Pandemie und die damit einhergehenden Reisebeschränkungen wurde die Vortragstätigkeit im Sommersemester abrupt unterbrochen. Die Covid-19-Pandemie führte letztlich zu einem starken Einbruch (-54,6 %) bei der Vortragstätigkeit.

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck von zentraler Bedeutung für die Durchführung innovativer und hochkarätiger Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre. 2020 wurden 1.165 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro an der Universität Innsbruck durchgeführt.

Mit einer Drittmittelerlösumme von insgesamt 50.092.992,71 Euro fällt die Bilanz mit einem Minus von etwas weniger als eine Millionen Euro (- 1,9 %) im Berichtsjahr etwas geringer aus als im Jahr 2019. Trotz der Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den Drittmittelbereich konnte die 50 Millionen Euro-Marke erneut überschritten werden. Die Pandemie führte vor allem zu Projektverzögerungen bzw. -verschiebungen, selten aber zu Projektabbrüchen oder -absagen.

I. Leistungsbericht

Der mit 16,2 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2019 konnte somit das exzellente Niveau gehalten werden. Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von beinahe 7,6 Millionen Euro. Die Förderungen durch die FFG betragen mehr als 4 Millionen Euro,

ein gutes Indiz für die Stärke der Universität Innsbruck in der angewandten Forschung mit Unternehmensbeteiligung. Eine deutliche Steigerung von 4,5 Millionen Euro auf knapp 6 Millionen Euro sind bei den Erlösen aus Projekten zu verzeichnen, die von Unternehmen finanziert werden.



Arzneimittel, die beruhigend und schlaffördernd wirken, sind seit einem Jahr hoch im Kurs. Neben synthetischen und verschreibungspflichtigen Präparaten existieren viele Mittel pflanzlichen Ursprungs. Das Bild zeigt eine kleine Auswahl aus der pharmaziehistorischen Sammlung „Dittrichiana“ der Universität Innsbruck: Melissenblätter, Citronellöl, Lavendelblüten, Lavendelöl, Hopfenzapfen, Baldrianwurzel, Baldrianöl.

I. Leistungsbericht

1.2 Lehre und Weiterbildung

Die Covid-19-Pandemie hat Lehre und Weiterbildung im vergangenen Jahr vor besonders große Herausforderungen gestellt. Die in den letzten Jahren systematisch aufgebauten Angebote zur Beratung der Studieninteressierten, insbesondere die Aktivitäten der „Zentralen Studienberatung“, die Projektarbeit in „talentscout-tirol“ sowie im Bereich „Brücke Schule – Universität“, konnten nur mehr teilweise in Präsenz bei Schulbesuchen realisiert werden und mussten ab dem Sommersemester 2020 auf digitale Formate umgestellt werden. Dass die gesetzten Maßnahmen zur Beratung und Betreuung Studieninteressierter wirken, zeigen die aktuellen Studierendenzahlen. Die Universität Innsbruck ist mit ihrem Studienangebot (129 ordentliche Studien) Heimat von 28.204 Studierenden. Im Wintersemester 2020 (Stichtag: 20.01.2021) gab es 5.395 neuzugelassene Studierende und damit um 13,1 % mehr als noch im vorangegangenen Studienjahr.

Die Covid-19-Pandemie hat die Entwicklung von digitalen Lehr- und Lernkonzepten massiv forciert. Der notwendige Digitalisierungsschub der Lehr- und Weiterbildungsformate konnte dank des großen Einsatzes der Lehrenden und der Administration gut umgesetzt werden. Die bereits seit einigen Jahren laufende intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Digitalisierung erwies sich in der Krisensituation als vorteilhaft. Wo immer Lehre in Präsenz angeboten werden konnte, wurde Erstsemestrigen der Vorzug gegeben, damit diese an ihrer Universität „ankommen“ konnten. Auch bei der Gestaltung der Lehre für das Wintersemester 2020/21 wurde ein besonderer Fokus auf Erst- und Zweitsemestrige gelegt. Während ein Großteil der Lehre für das Wintersemester 2020/21 in virtueller Form geplant wurde, versuchte man gezielt StEOP-Lehrveranstaltungen und andere ausgesuchte Lehrveranstaltungen für Erst- und Zweitsemestrige solange wie möglich in Präsenz oder Hybridform anzubieten.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die zur Attraktivierung von Innsbruck als Studienstandort beitragen haben. So wurde beispielsweise das „Masterstudium Physik“ curricular komplett überarbeitet und ermöglicht nun fachliche Schwerpunktsetzungen. Die Studierenden können nun entlang ihrer Interessen aus unterschiedlichen Vertiefungen wählen: Quantenwissenschaften und Quantum Engineering gehören ebenso dazu wie Ionenphysik und angewandte Physik, Vielteilchenphysik, Computational Physics sowie Astro- und Teilchenphysik. Das neue Erweiterungsstudium Informatik steht nun Studierenden und Absolvent*innen fast aller Studien offen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum breiten Ausbau digitaler Kompetenzen. Darüber hinaus wurde das Lehrangebot um wei-

tere attraktive „Wahlpakete (minor)“ (vormals: Ergänzung) erweitert: Gesellschaft und Politik, Medien und Kommunikation, Medienpraxis, Methoden empirischer Sozialforschung und Nachhaltigkeit. Insbesondere das letzte Wahlpaket ist ein gutes Beispiel für ein inter- bzw. transdisziplinäres universitätsweites Lehrangebot, da es sich an Studierende richtet, die das in ihren Studien erworbene Fachwissen in den Kontext einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung stellen wollen.

Auf Ebene der Lehrangebotslegung wurde im Studienjahr 2020/2021 im Rahmen der „Aurora European University Alliance“ und in Kooperation mit der „Allianz Nachhaltige Universitäten“ ein neues Lehrangebot konzipiert, das die 17 Sustainable Development Goals (SDG) und die zugehörigen 169 Einzelziele, die das Kernstück der „Agenda 2030“ für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ausmachen, in den Fokus einer vertieften Auseinandersetzung rückten. In der im Wintersemester 2020/21 für Bachelorstudierende angebotenen, englischsprachigen Ringvorlesung „Nachhaltigkeitsziele“ führten Wissenschaftler*innen in einem Online-Format in die einzelnen Nachhaltigkeitsziele ein.

Zwei traditionelle Formate, die Lehreplattform Obergurgl und der Lehretag, wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie abgesagt. Auf die Würdigung exzellenter und innovativer Lehre wollte die Universität Innsbruck jedoch gerade in diesem fordernden Jahr nicht verzichten und führte die Preisverleihung „Lehreplus“ im Rahmen eines Online-Events durch. Der Lehrepreis „Lehreplus!“ für exzellente und innovative Lehre, der alle zwei Jahre zur Ausschreibung kommt, wurde am 13. November 2020 im Rahmen des Universities Austria Online-Events „Innovation in Learning and Teaching – Teaching Awards“ verliehen. Ausgezeichnet wurde unter anderem die Online Lehrveranstaltung „Organizing in Times of Crisis: The Case of Covid-19“ von Leonhard Dobusch.

Die Universität Innsbruck möchte allen Studieninteressierten eine Chance geben und stellt daher all jenen, die studieren wollen, einen Platz zur Verfügung. Daher gibt es bis auf einige wenige Ausnahmen keine Zugangsbeschränkungen zur Universität Innsbruck. Die Aufnahmeverfahren vor Zulassung für die in § 71 (b) UG angeführten Studienfelder Architektur und Städteplanung, Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik wurden für das Jahr 2020 ausgesetzt. Dies hat maßgeblich zu einem Zuwachs der neuzugelassenen Studierenden beigetragen.

Damit einhergehend wurden zur Verbesserung der Betreuungsrelationen an den Fakultäten im Rahmen der Studienplatzfinanzierung insgesamt 37 neue Laufbahnstellen geschaffen. Von diesen konnten bislang 25 Stellen besetzt werden

I. Leistungsbericht

(2020: 17; 2019: 6). Sieben Laufbahnstellen befinden sich in Ausschreibung bzw. Besetzung. Fünf weitere Laufbahnstellen werden noch ausgeschrieben werden.

Zur Erhöhung der Prüfungsaktivität wird bei der Änderung oder Neuerstellung von Curricula darauf geachtet, dass Voraussetzungsketten zur Absolvierung von Modulen/Lehrveranstaltungen nach Möglichkeit vermieden werden. Großer Wert wird daraufgelegt, dass ausreichend Prüfungstermine angeboten werden und damit Wiederholungsmöglichkeiten gegeben sind. Um Studienabbrüchen vorzubeugen, wurde das Informationsangebot der „Zentralen Studienberatung“ quantitativ sowie qualitativ ausgebaut und der Webauftritt als wichtigste Informationsquelle für (angehende) Studierende verbessert. Die Erweiterung des kennzahlenbasierten Monitorings verfeinerte die Analysemöglichkeiten zu Studienverläufen und Abschlussquoten und legt damit die Grundlage für Einzelmaßnahmen zur Erhöhung der Studierbarkeit.

Der Career-Service der Universität Innsbruck unterstützt Studierende und Absolvent*innen mit unterschiedlichen Angeboten beim Übergang Studium – Beruf. Im Berichtsjahr wurde das Online-Career-Service-Portal neu aufgesetzt und an der dauerhaften Bereitstellung eines Online-Angebots zum Thema Bewerbung gearbeitet. Regelmäßige Informationen über die sozialen Medien „LinkedIn“ und „Facebook“ runden den Service für die Absolvent*innen ab.

2020 konnten insgesamt 17 neue Weiterbildungsprogramme eingerichtet bzw. gestartet werden, darunter beispielsweise der Universitätslehrgang „Kommunikation und psychologische Gesprächsführung“, der sich an Personen richtet, die eine gelungene persönliche Karriere mit größerer Zufriedenheit im Berufsalltag verbinden möchte. Neu eingerichtet wurden auch der Universitätskurs „DIH West“ oder die Summer School „Numerische Modellierung in der Geotechnik“. Die Summer School richtet sich insbesondere an Doktorand*innen, die sich mit Methoden der numerischen Modellierung mit der Mechanik des Bodens vertieft auseinander setzen wollen. Aufgrund des steigenden Bedarfs für weiterbildende Formate konnten an der Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung 2020 1,5 Stellen neu eingerichtet werden.

1.3 Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

Der Transfer von Wissen in die Gesellschaft gehört zu den Kernaufgaben der Universität. Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck haben für diesen Transfer in den letzten Jahren verschiedene Formate/Projekte entwickelt, die unterschiedliche Alters- und Zielgruppen ansprechen. Dazu gehören zum Beispiel die „Junge Uni“, die Kinderuniversität der Universität Innsbruck, die Kinder und Jugendlichen auf spielerische Art die Aufgaben einer Universität näherbringt. Zu nennen sind hier auch unterschiedliche Citizen Science Projekt mit reger Beteiligung von Bürger*innen oder auch das „Innsbruck Nature Film Festival“, bei dem Wissenschaft im Kontext von Filmen thematisiert wird. Im Kontext der Covid-19-Pandemie haben zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck mit ihren Forschungsfragen Einrichtungen der öffentlichen Hand beraten, politische Entscheidungsgremien unterstützt und zu einer informierten Diskussion der Auswirkungen der Pandemie auf die Gesellschaft aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven beigetragen.

Im Bereich des Wissens- und Technologietransfers ist die Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft die zentrale Schnittstelle der Universität Innsbruck für Kooperationen mit Partner*innen aus Wirtschaft und Gesellschaft. Die Transferstelle und ihre Mitarbeiter*innen verfügen über großes Know-how in den Bereichen Kooperationen, Projektentwicklung, Entrepreneurship und Unternehmensgründung, bieten Alumni- und Career-Services für Studierende und Unternehmen an, unterstützen neue Mitarbeiter*innen durch ein „Welcome & Dual Career Service“ und können in all diesen Bereichen auf ein regionales, nationales und internationales Netzwerk zurückgreifen. Für Studierende und gründungsinteressierte Wissenschaftler*innen bietet einerseits der „InnCubator“ ein breites Ausbildungs- und Beratungsangebot an, andererseits die Gründerberatung hochspezialisierte 1:1-Betreuung im Gründungsprozess und darüber hinaus.

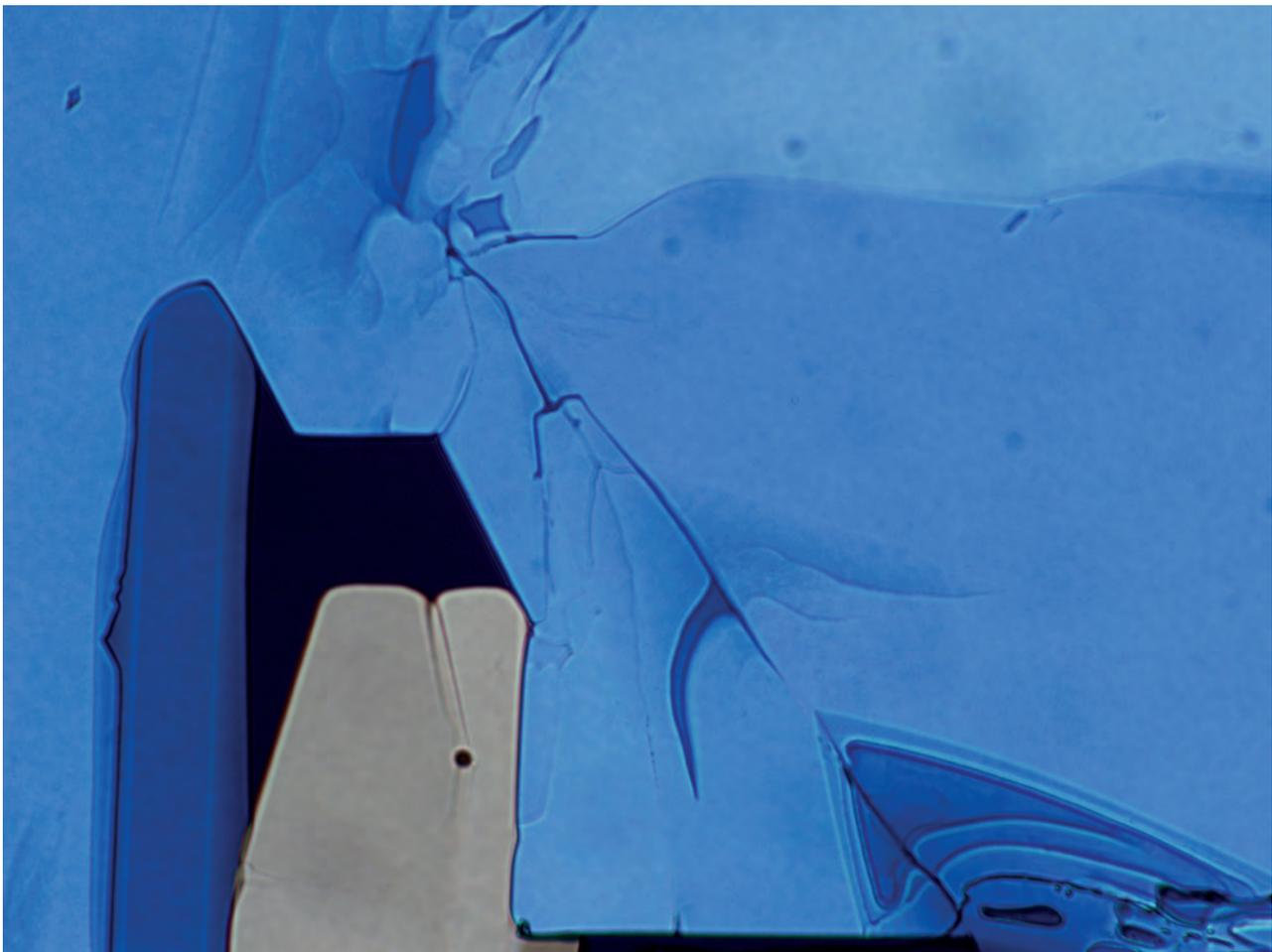
Im Rahmen des „Wissenstransferzentrums (WTZ) West“ wird der Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen, Gesellschaft und Wirtschaft intensiviert und neu gedacht. Das Konsortium des WTZ West, das von der Universität Innsbruck koordiniert wird, besteht aus sechs Universitäten und fünf Fachhochschulen der Bundesländer Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich und bemüht sich um den Austausch mit der Industrie und dem Erschließen neuer Wissenstransferformate und Kommunikationskanäle. Auch zahlreiche Kurse, Workshops und Trainings greifen das Thema Third Mission auf.

I. Leistungsbericht

Die Universität Innsbruck fördert die Vielfalt unter den Studierenden. Dazu gehört ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis, Offenheit in Hinblick auf soziale Herkunft, Behinderung oder ethnischen Hintergrund. Um diese Vielfalt zu fördern, braucht es neben Unterstützung insbesondere Bewusstseinsbildung. Das Projekt „talentescout-tirol“, das die soziale Dimension der Hochschulbildung dezidiert anspricht, hat sich das Ziel gesetzt, Schüler*innen aus Tiroler Schulen, die Motivation und Eignung für ein Hochschulstudium besitzen, aber besondere Unterstützung auf dem Weg von der Schule ins Studium benötigen, individuell und bedarfsorientiert zu beraten. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Gruppe der „First Generation Students“ gelegt. Um auch die Hochschullehrer*innen zu sensibilisieren, wurde das Thema „Diversität von Studierenden“ im Herbst 2020 in die „Hochschuldidaktische Basisqualifizierung“ aufgenommen.

Das breite Serviceangebot des „Büros der Behindertenbeauftragten“ bietet behinderten und/oder chronisch kranken Studierenden eine vertrauliche, bedarfs- und lösungsorientierte Beratung. Durch die Covid-19-Pandemie war das „Büro der Behindertenbeauftragten“ stark gefordert, da viele der zu servicierenden und zu beratenden Studierenden einer Hochrisikogruppe angehören. In kürzester Zeit mussten Sicherheitskonzepte erstellt und umgesetzt werden. Sämtliche Services mussten an die jeweils aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Vormalig persönliche Beratungen mussten barrierefrei anhand des Zwei-Sinne-Prinzips auf telefonische oder virtuelle Beratungen umgestellt werden.

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte und chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung, die Studierenden und Mitarbeiter*innen bestmögliche Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von



Chloralhydrat – das erste synthetisch hergestellte (Justus von Liebig, 1832) Schlafmittel, das noch in einigen Ländern für die kurzfristige Behandlung von Schlaf- und Einschlafstörungen oder von nervöser Unruhe zugelassen ist. Heute werden für solche Indikationen weniger toxische Medikamente verschrieben.

I. Leistungsbericht

Studium/Beruf mit Familie/Privatleben bietet. Die Universität Innsbruck verfügt mit dem „Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG)“ und dem „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ über zwei Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Diskriminierungsfreies Handeln bei Stellenbesetzungen, bei der Entlohnung, bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds wird als wesentlicher Bestandteil des Beitrags der Universität Innsbruck zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen.

Die Universität Innsbruck setzt nach wie vor Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentation vorliegt. Dazu zählt etwa die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Da Frauen von formellen und transparenten Förderstrukturen erfahrungsgemäß besonders stark profitieren, leisten diese einen wesentlichen Beitrag zur Frauenförderung. Im Sinne der Förderung von Frauen konnte auch im Jahr 2020 eine Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessur besetzt werden. Im Rahmen des Erika-Cremer-Habilitationsprogramms, das auf die Förderung von Wissenschaftlerinnen in der Postdoc-Phase abzielt und im Rahmen einer befristeten Anstellung bis zu 48 Monaten eine Habilitation ermöglichen soll, wurde im Jahr 2020 keine Stelle besetzt; eine Neuausschreibung des Programms erfolgt 2021. Darüber hinaus konnten innerhalb des wissenschaftlichen Stammpersonals insgesamt 116 Stellen mit Frauen besetzt werden.

Die Universität Innsbruck bekennt sich zu einem umfassenden Gleichstellungsansatz in Bezug auf alle Diversitätsdimensionen und zu einem strategischen Diversitätsmanagement mit entsprechenden Strukturen, um einen chancengleichen Zugang zur Universität zu schaffen, strukturelle Benachteiligungen von Menschen zu reduzieren, aber auch deren Möglichkeiten und Chancen sichtbar zu machen. Im Rahmen der Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement wird ein aktives Diversitätsmanagement entwickelt und sukzessive umgesetzt.

Die Vereinbarkeit der Lebensbereiche – Studium/Beruf mit Familie/Privatleben – stellt einen wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit dar. In diesem Kontext wurde 2018 das seit 2007 bestehende „Kinderbüro“ der Universität Innsbruck zu einem zentralen „Familienservice“ für alle Universitätsangehörigen ausgebaut, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen. Das Team des Familienservice hat auf Basis der Bedarfserhebung 2019 das Angebot weiterentwickelt um eine noch bessere Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Kinderbetreuung zu gewährleisten. Im Jahr 2020 wurden die Jahresöffnungszeiten der flexiblen Kinderbetreuung um 12 Wochen ausgedehnt und die Angebotspalette für Mitarbeiter*innen der Universität

erweitert: Seit Herbst 2020 stehen in Kooperation mit der Kinderkrippe „Studierende Eltern Luftabon“ zehn weitere Kinderkrippenplätze zur Verfügung.

1.4 Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Die Personalentwicklung unterstützt die strategische Entwicklung der Organisation und orientiert sich dabei an den Zielen der Universität Innsbruck. Dabei liegt der Fokus der Maßnahmen nach wie vor auf der Reduktion der Arbeitsbelastung, auf der Unterstützung von Führungskräften, Information und Kommunikation, Karriereförderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Auch für die Personalentwicklung stellte sich als größte Herausforderung im Jahr 2020 der Umgang mit den durch die Covid-19-Pandemie geänderten Rahmenbedingungen dar – Rahmenbedingungen, die innerhalb kürzester Zeit sämtliche Tätigkeitsfelder der Universität veränderten und den genannten Zielen Familienfreundlichkeit und Gesundheitsförderung eine neue Bedeutung verliehen. Die Universität Innsbruck begegnete diesen neuen Anforderungen mit größtmöglicher Flexibilität und setzte eine Reihe von Maßnahmen im Personalbereich um, unter ihnen erweiterte Sonderbetreuungszeiten, flexible Arbeitszeiten und flexible Home-Office-Regelungen. Auch die rechtlich geschaffene Möglichkeit zur Verlängerung von Anstellungsverhältnissen im wissenschaftlichen Personal, die von Covid-19-bedingten Maßnahmen betroffen waren, wurde umgesetzt und wird nach wie vor genutzt.

Die Bedeutung der Mitarbeiter*innenführung wurde gerade und besonders durch die Herausforderungen des Jahres 2020 sichtbar. Mit der Entwicklung eines Führungsleitbilds und dem Angebot einer Weiterbildungsreihe zur Kommunikationskultur wurden Maßnahmen gesetzt, die die universitären Führungskräfte in den kommenden Jahren bei der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben weiter unterstützen sollen.

Etablierte Maßnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und von wissenschaftlichen Karrieren (wie zB die Vergabe von Doktorats- und Exzellenzstipendien, die gezielte Beratung und Information in Sachen Drittmittelakquise durch das psb) wurden fortgeführt. Fortgeführt wurde auch das 2019 entwickelte Karriere+ Programm für Doktorand*innen. Dieses Programm gibt Doktorand*innen

I. Leistungsbericht

die Möglichkeit, die eigene Karriere strategisch zu planen und sich intensiv mit universitären und außeruniversitären beruflichen Optionen auseinanderzusetzen.

Das als Karrieremodell installierte Laufbahnstellenmodell wurde auch 2020 genutzt, um hochqualifizierte Wissenschaftler*Innen zu fördern. Im Rahmen des klassischen Laufbahnmodells wurden im Berichtsjahr 22 Laufbahnstellen besetzt (davon sechs mit Frauen). Diese Zahl reflektiert die im Rahmen der Studienplatzfinanzierung angestrebte Erhöhung des hoch qualifizierten wissenschaftlichen Personals und wird sich in absehbarer Zeit in einem besseren Betreuungsverhältnis niederschlagen. Das im Jahr 2019 neu installierte Tenure-Track-Verfahren wurde als Kombination aus Qualifizierungsstelle gemäß § 27 KV und einem abgekürzten Berufungsverfahren gemäß § 99 (4) erfolgreich weitergeführt. Mit der Aussicht auf eine durchgängige Laufbahn bis hin zum „Full-Professor“ konnten bisher drei Positionen besetzt werden. Drei weitere Ausschreibungsverfahren wurden gestartet.

1.5 Qualitätssicherung

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Vorbereitungsarbeiten für das Quality Audit 2021 und der durch die Covid-19-Pandemie erforderlichen Umstellung auf Online-Verfahren. Trotz der Pandemie konnten die für 2020 geplanten Vorhaben im laufenden Betrieb wie etwa die Fakultätsevaluierungen (inklusive Studienevaluierungen) größtenteils umgesetzt werden. Pilotprojekte wie beispielsweise die Erweiterung der Fakultätsevaluierung durch unterschiedliche Befragungsformate an der Fakultät für Betriebswirtschaft, die Einführung der Online-Evaluierung der Lehrveranstaltungen (über 35.000 versendete elektronische Fragebögen) sowie die Evaluierung der ersten Dienstleistungseinheit, des projekt.service.büros, konnten erfolgreich durchgeführt werden.

Einen wertvollen Beitrag zur Erstellung des Selbstbeurteilungsberichtes für das Quality Audit lieferten die im Sommer/Herbst geführten Gespräche mit den 16 Fakultätsleitungen zu den von diesen gesetzten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung in Lehre und Forschung. Das Feedback der Fakultäten zu den eingesetzten Qualitätssicherungsinstrumenten ergab wichtige Hinweise zu deren Nutzung und Weiterentwicklung. Der Selbstbeurteilungsbericht konnte plangemäß im Dezember fertiggestellt und an die „Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)“ übermittelt werden, die das Verfahren durchführt.

1.6 Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/Entwicklung und der Erschließung der Künste

Die Universität Innsbruck ist durch zahlreiche Aktivitäten in Forschung und Lehre sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene bestens vernetzt. Nationale und internationale Sichtbarkeit manifestiert sich entlang von Forschungsk Kooperationen und von unterschiedlichen Studienprogrammen.

Im Zuge der Implementierung der neuen Curriculastruktur „Curricula neu“ wurden bereits in zahlreichen Studien Mobilitätsfenster (window of opportunity, „wop“) als Element eines Internationalisierungsprozesses verankert. Die damit verbundenen Möglichkeiten zur Flexibilisierung der Curricula wird weiterverfolgt, um insbesondere auch die Studierendenmobilität zu erhöhen. Erste Überlegungen, wie und in welcher Form bestehende internationale Partnerschaften der Universität gezielt und nach Maßgabe der Bedürfnisse der unterschiedlichen Fachbereiche dafür eingesetzt werden können, wurden erarbeitet.

Das Studienangebot im „Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird um das Unterrichtsfach „Ethik“ in Zusammenarbeit mit den fachlich zuständigen Fakultäten der Universität Innsbruck sowie mit den Partnereinrichtungen im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“ erweitert (geplanter Start WS 2021/22). Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurden digitale Konzepte für die Schulpraktika weiterentwickelt. Im Juni 2020 unterzeichneten die Pädagogischen Hochschulen im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“ mit der Universität Innsbruck ein „Memorandum of Understanding“, mit dem eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich der Durchführung der Doktoratsstudien, insbesondere im Doktoratsstudium „PhD Education“, erreicht werden soll. Mit Beteiligung des Instituts für Islamische Theologie und Religionspädagogik wurde im Herbst 2020 das „Zentrum für Interreligiöse Studien“ der Universität Innsbruck eröffnet. Dieses Zentrum will interreligiöse Initiativen bündeln, relevante Wissenschaftszweige vernetzen und so die Sichtbarkeit von interreligiöser Forschung und Lehre erhöhen.

Die Vernetzung mit anderen Schools of Education, Zentren und Fakultäten für Lehrer*innenbildung – sowohl innerhalb Österreichs als auch weltweit – wurde durch lokale Treffen in Klagenfurt, Wien, Innsbruck und Graz weiter ausgebaut. Global erfolgte die Vernetzung der Fakultät für LehrerInnen-

I. Leistungsbericht

bildung im „Global Network of Deans of Education“. Mit dem Workshop „Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung“ wurde im Jänner 2020 der Startpunkt für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Themenfeld Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung – ein Bereich, der durch die Covid-19-Maßnahmen stark forciert wurde – in Angriff genommen.

Im internationalen Bereich wurde die Lehre im „Integrierten Diplomstudium der Rechtswissenschaften“ aufgrund der großen Einschränkungen in Italien bereits mit Anfang März 2020 auf virtuelle Lehre umgestellt. Das Curriculum des Diplomstudiums „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ wurde im Sinne des Studienfortschritts um eine befristete Covid-19-Sondervorschrift erweitert. Zudem wurden für weitere internationale Kooperationen (wie zum Beispiel die „Alpeuregio Summer School“) virtuelle Ersatzlösungen erarbeitet.

Im Lehramtsstudium Sekundarstufe (Allgemeinbildung) können durch curriculare Änderungen für Erasmusaufenthalte nun während des Aufenthalts auch Lehrveranstaltungen aus dem zweiten Fach/Spezialisierung sowie den „Bildungswissenschaftlichen Grundlagen“ absolviert werden. Damit die Universität Innsbruck auch am neuen europäischen Programm „Erasmus+ 2021-2027“ antragsberechtigt ist, wurde im Jahr 2020 der Antrag auf die neue „Erasmus+ Hochschulmobilität“ und „Hochschulcharta 2021-2027“ gestellt und Anfang des Jahres 2021 erfolgreich zuerkannt.

Im drittmittelgeförderten Bereich weist die Universität Innsbruck durch regionale und nationale Förderprogramme wie das K-Regio-Programm der Standortagentur Tirol und durch die vielfältigen Programme des FWF und der FFG eine Vielzahl von regionalen und nationalen Kooperationen auf. Im Schwerpunktbereich ist die Universität Innsbruck als Partnerin des doc.funds-Projekt „CavX“ der Medizinischen Universität Innsbruck und auch bei vier Spezialforschungsbereichen, die jeweils von der Universität Wien, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Medizinischen Universität Innsbruck und Technischen Universität Wien koordiniert werden, beteiligt. Weiters koordiniert die Universität Innsbruck ein HRSM-Projekt der Ausschreibung „Vorhaben zur digitalen und sozialen Transformation in der Hochschulbildung“ und ist mit zahlreichen österreichischen Universitäten und Forschungsinstitutionen an weiteren zwölf HRSM-Projekten derselben Ausschreibung beteiligt. Im Berichtsjahr bewilligt wurde die Weiterführung des von der FFG geförderten COMET-Projekts „Textile Competence Centre Vorarlberg – TCCV²“ mit 22 Partnern im Bereich der Materialwissenschaften. Weitergeführt wird auch die

Beteiligung der Universität Innsbruck in den beiden COMET-Kompetenzzentren „ACIB“ und „VASCage“.

Im internationalen Bereich weist die Universität Innsbruck eine besonders rege Zusammenarbeit innerhalb der Europa-region „Euregio Tirol – Südtirol – Trentino / Tirol – Alto Adige – Trentino“ und in der bilateralen Zusammenarbeit mit der „Autonomen Provinz Bozen – Südtirol / Provincia autonoma di Bolzano – Alto Adige“ auf. 2020 wurden sechs (von 13 eingereichten) Projekten, die von der Universität Innsbruck koordiniert werden, im Programm „Südtirol Research Wettbewerbsausschreibung 2019“ und drei Projekte, an denen die Universität Innsbruck als Partner beteiligt ist, bewilligt. Internationale Kooperationen hinsichtlich gemeinsamer Studienprogramme und internationaler Netzwerke wurden vor allem durch die Teilnahme an „Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen“ wie „Research and Innovation Staff Exchange (RISE)“ und „Innovative Training Networks (ITN)“ erreicht. Eine strategische Schwerpunktsetzung in Bezug auf die „European Research Area“ wurde im Berichtsjahr durch die Bewerbung um einen dezidierten „SWAFS (Science With And For Society) EU-Calls“ im Rahmen des Aurora-Universitätsnetzwerks realisiert.

Seit Ende Oktober 2019 ist die Universität Innsbruck Mitglied des europäischen Universitäts-Netzwerks Aurora. Der Beitritt zu diesem Netzwerk war ein wichtiger Meilenstein in der stärkeren europäischen Vernetzung. Das Aurora Universitäts-Netzwerk hat im Zuge der Ausschreibungstranche der „European Universities Initiative“ der „Europäischen Kommission“ Ende Februar 2020 einen erfolgreichen Antrag eingebracht. Die Universität Innsbruck ist seit Sommer 2020 gemeinsam mit der Freien Universität Amsterdam, den Universitäten von Island, Duisburg-Essen, East Anglia Norwich, Frederica II Neapel, Rovira i Virgili Tarragona sowie Olmütz und der Copenhagen Business School Mitglied der „Aurora European Universities Alliance“. Es ist ein Ziel der Allianz, die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen wissenschaftlich und gesellschaftlich stärker zu bearbeiten bzw. deren Umsetzung zu unterstützen. Im Fokus der gemeinsamen Arbeit stehen die Bereiche Nachhaltigkeit und Klimawandel, digitale Gesellschaft und Weltbürgertum, Gesundheit und Wohlbefinden sowie Kultur: Diversität und Identität.

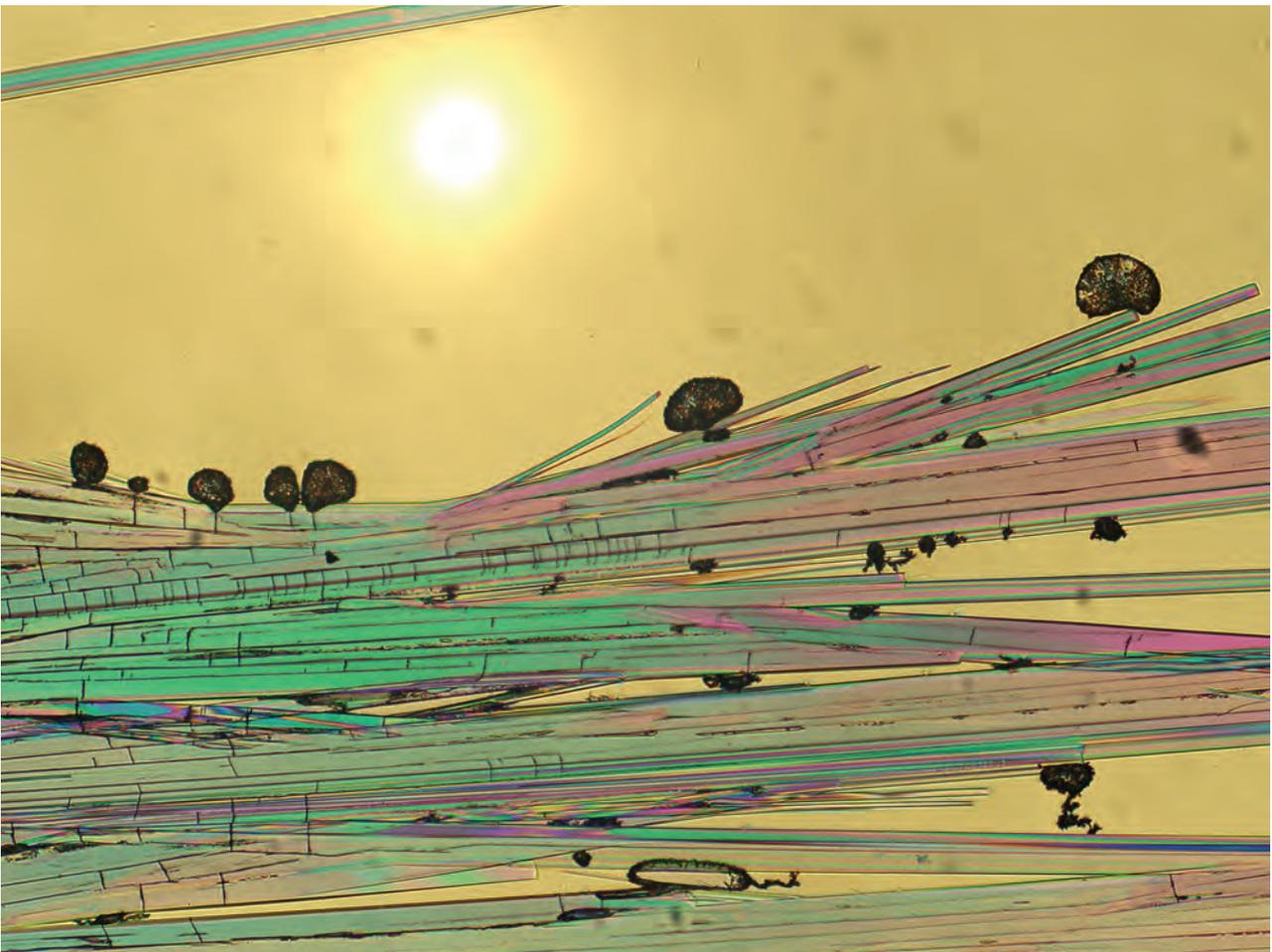
I. Leistungsbericht

1.7 Internationalität und Mobilität

Die Universität Innsbruck betrachtet Internationalisierung als Querschnittsaufgabe, der sich Forschung, Lehre, Weiterbildung, Personalentwicklung und Administration gleichermaßen annehmen. Mit der Organisationseinheit „Internationale Dienste“ verfügt die Universität Innsbruck über eine Einrichtung zur Koordinierung, Unterstützung und Bündelung internationaler Aktivitäten. Die gesamte Organisationseinheit war im Berichtszeitraum von den Effekten der Covid-19-Pandemie stark betroffen und konnte nur dank eines resilienten und engagierten Teams die mitunter schwierigen Phasen der Betreuung von Studierenden und Lehrenden sowie die Verschiebung und Umgestaltung vieler geplanter Aktivitäten gemeinsam meistern.

Hinsichtlich geplanter Internationalisierungsmaßnahmen auf regionaler, europäischer und globaler Ebene brachte die Covid-19-Pandemie einschneidende Probleme im Reiseverkehr mit sich und führte de facto zu einem Einbruch vieler Austauschformate bzw. zur Absage/Verschiebung von Tagungen sowie lang- und kurzfristiger Mobilitäten, die für das Berichtsjahr geplant gewesen wären. Trotz allem gelang es einige Aktivitäten, wenn auch in anderer Form und nicht im geplanten Umfang, umzusetzen.

Auf regionaler Ebene wurde der „Euregio Science Fund“ vom Büro des „Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“ koordiniert und in Zusammenarbeit mit dem FWF ausgeschrieben. Die Ausschreibung des „Euregio Mobility Funds“ musste wegen der Covid-19-Pandemie 2020 ausgesetzt werden.



Fluazinam – Fungizid zur Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule an Kartoffeln.

Während seit Ausbruch der Covid-19-Pandemie der Absatz von Kartoffeln in vielen Ländern wegen der Restriktionen in der Gastronomie eingebrochen ist, berichtet die Schweiz von deutlich erhöhten Verkäufen von Frischkartoffeln, die zu Hause konsumiert werden.

I. Leistungsbericht

Im Rahmen des Erasmus-Programms wurden ein „Capacity Building Projekt“, drei „Erasmus+ Strategic Partnership Projekte“ und eines im Bereich Schulbildung gestartet, fort- bzw. umgesetzt. Im Rahmen der „Erasmus Charter for Higher Education“ wurden erfolgreiche Anträge für die Mobilität mit den Programmländern und Anträge für die Mobilität mit den Partnerländern gestellt. Im „Africa UniNet“ des OeAD ist die Universität Innsbruck mit Board-Mitglied Anke Bockreis prominent vertreten.

Die Outgoing-Mobilitätszahlen für das Studienjahr 2019/20 waren anfänglich im Vergleich zum Studienjahr 2018/19 leicht steigend. Mit Beginn der Covid-19-Pandemie kam es aber zu sehr schnell organisierten Heimreisen und – bedingt durch die unsichere Entwicklung – auch zu tatsächlichen Abbrüchen der Aufenthalte. Viele geplante Praktika mussten abgesagt werden. Die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen online zu verfolgen, wurde in vielen Fällen von den Austauschstudierenden angenommen und genutzt.

Incoming-Studierende an der Universität Innsbruck waren im März 2020 wegen Covid-19-Infektionen und der daraus resultierenden behördlich verhängten Quarantäne zu einem sehr frühen Zeitpunkt außergewöhnlich stark betroffen. Aufgrund eines (noch) fehlenden sozialen Netzwerks zu Semesterbeginn waren sie teilweise in ihren Unterkünften isoliert. Nur durch außergewöhnliches Engagement und den Einsatz von normalerweise nicht direkt mit Mobilitätsaktivitäten befassten Personen, wie beispielsweise der Arbeitsmedizinerin der Universität Innsbruck, war es möglich, die Studierenden adäquat zu versorgen. In den folgenden Wochen (bis Anfang Mai) führten die Mitarbeiter*innen der Internationalen Dienste und des IWW-Office laufend Online-Gespräche und Telefonate mit Austauschstudierenden in ihrer Muttersprache durch und boten Unterstützung in unterschiedlichen Sprachen an.

Obwohl im WS 2020/21 im Vergleich zu den Vorjahreswintersemestern ein deutlicher Rückgang hinsichtlich der Mobilitätszahlen für Incoming-Studierende zu verzeichnen war, haben sich dennoch zahlreiche Austauschstudierende von Partneruniversitäten entschlossen, für einen physischen Austausch nach Innsbruck zu kommen. Informationsveranstaltungen zur Förderung der Mobilität der Studierenden wurden in virtueller Form angeboten, virtuelle Sprechstunden eingerichtet und das Angebot der Internationalen Dienste im Social-Media-Bereich stark erweitert. Absagen kamen zum Teil auch unilateral vonseiten europäischer und außereuropäischer Partneruniversitäten. So ist ein physischer Studierendenaustausch mit den USA oder Australien beispielsweise im WS 2020/21 nicht möglich. In anderen Fällen haben sich Studierende aufgrund vieler unsicherer Faktoren selbst gegen einen Antritt ihres Austauschsemesters entschieden.

Das wissenschaftliche Personal und das allgemeine Personal nutzte im Berichtszeitraum – solange es möglich war – die bestehenden Austauschprogramme. Die Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität wurden – soweit wie möglich – fortgesetzt. Dazu wurden Kurse im internen Fortbildungsprogramm der Personalentwicklung mit uni-internen Expert*innen organisiert sowie die bestehenden internen und externen Förderschienen, unter anderem dank der Unterstützung des „Förderkreises 1669“, durch Konferenzstipendien und Reise- und Forschungsstipendien für Nachwuchswissenschaftler*innen ergänzt.

Die Initiativen zur Förderung der Internationalisierung vor Ort wie die „LFUI – Guest Professorships“ und die Teilnahme am „Fulbright – University of Innsbruck Visiting Professors Program“ der „Austrian American Educational Commission“ wurden fortgeführt. Für das Studienjahr 2019/20 waren insgesamt elf LFUI Guestprofessors und ein Fulbright Visiting Professor geplant. Sieben der elf LFUI Guestprofessorships mussten auf das Studienjahr 2021/22 verschoben werden.

I. Leistungsbericht

1.8 Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitätssportinstitute

1.8.1 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Literaturbeschaffung und deren Bereitstellung gehören seit jeher zum Profil der „Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)“. Dass die ULB in dieser Rolle bereits weitgehend als elektronische Bibliothek agiert und über einen rasonablen Bestand an E-Medien verfügt, erwies sich im Krisenjahr 2020 als großer Vorteil. Während die Zugänglichkeit zu Printbeständen und Lesesälen zeitweise stark eingeschränkt war, konnte der Literaturbedarf durch den umfassenden Bestand an elektronischen Medien sowie durch den raschen Aufbau von Ersatz-Scan-Services weitgehend aufgefangen werden. Studierende, Lehrende, Forschende und andere Benutzer*innen konnten so bestmöglich serviciert werden. Schnell wurden darüber hinaus Angebote, die es ohnedies schon gab, digital adaptiert. So etwa wurde das gesamte Aus- und Weiterbildungsangebot auf über 100 Online-Kurse umgestellt, die über die Lernplattform OLAT zugänglich sind.

Eine Erleichterung für Forschende war der Ausbau von Open Access Angeboten und Möglichkeiten. In Zusammenarbeit mit der Kooperation „E-Medien Österreich“ verhandelt die ULB seit 2016 Verträge mit Wissenschaftsverlagen, die es Universitätsangehörigen ermöglichen, kostenfrei oder zu reduzierten APCs Open Access in etablierten Zeitschriften zu publizieren. So konnten aufgrund dieser Vereinbarungen 238 Publikationen von Universitätsangehörigen aus den verschiedenen Fachgebieten Open Access publiziert werden. Im Berichtsjahr wurden über den „Open Access Publikationsfonds“ der Universität Innsbruck 2020 zusätzlich ca. 40 Gold Open Access Publikationen und die Herausgabe von Open Access Zeitschriften an der Universität Innsbruck gefördert. Im Rahmen der Content-Akquise für Zweitveröffentlichungen im institutionellen Repositorium der Universität Innsbruck wurden die oben genannten geförderten Open Access Publikationen systematisch im Repositorium erfasst. Durch die Kooperation mit innsbruck university press werden außerdem Monographien, Sammelbände und Zeitschriften im Repositorium zweitveröffentlicht. Die aus dem HRSM-Projekt „Austrian Tansition to Open Access“ resultierenden Erkenntnisse mündeten in einem österreichweiten Monitoring und der finanziellen Unterstützung von Open Access Angeboten.

Digitalisierung wurde auf mehreren Ebenen vorangetrieben: EODOPEN (eBooks-On-Demand-Network Opening Publications for European Netizens) ist ein auf vier Jahre angelegtes

Projekt, das von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms „Kreatives Europa“ kofinanziert wird. Ziel ist die direkte Zusammenarbeit mit den nationalen, regionalen und lokalen Zielgruppen bei der Auswahl der zu digitalisierenden Materialien aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Die Projektpartner sind Institutionen aus Österreich, Estland, Tschechien, Polen, der Slowakei, Deutschland, Portugal, Ungarn, Schweden, Slowenien und Litauen.

Das in Kooperation mit der „Landesbibliothek Dr. Friedrich Tessmann“ und der „Eurac Research“ entstandene Projekt „Zeit.shift“ hat sich der Erhaltung und Vermittlung des Texterbes Gesamttirols verschrieben. Besonders wertvolle Bestände werden durch Digitalisierungsinitiativen für die Nachwelt bewahrt. Dies trifft für die sensiblen Dokumente und Handschriften aus den historischen Sammlungen der ULB zu, aber auch für Zimelien aus dem Universitätsarchiv, die in Zusammenarbeit mit der ULB 2020 digitalisiert wurden.

1.8.2 Universitäts-Sportinstituts (USI)

Die Kernkompetenzen des Universitäts-Sportinstituts (USI) liegen in der Erstellung und Bereitstellung eines modernen und breit aufgestellten Sport- und Wettkampfangebots sowie in der Verwaltung der Sportanlagen des Campus Sport der Universität Innsbruck. Das Universitäts-Sportinstitut (USI) kann für das Wintersemester 2019/2020 hervorragende Teilnahmezahlen im Sportprogramm vermelden. An den insgesamt 480 angebotenen Sportkursen nahmen 8.960 Personen teil, was einer Anzahl von 13.671 Teilnehmer*innen in den Kursen entspricht. Aufgrund Covid-19-bedingter Einschränkungen musste das für das Sommersemester geplante Kursprogramm abgesagt werden. Es konnte aber ein innovatives Ersatzprogramm (Online-Kurse, ausgewählte Sportarten während der Lockerungsverordnungen am Campus; Kindersportwochen, Outdoor-Kurse) angeboten werden, für das sich insgesamt 2.283 Teilnehmer*innen begeisterten. Mit dem Online-Kursprogramm konnten insgesamt 968 Teilnehmer*innen angesprochen werden.

Das USI hat sich sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität Innsbruck zu einer Marke mit hohem Bekanntheitsgrad entwickelt. Dies beweist der im Studienjahr 2019/20 erfolgte Zuschlag zur Durchführung der „World University Championship Sport Climbing Innsbruck 2022“, die vom 13. – 17. Juni 2022 im Kletterzentrum Innsbruck durchgeführt werden wird. Das USI leistet damit einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Positionierung der Universität Innsbruck im Sinne der Third Mission.

I. Leistungsbericht

1.9 Infrastruktur

Im Berichtszeitraum konnten im Bereich Bauten und Infrastruktur durch den Abschluss zahlreicher Sanierungen und Neugestaltungen signifikante Verbesserungen der räumlichen Arbeits- und Studienbedingungen erreicht werden. Dazu zählen nach wie vor die bauliche und akustische Barrierefreiheit, die bauliche und medientechnische Ausstattung von Räumen, die Verbesserungen der Sicherheit und der Orientierung sowohl in den Gebäuden als auch im Bereich der Außenanlagen der Universität.

Nach Abbruch des alten Gebäudes der „Alten Chemie“ in 2017 wurden in 2019 und 2020 mehrere Planungsschritte für den Neubau am Innrain 52a abgeschlossen. Für die Entwurfsgestaltung wurde eine detaillierte Bau- und Ausstattungsbeschreibung (detaillierte Baustandards, Materialität, technische Ausstattung und technische Einrichtung) erarbeitet. Als Basis für den Mietvertrag mit der BIG wurde durch die Universität

Innsbruck der Bedarfsermittlungsprozess abgeschlossen. Damit konnten die weiteren Planungsschritte für Nutzer*innen, Projektpartner*innen und Behördenvertreter*innen gesetzt werden. Der Baustart ist 2020 erfolgt.

Das Raum- und Funktionsprogramm für den Neubau des „Hauses der Physik“ wurde in mehreren Abstimmungsrunden zwischen der Universität und dem bmbwf abgestimmt. Derzeit wird zwischen dem bmbwf und dem Bundesministerium für Finanzen verhandelt. Gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) wurde beschlossen, das Gebäude nach Klima-Aktiv Gold zertifizieren zu lassen.

Weiters konnte die Erdgeschosszone des Nordtrakts des Canisianums in der Innsbrucker Innenstadt so saniert werden, dass im Herbst 2020 für ca. 42 Mitarbeiter*innen ein neuer Arbeitsplatz geschaffen wurde. Dadurch konnte die enge Raumsituation an den Standorten Campus Universitätsstraße und Campus Innrain behoben werden.



Das „Heilende Arsen“ (Salvarsan) war das erste Chemotherapeutikum, das nach dem Motto „chemisch zielen lernen“, von Paul Ehrlich und Mitarbeitern bei den Farbenwerken Hoechst in Frankfurt am Main zur Marktreife gebracht wurde. Damit konnte die „Lustseuche“ (Syphilis), der man 400 Jahre lang praktisch hilflos gegenüberstand, erfolgreich bekämpft werden. Es war auch Paul Ehrlich, der den Grundstein zum heutigen Verständnis des Immunsystems legte und dafür 1908 den Nobelpreis erhielt.

Exponate aus der pharmaziehistorischen Sammlung „Dittrichiana“ der Universität Innsbruck.

I. Leistungsbericht

In Eigenregie konnte die Universität Innsbruck Mietflächen in Gärberbach (Gemeinde Mutters) anmieten und hier ein Bibliothekszentrum errichten. Die Hälfte der Fläche, ca. 1000 m², wurde bereits mit einer Rollregal-Anlage ausgestattet und bietet hier über 100.000 Büchern Platz, die zweite Hälfte wird Zug um Zug besiedelt.

In Kooperation mit der Stadt Innsbruck wird derzeit die „Victor Franz Hess Hütte“ auf der Nordkette saniert. Die ehemalige Wirkungsstätte des Nobelpreisträgers wird museal aufbereitet und gibt zukünftig Einblicke in die damalige Arbeitsweise.

2020 wurden durch die „Dienstleistungseinheit für Sicherheit und Gesundheit (SiGe)“ an den Campus Innrain, Technik und Universitätsstraße zusätzliche barrierefreie Lern- und Arbeitszonen mit insgesamt ca. 600 Plätzen für Studierende geschaffen. Gleichzeitig wurde in Kooperation mit dem ZID für alle Lern- und Arbeitsplätze ein System zur Buchung der Plätze und zur Benachrichtigung im Falle von Covid-19-Risikobegegnungen implementiert. Weitere Covid-19-Präventionsmaßnahmen waren die Einschulung des Wachdienstes und von studentischen Mitarbeiter*innen zur Aufrechterhaltung des universitären Betriebs unter Pandemie-Bedingungen, die Ausgabe von Masken sowie von Hand- und Flächendesinfektionsmitteln für dienstliche Zwecke, die Ausrüstung der Gebäude mit Spendern sowie die Kennzeichnungen sämtlicher öffentlicher Lernplätze, Räume und Verkehrsflächen durch Hinweisschilder und Beklebung (Abstands- und Verhaltensregeln). In der ersten Jahreshälfte war zudem die Betreuung und Versorgung positiv getesteter Gast-Studierender eine wichtige und herausfordernde Aufgabe für die Dienstleistungseinheit für Sicherheit und Gesundheit und die Arbeitsmedizinerin.

Zur verbesserten Abbildung und Kontrolle der Präventionspflichten und -maßnahmen wurde der SharePoint SiGe ausgebaut. Als Nachschlagewerk und Praxisleitfaden für alle Beschäftigten der Universität wurde ein digitales „Arbeits- und Gesundheitsschutzhandbuch“ zusammen- und zur Verfügung gestellt.

Bei der Umsetzung aller Projekte werden stets Fragen der Energieeffizienz wie auch die „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“, das „Bundesbehindertengleichstellungsgesetz“ und das „Bundesbehinderteneinstellungsgesetz“ sowie der verfassungsmäßig verankerte Gleichheitsgrundsatz berücksichtigt.

Die Universität Innsbruck hat sich zudem das Ziel gesetzt, noch stärker im Bereich der Nachhaltigkeitsthemen aktiv zu werden. In diesem Zusammenhang konnte im Berichtsjahr an der Universität Innsbruck ein erstes Vernetzungstreffen organisiert werden. Ziel der Veranstaltung war es, die am Thema Nachhaltigkeit Interessierten zusammenzubringen, mögliche Kooperationen und Synergien aufzuzeigen und Projekte vorzuschlagen. Zahlreiche Fakultätsvertreter*innen nahmen am Vernetzungstreffen teil und unterstrichen damit das Interesse an der Thematik. In der Folge wurde die Stelle für einen/eine Nachhaltigkeitskoordinator*in, verankert im Vizerektorat für Infrastruktur, zur Ausschreibung gebracht. Die Stelle, die mit April 2021 besetzt wird, soll die Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie koordinieren und verschiedene Nachhaltigkeitsberichte erstellen.

Um zu einer nachhaltigen Mobilitätsverhaltensänderung beizutragen und die Mitarbeiter*innen entsprechend zu motivieren, konnten im Berichtsjahr zwei Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden. Nach einigen Verhandlungen mit der IVB ist es der Universität Innsbruck gelungen, das Top-Ticket in ein attraktives Job-Ticket umzuwandeln. Die Mitarbeiter*innen der Universität Innsbruck haben damit nun die Möglichkeit, das geförderte Innsbruck-Stadt-Ticket um Umlandzonen zu erweitern. In Zusammenarbeit mit „Stadtrad Innsbruck“ konnten zusätzliche universitätsnahe Standorte etabliert werden.

Gemeinsam mit der Bundesimmobiliengesellschaft wurde ein EU Horizon 2020 Antrag vorbereitet, der den Campus Technik als Living Lab für die Erreichung der Klimaziele und die Gebäude Innrain 52c-f als Demonstrationsobjekt für die hochwertige thermische Sanierung mit Holz-Großtafelbauweise unter Aufrechterhaltung des Betriebs vorsieht. Darüber hinaus wurde 2020 der Bezug von 100 % Ökostrom an der Universität Innsbruck mit der Bundesbeschaffung GmbH verlängert.

I. Leistungsbericht

2 Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.1 Aktivitäten zu Schwerpunkten und Erfolgen in Forschung und Entwicklung

Entwicklung des Schwerpunktsystems

Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck umfasst derzeit (Stand: 16.2.2021) sieben Forschungsschwerpunkte (FSP), zwei Forschungsplattformen (FP) und 39 Forschungszentren (FZ). Das in seiner Breite und Tiefe in Österreich einzigartige System ist Träger und Motor interdisziplinärer Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Innovation und demonstriert die Anpassungsfähigkeit der Universität Innsbruck an sich verändernde wissenschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Im Berichtszeitraum wurden einige tiefere Veränderungen des Gesamtsystems intensiv diskutiert und vorbereitet.

Die beiden FP „Organizations & Society“ und „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung – eecon“ wurden zum 1.1.2021 zu einem neuen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen FSP zusammengeführt, dem FSP „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (Economy, Politics and Society, EPoS)“.

Im Zuge der Einrichtung dieses neuen FSP wurden die FZ „Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie“, „Umweltökonomik und regionale Entwicklung“, „Organisationsforschung“ und „Spheres of Governance: Institutions and Agency“ aufgelöst. Gleichzeitig schlossen sich die drei FZ „Experimentelle Ökonomik und angewandte Spieltheorie“, „Finanzmärkte und Risiko“ und „Information Systems for Connected Work and Life“ zum neuen FZ „Innsbruck Decision Sciences (IDS)“ zusammen.

Das neue FZ IDS, an dem rund 75 Wissenschaftler*innen beteiligt sind, beschäftigt sich mit der Erforschung menschlichen Verhaltens in unterschiedlichen ökonomischen Entscheidungssituationen in analogen und digitalen Kontexten. Die Forschungsthemen erstrecken sich dabei von alltäglichen Konsumententscheidungen über grundlegende Probleme von Präferenzen und individuellen Eigenschaften von Entscheider*innen bis hin zu Entscheidungen mit langfristigen Konsequenzen, wie zum Beispiel die Wahl der Altersvorsorge, finanzielle Anlageentscheidungen oder die Entscheidung für einen nachhaltigen Lebensstil. Dabei wird ein besonderer Fokus auf den Einsatz von digitalen Technologien und ihrer Rolle bei der Unterstützung und

Verbesserung der Entscheidungsfindung gelegt. IDS bündelt methodisch und inhaltlich die Forschungsexpertise im Bereich der experimentellen und verhaltensorientierten Wirtschaftsforschung und stellt damit die erste Anlaufstelle für Forschung im Bereich „Decision Sciences“ dar.

EPoS ist ein interdisziplinärer und interfakultärer Schwerpunkt, in dem Kompetenzen zur Erforschung wirtschaftlicher, organisationaler, politischer und gesellschaftlicher Strukturen, Zusammenhänge, Entwicklungen und Herausforderungen gebündelt werden. Die wissenschaftliche Breite und Vielfalt dieses interdisziplinären FSP ermöglichen eine umfassende sozialwissenschaftliche Perspektive auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen des Anthropozäns und werden die Entwicklung neuer Forschungsideen und -kooperationen befördern. Am Schwerpunkt sind Forscher*innen aus sechs Fakultäten aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaft, Medienwissenschaft, Arbeits- und Organisationspsychologie, Philosophie, Politikwissenschaft, Soziologie, Statistik und Volkswirtschaft beteiligt. Mit EPoS gewinnen die Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mehr Sichtbarkeit innerhalb der Universität Innsbruck, aber auch nach außen.

Die Universität Innsbruck spielt bei der Transformation und Verfügbarmachung von Technologien für die Digitalen Geisteswissenschaften eine führende Rolle. Im Rahmen mehrerer nationaler und internationaler Projekte wurde an der Universität Innsbruck eine Forschungsinfrastruktur geschaffen, die es internen und externen Wissenschaft*innen ermöglicht, neue technische Entwicklungen, Methoden und Tools in den Geisteswissenschaften zu nutzen und internationale Spitzenforschung zu betreiben. Institutionell ist diese Forschungsinfrastruktur in das 2016 gegründete FZ „Digital Humanities“ eingebunden, das neben der fachlichen Anbindung an den FSP „Kulturelle Konflikte – Kulturelle Begegnungen“ im Jahr 2020 auch dem FSP „Digital Science Center (DiSC)“ angegliedert wurde. Dies ermöglicht es, die universitätsweiten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung gemeinsam aktiv zu gestalten. Die Vernetzung der Universität Innsbruck, der Ausbau und die Vertiefung von Kooperationen mit regionalen und nationalen Institutionen (Archiven, Museen, Bibliotheken) ist ein zentrales Anliegen des FZ Digital Humanities.

I. Leistungsbericht

Interne Doktoratskollegs

Mit dem Schwerpunktsystem unmittelbar verknüpft sind die internen Doktoratskollegs, die 2016 zur Verbesserung der Betreuungsqualität in der Dissertationsphase geschaffen wurden. Bislang wurden 17 Doktoratskollegs eingerichtet. Vorbereitet wurden im Berichtsjahr die Einrichtung von zwei Doktoratskollegs an der Katholisch-Theologischen Fakultät (Arbeitstitel: „Theology in a World-Church“) und an der Philosophisch-Historischen Fakultät (Arbeitstitel: „Entangled Antiquities – Global Dynamics and Local Forces“). Die Einrichtung weiterer sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs sollen in den nächsten Jahren gezielt vorangetrieben werden, um die Anzahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand*innen sowie die Anzahl der Doktoratsabschlüsse kontinuierlich zu erhöhen.

Ausgehend von den Ergebnissen der 2019 durchgeführten Evaluation der Doktoratskollegs konnten in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung neue Themen und Formate in das universitäre Fortbildungsprogramm aufgenommen werden, die sich speziell an den Bedürfnissen von PhD-Studierenden innerhalb und außerhalb der Doktoratskollegs orientieren. So wurde beispielsweise gemeinsam mit den Gründern des „Citizen Science Network Austria“ eine Fortbildungsveranstaltung für PhD-Studierende aus allen Studienrichtungen zum Thema „Citizen Science – eine neue Forschungsmethode“ entwickelt, die im Herbst 2020 erstmals digital durchgeführt wurde. Den Studierenden wurden Förderschienen mit Citizen-Science-Schwerpunkt nähergebracht und sie erhielten Einblick über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Einbindung der Bevölkerung in Forschungsprojekte.

FWF- und EU-finanzierte Doktoratskollegs

Neben den internen Doktoratskollegs gibt es drei von der Universität Innsbruck koordinierte, extern finanzierte Doktorats-Programme (DP): das seit 2016 bestehende, vom FWF finanzierte Doktoratskolleg „Atome, Licht und Moleküle“ sowie die beiden 2019 gestarteten und von der EU finanzierten „Marie Skłodowska-Curie – COFUND“ Doktorats-Programme „Dynamics of Complex Continua (DP DOCC)“ und „Ageing, Regeneration, and Drug Research (DP ARDRE)“.

Im DP DOCC erhalten 15 „Early Stage Researchers“ aus zehn Nationen eine koordinierte Ausbildung in mathematischer Modellierung und numerischer Simulation von komplexen dynamischen Systemen. Neben dem Erwerb von Methoden

und eigener Forschung in einem der beteiligten Fachgebiete (Mathematik, Informatik, Chemie, Physik, Atmosphärenwissenschaften, Ingenieur- und Materialwissenschaften) liegt ein Schwerpunkt auf Kompetenzen in interdisziplinärer Kommunikation. Über den FSP „Scientific Computing“ gibt es eine enge Kooperation mit dem internen Doktoratskolleg „Computational Interdisciplinary Modelling“ (DK CIM). Die Rekrutierung aller 15 Early Stage Researchers konnte 2020 abgeschlossen werden. Allerdings haben Covid-19-bedingt noch nicht alle Nachwuchswissenschaftler*innen ihre Stelle antreten können.

Im DP ARDRE konnte die Rekrutierung der Doktorand*innen trotz Covid-19-Lockdown und internationaler Reisebeschränkungen erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt haben sich 192 Kandidat*innen (98 Frauen, 94 Männer) aus 42 Nationen um eine der zwölf Stellen in Innsbruck beworben. Nach einem internationalen, von externen Gutachter*innen geleiteten Auswahlverfahren haben diese zwölf hochqualifizierten Early Stage Researchers (darunter sieben Frauen) aus neun Nationen zwischen März und November 2020 an zehn Instituten ihre Arbeit aufgenommen. Im Fokus ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit stehen zelluläre und organismische Alterungsmechanismen, Stammzell- und Regenerationsbiologie sowie die Arzneimittel- und Wirkstoffforschung.

Unter Pandemiebedingungen fanden Lehrangebote, akademische Sozialisation und soziale Interaktion überwiegend in digitalen Formaten statt. Die erste interdisziplinäre wissenschaftliche Veranstaltung, die „Joint Summer School DP ARDRE & AGE REG“, wurde im Mai 2020 online abgehalten. Im Laufe des Jahres erhielten die Early Stage Researchers in sieben virtuellen „Journal Club Sessions“ die Möglichkeit, dem Konsortium ausgewählte Publikationen zu präsentieren, sich dem wissenschaftlichen Diskurs zu stellen und so die Integration in das ARDRE Netzwerk zu gewährleisten. 2020 startete der erste informelle „ARDRE Mini Retreat“, in dem die Early Stage Researchers ausgewählte fachspezifische Themen diskutierten. Um auch die generischen Kompetenzen zu fördern, fand Anfang Dezember mit dem Seminar „Scientific Project Management“ das erste Modul der Zusatzausbildung statt. Kaum digital umsetzen ließ sich die Laborarbeit, sie wurde entsprechend der Covid-19-Verordnungen im Hybridbetrieb durchgeführt. Das zentrale Informationsmedium, die ARDRE-Website, wurde Ende des Jahres einem Relaunch unterzogen: Anfangs nur als Recruiting-Plattform genutzt, ist die Website heute das zentrale Kommunikationsinstrument. Neben einem Imagevideo konnten mit dem Social-Media-Kanal ARDRE Instagram die ersten jungen Zielgruppen erreicht und Wissenschaft visuell vermittelt werden.

I. Leistungsbericht

Fortgeführt werden die Beteiligungen der Universität Innsbruck an den drei FWF-finanzierten Doktoratskollegs der Medizinischen Universität Innsbruck „SPIN“ (Neurowissenschaften), „HOROS“ (Infektion, Immunität, Transplantation, Biogerontologie) und „MCBO“ (Biochemie, Molekulare Zellbiologie, Onkologie). Beim vom FWF mit Unterstützung des „Österreich-Fonds“ finanzierten doc.funds-Projekt „CavX“ (Neurowissenschaften im Bereich der Ionenkanal-Forschung) der Medizinischen Universität ist eine Arbeitsgruppe des Instituts für Pharmazie beteiligt.

Aktivitäten und Erfolge im Rahmen der Forschungsschwerpunkte und -plattformen

Das Schwerpunktsystem forciert disziplinenübergreifende Forschungs- und Vernetzungsaktivitäten. Vielfältige Forschungsinitiativen, prestigeträchtige Forschungspreise, renommierte Drittmiteleinwerbungen sind unmittelbar mit dem Schwerpunktsystem verknüpft. In der nachfolgenden Tabelle sind einige davon exemplarisch angeführt. Anschließend werden wesentliche Entwicklungen und Erfolge der Forschungsschwerpunkte sowie der Forschungsplattformen detailliert beschrieben.

Preis/Auszeichnung	Fördergeber*in	Preisträger*in	Schwerpunktsystem
ERC Synergy Grant	H2020 / European Research Council	Oriol Romero-Isart	FSP Physik
ERC Advanced Grant	H2020 / European Research Council	Roland Wester	FSP Physik
ERC Starting Grant	H2020 / European Research Council	Philipp Schindler	FSP Physik
START-Preis	FWF	Gemma De las Cuevas	FSP Physik
ERC Consolidator Grant	H2020 / European Research Council	Ivana Stiperski	FSP Alpiner Raum / FSP Scientific Computing
ERC Consolidator Grant	H2020 / European Research Council	Thomas Magauer	FSP Molekulare Biowissenschaften (CMBI)

FSP Alpiner Raum

Im Jahr 2020 konnten die Arbeiten zu einem Synthesericht zur „International Mountain Conference 2019 (IMC2019)“ mit internationaler Beteiligung fortgesetzt werden. Der Bericht, der Anfang 2021 zur Begutachtung eingereicht werden soll, gibt einen Überblick über aktuelle Diskussionsthemen in der Gebirgsforschung und wird auch für die internationale Sichtbarkeit von Innsbruck als einem Zentrum der internationalen Gebirgsforschung förderlich sein. Ebenso konnte für die „International Mountain Conference 2022“ ein – im Vergleich zur IMC2019 größeres und fachlich breiteres – Scientific Committee gewonnen und im Dezember 2020 ein erstes virtuelles Treffen als offizieller Startpunkt der Konferenzplanungen abgehalten werden.

In den vier Doktoratsprogrammen des FSP wurden die üblichen Austauschformate und Seminare aufgrund der Covid-19-Regelungen virtuell abgehalten. Dieser Austausch war wegen der im Jahr 2020 eingeschränkten persönlichen Begegnungen der Studierenden sehr wertvoll. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass einzelne PhD-Studierende laut eigenen Angaben wegen psychischen Belastungen ihr Studium aufgegeben haben, wurde ein Konzept für einen

„Mental Health Workshop“ entwickelt. Dieser soll das Bewusstsein für die eigene psychische Gesundheit stärken und die Resilienz gegenüber belastenden Situationen, die eng mit dem wissenschaftlichen Alltag der Studierenden in Verbindung stehen, erhöhen. Der Workshop wird 2021 erstmalig angeboten.

Um einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Trends in der Gebirgsforschung zu erlangen, wurden im Jahr 2020 umfassende Analysen basierend auf Daten im Web of Science begonnen. Im Fokus der Analyse stand dabei die Frage, wie sich die Anzahl der Publikationen zu Gebirgsthemen weltweit in den letzten Jahren entwickelt haben, in welchen Journalen schwerpunktmäßig publiziert wurde, welche Themenschwerpunkte besonders häufig bearbeitet wurden und welche Institutionen und Länder die Forschung ausgeführt bzw. finanziert haben. Außerdem wurde mit einer Analyse begonnen, inwieweit für typische Gebirgsregionen Forschungsarbeiten zum Sustainable Development Goal (SDG) 15 „Leben an Land“ verfügbar sind bzw. fehlen, um so Forschungslücken zu identifizieren.

Nachdem im FSP aufgrund zahlreicher Feldforschungsaktivitäten in der Umgebung ein hoher Bedarf an individueller

I. Leistungsbericht

Mobilität besteht, wurden 2020 die Bemühungen fortgesetzt, an den für den FSP zentralen Universitätsstandorten ein E-Car-Sharing System aufzubauen. Dadurch soll unvermeidliche individuelle Mobilität so rasch wie möglich umweltschonend abgewickelt werden.

FSP Centrum für Molekulare Biowissenschaften (CMBI)

Die molekularen Biowissenschaften gehören zu den innovativsten und sich am schnellsten entwickelnden Forschungsfeldern. Das Centrum für Molekulare Biowissenschaften (CMBI) charakterisieren folgende Stärkefelder: Stammzellen, Regeneration und Altern; Erkrankungen des Nervensystems; Struktur und Funktion bioaktiver Moleküle (Aufreinigung und Synthese, Entwicklung von medizinischen Wirkstoffen, zelluläre Mechanismen).

Am CMBI beteiligen sich ca. 25 international hervorragend vernetzte und interdisziplinäre Arbeitsgruppen, die darauf abzielen, in ihrer Forschung modernste Entwicklungen von Konzepten und innovativen Techniken umzusetzen. Von zentralem Interesse sind medizinisch orientierte Fragestellungen mit Schwerpunkten in der Strukturbiologie, Arzneimittelentwicklung sowie Altern, Stammzellen und Regeneration.

Zu den wichtigsten Erfolgen im Berichtsjahr zählen: die Implementierung und der Beginn der Konsolidierung des EU-Cofund DP ARDRE (Ageing, Regeneration and Drug Research); die Bewilligung eines ERC Consolidator-Grants an Thomas Magauer vom Institut für Organische Chemie; die Fortführung der Beteiligung an den Doktoratskollegs der Medizinischen Universität Innsbruck SPIN, HOROS, und MCBO; die Rekrutierung der neu berufenen Arbeitsgruppe um Andreas Köberle als neuem CMBI-Mitglied und die damit einhergehende Stärkung des Themenbereichs „Struktur und Funktion bioaktiver Moleküle“. Hinsichtlich der Großgeräte-Infrastruktur ist die endgültige Umsetzung der Anschaffung eines high-end Rasterelektronenmikroskops mit automatisierter 3D-Analyse (mittels Universität Innsbruck) ein richtungsweisendes Thema.

FSP Digital Science Center (DiSC)

Im 2019 eingerichteten FSP „Digital Science Center (DiSC)“ hat die Universität Innsbruck Laufbahnstellen verschiedener Fachdisziplinen mit Forschungsaktivitäten im Bereich der Digitalisierung gebündelt, um so Innovationskraft und die Qualität der Forschung in diesem Bereich zu stärken.

Die 2019 ins Leben gerufene und auf großes Interesse gestoßene Seminarreihe „DiSCourse* – The Digital Science Seminar Series“ wurde im Berichtsjahr fortgesetzt und um externe Gastvortragende erweitert. Die Aktivitäten des DiSC konnten durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie nur kurzfristig gebremst werden: Die für April geplante Eröffnungszereemonie musste abgesagt und die DiSCourse-Reihe für einige Wochen unterbrochen werden, bevor sie auf ein Online-Format umgestellt wurde.

Derzeit sind neun von 15 Laufbahnstellen besetzt, zusätzlich gehören neben dem Leiter noch ein Senior Scientist, ein Senior Lecturer und zwei administrative Mitarbeiter*innen zum Team. Zudem wurde ein Beratungs- und Kommunikationsgremium (bestehend aus Vertreter*innen des Rektor*innenteams und Vertreter*innen der 16 Fakultäten) eingerichtet. Immer mehr Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck ordnen dem DiSC thematisch passende Forschungsleistungen zu. Viele DiSC-Mitglieder konnten 2020 mit hochrangigen Publikationen aufwarten. Zu nennen ist hier beispielsweise ein Zeitschriftenbeitrag von C. Rauchegger und A. Kuczerawy in der „Common Market Law Review“ (dem viertbesten Law Journal weltweit). Vier Projekte sind derzeit in Ausführung, darunter ein Infrastrukturprojekt unter der Leitung von S. Saveriano, mit dessen Mitteln ein vierbeiniger Laufroboter angeschafft werden kann. Ein anderes Projekt beschäftigt sich mit einer von M. Rodríguez Rojas entwickelten Software, dem „Microbial Genomes Atlas“, für dessen Weiterentwicklung eine Finanzierung in „Cloud Credits“ eingeworben werden konnte.

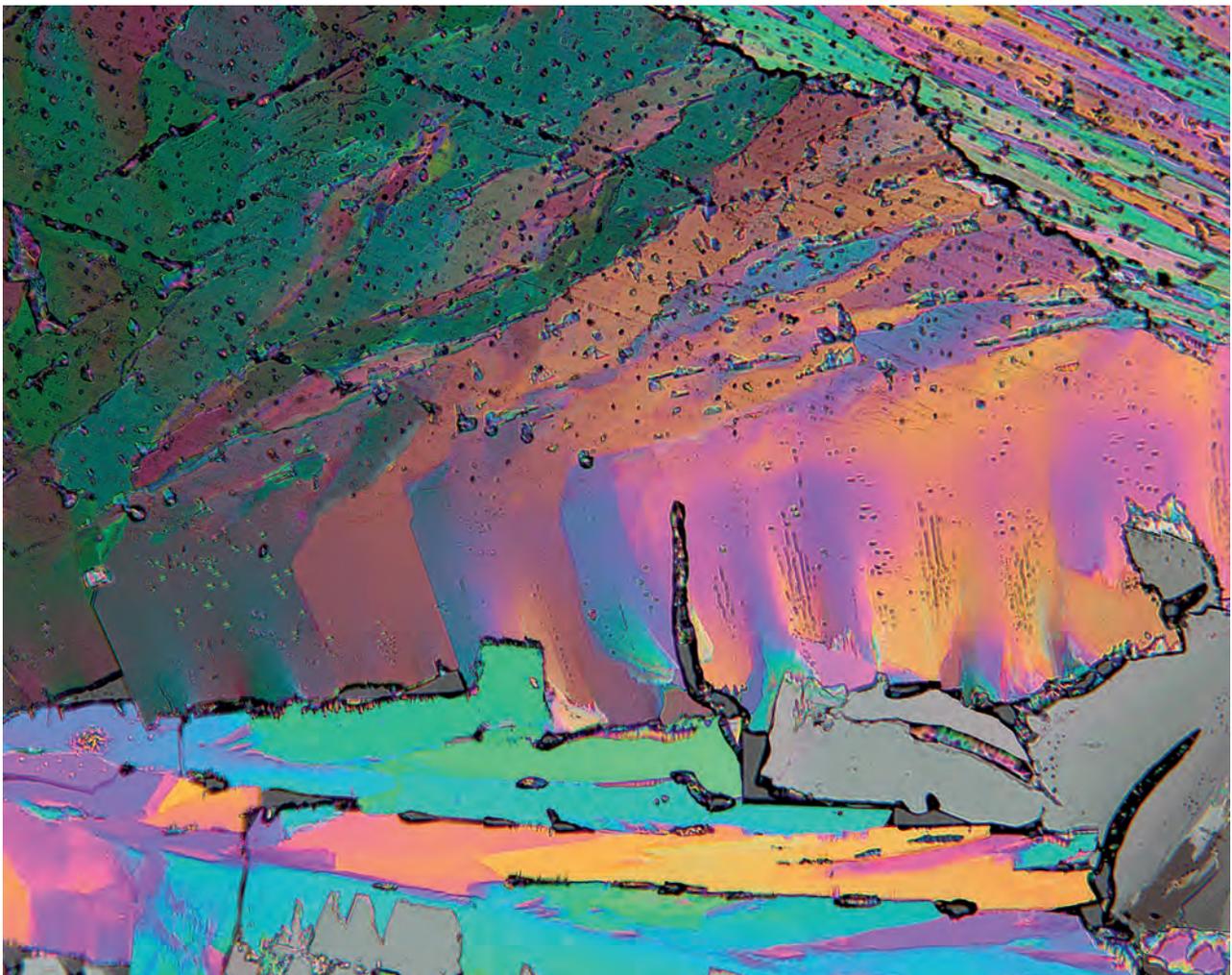
Im Bereich der Lehre konnte sich das DiSC 2020 über den ersten Absolventen der vom FSP angebotenen Ergänzung „Digital Science“ freuen. Das Lehrangebot wurde weiter ausgebaut, um der wachsenden Beliebtheit der Kurse und der thematischen Vielfalt des DiSC Rechnung zu tragen. Besonderen Erfolg verzeichnen jene Kurse, die von mehreren DiSC-Mitgliedern in Kooperation durchgeführt wurden. Im Kurs „Digitale Transformation aus ethischer, ökonomischer und rechtlicher Perspektive“ beispielsweise wird die digitale Transformation aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven betrachtet.

I. Leistungsbericht

Positiv entwickelt haben sich auch die internen und externen Vernetzungsstrategien des DiSC: Das FZ Digital Humanities ist seit Mitte 2020 fachlich sowohl an den FSP „Kulturelle Konflikte – Kulturelle Begegnungen“ als auch an das DiSC angebunden. Daraus entwickelten sich bereits erste Forschungsprojekte: Zu nennen ist hier beispielsweise das Projekt „Nachhaltige Erstellung von digitalen Ressourcen und Werkzeugen für historische Inventare“ im Rahmen des nationalen Forschungsinfrastruktur-Konsortiums „CLARIAH-AT“ (unter Federführung der Universität Salzburg), an dem G. Hiebel mitwirkt. Des Weiteren begann S. Court 2020 eine Kooperation mit der „Austrian Core Facility for Scientific Core Analysis“ und der Medizinischen Universität Innsbruck, bei der es um

Einwerbung von Mitteln für die Anwendung von maschinellem Lernen auf dem Gebiet der Bohrkernanalyse geht.

DiSC-Mitglieder waren auch gefragte Ansprechpartner*innen bei universitären Angeboten für Berufstätige und Schüler*innen. R. Stauffer hat sich zum Beispiel im erfolgreichen (nun abgeschlossenen) interfakultären FFG-Projekt Bootcamp „Data Science Tirol“ engagiert; C. Chimiak-Opoka hat einen Workshop beim Sommertechnikum MINT gehalten. Auch medial war das DiSC 2020 sehr präsent. Neben Berichten in den universitätseigenen Medien gab es zahlreiche Beiträge über die Aktivitäten des DiSC in regionalen und fachspezifischen Zeitungen und Zeitschriften.



Cumarin – charakteristisch nach frischem Heu riechender Pflanzeninhaltsstoff, der in verschiedenen Gräsern sowie dem gelben Steinklee, Waldmeister, Datteln oder Tonkabohnen vorkommt und vorwiegend in der Parfümerie verwendet wird.

I. Leistungsbericht

FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte

Als der vermutlich größte geistes-, kultur- und sozialwissenschaftliche Verbund seiner Art in Österreich umfasst der FSP „Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte“ neun FZ, drei Doktoratskollegs und mehrere informelle Gruppen, in denen etwa 250 Wissenschaftler*innen aus sieben Fakultäten kooperieren. Der FSP bietet seinen Mitgliedern eine interdisziplinäre Plattform für Initiativen und Ideen zu Themen der kulturellen Begegnungen und Konflikte.

Vor dem Hintergrund des enormen Wachstums in den letzten Jahren diskutierten die Mitglieder des FSP bei einer Klausurtagung im Februar 2020 die Erwartungen an den und die Weiterentwicklung des FSP. Ziel der Klausurtagung war es, die bisherige Arbeit zu evaluieren, die Strukturen zu überdenken, die Veranstaltungsformate und Öffentlichkeitsarbeit zu reflektieren und gemeinsame Drittmittelinitiativen anzustoßen. Aus der Diskussion heraus entstand eine schlankere Binnenarchitektur, die auf die FZ und Doktoratskollegs als Orte der inhaltlich konzentrierten Forschung setzt. Die innerhalb dieser Strukturen generierten Vorhaben und Initiativen werden als Impulse für die Arbeit des FSP in seiner Gesamtheit genutzt.

Die Forschungsstipendien – ein seit mehreren Jahren erfolgreiches Format, das Promovierenden oder Post-docs einen Forschungsaufenthalt in Innsbruck ermöglicht und diese mit Forscher*innen aus Innsbruck ins Gespräch bringt – widmeten sich 2020 der kulturwissenschaftlichen Europaforschung, den Kernthemen des FZ „Europakonzeptionen“. Die Umstände zwangen zu einer kreativen Neuerfindung des Formats mit digitalen Mitteln: In virtuellen Workshops, Vorträgen, Lektürediskussionen und Abendvorträgen beschäftigten sich die Teilnehmer*innen mit Vorstellungen von Europa, die die Sichtweisen auf den Kontinent, seine Einheit und Vielfalt wesentlich bestimmen und zu Europas Politik, Ökonomie, Lebensalltag und Mentalitäten gehörten und gehören. Das FZ Europakonzeptionen konnte aus diesem Austausch mit den Nachwuchswissenschaftler*innen wichtige Anregungen für die Arbeit der nächsten Jahre gewinnen.

Nachwuchsförderung hat sich in den letzten Jahren zu einer wesentlichen Säule und einem zentralen Anliegen des FSP entwickelt. Aus den Doktoratskollegs des FSP gingen beispielsweise zwei Ringvorlesungen hervor. Die Promovierenden des DK „Austrian Studies“ initiierten und konzipierten unter Einbeziehung Innsbrucker Forscher*innen und externer Gäste eine Ringvorlesung zur österreichischen Geschichte und Literatur von 1750 bis zur Gegenwart. Die zweite Ringvorlesung, die von den Mitgliedern des DK „Dynamiken von Ungleichheit und Differenz im Zeitalter der Globalisie-

rung“ organisiert wurde, nahm mit Ausdrucksformen von Protest und sozialen Bewegungen Phänomene in den Blick, die global derzeit von höchster Aktualität sind und die in Innsbruck in mehreren Kultur- und Sozialwissenschaften intensiv untersucht werden.

Zu einem wichtigen Format der Nachwuchsarbeit wie auch der Third Mission entwickelte sich die Online-Reihe „Junge Forschung“, deren Ziel es ist, die Vielfalt der Themen, die in Promotionsprojekten aus dem geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Bereich bearbeitet werden, einer inner- und außeruniversitären Öffentlichkeit vorzustellen. Auf der neu gestalteten Website geben alle zwei Wochen Promovierende und Absolvent*innen einen Einblick in ihre Forschungsarbeit. Die Nachwuchsförderung soll in den nächsten Jahren intensiviert werden, nicht zuletzt in Form von Drittmittelinitiativen. Ein weiteres Ziel der kommenden Jahre ist die Internationalisierung des FSP, insbesondere im Kontext des Universitätsnetzwerks Aurora.

FSP Scientific Computing (SC)

Der FSP „Scientific Computing“ (FSP SC) bringt Wissenschaftler*innen und Techniker*innen aus den Bereichen Modellierung, Simulation und Supercomputing zusammen. Ein Hauptanliegen des FSP SC ist es, Forscher*innen zunehmend interdisziplinär zu vernetzen, gemeinsame Fragestellungen zu identifizieren und in effiziente Modellierungen und Simulationen umzusetzen.

Die Universität Innsbruck ist über den FSP SC (gemeinsam mit mehreren anderen österreichischen Universitäten) am „Vienna Scientific Cluster (VSC)“ beteiligt. Diese Beteiligung wird erfolgreich weitergeführt. Ebenso ist die Universität Innsbruck über den FSP an dem zum VSC komplementären System „MACH 2“ beteiligt. Die Innsbrucker Wissenschaftler*innen können außerdem die lokalen Großrechner „LEO3/3e“ und „LEO4“ nutzen. Das Nachfolgesystem „LEO5“ ist derzeit in Planung. Über „PRACE“ („Partnership for Advanced Computing in Europe“) stehen den Forscher*innen auch europaweit HPC-Ressourcen zur Verfügung. [Zur Rechnerinfrastruktur im Detail siehe unter 2.3]. Diese Infrastruktur wird durch das „Visual Interaction Lab 1669“ ergänzt, das Datenanalysen am aktuellsten Stand der Technik mit komplexen 3-D-Visualisierungen ermöglicht und das 2020 vor allem im Bereich Architektur Einsatz fand.

Ein zentrales Anliegen des FSP SC besteht darin, Forscher*innen auch in Zukunft modernste Forschungsinfrastruktur zur Verfügung zu stellen, die benötigte Rechenleistung zu garantieren und den ständig wachsenden

I. Leistungsbericht

Anforderungen im HPC-Bereich gerecht zu werden. Ein Fokus liegt auf dem Ausbau der GPU-Infrastruktur sowie von Know-how im Bereich GPU-Rechnen. Hier arbeitet der FSP SC eng mit dem ZID zusammen, unter anderem im Rahmen des Projekts „Austrian DataLAB and Services (ADLS)“.

Im Rahmen von PRACE ist der FSP SC auch an Trainingsangeboten verschiedenster Formate beteiligt. Beispielsweise fand eine im Rahmen des Horizon 2020 Projekts „PRACE-6IP“ konzipierte „PRACE Seasonal School“ in Zusammenarbeit mit der TU-Wien (Vienna Scientific Cluster) im Frühjahr 2020 an der Universität Innsbruck statt. Die Seasonal School war dem hochaktuellen Thema GPU-Programming gewidmet.

Außerdem ist der FSP SC aktiv in die Aktivitäten rund um das „Joint Undertaking von EuroHPC (EuroHPC JU)“ involviert, im Rahmen derer österreichischen Wissenschaftler*innen der Zugang zur Preexascale-Supercomputing-Infrastruktur eröffnet wird, im Besonderen zum Supercomputer LEONARDO in Bologna.

Im Rahmen der Beteiligung am Horizon 2020 Projekt „EuroCC“ ist der FSP SC aktiv am Aufbau eines nationalen HPC-Kompetenzzentrums (EuroCC@Austria) von EuroHPC-JU beteiligt. Dieses Projekt wird als Kooperation der Universität Wien, der Technischen Universität Wien, der Universität für Bodenkultur, der Technischen Universität Graz, der universitären Gründerservice Wien GmbH „InITS“ und der Universität Innsbruck durchgeführt. Der Mitarbeit am Aufbau dieses nationalen HPC-Kompetenzzentrums soll auch in den kommenden Jahren großes Augenmerk geschenkt werden.

Gemeinsam mit dem Vienna Scientific Cluster ist der FSP SC die treibende Kraft bei der Organisation der „Austrian HPC Meetings (AHPC)“, der Plattform Österreichs zur Diskussion der neuesten Entwicklungen im HPC-Bereich in Österreich und europaweit. 2020 wurde diese Zusammenarbeit um slowenische Partner erweitert, und zwar um das „Slovenian Consortium for High Performance Computing (SLING)“ und um das „Institute of Information Science in Maribor (IZUM)“.

FP Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung – eecon

Die Forschungsplattform „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung – eecon“ hat 2020 ihre Strategie fortgesetzt, mit ihren Mitteln insbesondere Nachwuchswissenschaftler*innen zu unterstützen. Neben der Finanzierung von Experimenten für Pilotstudien bzw. zur Komplementierung von Publikationen und dem professionellen Korrekturlesen wurde auch der Besuch von Summer/Winter Schools oder der Besuch von internationalen wissenschaftlichen Tagungen gefördert. eecon organisiert und unterstützt Forschungsseminare mit dem Ziel, Expert*innen einzuladen, dabei mit (potentiellen) Ko-autor*innen ins Gespräch zu kommen und vor Ort gemeinsam zu arbeiten bzw. externes Feedback zu den eigenen Forschungsarbeiten zu erhalten.

Die FP organisierte fast 30 Forschungsseminare mit internationalen Vortragenden. Bereits Mitte März wurde auf ein Online-Format umgestellt. Dieser Umstieg wurde gut angenommen und hat die Anzahl an Teilnehmer*innen sogar erhöht. Auch Einzelgespräche mit den Gastvortragenden konnten online realisiert werden, so dass trotz Reisebeschränkungen eine gute Vernetzung und ein intensiver internationaler Austausch ermöglicht werden konnte.

Die an eecon beteiligten Forscher*innen beschäftigen sich inhaltlich mit Themen wie zB Vertrauensgüter, diskriminierendes Verhalten bei Kleinkindern, Auswirkungen von Informations- und politischen Schocks auf Märkten, Migration, Arbeitsmarkt, Klimawandel und Tourismus. Die konsequent verfolgte Strategie, in Zeitschriften mit einem sehr hohen Impact Factor zu publizieren, fruchtete in zahlreichen Artikeln von ausgezeichneter Qualität in internationalen, peer-reviewten Fachzeitschriften (Journal of Economic Behavior & Organization, Journal of Macroeconomics, International Journal of Central Banking, Canadian Journal of Economics, Journal of Outdoor Recreation and Tourism, Journal of Theoretical and Institutional Economics). Methodische Weiterentwicklungen wurden in renommierten Zeitschriften wie International Economics Review of World Economics, Psychometrika oder Bayesian Analysis erfolgreich veröffentlicht.

Im Berichtsjahr wurde der SFB „Vertrauensgüter, Anreize und Verhalten“ erfolgreich evaluiert und um weitere vier Jahre verlängert (siehe auch 2.5). In den kommenden Jahren soll es in diesem Bereich um Forschungen zu Vertrauensgütern mit so genannten „Labels“ für Nachhaltigkeit gehen. Damit werden Fragen der nachhaltigen Produktion, des nachhaltigen Konsums und der sozial- und umweltverantwortlichen

I. Leistungsbericht

Veranlagung am Finanzmarkt erforscht. Vorbereitet wurde im Berichtsjahr auch die Gründung des FSP Wirtschaft, Politik & Gesellschaft (Economy, Politics & Society, EPoS) aus dem Zusammenschluss der beiden FP Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung und Organization & Society (siehe oben).

FP Organizations & Society

Die FP „Organizations & Society“ befasst sich auf der Basis vielfältiger sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Methoden und theoretischer Zugänge mit der Erforschung aktueller und zukünftig relevanter Herausforderungen wirtschaftlichen, organisationalen und gesellschaftlichen Wandels. Ihre Mitglieder forschen auf der Ebene der Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, auf organisationaler und auf individueller Ebene der Lebensführung. Primäres Ziel in der Zusammenarbeit ist die Ausschöpfung des Potenzials interdisziplinärer Erforschung gesellschaftlich relevanter Themen. Der FP zugeordnet ist außerdem das Doktoratskolleg „#OrganizingtheDigital“, dessen thematischer Fokus gesellschaftlich höchst relevante und aktuelle Themenstellungen aufgreift und zur Profilbildung der Forschungsplattform entscheidend beiträgt.

Zur Erreichung dieser Ziele konzentrierten sich die Aktivitäten 2020 vorrangig auf die Förderung des Nachwuchses und – gemeinsam mit der FP eeecon – der Konzeption eines neuen FSP. Für Nachwuchswissenschaftler*innen wurde ein „Online Academic Writing Workshop“ angeboten mit One-to-one Sessions zur individuellen Betreuung von Publikationsprojekten. Ebenso wurde ein „Online Peers and Beers Meeting“ zum Thema Wissenschaftskommunikation durchgeführt. Im Rahmen des Doktoratskollegs „#OrganizingtheDigital“ wurde ein Reading Seminar angeboten, in dem aktuelle Publikationen fachübergreifend diskutiert sowie aktuelle Publikationsprojekte der Studierenden präsentiert und diskutiert wurden. Im Wintersemester fand ein mehrtägiges Methodenseminar zu digitaler Datenerhebung und -analyse mit zwei ausgewiesenen Experten aus Lyon statt.

Beim letzten Dezembermeeting der FP wurde neben einer Rückschau auf die Aktivitäten der letzten zehn Jahre, einem Vortrag zum Thema „Beyond Negativity: Studying Emotions in Political Communication“ auch der neue Forschungsschwerpunkt EPoS vorgestellt. Gemeinsam mit eeecon wurde das Jahr 2020 intensiv dafür genutzt, das Profil des neuen Forschungsschwerpunkts zu erarbeiten, neue Möglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit auszuloten sowie die Sichtbarkeit insgesamt zu erhöhen. EPoS vereinigt die be-

stehenden Expertisen im Bereich des Zusammenwirkens von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit den methodischen Kompetenzen der Mitglieder beider Forschungsplattformen.

FP Material- und Nanowissenschaften (Advanced Materials)

Der zentrale Erfolg der FP „Material- und Nanowissenschaften“ im Jahr 2020 war die Installation eines NAP-XPS (Röntgenphotoelektronenspektrometer), das nicht nur im Ultrahochvakuum, sondern auch Messungen nahe bei Umgebungsdruck erlaubt. Das Gerät ist zudem ausgestattet für Messungen bei sehr tiefen Temperaturen (bis -180°C), bei sehr hohen Temperaturen (bis $+1000^{\circ}\text{C}$) sowie für Messungen in elektrochemischen Umgebungen. Das Gerät mit einem Einstandswert von deutlich mehr als einer Million Euro ist weltweit einzigartig. Das Gerät ermöglicht es der FP, zu vielen Fragestellungen wissenschaftliches Neuland zu betreten und damit Forschung an der Weltspitze zu betreiben, die an anderen Universitäten und Forschungseinrichtungen in dieser Form nicht machbar sind. Die Einwerbung neuer Drittmittel-Forschungsprojekte wird damit indirekt auch angetrieben.

Neben diesem Erfolg, der auf der Bewilligung eines FFG-Infrastrukturprojektes beruht, wurde im Jahr 2020 wieder ein SFB Antrag (CARDAMOM) eingebracht, der die Vernetzung innerhalb der Plattform stärken soll. Zum Ziel der stärkeren internen Vernetzung wurde erstmals der „MatNano Publication Award“ ins Leben gerufen, der für Publikationen von Studierenden vergeben wird, an denen mehrere Arbeitsgruppen der Plattform beteiligt sind. Des Weiteren wurde das Doktoratskolleg „Reaktivität und Katalyse“ durch das Einbringen eines doc.funds Antrags zum Thema „Produktion und Speicherung von Wasserstoff“ auf Forschungsebene stärker vernetzt.

Auf Publikationsseite war das Jahr 2020 trotz der Umstände sehr erfolgreich. 139 Zeitschriftenpublikationen wurden in peer-reviewten Journalen, darunter mehrere Artikel in Nature Journalen und in führenden Chemie- und Physik-Zeitschriften publiziert. Auch in der Drittmittelakquise warne schöne Erfolge zu verzeichnen: Neben Mitteln für die Grundlagenforschung (FWF) gelang auch die Einwerbung von Mitteln für die angewandte Forschung (FFG, Direktinvestitionen aus der Industrie). Hinzu kommen Bewilligungen von DOC-Stipendien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an Doktorand*innen der FP. Herausragend ist die Zuerkennung eines ERC Advanced Grants des Europäischen Forschungsrats an Roland Wester.

I. Leistungsbericht

FP Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)

Im Jahr 2020 feierte die FP „Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen“ ihr 15-jähriges Bestehen. Im Rahmen dieser Plattform wurde vor zehn Jahren das Masterstudium „Gender, Kultur und Sozialer Wandel“ eingerichtet. 2019 wurde die Plattform zum „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck (CGI)“ umstrukturiert. 2020 wurden diese Jubiläen in einem virtuellen Festakt „1-10-15“ gefeiert. Für die neue Struktur wurde die Universität Innsbruck vom bmbwf mit dem „Diversitas-Preis 2020“ für Diversitätsmanagement ausgezeichnet.

Im Sommersemester 2020 bereicherte Christine Klapeer als Gastprofessorin und Expertin für „Queer Theories“ im Rahmen des LFUI-Guest Professor Programms die FP. Im Rahmen ihrer Gastprofessur entstand unter anderem das Video-Projekt „De-/Gendering Corona: Kritische Geschlechterforschung und die Corona-Pandemie“. Das Doktoratskolleg „Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in Transformation: Räume – Relationen – Repräsentationen“ wurde nach positiver Evaluation 2020 für weitere drei Jahre verlängert. Derzeit werden dort 17 Doktorand*innen betreut.

Im Wintersemester 2020/21 wurden zwei größere Tagungen vom CGI bzw. dem zugehörigen FZ „Medical Humanities“ veranstaltet: Die erfolgreiche Tagung „KIND.RECHT.MEDIZIN“ im September 2020 fand in Kooperation mit dem FZ „Medizin- und Gesundheitsrecht“ und der „Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendheilkunde (ÖGKJ)“ an der Universität Innsbruck statt. Die vom CGI mitveranstaltete digitale Tagung „Corona verstehen“ im November 2020, an der viele Mitglieder der FP als Vortragende oder Chairs beteiligt waren, konnte sich über ein sehr großes Medienecho freuen.

Während des ersten Lockdowns im Frühling 2020, als viele Veranstaltungen verschoben oder abgesagt werden mussten, richtete die FP auf ihrer Homepage ein Portal zur kritischen Reflexion der aktuellen Situation ein. Mitglieder der FP veröffentlichten dort Texte und Presseartikel, schwerpunktmäßig zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Geschlechterverhältnisse.

Die CGI-Vortragsreihe „Innsbrucker Gender Lectures“ konnte im Jahr 2020 nicht in der gewohnten Frequenz stattfinden. Im Januar 2020 fand ein Vortrag von Illona Horwarh (Universität Paderborn) mit dem Titel „Von digitaler Gleichheit und algorithmischen Differenzen“ statt. Nach einer Covid-19-bedingten Pause folgte im Herbst die Wiederaufnahme der Vortragsreihe im virtuellen Raum mit Libe García Zarranz (NTNU, Norwegen) zu „Paradoxical Worldings: Reflections on Feminist and Trans Cultures Today“.

2.2 Aktivitäten in Potenzialbereichen

Das Schwerpunktsystem der Universität Innsbruck hat maßgeblich zur Profilbildung der Universität Innsbruck beigetragen. Wichtig für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils sind aber auch die Aktivitäten außerhalb dieser Strukturen, damit neue Potenzial- und Kooperationsbereiche identifiziert werden können. Besonderes Augenmerk wird in den nächsten Jahren neben der Quantenphysik und der Weiterentwicklung der Technischen Wissenschaften auch der Schärfung der Forschungsstrukturen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. im Bereich der Life Sciences geschenkt. Die Universität Innsbruck hat sich zudem zum Ziel gesetzt, noch stärker im Bereich der Nachhaltigkeitsthemen (siehe 1.9) aktiv zu werden. Neben diesen Fokussierungen bleibt die Förderung von Einzelforscher*innen erhalten, um auch diesen die Möglichkeit zu geben, unkonventionellen Forschungsfragen mit ungewissem Ausgang und innovativen Ideen nachzugehen, um so Potenzialbereiche und mögliche zukünftige Schwerpunkte zu erschließen. Im Berichtszeitraum wurden in den nachfolgend angeführten Bereichen Chancen und Potentiale für die weitere Entwicklung der Universität Innsbruck gesehen.

Quantenphysik

Die Quantenphysik bildet die Basis gänzlich neuer Methoden und Technologien in Bereichen wie zB der Messtechnik und Sensorik oder der abhörsicheren Kommunikation. Sie findet Anwendungen bei der Simulation neuer Materialien und bei der Realisierung von neuen Computern, die zB in der Chemie oder im Finanzwesen die Rechenleistung aktueller Computer übersteigen. Die Technologien stecken noch in den Kinderschuhen und beruhen nach wie vor auf intensiver Grundlagenforschung. Die Universität Innsbruck ist in diesem Bereich seit Jahrzehnten ein international anerkanntes Forschungs- und Entwicklungszentrum. Gemeinsam mit dem Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften treibt die Universität die gesellschaftliche Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur kommerziellen Ausgründung und Verwertung beispielhaft voran. Basierend auf der etablierten Forschung auf Spitzenniveau suchen internationale Forschungszentren weltweit immer wieder Innsbruck als wertvollen und verlässlichen Partner für gemeinsame Forschungsprojekte aus. Besonders hervorzuheben sind folgende Aktivitäten:

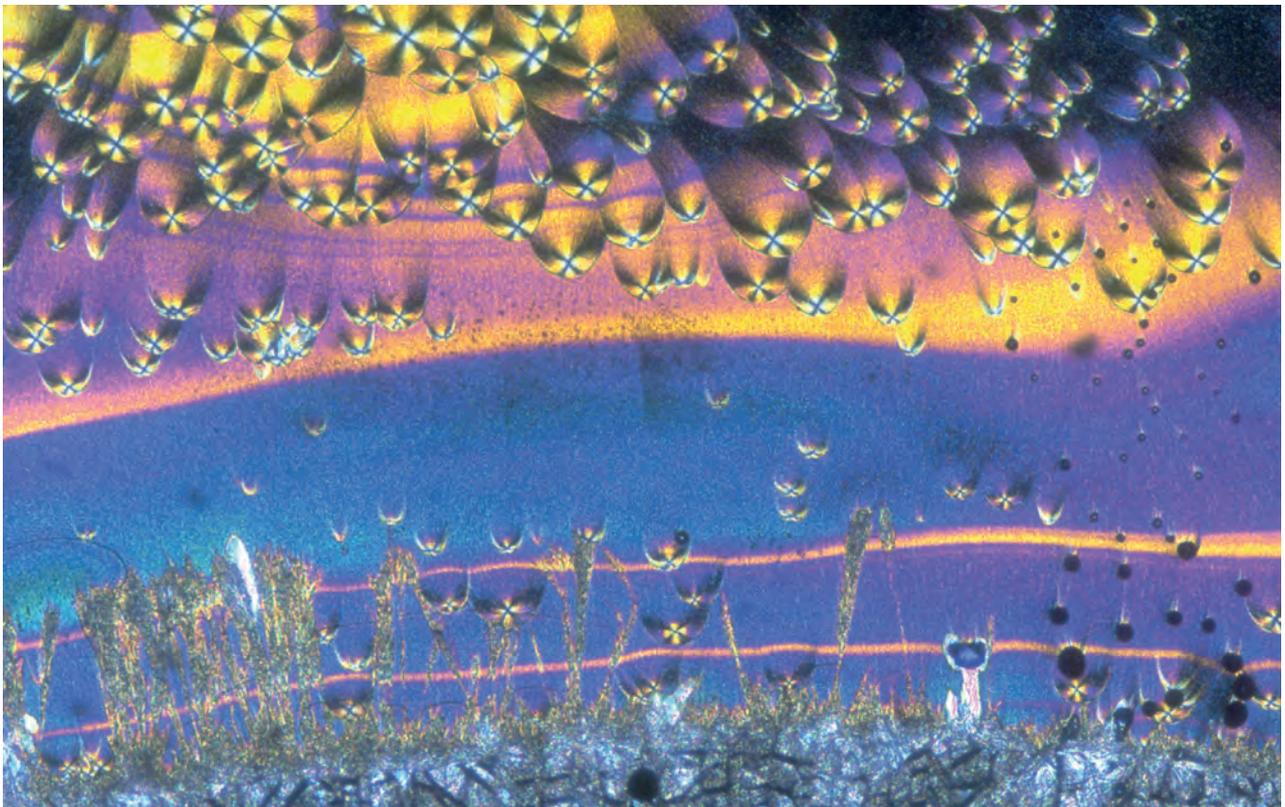
Die Universität Innsbruck ist an der Europäischen Initiative Quantum Technology maßgeblich beteiligt: Innsbrucker Physiker*innen sind an fünf internationalen und vier österrei-

I. Leistungsbericht

chischen Konsortien zum Bau von Quantencomputern, Quantensimulatoren, Quantenprozessor-Netzwerken, optischen Uhren, Quantenkommunikationssystemen und eines zukünftigen Quanteninternets beteiligt. Das „Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ)“ hat seine Arbeit aufgenommen und baut auf der vorhandenen wissenschaftlichen Exzellenz in der Quantenphysik an den Standorten Innsbruck und Wien auf und kann so die österreichische Themenführerschaft in den Bereichen Quantenphysik, Quantenoptik und Quanteninformationsverarbeitung stärken und ausbauen. In den nächsten Jahren wird das ESQ die Vernetzung der Quantenforschung in Österreich vorantreiben und dabei maßgeblich auch den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern.

Beteiligungen gibt es an den beiden Unternehmen „ParityQC“ und „Alpine Quantum Technologies GmbH (AQT)“. Das Lösen von komplexen Optimierungsproblemen steht im Fokus der Ende 2019 gegründeten ParityQC GmbH. Das international agierende Unternehmen will den weltweiten Standard für Quantenoptimierung setzen. Die Ausgründung von Universität Innsbruck und ÖAW gemeinsam mit privaten

Investor*innen ist ein wesentlicher Schritt, um den wissenschaftlichen Vorsprung Europas bei den Quantentechnologien auch in einen kommerziellen Erfolg umzumünzen. AQT, ein Spin-off der Uni Innsbruck und der ÖAW, ist ein führendes Start-up im Rennen um den Bau eines Quantencomputers und realisiert mit Hilfe öffentlicher Investitionen (unter anderem Mittel aus der „Nationalstiftung für Forschung und Technologieentwicklung (NFTE)“ der FFG, der Universität Innsbruck und der Tiroler Industriellenvereinigung) Quantencomputer, die auf der individuellen Manipulation von gefangenen geladenen Atomen basieren. Das deutsche Quanten-Software-Start-up „HQS“ und das AQT bündelten 2020 ihre Kräfte zu einer strategischen Partnerschaft, um den Markt für die Anwendung von Quantencomputern gemeinsam zu erschließen. Die Kombination der Theorie- und Software-Erfahrung von HQS mit der Hardware- und Ingenieurskompetenz von AQT wird den nutzer- und anwendungsorientierten Fortschritt erheblich erleichtern. Auch international machte das AQT 2020 auf sich aufmerksam: Das Weltwirtschaftsforum gab wie jedes Jahr seine Auswahl der weltweit vielversprechendsten Technologie-Pioniere bekannt – darunter war AQT das einzige österreichische Unternehmen.



Pentamidin isethionat – Mittel gegen einzellige Erreger (Protozoen), das vor fast 100 Jahren zu Behandlung der Schlafkrankheit entwickelt wurde und heute auch noch bei Leishmaniose und schweren Lungeninfekten indiziert ist.

I. Leistungsbericht

Weiterentwicklung der Technischen Wissenschaften: Tunnel Information Modeling

Zum 1.9.2020 konnte am Arbeitsbereich „Baubetrieb, Bauwirtschaft und Baumanagement“ der Fakultät für Technische Wissenschaften die BMVIT-Stiftungsprofessur für „Tunnel Information Modeling“ mit Matthias Flora besetzt werden, der einen etablierten fachlichen Schwerpunkt im Bereich der maschinellen Tunnelvortriebe aufweist.

Mit der Stiftungsprofessur verfolgt die Universität Innsbruck das Ziel, durch die Bündelung und Stärkung der Forschungskompetenzen in den Bereichen der Natur- und Technischen Wissenschaften digitale Werkzeuge zur erfolgreichen Realisierung von Großprojekten des Tief- und Untertagebaus zu entwickeln, in die Baupraxis zu überführen und forschungsgeleitet zu lehren. Dies soll durch die Entwicklung eines ganzheitlichen Tunnelinformationsmodells, eines sogenannten digitalen Zwillinges, und dessen praktischer Umsetzung und Validierung an bedeutenden Infrastrukturprojekten in Europa erreicht werden. Darüber hinaus liegen die Schwerpunkte in der maschinellen Tunnelvortriebstechnik, der Bauleistik, der Digitalisierung, Automatisierung und Ressourcenoptimierung von Bauprozessen im Tunnelbau sowie in der Gestaltung von fairen und volkswirtschaftlich attraktiven Vertragsmodellen. Die neuen Möglichkeiten für Planung, Bau und Betrieb von Tief- und Untertagebauten, die sich durch die Integration von digitalen Modellen und der Bauwerksdatenmodellierung, mathematischer Simulation und Machine Learning ergeben, sollen in enger Kooperation mit der Baupraxis erforscht werden, um so ein ganzheitliches, lebenszyklusorientiertes Tunnelinformationsmodell zu entwickeln. Neben der Überführung von Know-how in die Baupraxis ist die Ausbildung von hochqualifizierten Arbeitskräften am Standort Innsbruck ein erklärtes Ziel der Stiftungsprofessur. Zur Ausbildung der Studierenden in diesen Zukunftstechnologien ist außerdem die Implementierung eines internationalen Masterstudiums „Digital and Automated Underground Engineering“ in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum geplant.

Life Sciences. Krebsprävention und Screening

Die Universität Innsbruck kooperiert im Bereich Life Sciences bereits intensiv mit Partner*innen am Standort. Diese Kooperation reicht von der Nutzung gemeinsamer Infrastruktur über die Durchführung gemeinsamer (Groß-)Forschungsprojekte bis hin zu gemeinsamen Doktoratskollegs. Die Zusammenarbeit am Standort wurde seit der Etablierung des Life and Health Science Cluster Tirol 2016 weiter intensiviert.

Um die Früherkennung und Prävention von Krebserkrankungen in Tirol strukturell stärker auszubauen, stellte die Tiroler Landesregierung Finanzmittel bereit, um die Errichtung eines eigenen Instituts für Prävention und Screening in der Onkologie an den Tiroler Kliniken zu unterstützen. Das „European Translational Oncology Prevention & Screening (EUTOPS) Institute“ wird mit der Universität Innsbruck gemeinsam umgesetzt und seit 2020 von Martin Widschwendter geleitet, der seit 1.1.2020 am Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung eine Professur für Krebsprävention und Screening innehat.

Die Forschungsarbeit von Widschwendter konzentriert sich auf die Früherkennung, Risikoprädiktion und Prävention von Krebs und hier vor allem auf gynäkologische Malignome und Brustkrebs. Der Fokus ist dabei das menschliche Epigenom. Dieses ist für die Identität der Zellen verantwortlich und besteht unter anderem aus einer großen Zahl von Markierungen an der DNA. Erforscht wird, wie diese epigenetischen Signaturen in verschiedenen Geweben etabliert und moduliert werden, wie sie sowohl zur Gesundheit als auch zur Krankheit beitragen und wie diese epigenetischen Veränderungen insbesondere zur Tumorentstehung beitragen. Betrachtet werden neben den genetischen Komponenten auch nicht-genetische Faktoren, wie Umwelteinflüsse, Hormone oder die Lebensweise (Rauchen, Ernährung). Auch diese Faktoren führen zu Veränderungen im Epigenom und modulieren damit das persönliche Krebsrisiko. Auf Basis dieser Untersuchungen sollen völlig neue Wege zur Früherkennung und Prävention von Krebs etabliert werden. Gearbeitet wird an Methoden, die das individuelle Risiko für Krebserkrankungen messbar erfassen sollen und damit helfen sollen, das Risiko, an Krebs zu erkranken, zu verringern.

I. Leistungsbericht

Schärfung der Forschungsstrukturen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

2020 wurde an den Fakultäten für Betriebswirtschaft bzw. Volkswirtschaft und Statistik die Einrichtung des neuen FSP Wirtschaft, Politik & Gesellschaft vorbereitet. Der neue Schwerpunkt, ein Zusammenschluss der beiden FP Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung und Organizations & Society (siehe unter 2.1), bildet nun den siebten FSP der Universität Innsbruck. Der neue FSP ist ein wesentliches Instrument zur Sichtbarmachung der am Standort Innsbruck vorhandenen fachlichen und methodischen Kompetenzen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften.

Zur weiteren Stärkung der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wurde im Berichtsjahr die Integration des in Wien angesiedelten Forschungsinstituts „Institut für angewandte Rechts- und Kriminalsoziologie“ als neues Institut der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften vorbereitet, die zum 1.3.2021 umgesetzt werden soll. Das 1973 gegründete Forschungsinstitut ist in Österreich führend im Bereich Recht und Gesellschaft an der Schnittstelle zwischen Rechts- und Sozialwissenschaften mit langer Expertise in der Durchführung rechtssoziologischer empirischer Studien, einer im deutschsprachigen Raum unterrepräsentierten Ausrichtung. Das Institut zeichnet sich zum einen durch eine exzellente Vernetzung mit relevanten Stakeholdern aus Politik, Ministerien, der Praxis sowie mit internationalen Wissenschaftler*innen in diesem Feld aus, zum anderen durch Forschungsexzellenz in der sozialwissenschaftlichen Sicherheitsforschung in Österreich und Europa, einem relativ neuen wissenschaftlichen Schwerpunkt mit großer gesellschaftlicher Bedeutung. Vom vorhandenen Forschungs-Know-how in der quantitativen und qualitativen Sozialforschung sowie in komplexen Mixed-Methods-Studien mit interdisziplinärer Ausrichtung in den Themenfeldern Recht und Gesellschaft, Kriminalität und Sicherheitsforschung wird ein hoher gesellschaftlicher Impact erwartet.

2.3 Forschungsinfrastruktur

Die Universität Innsbruck unterstützt den Ausbau nationaler und europäischer Forschungsinfrastrukturinitiativen. Sie baut in diesem Zuge ihre Forschungsstärken durch Vernetzung und Zusammenarbeit mit universitären und außeruniversitären Partneereinrichtungen weiter aus.

Internes Infrastruktur-Programm

Der größere Teil der Investitionssumme entfiel in den Berichtsjahren auf die universitätsinternen Programme zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur. Diese Programme sind zum größeren Teil an die Profilbildung und damit an die Forschungsschwerpunktsetzung gekoppelt. Im Berichtsjahr 2020 wurden insgesamt zwei Millionen Euro aus den universitätsinternen Programmen zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur zur Verfügung gestellt.

ATLAS, ESO, H.E.S.S., ELT, CTA

Die Hochenergieeteilchenphysik am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist weiterhin am Experiment ATLAS im Europäischen Forschungszentrum CERN in Genf beteiligt. Die Forschungstätigkeiten basieren auf den im Run 2 gewonnenen Daten und sind in einer Vielzahl von Web of Science Publikationen präsent. Gegenwärtig befindet sich der „Large Hadron Collider (LHC)“ in einer Stillstandsphase, wird aber ab März 2022 mit Run 3 Daten bei noch höherer Kollisionsenergie gewinnen können. Die Vorbereitungen zum high luminosity upgrade HL-LHC schreiten voran. Dissertant*innen in diesem Arbeitsfeld werden auch unter Nutzung des österreichischen CERN-Dissertant*innenprogramms an der Universität Innsbruck betreut.

Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P104-P105 (Oktober 2019 bis September 2020) wurden im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt acht Beobachtungsprojekte bewilligt, zwei davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler*innen. Aufgrund der Covid-19-bedingten Einstellung des Teleskopbetriebs in Chile konnten im Zeitraum P105 jedoch keine Beobachtungen durchgeführt und keine neuen Beobachtungsanträge eingereicht werden.

I. Leistungsbericht

Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia gehören zu den wenigen internationalen Forschungseinrichtungen, die trotz Covid-19 den Beobachtungsbetrieb kontinuierlich betrieben haben. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen gestatteten der Kollaboration im Berichtszeitraum zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu publizieren. Es konnten Ergebnisse mit höchster internationaler Resonanz (Nature/Science) veröffentlicht werden, darunter die erstmalige Detektion von Höchstenergie-Emission von Gammastrahlenausbrüchen (GRBs), die Auflösung der ausgedehnten Morphologie des Krebsnebels als auch der Jets unserer benachbarten Radiogalaxie Centaurus A im Lichte höchstenergetischer Gammastrahlung. Aufgrund der wissenschaftlichen Leistungen an vorderster Front der internationalen Forschung bereitet die H.E.S.S.-Kollaboration die Fortführung des Experiments bis 2024 vor.

Verantwortliche Beteiligungen in Instrument-/Science Teams bestehen darüber hinaus am NASA Fermi Large Area Telescope (LAT) bzw. den BRITE-Constellation nano-Satelliten.

Während die gegenwärtigen Forschungsinfrastrukturen der Astro- und Astroteilchenphysik wissenschaftlich erfolgreich genutzt werden, sind deren leistungsfähigere Nachfolger bereits in Planung bzw. Konstruktion. Zentrale Bedeutung für die künftige Forschungstätigkeit in den Bereichen Astrophysik und Astroteilchenphysik am Institut haben die im European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Bericht als Landmark Infrastructure aufgeführten Projekte ELT (Extremely Large Telescope) und CTA (Cherenkov Telescope Array). Der langfristig garantierte Zugang zu diesen Großforschungsinfrastrukturen schafft Voraussetzungen für künftige, international konkurrenzfähige Forschung. Das Institut für Astro- und Teilchenphysik ist Projektpartner in den Instrumententeams der Kamera MICADO (Multi-AO Imaging Camera for Deep Observations) und des Multifunktionsgerätes METIS (Mid-infrared ELT Imager and Spectrograph) für das ELT. METIS hat im Berichtszeitraum erfolgreich das Preliminary Design Review (PDR) bestanden. Die Universität Innsbruck ist Gesellschafterin in der Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH zur Konstruktion des Höchstenergie-Gammastrahlen-Observatoriums CTA, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau von digitalen Kameras für die Medium Size Telescopes. Aufgrund von Covid-19-bedingten Verzögerungen in der Erschließung an den CTAO-Standorten La Palma/Spanien und Paranal/Chile verschiebt sich der Zeitplan zum Beginn der Konstruktion nach hinten. Dem European Research Infrastructure Consortium (CTAO-ERIC), der die Konstruktion und den Betrieb des

Observatoriums langfristig rechtlich fundieren wird, wird Österreich als Gründungsmitglied beitreten.

In Ergänzung der Arbeiten an und mit der ESO Großforschungsinfrastruktur konnte eine Beteiligung am zukünftigen 1.5m Teleskop des Nicolaus Copernicus Astronomical Center der Polnischen Akademie der Wissenschaften am Observatorio Cerro Armazones (OCA) in unmittelbarer Nähe zum ELT-Standort in Chile etabliert werden.

Großrechnerinfrastruktur — VSC, LEO, MACH, PRACE

Die Tier-2 High Performance Computing (HPC) Infrastruktur der Universität Innsbruck besteht im Jahr 2020 aus den LEO Compute-Cluster-Systemen LEO3, LEO3e und LEO4. Die LEO-Systeme werden von Innsbrucker Wissenschaftler*innen insbesondere aus den Bereichen Atmosphärenwissenschaften, Biologie, Chemie und Pharmazie, Geisteswissenschaften, Informatik, Mathematik, Technische Wissenschaften und Physik verwendet. Mit knapp 30 Millionen CPU-Stunden durch 135 aktive Benutzer*innen aus 27 Instituten waren diese Systeme im Berichtszeitraum 2020 voll ausgelastet. Für 2021 ist der Ersatz des veralteten LEO3 durch eine Neuinvestition in LEO5 geplant. Um den Bedürfnissen der Nutzer*innen gerecht zu werden, wurden bereits in der Planung alle aktiven Arbeitsgruppen involviert.

Im Rahmen der Partnerschaft mit dem Vienna Scientific Cluster (VSC) ist die Universität Innsbruck an den Tier-1-Clustern VSC-3 und VSC-4 beteiligt. VSC-4 ist Österreichs leistungsfähigster Rechner. Innsbrucker Forscher*innen nutzten im Berichtszeitraum die VSC-Systeme mit insgesamt 42 Millionen Core-Stunden im Rahmen von 28 angemeldeten Projekten. An der nächsten Beschaffungsrunde des VSC-5 ist die Universität Innsbruck, wie bei VSC-3 und VSC-4, mit 6 % des Gesamtprojekts beteiligt.

Weiters verfügt die Universität Innsbruck derzeit noch über 41 % der Gesamtkapazität des Shared-Memory-Systems MACH2, das in Kooperation mit der Universität Linz als Betreiber und der Universität Salzburg, der TU Wien und dem „Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)“ betrieben wird. MACH2 ist europaweit eine der größten Shared Memory Maschinen und einzigartig für Rechnungen mit sehr hohem Hauptspeicherbedarf geeignet. Im Berichtszeitraum 2020 wurde die verfügbare Kapazität von 6,2 Millionen Core-Stunden von 22 aktiven Benutzer*innen aus sieben Instituten genutzt.

I. Leistungsbericht

Im Rahmen von PRACE (Partnership for Advanced Computing in Europe) steht Innsbrucker Forscher*innen die PRACE-Infrastruktur mit den Superrechnern Hazel Hen (Deutschland), JOLIOT Curie (Frankreich), JUWELS (Deutschland), MARCONI (Italien), Mare Nostrum 4 (Spanien), Piz Daint (Schweiz) und SuperMUC-NG (Deutschland) zur Verfügung. Diese wird mit dem Großrechner JOLIOT Curie sowie mit dem Supercomputer Piz Daint genutzt. Seit der Aufnahme Österreichs in das europäische Supercomputer-Netzwerk PRACE 2018 haben sich Forscher*innen sehr erfolgreich um Rechenzeit auf den Hochleistungsrechnern beworben. Schon Ende vergangenen Jahres erhielt das Team um den Physiker Andreas Läuchli für die Erforschung der Eigenschaften von makroskopischen Quantenspinflüssigkeiten von PRACE insgesamt 40 Millionen

CPU-Stunden. Nikolina Ban vom Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften war 2020 mit einem weiteren Antrag bei PRACE erfolgreich und nutzt nun den schweizerischen Supercomputer Piz Daint, den derzeit sechstschnellsten Supercomputer der Welt, für ihre Forschungsarbeiten zur Klimaforschung in den Alpen bzw. dem Himalaja. Auch die Arbeitsgruppe um Ralf Kissmann vom Institut für Astro- und Teilchenphysik konnte erfolgreich Rechenzeit für ein PRACE-Projekt einwerben. Kissmann und sein Team wollen neue Einblicke in die Entstehung hochenergetischer Strahlung in Gammastrahlen-Doppelsternen gewinnen. Insgesamt wurden für dieses Projekt 27 Millionen CPU-Stunden auf dem Joliot-Curie Rome System bewilligt, Frankreichs größtem Supercomputer für wissenschaftliche Forschung.



Menthol – Monoterpenalkohol verschiedener Minzen-Arten, der als Duft- und Aromastoff in vielen Süßwaren, Parfüms, Körper-, Zahn- und Mundpflegemitteln eingesetzt wird und aufgrund seiner unter anderem antibakteriellen, kühlenden, schmerzlindernden Wirkungen häufig auch in medizinischen Produkten eingesetzt wird. Weltweit werden jährlich ca. 20.000 Tonnen Menthol produziert.

I. Leistungsbericht

2.4 Forschungsservice

projekt.service.büro (psb)

Das dem Vizerektorat für Forschung zugeordnete projekt.service.büro (psb) der Universität Innsbruck ist seit nunmehr 20 Jahren der Servicedienstleister für alle Angelegenheiten rund um die durch Drittmittel geförderte Forschung. Dem Motto „Unterstützung, Beratung, Information“ folgend ist das erklärte Ziel des psb, die Einwerbung von Drittmitteln an der Universität Innsbruck zu erhöhen, das wissenschaftliche Personal bei der Akquise und Durchführung von Forschungsprojekten zu unterstützen und die Verwertung von universitärem Wissen und Technologien voranzutreiben. Zugleich sieht sich das psb als zentrale Schnittstelle zu anderen administrativen Dienstleistungseinheiten der Universität Innsbruck.

Die Kernaufgaben des psb sind:

- Unterstützung bei der Projektantragstellung – proposal check, grant writing
- Administration von Drittmittelprojekten – Abrechnungen
- Sichtung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum – Wissens- und Technologietransfer
- Erstellung und Prüfung von Verträgen – Rechtsberatung

Entsprechend den Kernaufgaben des psb ist diese Organisationseinheit der Universität Innsbruck mit einem Leiter, Expert*innen für Projektanträge, Jurist*innen, Expert*innen für administrative Abläufe und IP-Expert*innen besetzt. Neben den Kernaufgaben nimmt das psb Nebentätigkeiten wie die Ausstellung von Aufnahmevereinbarungen für Wissenschaftler*innen aus Drittstaaten, Beratung im Bereich der guten wissenschaftlichen Praxis sowie die Beratung im Bereich der Tierversuche und Arbeiten mit gentechnisch veränderten Organismen wahr. Zudem ist die Geschäftsstelle des Beirates für ethischen Fragen in der wissenschaftlichen Forschung (Ethikbeirat) und die Geschäftsstelle des Tierschutzgremiums am psb angesiedelt.

Im September 2020 wurde das psb als erste administrative Organisationseinheit der Universität Innsbruck evaluiert. Das mit einem ehemaligen Vizerektor für Forschung und zwei deutschen Expert*innen aus dem Drittmittel-/IP-Bereich besetzte Evaluationsteam kam im Abschlussbericht zu folgendem Schluss: „Das GutachterInnenteam stellt übereinstimmend fest, dass sich die Mitarbeiterinnen des psb insgesamt durch hohe intrinsische Motivation, großes Engagement und hervorragendes Fachwissen für ihre Aufgaben qualifizieren und extrem gute Teamarbeit mit gegenseitigen Vertretungen und Kompetenzteilung leisten“.

iup – innsbruck university press

Der Universitätsverlag iup – innsbruck university press konnte trotz Covid-19 auch 2020 sein Spektrum erweitern. Mit 55 Neuerscheinungen wurde das Programm auf 653 lieferbare Titel ausgebaut, die zum Großteil Open Access zur Verfügung stehen. Die Covid-19-bedingt abgesagten Buchpräsentationen, darunter internationale Lesereisen zur Leipziger und Frankfurter Buchmesse, konnten rasch durch virtuelle Veranstaltungen, verstärkte Präsenz in den Sozialen Medien, Anzeigen in Printmedien sowie vermehrte Rezensionen kompensiert werden. Im virtuellen Bereich wurde zudem die Verlagsseite der „edition laurin“ modernisiert und an das universitäre Design angepasst.

Zu den forschungsunterstützenden Services im Bereich Wissens- und Technologietransfer siehe Kapitel 4.2, im Bereich Open Access siehe Kapitel 9.1.

2.5 Output der Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

Drittmittelprojekte

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist eine zentrale Aufgabe aller österreichischen Universitäten. 2020 wurden 1.165 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro an der Universität Innsbruck durchgeführt. Der Anteil der Projekte der angewandten Forschung lag 2020 bei 29 %, jener aus dem Bereich der Grundlagenforschung bei 65 %, 6 % entfielen auf die sonstigen Projekte. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung der letzten Jahre auf.

Jahr	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Sonstige	Gesamt
2016	723	322	85	1.130
2017	752	346	83	1.181
2018	731	342	87	1.160
2019	766	329	79	1.174
2020	761	337	67	1.165

Mit Dezember 2020 ist das EU-Forschungsrahmenprogramm Horizon 2020 zu Ende gegangen. In den vergangenen sieben Jahren konnten Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck rund hundert EU-Forschungsprojekte mit einem Fördervolumen von insgesamt 56,6 Millionen Euro einwerben. In den letzten Jahren wurde ein breites Spektrum

I. Leistungsbericht

von Forschungsthemen – in fast allen an der Universität Innsbruck vertretenen Wissenschaftsbereichen – mit hohem gesellschaftlichem Impact bearbeitet. Am Institut für Germanistik wurde beispielsweise mit Mitteln der EU die Plattform „Transkribus“ zur Digitalisierung von Handschriften entwickelt, die heute in zahlreichen Archiven täglich zum Einsatz kommt. Über 40.000 registrierte Benutzer*innen verwenden die Software und haben rund 6.000 Modelle für die Digitalisierung von handschriftlichen Dokumenten in verschiedenen Sprachen trainiert. Das Projekt wurde 2020 mit dem „Horizon Impact Award“ ausgezeichnet. Der Horizon Impact Award wurde 2020 zum zweiten Mal vergeben, mit dem Award werden EU-geförderte Projekte prämiert, die gesellschaftliche Auswirkungen in ganz Europa und einen hohen Wert für die Gesellschaft haben

Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 50.092.992,71 Euro fällt die Bilanz mit einem Minus von etwas weniger als eine Millionen Euro (- 1,9 %) im Berichtsjahr etwas geringer aus als im Jahr 2019. Trotz der Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den Drittmittelbereich konnte die 50 Millionen Euro-Marke erneut überschritten werden. Die Pandemie führte vor allem zu Projektverzögerungen bzw. -verschiebungen, selten aber zu Projektabbrüchen oder -absagen.

Der mit 16,2 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2019 konnte somit das exzellente Niveau gehalten werden. Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von beinahe 7,6 Millionen Euro. Die Förderungen durch die FFG betragen mehr als 4 Millionen Euro, ein gutes Indiz für die Stärke der Universität Innsbruck in der angewandten Forschung mit Unternehmensbeteiligung. Eine deutliche Steigerung von 4,5 Millionen Euro auf knapp 6 Millionen Euro sind bei den Erlösen aus Projekten zu verzeichnen, die von Unternehmen finanziert werden.

Spezialforschungsbereiche (SFB)

2020 haben drei vom FWF 2019 bewilligte Spezialforschungsbereiche (SFB) ihre Arbeit aufgenommen; ein SFB wurde im Jahr 2020 um weitere vier Jahre verlängert. Die SFBs werden teilweise von Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck koordiniert bzw. handelt es sich um SFBs, an denen sich Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck maßgeblich beteiligen.

SFB Vertrauensgüter, Anreize und Verhalten

Der vor vier Jahren eingerichtete SFB „Vertrauensgüter, Anreize und Verhalten“, ein SFB zur Erforschung des wirtschaftlichen Verhaltens von Menschen, wurde nach positiver Begutachtung vom FWF 2020 um weitere vier Jahre verlängert. Ein Schwerpunkt liegt auf bereits in der ersten Förderperiode etablierten Projekten wie etwa interkulturellen Feldstudien zu Vertrauensgütern oder der Untersuchung von Anreizproblemen in der Finanzberatung. Dieser Schwerpunkt umfasst auch die Verbesserung von Konsument*innenentscheidungen durch Bildungsprogramme mit Jugendlichen in Schulen hinsichtlich verbesserter Erkenntnisse im Bereich der Finanzbildung oder des Spannungsfelds von Klimakrise und wirtschaftlichem Verhalten.

Zusätzlich zu diesen bereits etablierten Projekten wird in den neuen Projekten ein stärkerer Fokus auf Vertrauensgüter mit „Labels“ für Nachhaltigkeit gelegt. Hier geht es etwa um Fragen der nachhaltigen Produktion, des nachhaltigen Konsums und der sozial verantwortlichen Veranlagung am Finanzmarkt. Es existieren viele Labels oder Zertifikate, die zum Beispiel nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsweisen oder sozial-nachhaltige Investitionen anzeigen sollen. Das ökonomische Grundproblem ist allerdings, dass den Konsument*innen auch nach Konsum oder Veranlagung oftmals nicht ganz klar ist, ob die versprochene Nachhaltigkeit tatsächlich gewährleistet ist. Somit bleibt die Informationsasymmetrie zwischen Anbieter*innen und Konsument*innen auch nach Konsum oder Veranlagung bestehen. In einer Reihe von theoretischen Modellierungen, Labor- und Feldexperimenten werden die Wirksamkeit dieser Labels und Zertifikate untersucht und Verbesserungsmöglichkeiten für bestehende Märkte analysiert.

SFB Advanced Computational Design

Der 2019 bewilligte und 2020 gestartete SFB „Advanced Computational Design“ zielt auf einen tiefgreifenden Innovationssprung in computerbasierten Designmethoden. Dazu haben sich disziplinenübergreifend Forscher*innen aus den Bereichen Architektur, Informatik, Mathematik und Ingenieurwissenschaften der TU Wien, der TU Graz und der Universität Innsbruck zusammengeschlossen, um die Entwicklung von neuen Entwurfs- und Planungswerkzeugen voranzutreiben. Das Innsbrucker Team arbeitet an neuen Designmethoden zur Erstellung von digitalen Modellen in der frühen Designphase, die es Designer*innen ermöglicht, effizient und intuitiv Geometrien mittels Referenzbildern und -objekten zu erzeugen. Die Wissenschaftler*innen

I. Leistungsbericht

leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Forschungsfrage, wie implizites Designwissen in computergestützten Entwurfsprozessen auf systematische Weise integriert und operativ gemacht werden kann. Die entwickelte Methode wird Designer*innen in der ergebnisoffenen und kreativen Untersuchung und Materialisierung von architektonischen Ideen unterstützen.

SFB Decorating RNA for a purpose

Der 2019 bewilligte und 2020 gestartete SFB F80 „Decorating RNA for a purpose“ bildet ein Konsortium von zwölf Chemiker*innen, Biochemiker*innen, Molekularbiolog*innen, Virolog*innen, Bioinformatiker*innen und Strukturbiolog*innen aus Innsbruck und Wien, die die Auswirkungen chemischer Modifikationen von RNA mit einem multidisziplinären Ansatz verstehen wollen.

Jeder der vier RNA-Bausteine (Adenosin, Guanosin, Cytidin und Uridin) kann eine umfassende chemische Modifikation durchlaufen. Darüber hinaus können RNAs an ihren 5'- und 3'-Termini modifiziert werden. Bis heute sind rund 150 verschiedene Arten von RNA-Modifikationen bekannt, von denen gezeigt wurde, dass mehrere zur RNA-Faltung, RNA-Verarbeitung, und RNA-Translation beitragen und diese modulieren, und sie können sogar das zugrunde liegende Kodierungspotential von mRNA verändern. Einige RNA-Modifikationen werden dynamisch eingeführt und können wieder entfernt werden, was darauf hinweist, dass RNA-Modifikationen aktiv zur Kontrolle der Genexpression beitragen. Wichtig ist, dass RNA-Modifikationen das Potenzial haben, die Genexpression auf der Ebene der einzelnen Transkripte zu modulieren, wodurch Zellen und Organismen dynamisch und spezifisch auf Veränderungen in der Umgebung und auf Stressbedingungen reagieren können. Die genaue Häufigkeit spezifischer RNA-Modifikationen auf der Ebene einzelner Zellen und einzelner Transkripte wurde jedoch noch nicht bestimmt. Darüber hinaus sind die biophysikalischen Konsequenzen und die biologischen Auswirkungen von RNA-Modifikationen, insbesondere auf molekularer Ebene, nur teilweise bekannt. Es fehlt weitgehend ein detailliertes Verständnis der Regulationsmechanismen, die die Dynamik von RNA-Modifikationen steuern.

Das zentrale Ziel des RNA-DECO-SFB ist es, diese offenen Fragen im aufstrebenden Bereich der RNA-Modifikationsbiologie zu identifizieren und zu beantworten. Insbesondere betrifft dies: die biophysikalischen Konsequenzen von RNA-Modifikationen auf die RNA-Struktur und RNA-Faltung;

die Ermittlung der möglichen Interaktionen zwischen verschiedenen RNA-Modifikationen und ihre Kommunikation mit Proteinen; die biochemischen, zellulären und organismischen Auswirkungen spezifischer RNA-Modifikationen in verschiedenen Modellsystemen; die genaue Position von RNA-Modifikationen unter Verwendung verbesserter Detektionstechnologien. Langfristig sollen auch Technologien entwickelt werden, mit denen die Konsequenzen der Modulation spezifischer RNA-Modifikationen auf Ebene der einzelnen Transkripte untersucht werden können.

SFB Stem Cell Modulation in Neural Development and Regeneration

Der 2019 bewilligte und 2020 gestartete SFB „Stem Cell Modulation in Neural Development and Regeneration“ untersucht die Rolle von Stammzellen bei der Entwicklung und der Regeneration des Nervensystems. Stammzellen sind von grundlegender Bedeutung für die Bildung und Funktion des menschlichen Nervensystems und haben ein erhebliches Potential für die Grundlagenforschung und die Entwicklung innovativer Therapien für neurologische Erkrankungen wie die Alzheimersche und Parkinsonsche Erkrankung sowie der Multiplen Sklerose. Allerdings sind die komplexen Mechanismen der Entstehung und koordinierten Ausreifung von neuronalen Stammzellen bislang wenig untersucht. Das zentrale Forschungsziel des SFB Konsortiums ist es, durch innovative Genom-weite Verfahren und unter Zuhilfenahme bioinformatischer Algorithmen die Entstehung und Funktion der großen Vielfalt von Nervenzellen auf zellulärer und molekularer Ebene zu beschreiben und zu verstehen. Die Arbeiten am Innsbrucker Institut für Molekularbiologie kombinieren eine Reihe moderner biologischer Technologien, darunter die zelluläre Reprogrammierung, das CRISPR/Cas-vermittelte genetische Screening und die Organoid-Synthese mit Einzelzelltranskriptomik-Analysen. Die dabei gewonnenen beträchtlichen Datenmengen werden durch neu entwickelte Verfahren der Bioinformatik aufgearbeitet und analysiert. Ziel ist nicht nur ein grundlegendes Verständnis des organismischen Programms der Regeneration von Nervenzellen im menschlichen Gehirn, sondern dieses auch durch geeignete extrinsische Stimulantien gezielt anzuregen, wenn zum Beispiel im Alter die Mechanismen der Regeneration zunehmend versagen. Neben der Innsbrucker Arbeitsgruppe sind neun Forschungsgruppen am Institut für Wissenschaft und Technologie (IST), der Universität Wien (Max Perutz Labs), dem Forschungsinstitut für Molekulare Pathologie (IMP) und Molekulare Biotechnologie (IMBA) am SFB F78 beteiligt.

I. Leistungsbericht

SFB BeyondC: Quantum Information Systems Beyond Classical Capabilities

Nach zwei Jahrzehnten intensiver experimenteller und theoretischer Forschung in der Quantenwissenschaft wurde eine neue Ära der Quantentechnologien erreicht. Es wurden mehrere Szenarien identifiziert, bei denen die Quanteninformationsverarbeitung ihr klassisches Analogon übertrifft. Verschiedene Implementierungen haben die zuverlässige Manipulation von etwa zehn Quantenbits (Qubits) demonstriert. Trotz dieser Anstrengungen und Fortschritte ist man aber nach wie vor sehr weit von einem vollwertigen Quantencomputer, der auf mehreren tausend Qubits operiert, entfernt.

Auf dem Weg zu einem solchen Quantencomputer müssen Theorie und Experiment eng zusammenarbeiten, um die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Die Hauptherausforderung des SFB „Quantum Information Systems Beyond Classical Capabilities (BeyondC)“, der sich aus sechs experimentellen und sechs theoretischen Gruppen zusammensetzt und im Frühjahr 2019 startete, besteht darin, Anwendungen und Methoden für Quantensysteme zu entwickeln, um nachgewiesene Quantenüberlegenheit zu demonstrieren. Quantenüberlegenheit wird erreicht, wenn ein Quantenprozessor ein Problem löst, das kein klassischer Computer zu diesem Zeitpunkt lösen kann.

Trotz der Herausforderungen im Jahr 2020 ist es dem SFB-Konsortium gelungen, das Projekt sehr erfolgreich voranzutreiben. Zu den Highlights gehört beispielsweise die erste Demonstration der Verschränkung zweier Qubits, die über mehrere Quantensysteme verteilt sind, und die erfolgreiche Übertragung ihrer Quanteneigenschaften. Dies stellt einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung von fehlertoleranten Quantencomputern dar. Weiters wurden zum Beispiel neuartige Techniken zur Rauschreduktion in der Quantenkommunikation hergeleitet.

Von besonderer Bedeutung für den SFB ist die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Verbesserung von Diversity-Themen. Zu diesem Zweck organisierte der SFB Workshops zu den Themen Soft Skills und „How to improve diversity in science“.

Publikation und Vorträge

Ein Indiz für die hervorragende Publikationsleistung der Universität Innsbruck ist die Veröffentlichung der Liste der „Highly Cited Researchers“ von „Clarivate Analytics“. Clarivate Analytics berücksichtigt seit einigen Jahren nur noch Arbeiten, die von Fachkolleg*innen besonders häufig

zitiert wurden („Highly Cited Papers“). In diese Kategorie fällt jeweils ein Prozent der pro Jahr in einem Fachgebiet veröffentlichten Arbeiten. Die in die Liste aufgenommenen Wissenschaftler*innen haben eine bestimmte Anzahl von Highly Cited Papers veröffentlicht. Außerdem überschreitet die Zahl aller Zitierungen dieser Arbeiten einen bestimmten Wert. Ziel der jährlich veröffentlichten Studie von Clarivate ist es, jene Wissenschaftler*innen zu identifizieren, die eine führende Rolle in den jeweiligen Fachgebieten einnehmen. 2020 gehörten vier Wissenschaftler der Universität Innsbruck zu den Highly Cited Researchers: die Physiker Rainer Blatt, Christian Roos und Peter Zoller sowie der Pharmazeut Jörg Striessnig.

Ein Team um den Stanford-Wissenschaftler John P. A. Ioannidis hat 2020 erstmals auch ein Ranking der weltweit zwei Prozent der bedeutendsten Forscher*innen veröffentlicht. Im Ranking sind über 60 an der Universität Innsbruck tätige Wissenschaftler*innen vertreten. Insgesamt rund 160.000 Wissenschaftler*innen gehören zu den weltweit zwei Prozent der besten – basierend auf Daten der Publikationsdatenbank „Scopus“ und ihrem neuen mehrdimensionalen zitationsbasierten „Composite Indicator“. Der „Composite Indicator“ erfasst große Teile der Lebensleistung einzelner Forscher*innen und bezieht sich deshalb auch auf ältere Publikationen. Dies führt dazu, dass Wissenschaftler*innen, die Publikationen an der Universität Innsbruck verfasst und große Teile ihrer Karriere hier verbracht haben, heute aber an anderen Einrichtungen forschen und lehren, auf der Liste nicht mehr der Universität Innsbruck zugerechnet werden.

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck verzeichnete für das Jahr 2020 insgesamt 4.266 wissenschaftliche Publikationen (2019: 4.442; 2018: 4.146), die den Vorgaben der „Wissensbilanzverordnung“ entsprechen. Den überwiegenden Teil machten die 1.465 Beiträge in Sammelwerken (2019: 1.636; 2018: 1.439) aus, gefolgt von 1.427 erstveröffentlichten Beiträgen in SCI-, SSCI- und A&HCI-gelisteten Fachzeitschriften (2019: 1.394; 2018: 1.326) und 918 Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften (2019: 899; 2018: 871).

Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck präsentierten ihre Forschungsarbeiten auch in Form von insgesamt 2.172 Vorträgen (2019: 4.786; 2018: 4.552) bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summer-/Winterschools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum. Mit dem Beginn der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden nationalen und internationalen Reisebeschränkungen wurde die Vortragstätigkeit im Sommersemester 2020 abrupt unterbrochen. Viele Organisator*innen

I. Leistungsbericht

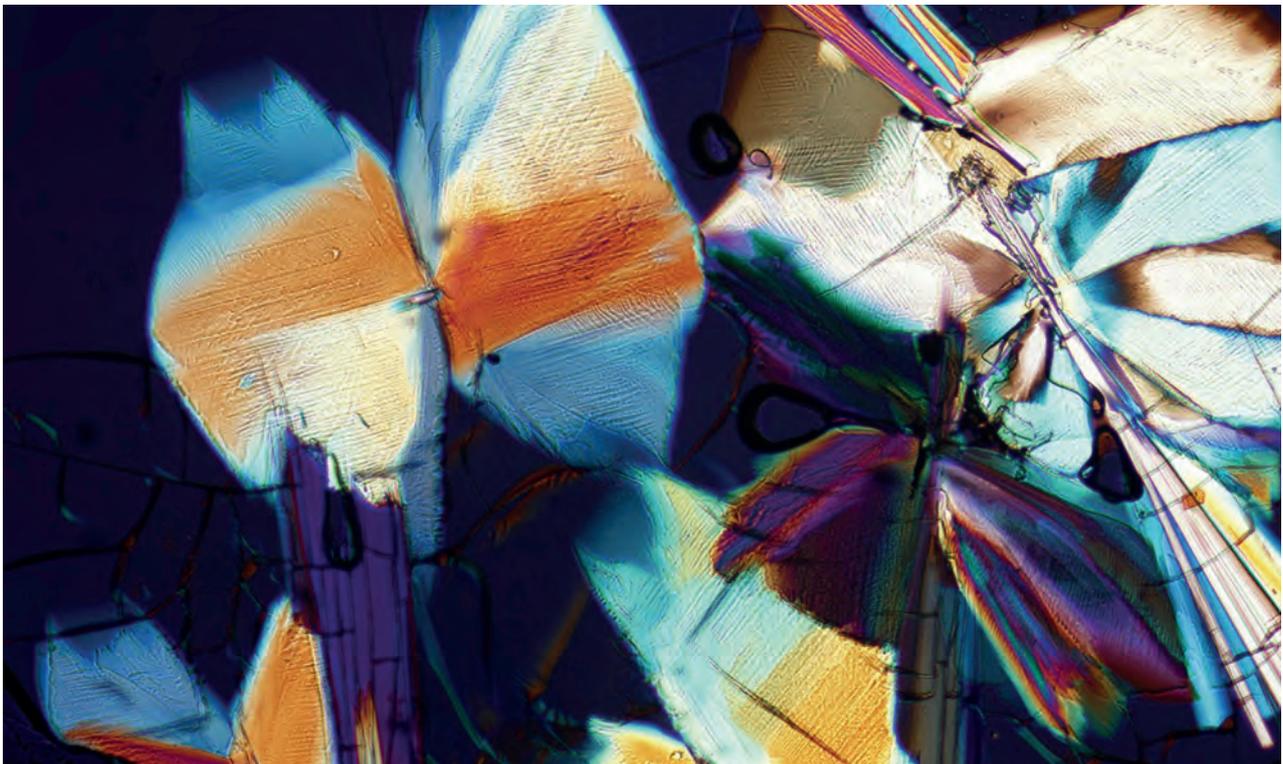
waren gezwungen, die anberaumten wissenschaftlichen und öffentlichen Veranstaltungen kurzfristig zu verschieben oder zur Gänze abzusagen. Die Covid-19-Pandemie führte letztlich zu einem starken Einbruch (-54,6 %) der Vortragstätigkeit.

Rankings

Im Shanghai-Ranking 2020 konnte die Universität Innsbruck ihre gute Stellung österreichweit halten: Gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien ist die Universität Innsbruck nach der Universität Wien weiterhin auf dem zweiten Platz. Ab dem 200. Rang wird das Ergebnis nur noch in 100er-Schritten veröffentlicht: Die Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Wien sind beide auf den Rängen zwischen 201 und 300. Zu verdanken ist diese Platzierung nicht zuletzt der hohen Anzahl an wissenschaftlichen Publikationen im Web of Science und den Fachmagazinen Nature und Science. Auch im Times-Higher-Education 2020/2021 Ranking war die Universität Innsbruck erfolgreich: In der Teilauswertung „International Outlook“, die Internationalitätsparameter auf Ebene der Mitarbeiter*innen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen einer Universität misst, belegt die Universität Innsbruck 2020/21 den weltweit 30. Platz.

Weiterführende Informationen

- Forschungsschwerpunktsystem: <https://www.uibk.ac.at/forschung/profilbildung/#fsp>
- Interne Doktoratskollegs: <https://www.uibk.ac.at/forschung/doktoratskollegs/>
- FWF-DK „Atome, Licht und Moleküle“: <https://www.uibk.ac.at/dk-alm/>
- DP „Dynamics of Complex Continua“: <https://www.uibk.ac.at/projects/dp-docc/about.html>
- DP „Ageing, Regeneration, and Drug Research“: <https://www.uibk.ac.at/projects/dp-ardre/ardre-programme/>
- SFB Vertrauensgüter, Anreize und Verhalten: <https://www.uibk.ac.at/credence-goods/>
- SFB Advanced Computational Design: https://gcd.tuwien.ac.at/?page_id=2290
- SFB Decorating RNA for a purpose: <https://www.rna-deco.org>
- SFB Stem Cell Modulation in Neural Development and Regeneration: <https://www.viennabiocenter.org/research/research-areas/stem-cells-development-regeneration/>
- SFB BeyondC: Quantum Information Systems Beyond Classical Capabilities: <https://www.beyondc.at>



Gibberelinsäure – Phytohormon, das die Keimung von Saatgut und das Längenwachstum bei Gefäßpflanzen fördert und auch im Weinbau zur Bekämpfung von Essigfäule angewendet wird.

3 Lehre und Weiterbildung

3.1 Studienangebot

Entwicklung der Aktivitäten betreffend Studienberatung und Unterstützung bei der Studienwahl

Um die Studierenden der Universität Innsbruck bestmöglich zu beraten und bei der Studienwahl zu unterstützen, werden von der „Zentralen Studienberatung (ZSB)“ der Universität Innsbruck zahlreiche Maßnahmen gesetzt. Die ZSB informiert und berät zu allen studienrelevanten Fragen: vom Studienangebot, über die Studienwahl, den Studieneinstieg bis hin zum Studienwechsel. Zu den weiteren Aufgaben der ZSB gehören die Konzeption, Koordination und Durchführung von Veranstaltungen sowie die interne und externe Vernetzungsarbeit. Dass die gesetzten Maßnahmen wirken, zeigen die aktuellen Studierendenzahlen: Die Universität Innsbruck ist mit ihrem breiten Studienangebot (129 ordentliche Studien) Heimat von 28.204 Studierenden, im Wintersemester 2020 (Stichtag: 20.01.2021) gab es 5.395 neuzugelassene Studierende und damit um 13,1 % mehr als noch im vorangegangenen Studienjahr.

Die ZSB hat im Berichtszeitraum 2020 2.910 Einzelberatungen (persönlich, telefonisch, per E-Mail oder Skype/Webkonferenz) durchgeführt. Rund 4.000 Personen wurden im Rahmen von Schulbesuchen, Bildungsmessen und Infoveranstaltungen erreicht. Im „Chatbot“ fanden insgesamt 17.253 Konversationen statt. Im Rahmen von Online-Sessions konnten insgesamt 770 Studieninteressierte und Studienanfänger*innen erreicht werden.

Die Projektarbeit in „talentescout-tirol“ war zu Jahresbeginn von den Aktivitäten der ARGE-Schulbesuch geprägt. Insgesamt wurden 45 Einzelberatungen durchgeführt, ca. 1.300 Schüler*innen konnten im Rahmen von Schulbesuchen erreicht werden.

Im Bereich „Brücke Schule – Universität“ wurden Fortbildungen für Lehrpersonen der Sekundarstufe konzipiert und umgesetzt. Bis März wurden Schulbesuche und Workshops an Schulen in Präsenz realisiert. Die Angebote für Schüler*innen und Lehrpersonen wurden ab März auf Online-Workshops umgestellt und sind auf einer Workshop-Plattform einsehbar.

Maßnahmen zur Attraktivierung des Studienangebots

Auf curricularer Ebene wurde im Zuge der Implementierung der neuen Curriculumsarchitektur „Curricula neu“ das äußerst erfolgreiche Format der „Ergänzung“ eingeführt. Um das Format der „Ergänzung“ vom Format der „Erweiterungsstudien“ deutlicher abzugrenzen, entschied man sich zur Umbenennung der Ergänzung in „Wahlpaket (minor)“. 2020 wurden folgende neue Wahlpakete eingeführt: Gesellschaft und Politik, Medien und Kommunikation, Medienpraxis, Methoden empirischer Sozialforschung und Nachhaltigkeit. Insbesondere das letzte Wahlpaket ist ein gutes Beispiel für ein inter- bzw. transdisziplinäres universitätsweites Lehrangebot, da es sich an Studierende richtet, die das in ihren Studien erworbene Fachwissen in den Kontext einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung stellen wollen.

Auch auf Ebene der Einzelstudien wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die zur Attraktivierung von Innsbruck als Studienstandort beitragen. So wurde beispielsweise das „Masterstudium Physik“ curricular komplett überarbeitet und ermöglicht nun fachliche Schwerpunktsetzungen. Die Studierenden können nun entlang ihrer Interessen aus unterschiedlichen Vertiefungen im Umfang von 30 ECTS Credits wählen: Quantenwissenschaften und Quantum Engineering gehören ebenso dazu wie Ionenphysik und angewandte Physik, Vielteilchenphysik, Computational Physics sowie Astro- und Teilchenphysik.

Das neue Erweiterungsstudium Informatik steht nun Studierenden und Absolvent*innen fast aller Studien offen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum breiten Ausbau digitaler Kompetenzen. In Kooperation mit der Fachhochschule Gesundheit wurde ein Angebot für Gebärdendolmetschen entwickelt.

Auf Ebene der Lehrangebotslegung wurde im Studienjahr 2020/2021 im Rahmen der „Aurora European University Alliance“ und in Kooperation mit der „Allianz Nachhaltige Universitäten“ ein neues Lehrangebot konzipiert, das die 17

I. Leistungsbericht

Sustainable Development Goals (SDG) und die zugehörigen 169 Einzelziele, die das Kernstück der „Agenda 2030“ für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen ausmachen, in den Fokus einer vertieften Auseinandersetzung rückten. In der im Wintersemester 2020/21 für Bachelorstudierende angebotenen, englischsprachigen Ringvorlesung „Nachhaltigkeitsziele“ führten Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck, der Aurora European University Alliance und der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich in einem Online-Format in die einzelnen Nachhaltigkeitsziele ein. Die Lehrveranstaltung wurde für die Studierenden der beteiligten Hochschuleinrichtungen online bzw. als Stream abgehalten. Über einen Gastzugang konnte im Sinne der Bewusstseinsbildung auch die interessierte Öffentlichkeit an den Vorträgen teilnehmen. Die Aufzeichnungen der einzelnen Lehrveranstaltungen bilden ein „Nachschlagewerk“ für jedes einzelne der 17 Nachhaltigkeitsziele. Eingebettet wurde die Lehrveranstaltung auch in eine neue universitäre Homepage zu den Nachhaltigkeitszielen und den damit in Verbindung stehenden Learning Objectives der „Education for Sustainable Development“ (UNESCO). Darüber hinaus fand unter hoher internationaler Beteiligung – im Dezember 2020 – eine Web Konferenz mit dem Titel „Sustainable Development Goals as Part of the Narrative and Culture of Universities“ statt. Beide Veranstaltungen stehen in engem Zusammenhang mit ersten strukturellen Vorüberlegungen zur Verankerung der Aktivitäten eines „SDG Education Dashboard“ bzw. der „SDG Education Offer“ im Rahmen des Arbeitspakets „Sustainability Pioneers“ der Aurora European Universities Alliance.

Die Herausforderungen der Covid-19-Pandemie haben die Entwicklung von innovativen Lehr- und Lernkonzepten massiv vorangetrieben. Der durch die Pandemie verstärkte Innovationsschub zeigte sich bei den Einreichungen für den Lehrepreis der Universität Innsbruck in beeindruckender Weise. Der Lehrepreis „Lehreplus!“ für exzellente und innovative Lehre, der alle zwei Jahre zur Ausschreibung kommt, wurde am 13. November 2020 im Rahmen des Universities Austria Online-Events „Innovation in Learning and Teaching

– Teaching Awards“ verliehen. Ausgezeichnet wurde unter anderem die Online Lehrveranstaltung „Organizing in Times of Crisis: The Case of Covid-19“ von Leonhard Dobusch. Darin wird die aktuelle Forschung aus den Bereichen Krisenmanagement und Krisenbewältigung gebündelt. Der unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie ins Leben gerufene Kurs wurde gemeinsam mit sieben Kolleg*innen der Universitäten Innsbruck und Linz, der Universität Hamburg, der Leuphana Universität Lüneburg, der Freien Universität Berlin, der Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder und des Humboldt Instituts für Internet und Gesellschaft Berlin konzipiert und wurde auch mit dem renommierten „Ideas Worth Teaching Award“ des US-amerikanischen Think Tanks „Aspen Institute“ ausgezeichnet. Wie jedes Jahr wurden auch 2020 mehrere Projekte im Rahmen von „ProLehre“, einer Initiative zur Förderung innovativen Lehrens und Lernens an der Universität Innsbruck, finanziert.

Zur Unterstützung der Lehrenden wurden Landing Pages mit Informationen zur elektronisch gestützten Lehre, wöchentliche Sprechstunden, Webinare zu wechselnden Themen, Sammlungen von Beispielen, Schulungen usw. angeboten. Zum Thema online gestützte Prüfungen wurden eine Arbeitsgruppe initiiert, das Lernmanagementsystem weiterentwickelt, Dokumentation und Serviceleistungen erheblich erweitert. Es erfolgte eine vollständige Integration des Webkonferenzsystems BigBlueButton und des Streaming-Servers für On demand- sowie Live-Streams aus den Hörsälen und weitreichende Anpassungen der in Open OLAT integrierten Prüfungsumgebung.

2020 wurde der Schwerpunkt Open Educational Resources (OER), der mit dem Projekt „Open Education Austria“ initiiert wurde, mit dem Folgeprojekt „Open Education Austria Advanced“ weiter ausgebaut. Die Universität Innsbruck bringt sich hier insbesondere bei der Errichtung lokaler OER-Repositorien ein. Ein weiteres Projekt zur Quantifizierung von Online-Lehre startete im Rahmen des „Forums neue Medien in der Lehre Austria (fnma)“ ebenfalls im vergangenen Jahr unter Mitarbeit der Universität Innsbruck.

I. Leistungsbericht

3.2 Zulassung zum Studium und Studienbeginn

Studien mit Zulassungsverfahren

Die Universität Innsbruck hat sich auch 2020 für eine Aussetzung der Aufnahmeverfahren vor Zulassung für die in § 71 (b) UG angeführten Studienfelder Architektur und Städteplanung, Pharmazie, Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik entschieden. Dies hat maßgeblich (siehe Kennzahl 2.A.5) zu einem Zuwachs der neuzugelassenen Studierenden beigetragen.

Bei den Aufnahmeverfahren nach § 71 (c) UG wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Bachelorstudium Psychologie 2018 von 200 auf 230 und 2019 auf 260 erhöht. Diese Zahl wurde 2020 beibehalten. Die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Masterstudium Psychologie für externe Absolvent*innen wurde 2018 von 30 auf 40 erhöht. In den Jahren 2017 bis 2020 haben sich für die Aufnahmeverfahren im Studienfeld Psychologie insgesamt 6.366 Studienwerber*innen angemeldet (2020: 1.694; 2019: 1.568; 2018: 1.542; 2017: 1.562), im Durchschnitt sind ca. 65 % der Studienwerber*innen zum Test angetreten (2020: 1.113; 2019: 977; 2018: 975; 2017: 971).

Qualitative Zulassungsbedingungen gemäß § 63a (1) UG führt die Universität Innsbruck für die Masterstudien Accounting, Auditing and Taxation, Banking and Finance und Strategisches Management durch. 2017 bis 2020 haben sich insgesamt 1.575 Personen beworben (2020: 512; 2019: 360; 2018: 329; 2017: 374), im Durchschnitt haben in den vier Jahren 55,5 % (2020: 294; 2019: 193; 2018: 180; 2017: 184) die qualitativen Zulassungsvoraussetzungen erfüllt.

Die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung nach § 63 (1) Z 5 UG, die für die Zulassung zu den Bachelorstudien Sportwissenschaften, Sportmanagement und zum Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport erforderlich ist, findet an je zwei Terminen pro Jahr statt. Im Zeitraum 2017 bis 2020 sind insgesamt 1.682 Personen zum Testverfahren angetreten (2020: 412; 2019: 415; 2018: 411; 2017: 444), im letzten Jahr waren ca. 40 % der zum Test angetretenen Personen nach Durchführung der Eignungstest zulassungsberechtigt (2020: 168; 2019: 125; 2018: 127; 2017: 86).

Die Eignung für die Zulassung zum Lehramtsstudium nach § 63 (1) Z 5a UG wird im Rahmen des gemeinsamen Bachelorstudiums „Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)“ mit der „Pädagogischen Hochschule Tirol“, der

„Pädagogischen Hochschule Vorarlberg“, der „Kirchlich Pädagogischen Hochschule – Edith Stein“ und der „Universität Mozarteum Salzburg“ durchgeführt. Nach Absolvierung eines verpflichtenden Selbsterkundungsverfahrens erfolgt ein schriftlicher Aufnahmetest. Dieser wurde aufgrund der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 ausgesetzt, die Zulassungsberechtigung wurde mit den Daten der Selbsterkundungsverfahren ausgewertet. In den Jahren 2017 bis 2019 haben insgesamt 1.893 Personen am Aufnahmetest bzw. 2020 am Selbsterkundungsverfahren teilgenommen (2020: 583; 2019: 559; 2018: 610; 2017: 724), im Durchschnitt waren ca. 90 % der zum Test angetretenen Personen (2019: 493; 2018: 559; 2017: 652) zulassungsberechtigt. Im Verbund LehrerInnenbildung West werden auch positiv absolvierte Aufnahmeverfahren anderer Verbünde/Unis zur Zulassung Lehramt akzeptiert.

Gestaltung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP)

Im Studienjahr 2019/20 führten „3s research laboratory“ und das „Institut für Höhere Studien“ (IHS) im Auftrag des bmbwf eine Evaluierungsstudie zur Studieneingangs- und Orientierungsphase (StEOP) durch. Dafür wurden von der Universität Innsbruck verschiedene Informationen und Zahlen zur StEOP rückgemeldet. Neben allgemeinen Fragen zur Implementierung und laufenden Handhabung (Information der Studierenden, Monitoring) wurden auch studienspezifische Fragen (Änderungen seit Wintersemester 2015, ECTS-Umfang, Vorziehrefel, Prüfungstermine etc.) und Daten zu den Kohorten der Studienanfänger*innen seit Wintersemester 2017 beantwortet.

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie machten auch vor der StEOP nicht halt. Die „COVID-19-Universitäts- und Hochschulverordnung – C-UHV“ (BGBl. II Nr. 171, ausgegeben am 22. April 2020) ermöglichte den Universitäten durch Festlegungen des Rektorats von den Regelungen, die das Universitätsgesetz vorgibt (§ 66 Abs. 1 und 2 UG), abzuweichen. Das Rektorat der Universität verabschiedete daraufhin Festlegungen (verlautbart im Mitteilungsblatt der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck vom 12. Mai 2020, 31. Stück, Nr. 354), die auch die StEOP umfassten. Entsprechend der C-UHV wurde darin festgelegt, dass die StEOP für Studierende, die im Sommersemester 2020 ihr Studium begonnen haben, im Sommersemester 2020 und im Wintersemester 2020/21 stattfindet. Weiters wurde die maximal mögliche Summe der vorziehbaren ECTS-Credits vor Beendigung der StEOP für die genannten Semester aufgehoben. Dadurch konnten Studierende, die mit In-Kraft-Treten der C-UHV die StEOP noch nicht abgeschlossen hatten, mehr

I. Leistungsbericht

ECTS-Credits vorziehen als im Curriculum vorgesehen. Diese beiden Festlegungen galten für das Sommersemester 2020 und das Wintersemester 2020/21.

Darüber hinaus wurde bei der Gestaltung der Lehre für das Wintersemester 2020/21 ein besonderer Fokus auf Erst- und Zweitsemestrige gelegt. Während ein Großteil der Lehre in virtueller Form geplant wurde, versuchte man gezielt StEOP-Lehrveranstaltungen und andere ausgesuchte Lehrveranstaltungen für Erst- und Zweitsemestrige solange wie möglich in Präsenz oder Hybridform anzubieten.

3.3 Organisation und Gestaltung von Studium und Lehre

Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre gemäß Universitätsfinanzierungsverordnung

Bei den periodisch stattfindenden Lehrveranstaltungsanalysen eröffneten sich durch die Umstellung auf die neue Evaluationssoftware „EvaSys“ ab dem Sommersemester 2020 zusätzliche Möglichkeiten bei der Fragebogengestaltung, der Erhebungsmethode und dem Berichtswesen. Im Zuge des Wechsels auf Online-Lehre seit dem SS 2020 konnte auch die Lehrveranstaltungsanalyse bereits als Online-Befragung durchgeführt werden.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Leistungsvereinbarung wurde das auf Kennzahlen- und Indikatoren basierende Monitoring weiter ausgebaut und ermöglicht detailliertere Auswertungen zu Studienverläufen und zum Prüfungsverhalten (Prüfungsaktivität) der Studierenden. Durch die Teilnahme am Absolvent*innentracking der Statistik Austria verfügt die Universität über verlässliche und relevante Daten zur Arbeitsmarktintegration der Graduierten. Um die Aussagekraft zu verbessern und Maßnahmen ableiten zu können, wurden erste Schritte gesetzt, die bestehenden und im Aufbau befindlichen Abschlussbefragungen mit den vorhandenen Daten zu verknüpfen.

Im Rahmen der Evaluierung der Fakultät für Betriebswirtschaft wurden im Studienjahr 2019/20 die einschlägigen Curricula vor allem hinsichtlich des Aspekts der Studierbarkeit einer eingehenden Prüfung durch externe Gutachter*innen unterzogen. Befragungen der Studierenden zur Zufriedenheit mit dem Studium, den Studienbedingungen, dem Lehrpersonal, der Ausstattung und Organisation konnten darüber hinaus in die Weiterentwicklung der Curricula einfließen. Zwei

weitere Fakultätsevaluierungen (Architektur und Technische Wissenschaften) und zwei externe Studienevaluierungen (Bildungswissenschaften und Psychologie) wurden 2020 gestartet.

In Umsetzung der Vorhaben der Lehrklausur Obergurgl 2019 setzten die Studiendekan*innen in Absprache mit den Fakultätsmitgliedern fakultätsspezifische Schwerpunkte im Bereich der Leistungsbeurteilung. Diese finden in einem laufenden Diskussionsprozess Eingang in das Handbuch „Leistungsbeurteilung“.

Positionierung der universitären Lehre im Kontext des Europäischen Hochschulraums

Die Studien an der Universität Innsbruck erfüllen weitgehend die Ansprüche des ECTS-Leitfadens und der European Standards and Guidelines (ESG). Sie stellen sich formal und inhaltlich transparent und auf europäischem Niveau dem Vergleich und dem Wettbewerb. Die Rahmenstrukturen ermöglichen den selbstverantwortlichen Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen, die entsprechend der individuellen Interessen, Neigungen und Bedürfnisse die fachliche Ausbildung der Absolvent*innen abrunden (Individualisierung/Flexibilisierung).

Die curricularen Rahmenstrukturen berücksichtigen dabei auch die Herausforderungen unterrepräsentierter Studierendengruppen und bieten auch diesen Gruppen die Möglichkeiten zum Erwerb von internationalen und interkulturellen Kompetenzen. In Verbindung mit den Forschungsstärken der Universität erlauben die curricularen Rahmenstrukturen auch den Erwerb eines „Mindsets“, der Absolvent*innen dazu befähigt, zur Bewältigung großer (globaler) und gesellschaftlicher Herausforderungen beizutragen. Die Möglichkeit, sich auf universitärem Niveau Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen aneignen zu können, die sowohl für den Beruf als Wissenschaftler*in als auch in anderen gehobenen Positionen außerhalb des Hochschul- und Forschungsbetriebs von Relevanz sind, erhöht die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und trägt zur internationalen Anschluss- und Wettbewerbsfähigkeit bei.

Im Sinne einer „Entrepreneurial University“ finden diese Maßnahmen Unterstützung durch die Career-Services als Teil der Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft (siehe auch 4.2) und helfen unter anderem bei Berufseinstieg und Unternehmensgründung, die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu berücksichtigen (siehe auch 4.5).

I. Leistungsbericht

Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Studienabbrecher*innen und zur Steigerung der Anzahl der Absolvent*innen

Befragungen aus Vorperioden haben als Gründe, die zum Abbruch eines oder zum Wechsel des Studiums führen, folgende Faktoren identifiziert: falsche Erwartungen an das Studium, mangelnde Organisation und eine mangelnde Eignung für das Studium. Als Maßnahme erfolgte im Studienjahr 2019/20 ein weiterer qualitativer wie quantitativer Ausbau des Informationsangebotes der Zentralen Studienberatung (siehe auch 3.1). Neben Schul- und Messebesuchen standen dabei auch virtuelle Beratungsangebote und Entscheidungshilfen im Zentrum. Da die Ergebnisse der laufend durchgeführten Erstsemestrigen-Befragungen die Internetseiten der Universität und der Fakultäten als Hauptinformationsquellen der Studieninteressierten ausweisen, lag ein Schwerpunkt in der Verbesserung und Vereinheitlichung des Webauftritts. Auf Ebene der Qualitätssicherung wurden durch Erweiterung des kennzahlenbasierten Monitorings die Analysemöglichkeiten zu Studienverläufen und Abschlussquoten verfeinert und damit die Grundlage für Einzelmaßnahmen zur Erhöhung der Studierbarkeit gelegt.

Maßnahmen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen und zur Steigerung der Anzahl der prüfungsaktiven Studien

Zur Verbesserung der Betreuungsrelationen an den Fakultäten wurden im Rahmen der Studienplatzfinanzierung insgesamt 37 Laufbahnstellen geschaffen. Von diesen konnten bislang 25 Stellen an der Fakultät für Betriebswirtschaft, Fakultät für Bildungswissenschaften, Fakultät für Biologie, Fakultät für Chemie und Pharmazie, Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften, Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik sowie an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen und Rechtswissenschaftlichen Fakultät besetzt werden (2020: 17; 2019: 6). Sieben Laufbahnstellen an der Fakultät für Architektur, Fakultät für Biologie, Fakultät für Chemie und Pharmazie, Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik und an der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft befinden sich gerade in der Ausschreibung, zwei davon an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät werden Anfang 2021 besetzt. Fünf weitere Laufbahnstellen müssen noch ausgeschrieben werden.

Um die Studierbarkeit zu verbessern und damit indirekt auch die Prüfungsaktivität zu erhöhen, hat die Universität Innsbruck zahlreiche Aktivitäten im Bereich der Studieren-

denberatung sowie der Betreuung und Unterstützung der Studierenden gesetzt (siehe auch 3.1). Viele Fakultäten bieten seit mehreren Jahren Vorbereitungs- und Brückenkurse oder auch Mentoring-Programme für Erstsemestrige an, um ihnen den Einstieg ins Studium zu erleichtern. Jugendliche, die als Erste in der Familie studieren möchten, werden bei der Aufnahme eines Studiums durch den „talentescout-tirol“ unterstützt. Die 2019 an der Universität Innsbruck entwickelte Uni App wird laufend erweitert. Das Lehrveranstaltungsangebot im Bereich der Interdisziplinären und Generischen Kompetenzen stößt bei den Studierenden weiterhin auf großes Interesse (bestätigte Anmeldungen StJ 2018/2019: 14.275; StJ 2019/2020: 18.058).

Zur Erhöhung der Prüfungsaktivität wird bei der Änderung oder Neuerstellung von Curricula darauf geachtet, dass Voraussetzungsketten zur Absolvierung von Modulen/Lehrveranstaltungen nach Möglichkeit vermieden werden. Großer Wert wird auf das Anbieten von ausreichend Prüfungsterminen und damit verbundenen Wiederholungsmöglichkeiten gelegt. Die geplante Novellierung des UG in dieser Hinsicht (vgl. Reduzierung der erforderlichen Prüfungstermine pro Semester) wird an der Universität Innsbruck daher kritisch gesehen.

Die Erweiterung des Kennzahlen- und Indikatorensets wird das Studienmonitoring in Hinblick auf die Studierbarkeit deutlich verbessern. Zur Verbesserung der Leistungsbeurteilung gibt es an den Fakultäten eine Schwerpunktsetzung zum Thema Prüfungskultur. Rückmeldungen zu den neu aufgesetzten und bereits durchgeführten Studienanfänger*innenbefragungen werden zu weiteren Maßnahmen führen, die ebenfalls zur Verbesserung der Studierbarkeit beitragen.

3.4 Studienabschluss und Berufseinstieg

Durch das Pandemiejahr 2020 mussten die bisher etablierten Veranstaltungsformate abgesagt und der Fokus auf Online-Formate gelegt werden. Nachdem das Online-Career-Service-Portal neu aufgesetzt werden konnte, wird nun an der dauerhaften Bereitstellung eines Online-Angebots zum Thema Bewerbung und regelmäßiger Information über die sozialen Medien wie beispielweise LinkedIn und Facebook gearbeitet. Letztere dienen auch der Pflege eines virtuellen Alumni-Netzwerkes. Die persönlichen Erfahrungen der Absolvent*innen zum Berufseinstieg leisten einen wertvollen Beitrag zu den Career-Services.

Der regelmäßige Austausch mit regionalen, nationalen wie internationalen Kooperationspartner*innen (AMS, Tiroler Kammern, CSA, csnd, EURAXESS etc.) trägt zur weiteren

I. Leistungsbericht

Professionalisierung der Services, um Studierende im internationalen und interkulturellen Wettbewerb auf der Suche nach der passenden Beschäftigung bestmöglich zu unterstützen, bei.

3.5 Weiterbildung

Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung

Mit dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie wurden zahlreiche Weiterbildungsprogramme auf digitale Formate umgestellt und im Zuge dessen überarbeitet. Gerade im Bereich weiterbildender Angebote erscheint es zielführend, einen bestimmten Prozentsatz des Lehrangebots online anzubieten.

An der Prozessoptimierung im Bereich der Servicierung durch die Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung wird laufend gearbeitet. In Vorbereitung auf das Quality Audit 2021 wurden Abläufe an den Schnittstellen verbessert, die Zahlungs- und Stornobedingungen aktualisiert und das Zahl- und Mahnwesen zentralisiert.

Das Angebotsportfolio von Lehrgängen, Kursen und Seminaren wurde um das Format der Summer und Winter Schools erweitert. Im Gegenzug übernahm das Büro für Öffentlichkeitsarbeit die bisherigen, non-formalen Programme der Koordinationsstelle: „Universität im Dorf“, „unicom“ und „Unsere Uni vor Ort“. 2020 konnten insgesamt 17 neue Weiterbildungsprogramme eingerichtet bzw. gestartet werden, darunter beispielsweise der Universitätslehrgang „Kommunikation und psychologische Gesprächsführung“, der Universitätskurs „DIH West“ oder die Summer School „Numerische Modellierung in der Geotechnik“. Diese Summer School richtet sich insbesondere an Doktorand*innen, die sich mit Methoden der numerischen Modellierung mit der Mechanik des Bodens vertieft auseinandersetzen wollen. Aufgrund des steigenden Bedarfs für weiterbildende Formate konnten an der Koordinationsstelle 2020 1 1/2 Stellen neu eingerichtet werden.

Die Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung ist seit fünf Jahren gemeinsam mit Wissenschaftler*innen der Universität im Bereich der Projekteinwerbung für die Weiterbildung tätig. 2020 konnten zusätzlich drei neue FFG-Programme erfolgreich für die Universität eingeworben werden: QN E-Commerce, QN Logistik und der Laura Bassi Sozialroutenplan für Westösterreich.

Weiterbildung ist ohne Vernetzung nicht möglich. Aus diesem Grund wirkt die Leitung der Koordinationsstelle in verschiedenen Gruppen aktiv mit, beispielsweise österreichweit im Netzwerk für universitäre Weiterbildung und Personalentwicklung „AUCEN“, regional im „Kulturbeirat des Landes Tirol“ oder im Rahmen der „Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF)“.

Sprachenzentrum

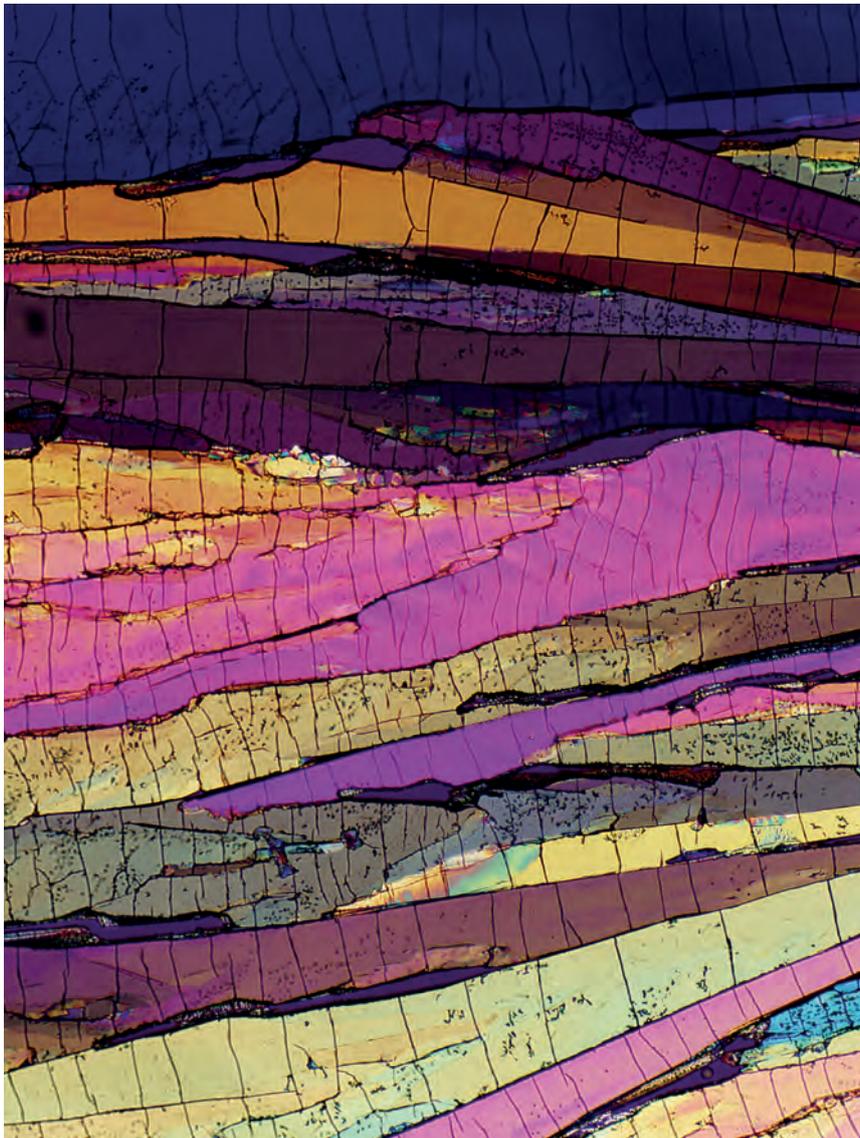
Der Universität Innsbruck ist es ein Anliegen, die Vielfalt der verschiedenen Sprachen durch ein entsprechendes Sprachkursangebot sichtbar zu machen und sprachliche wie kulturelle Kompetenzen auch im außercurricularen Bereich zu fördern. Das Sprachenzentrum übernimmt diese Aufgabe als Serviceeinrichtung der Universität bereits seit dem Wintersemester 2002/03. Im Studienjahr 2019/20 konnte das breit gefächerte Sprachenangebot weitergeführt werden: 2.765 Teilnehmer*innen nahmen an den 118 Sprachkursen in über 15 Sprachen teil. 522 Personen absolvierten die am Sprachenzentrum angebotenen Ergänzungs- und Zertifikatsprüfungen in diesem Zeitraum.

Aufgrund der Covid-19-Pandemie öffnete die Universität Innsbruck das Sprachkursangebot des Sprachenzentrums im Wintersemester 2020/21 befristet für Studierende aller Partner*innen der „Tiroler Hochschulkonferenz“. Diese konnten die Covid-19-bedingt ausschließlich online abgehaltenen Kurse zu denselben Konditionen wie Studierende der Universität Innsbruck absolvieren. Folgende Institutionen nahmen das erfolgreiche Angebot, das auch für das Sommersemester 2021 verlängert wird, an: Management Center Innsbruck (28 Studierende), Medizinische Universität Innsbruck (12 Studierende), Pädagogische Hochschule Tirol (2 Studierende), Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik – UMIT (1 Studierende/r).

I. Leistungsbericht

Weiterführende Informationen

- Zentrale Studienberatung:
<https://www.uibk.ac.at/public-relations/studienberatung/index.html.de>
- talentescout-tirol:
<https://www.uibk.ac.at/public-relations/studienberatung/talentescout-tirol>
- Brücke Schule – Universität:
<https://www.uibk.ac.at/portal/schule/>
- Ringvorlesung "Nachhaltigkeitsziele":
<https://www.uibk.ac.at/international/aktuell/2020/ringvorlesung-nachhaltigkeitsziele.html>
- Kurzportraits Einreichungen Lehreplus!
<https://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehreseite/lehrepreise/kurzportraits-lehreplus/>
- Uni App: <https://www.uibk.ac.at/uni-app/index.html.de>
- Online-Career-Service-Portal:
<https://www.uibk.ac.at/transferstelle/career/>
- Uni unterwegs – Wissenschaftsvermittlung:
<https://www.uibk.ac.at/public-relations/wissenschaftsvermittlung/uni-unterwegs/>



Felodipin – Calciumkanalblocker zur Behandlung von Bluthochdruck.

I. Leistungsbericht

4 Gesellschaftliche Verantwortung und Gleichstellung

4.1 Dritte Mission

Der Transfer von Wissen in Gesellschaft und Wirtschaft gehört zu den Kernaufgaben von Universitäten. Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck haben für diesen Transfer in den letzten Jahren verschiedene Formate/ Projekte entwickelt, die unterschiedliche Alters- und Zielgruppen ansprechen. Einige davon werden nachfolgend kurz beschrieben.

Vorbildung – Die Junge Uni

Die „Junge Uni“, die Kinderuniversität der Universität Innsbruck, beschäftigt sich seit 2001 mit dem im Entwicklungsplan 2022-2027 ausgewiesenen Bereich „Vorbildung“, der damit auch zur Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Innsbruck in Bezug auf die 17 SDGs gehört. Hierbei werden Kinder und Jugendliche (5-19 Jahre) in offener und spielerischer Art mit den Aufgaben einer Universität bekanntgemacht. Meist in Form von interaktiven Workshops, die von Wissenschaftler*innen aller Fakultäten in altersgerechter Art und Weise an oder außerhalb der Universität angeboten werden, lernen Kinder und Jugendliche die Universität kennen und erhalten damit schon einen ersten Einblick in die Welt der Wissenschaft und Forschung. Man macht dadurch die Aufgaben einer Universität für diese Zielgruppe begreifbarer und legt damit die Basis für deren Bindung an die Universität und für das Verständnis der SDGs. Auch das familiäre Umfeld der Kinder kommt damit in Kontakt mit dem universitären Umfeld und den Bildungsangeboten der Universität. Die Einbindung der Kinder und ihres familiären Umfelds ist der Beginn eines nachhaltigen und anhaltenden Dialogs mit der Gesellschaft.

Im Jahr 2020 erreichte die Junge Uni 1.804 junge Besucher*innen mit Präsenz-Veranstaltungen und digitalen Formaten wie Webinars und Videos (Junge Uni im Netz). Es wurden insgesamt 113 Veranstaltungen der Jungen Uni angeboten, immerhin 27 Schulklassen nutzten in diesem durch den Covid-19-Virus eingeschränkten Jahr die Angebote der Jungen Uni. Der Großteil (100 Veranstaltungen) waren Präsenz-Veranstaltungen während der „Kinder-Sommer-Uni“, weiters wurden 11 Webinare veranstaltet, Videobeiträge für einen internationalen Event (Science Week in Peking, China) und einen nationalen Event (Lange Nacht der Forschung) erstellt. Die „Science Holidays“ als neues Format erreichten 726 Kinder, 60 Veranstaltungen konnten durchgeführt

werden. 51 schon geplante Veranstaltungen mussten leider abgesagt werden.

Die Junge Uni ist in viele andere Aktivitäten im Bereich der Third Mission der Universität Innsbruck eingebunden (wie zum Beispiel die „Lange Nacht der Forschung“, die „European Researchers Night“, die „Pop up University“, der „Tag der offenen Tür“) und vernetzt sich auch mit Wissenschaftskommunikationsprojekten auf internationaler (zu nennen ist hier beispielsweise das EU-Projekt „Phereclos“), nationaler (Sparkling Science, Citizen Science) und regionaler Ebene (Schulprojekte „Brücke Schule – Uni“). Die Junge Uni trägt damit wesentlich zum Dialog zwischen Wissenschaft und junger Gesellschaft bei.

Die Junge Uni ist auch der Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Innsbruck verbunden. Die 17 SDGs der Agenda 2030 werden bei der Programmerstellung und Vermittlung berücksichtigt. Beispielsweise gibt es schon seit Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein „Energie Tirol“ und dem Verein „Natopia“. Aber auch inneruniversitär gibt es starke Vernetzungen mit der Forschungsgruppe „Education and Communication for Sustainable Development“ des Instituts für Geographie, der „Initiative Nachhaltige Universität Innsbruck (INUI)“, der Initiative „Scientists for Future (S4F)“ und den ökologischen Forschungsinstituten (Grüne Schule im Botanischen Garten).

Citizen Science

Der Bereich „Citizen Science“ konnte an der Universität Innsbruck auch im Sinne der Öffnung der Universität und der Demokratisierung der Wissenschaft weiterentwickelt werden. Die Einschränkungen durch die Pandemie haben auch bei den Citizen Science Projekten einiges an Anpassungen mit sich gebracht, vor allem die Erweiterung um digitale Beteiligungsmöglichkeiten und Interaktionsmöglichkeiten.

Die gute internationale und nationale Vernetzung mit anderen Forschungseinrichtungen wurde auch unter den schwierigen Voraussetzungen der Covid-19-Pandemie aufrechterhalten und zum Teil auch ausgebaut. Die sonst sehr beliebten Projekte mit Bürger*innenbeteiligung wurden großteils in den digitalen Raum verlegt und dementsprechend an die neuen, stark wechselnden Voraussetzungen

I. Leistungsbericht

adaptiert. Als Beispiele für die Einbindung von Bürger*innen in die wissenschaftlichen Prozesse im Sinne der Citizen Science Qualitätskriterien des „Citizen Science Network Austria“ können exemplarisch die Projekte „Viel-Falter“ und „Citree“ genannt werden.

Das „Viel-Falter: Tagfalter-Monitoring“ Projekt wurde von Nordtirol nun auch auf das Bundesland Vorarlberg erweitert und leistet dadurch einen noch besseren Beitrag zum partizipativen Ökosystem-Monitoring in Westösterreich. Die Einschulung der interessierten Bürger*innen wird derzeit digital angeboten und trägt dadurch zu einer leichteren Verbreitung der Inhalte auch in schwer erreichbaren Regionen bei.

Im Herbst 2020 wurde eine digitale, die Grundlagen vermittelnde Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Citizen Science“ für alle PhD-Studierenden an der Universität Innsbruck angeboten und mit den Gründern des Citizen Science Networks Austria abgehalten.

Des Weiteren konnten mehrere Projekte und Projektbeteiligungen der Universität Innsbruck bei der sechsten „Citizen Science Konferenz“ im September 2020 vorgestellt und die nationale und internationale Vernetzung im Bereich Citizen Science noch weiter vertieft werden. Bei der Konferenz wurde auch ein Workshop zum Thema „Failures“ in Citizen Science Projekten gemeinsam mit dem „Zentrum für Citizen Science“, der ZAMG und den Universitäten Wien und Salzburg angeboten.

Auch bei der digitalen „European Researchers Night“ im November 2020 stellten sich einige Innsbrucker Citizen Science Projekte vor und ermöglichten einen europaweiten Austausch.

Die Universität Innsbruck war auch im Rahmen der Arbeitsgruppe „Citizen Science und Schulen“ in die Ausarbeitung eines Handbuchs mit Empfehlungen für die Durchführung von Citizen Science Projekten an Schulen eingebunden. Auch die gute Vernetzung mit dem Zentrum für Citizen Science, den Citizen Science Kontaktpersonen der anderen Hochschulen und dem Citizen Science Network Austria konnte weiter im Sinne der verstärkten Sichtbarkeit von Citizen Science in Österreich ausgebaut werden.

Innsbrucker Nature Film Festival

Das „Innsbruck Nature Film Festival“ bleibt der bedeutendste Teil und damit das Rückgrat des neu aufgestellten „International Nature Festivals (INF)“, das auch im Pandemie-Jahr Anfang Oktober im Metropolkino Innsbruck

durchgeführt werden konnte. Verschiedene Kolleg*innen der Universität Innsbruck begleiten das Festival seit vielen Jahren und tragen dazu bei, dass „die Wissenschaften“ im Kontext von Filmen thematisiert werden. Seit vier Jahren arbeitet die Transferstelle aktiv und breitenwirksam mit den Festivalmacher*innen eng zusammen und bringt sich inhaltlich, koordinierend und kreativ ein und trägt dazu bei, dass Köpfe, Themen und Aktivitäten der Universität Innsbruck durch aktive Wissenschaftler*innen sicht- und erlebbar in die Gesellschaft getragen werden. Das Festival zelebriert mit den Besucher*innen Natur, Film, Schönheit, (bittere) Wahrheiten, Zukunft, Regionalität und die Welt etc. Die Universität Innsbruck ist ein Teil des International Nature Festivals, ein Teil der alpinen Hauptstadt und damit des gesellschaftlichen Lebens.

Corona „verstehen“

Im Kontext der Covid-19-Pandemie haben zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck mit ihren Forschungsfragen Einrichtungen der öffentlichen Hand beraten, politische Entscheidungsgremien unterstützt und zu einer informierten Diskussion der Auswirkungen der Pandemie auf die Gesellschaft aus verschiedenen wissenschaftlichen Perspektiven beigetragen. So befassten sich Wissenschaftler*innen verschiedener geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Disziplinen bei der Ende November öffentlich zugänglichen Tagung mit dem Titel „Corona verstehen – Die Pandemie aus der Sicht der Geistes- und Kulturwissenschaften“ mit den Ereignissen der Covid-19-Pandemie, den unterschiedlichen Erfahrungen und Narrativen, den vielfältigen Folgen und Auswirkungen sowie mit historischen Vorläufern – und betrachteten Covid-19 als ein gesamtgesellschaftliches, politisches, kulturelles und wirtschaftliches Phänomen. Zahlreiche Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck haben sich in öffentlich und online zugänglichen Formaten bzw. in Beiträgen in regionalen und nationalen Zeitschriften mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Gesellschaft auseinandergesetzt. Die einzelnen Forschungsfragen zeigen das Spektrum einer Volluniversität in beeindruckender Weise auf. Wissenschaftler*innen beschäftigten sich unter anderem mit der Förderung/Verstärkung der sozialen Ungleichheit im Bildungsbereich durch die Covid-19-Pandemie; mit den Auswirkungen der Pandemie auf die Berufsbildung; mit den Auswirkungen auf die Situation von jungen Menschen; mit den Auswirkungen von Distance Learning auf die Lernbedingungen von Studierenden; mit den psychischen Folgen der Pandemie (Sinn und Sinnerfüllung für die Bewältigung von Krisen); mit der Veränderung des Sport-, Bewegungs- und Mobilitätsverhaltens; mit den Auswirkungen der Pandemie auf den Tourismus

I. Leistungsbericht

und den Notwendigkeiten zur Neu- oder Umgestaltung des Tourismus nach der Covid-19-Krise; mit den Auswirkungen der Krise auf die Wirtschaft, auf das Bankenwesen und die Handlungsmöglichkeiten des Bankensektors; mit Fragen der Regionalität in der Nahrungsversorgung; mit den Auswirkungen der Pandemie auf den Gesundheitsbereich (Transparenz von Gesundheitsdaten, Auswirkungen auf die 24-Stunden-Pflege); mit den Vor- und Nachteilen des durch die Pandemie sichtbaren Digitalisierungsschubs (Arbeitsteilung und Spezialisierung, Umgang mit Big Data, sozio-emotionale Auswirkungen der IT-Durchdringung in allen Lebensbereichen); mit der Sicherheit, dem Nutzen und der Tauglichkeit von Tracking-Apps; mit Fake News und Manipulation in Social Media; mit der Anziehungskraft von Verschwörungstheorien; mit den Gefahren, welche mit der Sammlung biometrischer Daten und ihrer Kombination mit Sensor- und Bewegungsdaten einhergehen; mit den verfassungsrechtlichen Auswirkungen der Covid-19-Gesetzgebung in Österreich; mit den Veränderungen der politischen Ordnung und des internationalen Gefüges durch die Pandemie; mit den Veränderungen des Alltags der Menschen durch die Krise; mit der Veränderung des Konzepts der „Normalität“ – und vielen anderen Fragen mehr.

4.2 Intensivierung des Wissens- und Technologietransfers

Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft

Die Mitarbeiter*innen der „Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft“ verfügen über großes Know-how in den Bereichen Kooperationen, Projektentwicklung, Entrepreneurship und Unternehmensgründung, bieten Alumni- und Career-Services für Studierende und Unternehmen an, unterstützen neue Mitarbeiter*innen durch ein „Welcome & Dual Career Service“ und können in all diesen Bereichen auf ein regionales, nationales und internationales Netzwerk zurückgreifen. Unter dem Motto „Möglich? Machen! Die Transferstelle begleitet gute Ideen“ sieht sich die Transferstelle als die zentrale Schnittstelle der Universität für Kooperationen mit Partner*innen aus Wirtschaft und Gesellschaft und auch als selbst unternehmerisch tätige sowie agile, verbindende und initiierende Organisationseinheit. Für Studierende und gründungsinteressierte Wissenschaftler*innen bietet einerseits der „InnCubator“ ein breites Ausbildungs- und Beratungsangebot an, andererseits die Gründerberatung hochspezialisierte 1:1-Betreuung im Gründungsprozess und darüber hinaus. Eine enge Zusammenarbeit

der Gründerberater*innen mit den Mitarbeiter*innen des Career-Service gewährleistet die Synergie dieser beiden Bereiche, da Schulungen aus diesem Bereich maßgeblich zur Entwicklung eines „Entrepreneurial Mindsets“ beitragen. Die Transferstelle ist dabei auch Partnerin im Konsortium „Postdocs to Innovators“, das den Zweck verfolgt, jungen Forscher*innen neben der wissenschaftlichen Ausbildung unternehmerischen Spirit und Grundkompetenzen des wirtschaftlichen Handelns zu vermitteln. Auch 2020 konnten junge Wissenschaftler*innen an internationalen Veranstaltungen, wie Enterprise Fairs oder Entrepreneurship Courses, teilnehmen — erstmals pandemiebedingt nur virtuell.

Die 2019 gegründete Gruppe „RESI – Researchers with an entrepreneurial spirit“ in Innsbruck – ist gewachsen und auch aus diesem Teilnehmer*innenkreis wurden PhDs und Post-docs die Teilnahme an internationalen Meetings (virtuell) ermöglicht.

Ebenfalls mit dem Fokus, unternehmerisches Handeln schon bei den Studierenden ins Blickfeld zu rücken, wurde auch der „CTM – Campus Tirol Motorsport“ intensiv unterstützt. Hier arbeiten selbstorganisiert ca. 50 Studierende verschiedener Fachrichtungen gemeinsam daran, ein elektrisches Rennauto zu bauen und an den Start zu bringen. Dabei muss auch das benötigte Budget eigenverantwortlich durch Sponsor*innenakquise eingeworben werden. Zusätzlich muss das erarbeitete Wissen (aus Vorlesungen und auch aus den Erfahrungen bei CTM) jedes Jahr an die nächste Generation von Studierenden weitergegeben werden.

Wissenstransferzentrum (WTZ) West

Im Rahmen des „Wissenstransferzentrums (WTZ) West“, Laufzeit 2019-2021, gefördert durch die „Nationalstiftung“ und die „Austria Wirtschaftsservice GmbH“ wird der Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen, Gesellschaft und Wirtschaft intensiviert und neu gedacht. Das Konsortium des WTZ West, das von der Universität Innsbruck koordiniert wird, besteht aus sechs Universitäten und fünf Fachhochschulen der Bundesländer Vorarlberg, Tirol, Salzburg und Oberösterreich und bemüht sich um den Austausch mit der Industrie und dem Erschließen neuer Wissenstransferformate und Kommunikationskanäle (bspw. die FAQ Copyright – Einblicke in das österreichische Urheberrecht für Laien). Auch zahlreiche Kurse, Workshops und Trainings greifen das Thema Third Mission auf. So wird beispielsweise Wissenschaftskommunikation für Kinder ohne Lesefähigkeit elementarpädagogisch aufbereitet, um so korrekt über naturwissenschaftliche Themen zu informieren. Das erste Ergebnis ist das Buch „Was mir mein Bauch

I. Leistungsbericht

erzählt“ für Kinder bis 5 Jahre, das bei jeglicher Form von Bauchweh nicht nur den Kindern, sondern auch Eltern und Pädagog*innen mit Rat und Tat zur Seite steht.

4.3 Soziale Dimension in der Hochschulbildung und Diversitätsmanagement

Soziale Dimension in der Hochschulbildung: First Generation Students / soziale Durchlässigkeit

Die Universität Innsbruck fördert die Vielfalt unter den Studierenden. Dazu gehört ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis, Offenheit in Hinblick auf soziale Herkunft, Behinderung oder ethnischen Hintergrund. Um diese Vielfalt zu fördern, braucht es neben Unterstützung insbesondere Bewusstseinsbildung. Das Projekt „talentescout-tirol“, das die soziale Dimension der Hochschulbildung dezidiert anspricht, existiert seit 2015 und ist seit 2016 am Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Universität Innsbruck angesiedelt. Es zielt darauf ab, Schüler*innen aus Tiroler Schulen, die Motivation und Eignung für ein Hochschulstudium besitzen, aber besondere Unterstützung auf dem Weg von der Schule ins Studium benötigen, individuell und bedarfsorientiert zu beraten und zu begleiten. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf „First-Generation-Students“. Von Jänner bis März und von Oktober bis Dezember 2020 war die Projektarbeit von den Aktivitäten der ARGE-Schulbesuch der Tiroler Hochschulen geprägt – anfangs noch in Präsenz, später online. Am 30. Jänner fand ein Besuch in der Modellregion Zillertal und Teilnahmen am „Bildungs-Hackathon“ in Hippbach statt. Auch die Arbeit des talentescout-tirol war ab März stark von den Folgen der Covid-19-Pandemie beeinträchtigt. Zahlreiche Veranstaltungen für Schüler*innen, Studieninteressierte und Studienanfänger*innen mussten abgesagt, verschoben oder ins Netz verlegt werden. Interne und externe Vernetzung fand praktisch nur mehr online oder telefonisch bzw. per E-Mail statt. Am 23. September nahm der Projektleiter an einer Online-Tagung zum Thema „Begabungsforschung und Exzellenzinitiativen in Österreich“ teil, die vom bmbwf initiiert und vom OeAD durchgeführt wurde. Insgesamt fanden im Berichtsjahr 45 talentescout-Einzelberatungen statt. Sieben Personen wurden im Sinne des Konzepts begleitet. Bei 22 Schulbesuchen konnten insgesamt ca. 1.300 Schüler*innen erreicht werden. Nach ersten Erkenntnissen wirken sich Lockdown und Fernunterricht vor allem auf jene Kinder und Jugendliche negativ aus, die ohnehin aus sozial benachteiligten Familien stammen. Diese Auswirkungen sind umso gravierender, je länger die Situation andauert.

Mit der Thematik soziale Durchlässigkeit befasst sich auch die Lehrveranstaltung „First Generation Students. Ausschlussmechanismen im österreichischen Bildungssystem“, die im Wintersemester 2018/19 erstmals im Rahmen der interdisziplinären und außerfachlichen Kompetenzen für Bachelorstudien angeboten wurde und im Wintersemester 2020/21 wieder stattfand. 2020 wurde die Lehrveranstaltung auch im Pflichtmodul 7 am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung („Aktuelle Themen der Schul- und Bildungsforschung II“) angeboten. Neben der historischen Entwicklung des österreichischen Bildungssystems und den politischen Kämpfen darum werden zentrale Theorien zu sozialer Ungleichheit und ihrer Reproduktion durch das Bildungssystem diskutiert. Um auch die Hochschullehrer*innen zu sensibilisieren, wurde das Thema „Diversität von Studierenden“ im Herbst 2020 in die „Hochschuldidaktische Basisqualifizierung“ aufgenommen.

Seit 2017 findet während der Sommerferien das kostenlose Angebot einer einwöchigen Summer School für Schülerinnen im Alter von 15 bis 19 Jahren statt. Ziel ist es, jungen Frauen im „Sommertechnikum“ einen Einblick in den MINT-Forschungsbereich der Universität Innsbruck zu geben und einen Austausch mit Wissenschaftler*innen dieser Disziplinen zu ermöglichen. Im September 2020 konnten 19 Teilnehmerinnen aus Nord-, Süd-, Osttirol, Vorarlberg, Kärnten und Deutschland begrüßt werden. Gemeinsam mit Vortragenden aus den Bereichen Pharmazie, Mathematik, Informatik, angewandte Mechanik, Mechatronik, Physik, Molekularbiologie, Mikrobiologie, Botanik, Erdwissenschaften, Chemie und Elektrotechnik beschäftigten sich die Schülerinnen mit spannenden und aktuellen Forschungsfragen. Eine Einführung von Seiten der Zentralen Studienberatung und des Teams der Universitäts- und Landesbibliothek rundeten das Programm ab. Vorlesungen, Workshops und Exkursionen garantierten eine inspirierende und interaktive Wissensvermittlung. Frauen sollen so zur Wahl eines MINT-Studiums bzw. eines MINT-Arbeitsbereichs motiviert werden. Fast die Hälfte (46 %) der Schülerinnen gab an, dass ihre Eltern (Mutter und/oder Vater) keine Hochschule bzw. Universität besucht haben. Die 19 Teilnehmerinnen beurteilten das Angebot als „wichtige Chance“ und als eine „coole, interessante und wundervolle Gelegenheit“, um die MINT-Studienfächer besser kennenzulernen. Ebenso wurde die Möglichkeit des „breiten Angebots“, der „praktische Einblick ins Berufsleben“ und der „Austausch unter den teilnehmenden Schülerinnen mit gleichen Interessen“ als „besonders wertvoll“ in dieser einwöchigen Veranstaltung empfunden. Sechs Teilnehmerinnen absolvierten zusätzlich ein FFG-Praktikum.

I. Leistungsbericht

Diversitätsmanagement

Strategien und Strukturen

Das Selbstverständnis der Universität Innsbruck ist das einer diversitätsbewussten, inklusiven und partizipativen Forschungs- und Bildungseinrichtung. Sie bekennt sich zu einem umfassenden Gleichstellungsansatz in Bezug auf alle Diversitätsdimensionen und zu einem strategischen Diversitätsmanagement mit entsprechenden Strukturen, um einen chancengleichen Zugang zur Universität zu schaffen, strukturelle Benachteiligungen von Menschen zu reduzieren, aber auch deren Möglichkeiten und Chancen sichtbar zu machen. Ausgrenzungen und Diskriminierungen führen dazu, dass Potentiale unerkannt und ungenutzt bleiben – zum Nachteil der Betroffenen, der Institution und nicht zuletzt der Gesellschaft. Bislang hat die universitäre Diversitätspolitik besonderes Gewicht auf die Gleichstellung der Geschlechter und auf Inklusion gelegt. Auch die Förderung sozialer Durchlässigkeit wurde bereits aktiv vorangetrieben. Dazu zählt auch, Unterschiede zwischen traditionellen und nicht-traditionellen Zugängen zu Studium und Weiterbildung abzubauen.

Dies bedeutet Bewusstseinsbildung für unterschiedliche Dimensionen von Diversität und einen dimensionsübergreifenden und intersektionalen Ansatz, um den sich aus einer Vielzahl individueller und sozialer Rahmenbedingungen ergebenden Bedürfnissen aller (potentiellen) Universitätsangehörigen gerecht zu werden. Das Ziel einer diversen, chancengleichen und diskriminierungsfreien Universität bedarf stetiger kritischer Selbstreflexion und bewusster Weiterentwicklung der Organisation, die derzeit im Rahmen einer universitären Diversitätsstrategie konzipiert wird.

Der Umgang mit Diversität spiegelt sich an der Universität Innsbruck sowohl auf der Ebene der Verwaltung als auch der Ebene von Forschung und Lehre wider. Auf der Ebene der Verwaltung ist die Expertise auf verschiedene Organisationseinheiten angesiedelt. Koordinierend arbeitet das „Büro für Gleichstellung und Gender Studies“ in diesem Bereich, insbesondere durch die Organisation und Moderation der „Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement“, die sich seit 2017 regelmäßig und inzwischen halbjährlich trifft. Die Verankerung in Forschung und Lehre erfolgte unter anderem in folgenden Bereichen: im FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Konflikte, in der FP CGI, die 2020 mit dem „Diversitas-Preis“ des bmbwf ausgezeichnet wurde (siehe 2.1), in Forschungsbereichen des Instituts für Erziehungswis-

senschaften (Disability Studies, inklusive Pädagogik, kritische Geschlechterforschung, Migration und Bildung) und am Institut für Islamische Theologie und Religionspädagogik an der Fakultät für LehrerInnenbildung.

Für Informations- und Beratungsleistungen im Bereich Diversitätsmanagement stehen der Bereich Gleichstellung des Büros für Gleichstellung und Gender Studies, der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, das Büro der Behindertenbeauftragten, die Personalentwicklung, die Studien- und Maturant*innenberatung, die Studienabteilung sowie die Personalabteilung zur Verfügung. Alle Stellen bieten auch umfassende Informationen auf ihren Homepages an.

Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

Die langjährigen Erfahrungen im Bereich der Antidiskriminierung und die vor allem im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und im Büro für Gleichstellung und Gender Studies aufgebaute Expertise wird genutzt, um in der Steuerungsgruppe Diversitätsmanagement unter Einbindung aller relevanten Anspruchsgruppen ein aktives Diversitätsmanagement zu entwickeln und sukzessive umzusetzen. Dabei wird an bestehende Maßnahmen angeschlossen und diese werden weiterentwickelt.

Neben der speziellen Diversitätshomepage werden auf den Homepages des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen, des Büros für Gleichstellung und Gender Studies und der Personalabteilung sowie der Behindertenbeauftragten Informationen zum Thema Diversität angeboten. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit wird Bewusstseinsbildung betrieben – wie etwa durch die Verwendung gendersensibler Sprache oder eine die Diversität spiegelnde Themenauswahl und in Veranstaltungen der Jungen Uni.

2020 wurde überdies eine Mailingliste für an der Diversitätsthematik Interessierte – sowohl im wissenschaftlichen als auch im Verwaltungsbereich – eingerichtet, über die ein lockerer Austausch über Veranstaltungen, politische Maßnahmen und ihre möglichen Auswirkungen auf Diversität stattfindet. Im Rahmen des Vernetzungstreffens im Sommer 2020 wurden – neben den bestehenden, bisher schon sehr gut ausgebauten Bereichen „Gleichstellung der Geschlechter“ und „Inklusion“ – insbesondere die Bereiche soziale Herkunft, Geschlechtervielfalt, Diversitätskompetenz und Sensibilisierungsmaßnahmen als Bereiche identifiziert, die verstärkt in den Fokus rücken sollen.

I. Leistungsbericht

Inklusion

Im Bereich „Einstellung+“ stieg durch die Neustrukturierung des Bewerbungsprozesses die Anzahl der Beratungen von Bewerber*innen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung durch die Behindertenvertrauenspersonen auf 56. In der Lehrlingsausbildung wurde eine zusätzliche Teilqualifizierungsstelle als Gärtner*in besetzt und eine weitere Person qualifizierte sich für eine wissenschaftliche Karriere im Rahmen des PhD-Karriereförderprogramms für begünstigt behinderte und/oder chronisch erkrankte Nachwuchswissenschaftler*innen. Fortgesetzt wurde das 2019 implementierte, kaufmännische Einarbeitungsprogramm für Menschen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung, das aus dem Preisgeld des „Diversitas 2018“ Preises finanziert wird. Der nahtlose Übergang in ein unbefristetes Dienstverhältnis gelang dem ersten Trainee nach Abschluss der Rotationsausbildung sowie einer darauffolgenden Best Practice Anstellung. Auch die zweite Qualifizierung wurde finalisiert und mit einer Best Practice Anstellung verlängert. Ebenfalls aus dem Fördergeld finanziert wurde ein Outplacement für einen Absolventen einer Teilqualifizierung mit dem Ziel der Vorbereitung des Übertritts in den ersten Arbeitsmarkt. Ein weiterer Teil des Preisgeldes wird für die Produktion von Lernvideos für Lehrveranstaltungsleiter*innen zur Gestaltung von barrierefreier und inklusiver Lehre verwendet. Die inhaltlichen Vorbereitungsarbeiten sind zu einem großen Teil bereits abgeschlossen.

Als Maßnahmen zur Sensibilisierung wurden Öffentlichkeitsarbeit mit Berichten im Intranet, Beratungen sowie Weiterbildung mit fünf spezifischen Fortbildungsangeboten, wie zum Beispiel zum barrierefreien Veranstaltungswesen, angeboten.

Die Behindertenvertrauensperson führte 229 Beratungsgespräche mit Mitarbeiter*innen zu unterschiedlichen Themen (Beantragung Behindertenpass, Assistenz am Arbeitsplatz, Hilfsmittelanträge). Die Zahl der Gespräche stieg während der Covid-19-Pandemie an, da für viele Mitarbeiter*innen, die zur Risikogruppe zählen, flexible Lösungen zur Umsetzung der Verordnung für die Freistellung bzw. Versetzung ins Homeoffice erarbeitet wurden. Auch das Angebot der Wiedereingliederungsteilzeit wurde genutzt.

Durch das etablierte Monitoring sowie die gezielte Ansprache von Organisationseinheiten, die die Beschäftigungspflicht nach § 1 BEinstG nicht erreichen, konnte die Anzahl der begünstigt behinderten Mitarbeitenden von 69 auf 79 Personen gesteigert werden.

Büro der Behindertenbeauftragten

Im Fokus des „Büros der Behindertenbeauftragten“ stehen die Gewährung eines inklusiven und barrierefreien Bildungszugangs, die Chancengleichheit aller Studierenden und damit eng verbunden die umfassende Teilhabe im Studium. Das Büro der Behindertenbeauftragten bietet diverse Serviceangebote für behinderte und/oder chronisch kranke Studierende an sowie eine vertrauliche, bedarfs- und lösungsorientierte Beratung. Grundlage aller Service- und Beratungsangebote sind das UG 2002, das „Bundesbehindertengleichstellungsgesetz“ sowie die „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“.

Das Büro der Behindertenbeauftragten war durch die Covid-19-Pandemie stark gefordert, da viele der zu servicierenden und zu beratenden Studierenden einer Hochrisikogruppe angehören. In kürzester Zeit mussten Sicherheitskonzepte, gemeinsam mit der „Dienstleistungseinheit Sicherheit und Gesundheit“ und der Arbeitsmedizinerin, erstellt und umgesetzt werden. Sämtliche Services mussten an die jeweils aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Vormalig persönliche Beratungen mussten barrierefrei anhand des Zwei-Sinne-Prinzips auf telefonische oder virtuelle Beratungen umgestellt werden. Während der Covid-19-Pandemie sind die Erstberatungen im Büro der Behindertenbeauftragten stark eingebrochen. Am Ende des Jahres 2020 sind wieder verstärkt Erstberatungen von potentiellen Studierenden bzw. an einem Studium Interessierten zu verzeichnen.

Die Bedürfnisse der Studierenden veränderten sich vom ersten Lockdown bis zum dritten Lockdown sehr stark. So standen im ersten Lockdown vor allem die medizinische und medikamentöse Versorgung sowie die Versorgung mit Lebensmitteln und die organisierte Heimreise von Studierenden in ihre Heimatländer und Heimat-Bundesländer im Vordergrund. Im zweiten und dritten Lockdown traten die Versorgung und Befriedigung der Grundbedürfnisse in den Hintergrund. Durchgehend ist festzustellen, dass insbesondere Studierende mit psychischen Beeinträchtigungen und Studierende mit Asperger-Autismusspektrum verstärkt unter der Covid-19-Pandemie bzw. unter den damit verbundenen Einschränkungen leiden. Im zweiten und dritten Lockdown ging es dann vor allem um Anfragen zur Organisation und Umsetzung der modifizierten Prüfungsmodalitäten nach § 59 Abs. 1 Z. 12 UG 2002 bei virtuellen Prüfungen sowie um Anfragen von Studierenden und Lehrenden in Bezug auf die Umsetzung einer inklusiven und barrierefreien virtuellen Lehre, die Umsetzung von diversen modifizierten Prüfungsmodalitäten sowie die Aufbereitung von Lehr- und Lernmaterialien für die virtuelle Lehre. Trotz Covid-19-Pandemie

I. Leistungsbericht

könnten zahlreiche Studierende im Rahmen von virtuellen Prüfungen ihr Studium beenden.

Im Rahmen des Programms der Personalentwicklung bietet das Büro der Behindertenbeauftragten regelmäßig Sensibilisierungsworkshops zu folgenden Themen an: inklusives und barrierefreies Service und Beratung; inklusives und barrierefreies Veranstaltungswesen; inklusive und barrierefreie Lehre – Aufbereitung von Lehr- und Lernmaterialien. Die Leiterin des Büros der Behindertenbeauftragten bietet regelmäßig ein Proseminar im Rahmen der interdisziplinären und generischen Kompetenzen zum Thema „Behindert sein – behindert werden!? – Wie sieht der Alltag von Menschen mit Behinderungen aus? Wie inklusiv gestaltet sich die österreichische Gesellschaftsstruktur?“ sowie eine Vorlesung zum Thema: „Inklusive Pädagogik als Herausforderung und Chance im Schulalltag – Schule im Fokus von gesellschaftlich-sozialem Auftrag und Verantwortung“ an.

Am 13. Februar 2020 fand an der Universität Innsbruck eine hochkarätige internationale Tagung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Österreich und Deutschland statt, an deren Organisation und Umsetzung neben dem Büro der Behindertenbeauftragten das Institut für Zivilrecht und die Universität Kassel beteiligt waren. Der veröffentlichte deutschsprachige Tagungsband wird 2021 auch in einer englischen Fassung erscheinen.

Der auf den neuesten Stand der Technik mit spezifischer Soft- und Hardware (Lupensysteme, Braillezeile, Brailledrucker) ausgerüstete Blinden- und Sehbehindertearbeitsplatz am Standort Campus Innrain steht für Studierende zur Verfügung und wird von diesen sehr gut genutzt, so dass mittlerweile Kapazitätsengpässe entstehen. Die Suche nach geeigneten zusätzlichen Räumlichkeiten am Campus Technik sowie am Campus Sowi ist bereits angelaufen. 2021 sollen die beiden weiteren Blinden- und Sehbehindertearbeitsplätze für Studierende in Betrieb gehen.

4.4 Gleichstellung

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Gender Mainstreaming ist gelebter Teil der Universitätskultur. Die Einbeziehung der Geschlechterperspektive als Querschnittsmaterie in die entsprechenden strategischen Ziele des Entwicklungsplans ist eine notwendige Folge dieses Selbstverständnisses.

Die Universität Innsbruck verfügt mit dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen (AKG) und dem Büro für Gleichstellung und Gender Studies über zwei Einrichtungen, in denen umfassendes Know-how zu Fragen der Antidiskriminierung und Frauenförderung vorhanden ist. Diese fachliche Expertise fließt durch die laufende Einbindung des AKG und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies in die Entwicklung der Universität ein. Der AKG war neben seinen Kontrollaufgaben in Personalverfahren im Jahr 2020 unter anderem in die Ausschreibung und Besetzung von Professuren gemäß §§ 98 und 99 UG 2002, in den Abschluss und die Beurteilung der Erfüllung von Qualifizierungsvereinbarungen mit Nachwuchswissenschaftler*innen sowie in zahlreiche universitäre Projekte eingebunden. Außerdem finden regelmäßige Jour fixes zwischen dem Rektor und dem Vorsitzendenteam des AKG und zwischen der Vizerektorin für Personal, deren Team und dem Vorsitzendenteam des AKG statt.

Für Informations- und Beratungsleistungen stehen das Büro für Gleichstellung und Gender Studies, der AKG, das CGI, die Personalentwicklung sowie die Personalabteilung zur Verfügung. Das Beratungsangebot des AKG bzw. des Bereichs Gleichstellung im Büro für Gleichstellung und Gender Studies wurde im Jahr 2020 häufig in Anspruch genommen. 2020 nahm die Anzahl der Beratungen und Interventionen in Fällen von Konflikten, insbesondere im Zusammenhang mit Belästigung und Mobbing, zu.

Aktivitäten

Antidiskriminierung

Diskriminierungsfreies Handeln sowohl bei Stellenbesetzungen und bei der Entlohnung als auch bei der Ausgestaltung des Studien- bzw. Arbeitsumfelds wird an der Universität Innsbruck nicht lediglich als gesetzliche Verpflichtung, sondern als wesentlicher Bestandteil ihres Beitrags zur Entwicklung der Gesellschaft gesehen. Schwerpunkte dabei sind die Beibehaltung bzw. Schließung des niedrigen Gender-Pay-Gaps und die Weiterentwicklung der transparenten

I. Leistungsbericht

und genderfairen Rekrutierungsprozesse insbesondere bei Berufungsverfahren und der Besetzung hochwertiger Stellen wie Laufbahn- oder Leitungsstellen.

2020 wurden 116 Stellen innerhalb des wissenschaftlichen Stammpersonals mit Frauen besetzt, davon 55 Dissertationsstellen, elf Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarungen, 29 Post-doc-Stellen, 4 Senior Lecturer mit Doktorat, 10 Senior Lecturer ohne Doktorat, 7 Senior Scientists mit Doktorat sowie 10 Professuren gem. § 98 oder § 99 UG 2002. Alle Verfahren wurden durch die Einbindung des AKG, der über ein umfassendes Know-how in den Bereichen Antidiskriminierung und Frauenförderung verfügt, professionell begleitet.

Weiters wurde der Rohentwurf des Gleichstellungsplans – erstellt vom AKG – bereits mit den Mitgliedern des Rektorats diskutiert, teilweise adaptiert und an den Senatsvorsitzenden übermittelt.

Maßnahmen zur Erreichung eines ausgeglichenen Geschlechteranteils unter den Universitätsangehörigen

Da ausgewogene Geschlechterverhältnisse nicht allein durch Vermeidung von Diskriminierung erreicht werden können, setzt die Universität Innsbruck Maßnahmen zur Förderung von Frauen in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentation vorliegt. Dazu zählt etwa die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Da Frauen von formellen und transparenten Förderstrukturen erfahrungsgemäß besonders stark profitieren, leisten diese einen wesentlichen Beitrag zur Frauenförderung.

Im Rahmen von Nachwuchsfördermaßnahmen gibt es Mindestgrenzen für die Berücksichtigung von Frauen. Diese Grenze beträgt bei den Doktoratsstipendien und bei den Forschungsförderungsmitteln 50 Prozent. Daneben gibt es folgende Programme:

Im Rahmen des Erika-Cremer-Habilitationsprogramms haben Wissenschaftlerinnen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer befristeten Anstellung bis zu 48 Monaten ausschließlich ihrer Habilitation zu widmen. Zwischen 2009 und 2019 wurden acht Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Fachbereichen (Pharmazeutische Chemie, Soziologie, Christliche Philosophie, LehrerInnenbildung und Schulforschung, Geschichtswissenschaft, Mineralogie und Petrographie, Slawistik sowie Molekularbiologie) im Rahmen dieses Programms angestellt. 2020 wurde keine Stelle besetzt, 2021 wird das Programm wieder ausgeschrieben.

Im Sinne der Förderung von Frauen auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen schreibt die Universität Innsbruck seit 2016 auf fünf Jahre befristete Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren aus. Mit diesen Professuren will die Universität Innsbruck die Chancen hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen auf Berufungen an in- oder ausländische Universitäten fördern. Insgesamt gibt es derzeit fünf Hochmair-Frauenprofessorinnen. Die 2019 durchgeführte Ausschreibung konnte erfolgreich abgeschlossen werden, 2020 wurde eine Stelle mit der Mikrobiologin Sigrid Neuhauser besetzt.

Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung

Im Jahr 2020 wurden Schulungen, die zur Bewusstseinsbildung beitragen sollen, beispielsweise ein Berufungstraining für angehende Professorinnen, angeboten. Im Sinne der Bewusstseinsbildung und der Wissenschaftskommunikation wurde 2020 die Vortragsreihe „Angriffe auf die Demokratie. Antifeminismus in Rechtsextremismus und religiösem Fundamentalismus“ zunächst in Präsenz und ab Herbst 2020 online organisiert und abgehalten (zwei Vorträge mussten auf das Jahr 2021 verschoben werden).

Entwicklung im Bereich Gender Studies – Lehre

2020 standen – auf Basis der Verankerung in den meisten Curricula – den Studierenden aller Fakultäten auf Bachelor-, Master- und Doktorats-/PhD-Ebene genderspezifische Lehrveranstaltungen (teilweise im Pflichtbereich, teilweise im Wahlbereich) zur Verfügung. Die Fakultäten werden bei der Verankerung der Lehrangebote durch das Büro für Gleichstellung und Gender Studies beraten. Im Rahmen der „Österreichischen Gesellschaft für Geschlechterforschung“ (ÖGGF) hat die österreichweite „AG Qualität in der Gender Lehre“ mehrmals getagt. Im Rahmen der „AG Erhebung genderspezifische Lehre“ der Genderplattform wurde eine Pilotstudie an den Universitäten Graz und Innsbruck durchgeführt. Im nächsten Schritt soll dieselbe Erhebung an weiteren österreichischen Universitäten durchgeführt werden. Ziel ist die österreichweite Vergleichbarkeit der Erhebungsergebnisse von Lehre mit genderspezifischen Inhalten an den Universitäten.

Mit dem seit dem Wintersemester 2010/11 angebotenen „Interfakultären Masterstudium Gender, Kultur und Sozialer Wandel“ gibt es an der Universität Innsbruck ein multidisziplinäres, berufsorientiertes Studium, das auf die Bereiche Politik, Gesellschaft und Kultur, Ökonomie und Globalisierung unter systematischer Anwendung der Geschlechterperspektive fokussiert. Dieses Angebot wird gut angenommen und

I. Leistungsbericht

verzeichnete zum Stichtag 21.12.2020 230 Studierende. Besondere Bedeutung wird der forschungsgeleiteten Lehre beigemessen, was durch eine enge Kooperation mit der FP CGI umgesetzt wird.

Entwicklung der genderrelevanten Forschung

Im Rahmen der Projektförderung wurden im Jahr 2020 beispielhaft folgende Projekte mit genderspezifischen (Teil-)Thematiken durchgeführt:

- Retrospective Intersectional Corpuslinguistic Analysis of Radiology Reports of Innsbruck Medical University (Med-Corplnn) (ÖAW Go!digital next Generation, 2019-2021)
- Political Literacy in der Schule der Migrationsgesellschaft (FWF D-A-CH, 2018-2020)
- Medical Networks. Ludwig Kleinwächter's (1839-1906) participation in the transnational scholarly network of gynaecology and obstetrics (Hertha-Firnberg Projekt, 2017-2020)
- Patients and Passions. Catholic Views on Pain in Nineteenth-Century Austria (FWF Joint Project 2018-2022)

Zudem gingen aus der FP CGI eine Reihe wissenschaftlicher Leistungen, Projekte und Initiativen hervor. 2020 wurde der „GenderFemPreis“ für Qualifikationsarbeiten in den Bereichen Gender Studies, Frauen- und Geschlechterforschung ausgeschrieben. Pandemiebedingt wurde entschieden, die Verleihung auf das Jahr 2021 zu verschieben. Dieser Preis wird seit 2001 für herausragende Abschlussarbeiten (Master-, Diplomarbeiten sowie Dissertationen) im Bereich Geschlechterforschung verliehen und ist mit 3.000 Euro dotiert. Im März 2020 wurde der Maria-Ducia-Forschungspreis verliehen. 2007 ins Leben gerufen und gestiftet vom Landtagsklub der SPÖ-Tirol (1.500 Euro) werden damit Konzepte für Dissertationen, Master- oder Diplomarbeiten ausgezeichnet, die sich mit gesellschaftspolitisch relevanten Forschungsfragen befassen.

4.5 Vereinbarkeit

Die Universität begreift eine gute Vereinbarkeit der Lebensbereiche „Studium und/oder Beruf mit Betreuungspflichten bzw. Studium mit Beruf“ als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit. Als Schwerpunkte in diesem Bereich zählen das Familienservice mit seinem breiten Informationsangebot, mit der flexiblen und stundenweisen Betreuung für Kinder von Universitätsangehörigen in den Spielräumen, mit der Ermäßigung im Universitätskindergarten, mit reservierten Plätzen in der Kinderkrippe „Luftabon“ und mit der Ferienbetreuung für Kinder von Mitarbeiter*innen und Studierenden, die Kindersportwochen im Sommer, organisiert durch das Universitäts-Sportinstitut (USI) sowie das Ferienprogramm der Jungen Uni, eine familiengerechte und flexible Arbeitszeitgestaltung und die Möglichkeit einer geringfügigen Beschäftigung bzw. Weiterbildungsmöglichkeit während der Karenz.

Die Universität Innsbruck hat sich im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses dazu bekannt, Vereinbarkeit von Hochschule und Familie zu fördern und erhielt dafür im Jahr 2019 erneut das staatliche Gütezeichen „hochschuleundfamilie“. Bereits im Auditierungsprozess für das Grundzertifikat wurde erkannt, dass die Zukunft ein bislang noch relativ wenig berücksichtigtes Thema zur Vereinbarkeit bringen wird: Die Zahl der pflegebedürftigen Personen steigt und ein bedeutender Teil der Pflegeleistungen wird durch Angehörige erbracht. Für die Universität Innsbruck bedeutet dies, dass immer mehr Mitarbeiter*innen sich neben ihrem Beruf um pflegebedürftig gewordene Eltern bzw. Familienmitglieder kümmern werden, und das Thema in personalpolitische Entwicklungen mit einbezogen werden muss. Im Jahr 2018 wurde daher das seit 2007 bestehende „Kinderbüro“ der Universität Innsbruck zu einem zentralen „Familienservice“ für alle Universitätsangehörigen ausgebaut, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen. Es wurden neue Webseiten mit Informationen für Universitätsangehörige mit pflegebedürftigen Angehörigen erstellt und es fanden erste Vernetzungsgespräche mit lokalen Servicestellen für pflegende Angehörige statt. Außerdem wurde ein entsprechendes Beratungsangebot eingeführt. Um den Universitätsangehörigen mit nicht deutscher Muttersprache entgegenzukommen, wurde die Website des Familienservice ins Englische übersetzt und ein im Jahr 2018 erstellter Folder fasst das Angebot des Fami-

I. Leistungsbericht

lienservice übersichtlich zusammen. An der Re-Auditierung 2019 und an diversen Auszeichnungen wird deutlich, dass die Bemühungen der Universität Innsbruck, Studium bzw. Berufstätigkeit und Familie für ihre Angehörigen besser vereinbar zu machen, Wirkung zeigen. Am 24. Februar 2020 kürte Familien- und Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf die Sieger*innen des Landeswettbewerbs „Familienfreundlichster Betrieb Tirols 2019“. Dabei wurde die Universität Innsbruck in der Kategorie öffentlich-rechtliche Unternehmen/Institutionen als familienfreundlichstes Unternehmen Tirols ausgezeichnet. Zudem wurde die Universität Innsbruck am 19. Oktober 2020 mit dem 3. Platz in der Kategorie „Öffentlich-rechtliche Unternehmen und Institutionen“ beim Staatspreis Familie und Beruf ausgezeichnet.

Familienservice

Im „Familienservice“ sind neun Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Beschäftigungsausmaßen beschäftigt. Die Personalkosten der Kinderbetreuung werden aus den Mitteln des Globalbudgets, der Österreichischen Hochschüler*innenschaft, des Betriebsrats für das wissenschaftliche Personal sowie aus den Einnahmen der Kinderbetreuung finanziert.

Mit der Pflege von Angehörigen als neuem Themenschwerpunkt dient das Familienservice als Anlaufstelle für alle Universitätsangehörigen mit Betreuungspflichten und Familienaufgaben und bietet umfassend Beratung und Information zu vereinbarkeitsrelevanten Themen. Die Homepage gibt einen Überblick über Betreuungs- und Bildungsangebote sowie über Anlaufstellen für pflegende Angehörige in Tirol, informiert über Kinderbetreuungsmöglichkeiten und gesetzliche Regelungen und Förderungen und stellt die familienfreundlichen Angebote zur Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie an der Universität Innsbruck vor. In regelmäßigen Abständen erfolgen Mailaussendungen an Studierende und Beiträge im Studierendennewsletter. Mit regelmäßigen Beiträgen im Intranet werden gezielt Mitarbeiter*innen mit Betreuungspflichten in der eigens eingerichteten Rubrik „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ angesprochen. Unterschiedliche Organisationseinheiten (Familienservice, Personalabteilung, Personalentwicklung) stellen hier Beiträge aus ihrem Arbeitsbereich zur Verfügung. Das Familienservice berät und informiert Universitätsangehörige mit vereinbarkeitsrelevanten Fragestellungen per E-Mail, persönlich oder telefonisch und vermittelt bei Bedarf an interne und externe Einrichtungen. Über Anstellungsmöglichkeiten während und nach einer Karenz informieren darüber hinaus die Sachbearbeiter*innen der Personalabteilung.

Folgende Maßnahmen werden ebenfalls vom Familienservice organisiert:

- Betreuung an schulfreien Tagen und zu besonderen Anlässen
- Kinderbetreuung bei wissenschaftlichen Tagungen, Kongressen und universitären Festakten
- Flexible Kinderbetreuung in den „Spielräumen“ am Standort Innrain
- Ferienbetreuung für Kinder im Alter von 3-10 Jahren von Universitätsangehörigen
- Online-Babysitter*innenbörse

Anzahl der von der Universität zur Verfügung gestellten bzw. mitfinanzierten Kinderbetreuungsplätze

In den „Spielräumen“ können Kinder im Alter von 6 Monaten bis 10 Jahren von Universitätsangehörigen während der Studiensemester von Montag bis Freitag zwischen 8:00-18:00 Uhr stundenweise betreut werden. Seitdem im Jahr 2019 die Betreuungsstunden für jedes Kind auf 20 Stunden pro Woche ausgeweitet und die maximale Betreuungszeit von 3h/Kind/Tag aufgehoben wurde, stiegen die gebuchten Betreuungsstunden kontinuierlich. Das Jahr 2020 wurde durch die Covid-19-Pandemie stark geprägt und hat sich auch auf die universitäre Kinderbetreuung ausgewirkt. Im Zeitraum von März bis Mai 2020 hatten die Spielräume während des ersten Lockdowns für insgesamt 9 Wochen geschlossen und obwohl die Möglichkeit einer Notbetreuung bestand, wurde diese nicht angenommen. Der daraus entstandene erhöhte Betreuungsbedarf, vor allem in den Sommermonaten, wurde schnell sichtbar und das Team des Familienservice entschied sich, die Betreuung erstmals während der gesamten Sommerferien geöffnet zu lassen und die Kinderanzahl von 7 auf 10 Kinder pro Stunde zu erhöhen. Dieses Angebot wurde vorzugsweise von Studierenden und von Eltern mit Kindern unter 3 Jahren genutzt. Die im Jahr 2020 gebuchten Betreuungsstunden von Bediensteten und Studierenden der Universität Innsbruck waren mit 6.886 Stunden so hoch wie noch nie und spiegeln die hohe Bedeutsamkeit des Angebots wider.

Das Team des Familienservice organisiert neben dem stundenweisen Angebot auch eine einwöchige Betreuung während der Schulsemesterferien und ein siebenwöchiges, abwechslungsreiches Programm während der Sommerferien für Kinder von Universitätsangehörigen im Alter von 3-10 Jahren. Insgesamt stehen ca. 20 Plätze pro Tag zur Verfügung, wobei das Angebot wochenweise oder für einzelne Tage (halb- oder ganztags) in Anspruch genommen werden

I. Leistungsbericht

kann. Da aufgrund der Covid-19-Pandemie einige Ferienbetreuungsangebote der Stadt kurzfristig abgesagt wurden und es daher eine noch größere Nachfrage an Betreuungsplätzen gab, konnte die Sommerferienbetreuung 2020 auf 9 Wochen ausgedehnt werden. Außerdem wurden die Kinderanzahl sowie die Altersgrenze angehoben. So wurden zusätzlich zu den betreuten Kindern in den Spielräumen 22 Kinder in den Semester- und 75 Kinder in den Sommerferien betreut.

Ferner unterstützt die Universität Innsbruck Mitarbeiter*innen mit Kinderbetreuungspflichten, indem sie Plätze im Universitätskindergarten Müllerstraße vergibt und sich an den entstehenden Kosten beteiligt.

Auf Grundlage der Bedarfserhebung zur Kinderbetreuungssituation von 2019 wurde das Angebot des Familienservice 2020 weiterentwickelt, um eine noch bessere Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Kinderbetreuung zu gewährleisten. So wurden zum Beispiel 2020 die Jahresöffnungszeiten der flexiblen Kinderbetreuung um 12 Wochen ausgedehnt. Außerdem wurde die Angebotspalette für Mitarbeiter*innen der Universität dahingehend ausgedehnt, dass seit Herbst 2020 – in Kooperation mit der Kinderkrippe „Studierende Eltern Luftabon“ und finanziell ermöglicht durch das Rektorat der Universität Innsbruck – 10 Kinderkrippenplätze zur Verfügung stehen.

Vernetzungstätigkeit

Die inneruniversitäre Kooperation im Bereich der Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf mit Familie und Privatleben ist über Arbeitsgruppentreffen im Rahmen des Audits „hochschuleundfamilie“ sichergestellt. Außeruniversitär kooperiert das Familienservice anlassbezogen mit verschiedenen Einrichtungen und Vereinen (Bildungsdirektion, Kinderfreunde Tirol, ÖH, AK, Frauen im Brennpunkt, Dachverband selbstorganisierte Kinderbetreuung Tirol, Caritas). Ein regelmäßiger fachlicher Austausch auf nationaler Ebene mit Vertreter*innen anderer österreichischer Hochschulen zu vereinbarkeitsrelevanten Themen findet bei halbjährlichen Vernetzungstreffen des „UniKid-UniCare Austria“ statt. Seit der Unterzeichnung der Charta Familie in der Hochschule im Jahr 2017 ist die Vernetzung auf internationaler Ebene im deutschsprachigen Raum über die Teilnahme an den halbjährlichen Arbeitsgruppentreffen und der Jahrestagung dieses Netzwerks organisiert. Im Jahr 2019 trat die Universität dem Verein „Familie in der Hochschule e.V.“ bei. Darüber hinaus ist die Universität Innsbruck Teil der Initiative des Bundesministeriums für Familien und Jugend „Unternehmen für Familien“.

Welcome & Dual Career Service

Um die Willkommenskultur der Universität Innsbruck gerade auch im Hinblick auf internationale Mitarbeiter*innen, die neu nach Innsbruck kommen, zu stärken, betreibt die Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft den „Welcome & Dual Career Service“. Neuberufenen Professor*innen, Exzellenzwissenschaftler*innen sowie deren Partner*innen und Familien wird in enger Kooperation mit dem Familienservice und anderen Abteilungen an der Universität Innsbruck ein perfekter Start in Innsbruck ermöglicht. Zahlreiche Professor*innen, Dual Career-Paare bzw. Familien konnten bisher erfolgreich bei der Wohnungssuche und bei der Jobsuche für die/den Partner*in unterstützt werden. Neben dem individuellen Service für die Neuberufenen sind auf der Welcome Info Website wichtige Informationen zum Ankommen in Österreich, zum Leben, Wohnen und Arbeiten in Innsbruck, zu Familienthemen, Deutschkursen und Integrationsthemen zusammengestellt.

Die aktive Beteiligung an den regionalen und nationalen Dual Career Netzwerken (DC OOE-S-T Dual Career Netzwerk Oberösterreich – Salzburg – Tirol und DCNA Dual Career Network Austria) sowie am internationalen EURAXESS-Netzwerk konnte trotz Covid-19-bedingter Einschränkungen erfolgreich fortgesetzt werden. In der Zukunft weiten sich die Aktivitäten bei EURAXESS auch in Richtung Career Development und Entrepreneurship aus, wie die Transferstelle im März 2020 bei EURAXESS Austria Wien in einem Vortrag präsentieren konnte.

Befördert durch das Engagement und das Know-how der Transferstelle gelang 2019 der Schulterschluss der Tiroler Hochschulkonferenz zusammen mit der Industriellenvereinigung Tirol, der Wirtschaftskammer Tirol und dem Land Tirol, einen Welcome Service Tirol an der Standortagentur Tirol zu etablieren und zunächst bis 2022 zu finanzieren. Mit 1.1.2020 nahm der landesweite Service seine Arbeit auf, der in Zukunft Welcome, Dual Career und Integration Services für alle internationalen Mitarbeiter*innen von Tiroler Unternehmen und Hochschulen anbietet.

Weiterführende Informationen

- Junge Uni: <https://www.uibk.ac.at/jungeuni/>
- Citizen Science: <https://www.uibk.ac.at/projects/citizenscience/>
- Innsbrucker Nature Film Festival: <https://naturefestival.eu/film/>

I. Leistungsbericht

- Corona verstehen:
<https://www.uibk.ac.at/congress/corona-verstehen/>
- Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft:
<https://www.uibk.ac.at/transferstelle/>
- Wissenstransferzentrum West:
<http://wtz-west.at/>
- Charta zur gesellschaftlichen Vielfalt:
<https://www.uibk.ac.at/fsp-kultur/charta-gesellschaftliche-vielfalt.html.de>
- Diversitäts-Management der Universität Innsbruck: <https://www.uibk.ac.at/universitaet/diversitaet/>
- Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen:
<https://www.uibk.ac.at/gleichbehandlung/buero/>
- Büro für Gleichstellung und Gender Studies:
<https://www.uibk.ac.at/leopoldine/>
- Inklusion:
<https://www.uibk.ac.at/karriere/inklusion.html.de>
- Büro der Behindertenbeauftragten:
<https://www.uibk.ac.at/behindertenbeauftragte/>
- Familienservice:
<https://www.uibk.ac.at/familienservice/>
- Spielräume:
<https://www.uibk.ac.at/familienservice/service-uni/spielraeume/>
- Welcome & Dual Career Service:
<https://www.uibk.ac.at/transferstelle/welcome/>



Nitrendipin – Calciumantagonist, blutdrucksenkender Arzneistoff.

I. Leistungsbericht

5 Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

5.1 Personalentwicklung

Darstellung der Maßnahmen in Bezug auf wesentliche Herausforderungen und Initiativen im Rahmen des strategischen Personalmanagements

Die im Entwicklungsplan 2019-2024 formulierten Ziele bildeten die Ausgangsbasis für die von der Universität Innsbruck umgesetzten Vorhaben im Personalbereich. Beste Rahmenbedingungen für exzellente Lehre und exzellente Forschung sowie für die persönliche Entfaltung der Mitarbeiter*innen mit besonderem Augenmerk auf Familienfreundlichkeit und Gesundheitsförderung zu schaffen, waren Richtschnur und Messlatte zugleich.

Als größte Herausforderung stellte sich zweifellos der Umgang mit den durch die Covid-19-Pandemie geänderten Rahmenbedingungen dar – Rahmenbedingungen, die innerhalb kürzester Zeit sämtliche Tätigkeitsfelder der Universität veränderten und den genannten Zielen Familienfreundlichkeit und Gesundheitsförderung eine neue Bedeutung verliehen. Die Universität Innsbruck begegnete diesen neuen Anforderungen mit größtmöglicher Flexibilität und setzte eine Reihe von Maßnahmen im Personalbereich um, unter ihnen erweiterte Sonderbetreuungszeiten, flexible Arbeitszeiten und flexible Home-Office-Regelungen. Auch die rechtlich geschaffene Möglichkeit zur Verlängerung von Anstellungsverhältnissen im wissenschaftlichen Personal, die von Covid-19-bedingten Maßnahmen betroffen waren, wurde umgesetzt. Aus dieser unerwarteten und unvorhersehbaren Situation ergeben sich für die Universität aber auch neue Entwicklungen und Chancen, die in die nachfolgenden Jahre hineinwirken werden.

Die weitere Umsetzung von Maßnahmen im Kontext der Studienplatzfinanzierung war im Bereich des Personalmanagements ein weiteres zentrales Thema. Die Besetzung von 36 Professuren und 22 Laufbahnstellen, davon zehn Professuren und sechs Laufbahnstellen mit Wissenschaftlerinnen, zeigt, dass die begonnene Entwicklung auch in diesem Jahr erfolgreich fortgesetzt werden konnte.

Es zeigte sich, dass die in vergangenen Jahren entworfenen Karrierepfade die Mitarbeiter*innen in der Entwicklung ihres Werdegangs unterstützen. Erste Schritte im Hinblick auf das Ziel, auch für das allgemeine Personal Karrierewege zu entwickeln, konnten gesetzt werden und können vor-

aussichtlich im Laufe des Jahres 2021 als Pilot in der Form gestartet werden, dass Lehreabsolvent*innen ein vordefiniertes Karriereformat zur Höherqualifizierung eröffnet wird.

In ihrem Selbstverständnis als Vorreiterin gesellschaftlicher Entwicklungen setzt sich die Universität Innsbruck das Ziel, Diversität in allen Bereichen verstärkt zu fördern und verankerte das Thema „Diversität“ als Querschnittsmaterie im Entwicklungsplan. Die in einer Steuerungsgruppe definierten Maßnahmen und Vorhaben werden sich zu einem großen Teil in der kommenden Leistungsvereinbarung wiederfinden. Dazu gehören u.a. die erweiterte Sichtbarmachung, Bewusstseinsbildung und intensivere Vernetzung von vorhandenen Diversitätsstrukturen.

Beste Rahmenbedingungen für exzellente Leistungen zu schaffen, bedeutet auch, dass Verwaltungsprozesse in Hinblick auf ihre Passung und Adäquanz wiederkehrend kritisch betrachtet werden. In diesem Sinne konnten weitere Schritte in Richtung Digitalisierung und Vereinfachung von Prozessen auch im Personalbereich gesetzt werden. Eine Fortsetzung der Verschlankung der Verwaltungsprozesse ist geplant.

Die Bedeutung der Mitarbeiter*innenführung wurde gerade und besonders durch die Herausforderungen des Jahres 2020 sichtbar. Mit der Entwicklung eines Führungsleitbilds und dem Angebot einer Weiterbildungsreihe zur Kommunikationskultur wurden Maßnahmen gesetzt, die die universitären Führungskräfte in den kommenden Jahren bei der Erfüllung ihrer verantwortungsvollen Aufgaben weiter unterstützen sollen.

Maßnahmen zur Förderung und Weiterentwicklung von Führungskompetenzen

Das Unterstützungsangebot für Führungskräfte ist auf die unterschiedlichen Führungspositionen abgestimmt und berücksichtigt damit die speziellen Rahmenbedingungen, innerhalb derer Führung an der Universität stattfindet. Die gezielte Vorbereitung auf Aufgaben (zB Institutsleitung, Fakultätsleitung) ist ein Erfolgsmodell, das den Austausch unter den Führungskräften fördert und damit Netzwerke stärkt.

Unter dem Slogan „uni Innsbruck | gut drauf!“ widmet sich die Universität Innsbruck seit 2013 intensiv der Förderung der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit, des Wohlbefindens und der Arbeitsfähigkeit aller Mitarbeitenden. Ziel ist es, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das Motivati-

I. Leistungsbericht

on, Leistungsfähigkeit, Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiter*innen in allen Altersstufen zu erhalten und zu fördern vermag. Gesundheit und Arbeitsfähigkeit sind entscheidende Faktoren für die Leistungsfähigkeit der Universität und für diese zu sorgen ist eine maßgebliche Führungsaufgabe. Daher wurde einerseits Augenmerk auf die Stärkung gesundheitsbezogener Führungskompetenz gelegt, die auch den Aspekt der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aufgreift. Andererseits bildet das Leitbild eine wichtige Orientierung für die Führungskräfte an der Universität Innsbruck. Im Berichtsjahr wurden folgende Themenschwerpunkte gesetzt bzw. vorbereitet:

- **Führungskultur & Gesundheit:** Der Fokus 2020 lag vor allem auf der Bewältigung der fordernden Covid-19-Situation. Rasch wurden Online-Seminare organisiert, die die Themen „Führen auf Distanz“, „Resilienz“ und „Gesundes Führen in herausfordernden Zeiten“ umfassten. Zudem wurden die Führungskräfte mit Online-Coachings, Informationen via Mail bzw. Beiträgen im Intranet unterstützt.
- **Institutsleiter*innen:** Für den Institutsleiter*innenwechsel im März 2021 wurde 2020 ein eigenes, fünf Module umfassendes Führungscurriculum entwickelt. Ebenso wurde die Broschüre „Ein Institut leiten – das Wesentliche auf einen Blick“ neu aufgelegt; eine Welcome-Veranstaltung ist in Planung.
- **Assistenz-Professor*innen (Laufbahnstellen):** Die Themen Führung – Management – soziale Kompetenz haben auch für Nachwuchsführungskräfte besondere Relevanz. Daher ist in allen Qualifizierungsvereinbarungen dieser Bereich verpflichtend vorgesehen. Das Angebot der Personalentwicklung richtet sich entsprechend am Bedarf aus – 2020 wurde speziell für Assistenzprofessor*innen ein Seminar zur „Lateralen Führung“ organisiert. Dadurch wird nicht nur die Führungskompetenz erweitert, sondern auch das Netzwerk unter den QV-Stelleninhaber*innen gestärkt. Das Mentoring für Assistenzprofessor*innen ist eine weitere Möglichkeit zur Reflexion von Erfahrungen und zur Weiterentwicklung von Führungskompetenzen.
- **Führungskräfte in der Verwaltung:** Der Austausch beim „Verwaltungsfrühstück“ ist 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie ausgefallen. Jedoch wurden die Fortbildungsbedürfnisse von Führungskräften in der Verwaltung mittels einer Umfrage erhoben. Konkrete Angebote wurden direkt ins Seminarprogramm aufgenommen. Die Personalentwicklung leistete darüber hinaus Unterstützung und Beratung bei der Umsetzung von Veränderungsprozessen bzw. bedarfsorientierter Initiativen innerhalb der Abteilungen.
- **Neuberufene Professor*innen:** Die Ziele der strukturierten Startunterstützung für neuberufene Professor*innen

bestehen in der Integration in die Universitätskultur und -struktur, im Kennenlernen der Entwicklungsziele und Leitlinien sowie in einem Erfahrungsaustausch und einer fachübergreifenden Vernetzung. Um diese Ziele zu erreichen, wurden 2020 ein Welcome Service sowie eine Online-Information und Beratung durch die Personalentwicklung zum Thema „Führung“ angeboten.

Erläuterungen zu den Schwerpunkten des Personalentwicklungskonzeptes und dessen Umsetzung

Die Personalentwicklung unterstützt die strategische Entwicklung der Organisation und orientiert sich dabei an den Zielen der Universität Innsbruck. Personalentwicklung ist nicht nur ein Dienstleistungsangebot, Personalentwicklung liegt in der Verantwortung vieler. Elementare Aufgabe der Führungskräfte ist es, im Dialog mit den Mitarbeiter*innen den Personalentwicklungsbedarf festzustellen und die Mitarbeiter*innen zu fördern. Auch die Mitarbeiter*innen sind verantwortlich für den Lernprozess und ihre jeweilige Weiterentwicklung. In der Interaktion mit allen Beteiligten stellt die Personalentwicklung Instrumente zur Verfügung, ist Ansprechpartnerin und Beraterin für Führungskräfte und Mitarbeiter*innen und unterstützt den Prozess durch gezielte Angebote und maßgeschneiderte Förder-, Ausbildungs- und Qualifizierungsprogramme. Darüber hinaus gilt es, in der Universität eine Kultur und in den Bereichen sowie Teams Arbeits- und Organisationsbedingungen zu entwickeln, die der Erhaltung und Förderung der Motivation, Leistungsfähigkeit, Arbeitszufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiter*innen dienen.

Den strategischen Rahmen dafür bilden der Entwicklungsplan, die Leistungsvereinbarung, die Ergebnisse aus den Erhebungen „uni innsbruck | gut drauf!“ (Mitarbeiter*innenbefragungen, Fokusgruppen) sowie die Bildungsbedarfserhebungen im Rahmen der Mitarbeiter*innengespräche sowie Rückmeldungen von Mitarbeiter*innen im Rahmen von Evaluierungen.

Die Maßnahmen fokussieren auf Reduktion der Arbeitsbelastung, Unterstützung für Führungskräfte, Information und Kommunikation, Karriereförderung für den wissenschaftlichen Nachwuchs sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Daraus ergeben sich die beiden Handlungsfelder der Personalentwicklung, nämlich die Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter*innen und die Team-, Bereichs- und Organisationsentwicklung (insbesondere Maßnahmen zur entwicklungsförderlichen Gestaltung von Arbeitssituation und Kultur), deren Teilbereiche nachfolgend beschrieben werden.

I. Leistungsbericht

Folgende Maßnahmen fallen unter Förderung und Weiterentwicklung der Mitarbeiter*innen:

- Einführungsprogramme (neue Mitarbeiter*innen, Professor*innen)
- Mitarbeiter*innengespräche
- Ausbildungsprogramme (Lehrlinge, allgemeines und wissenschaftliches Personal)
- Entwicklungsprogramme für spezielle Zielgruppen (Führungskräfte, Nachwuchswissenschaftler*innen, Lehrende, Projektmitarbeiter*innen, allgemeines Personal)
- Fortbildungen
- Coaching
- Mentoring und Peer-Mentoring

Folgende Maßnahmen fallen unter Team-, Bereichs- und Organisationsentwicklung (insbesondere Maßnahmen zur entwicklungsförderlichen Gestaltung von Arbeitssituation und Kultur):

- Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)
- Inklusion
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Konfliktmanagement
- Begleitung von Veränderungsprozessen.

Einführungsprogramme

Einführungsprogramme stellen die Orientierung im Arbeitsumfeld und soziale Integration der neuen Mitarbeiter*innen in die Universität sicher. Daher sind Integrationsmaßnahmen für alle Mitarbeiter*innen-Gruppen an der Universität Innsbruck seit Jahren gelebter Standard. Wesentliche Elemente dabei sind das Pat*innenschaftsmodell, Checklisten für Führungskräfte, Begrüßungsmails, Informationen im Uni-Wiki und Onboarding-Veranstaltungen für verschiedene Zielgruppen. 2020 wurden die Angebote auf die besonderen Covid-19-bedingten Rahmenbedingungen für Neueinsteiger*innen adaptiert.

*Mitarbeiter*innengespräche*

Das jährliche Mitarbeiter*innengespräch als ein wichtiges Führungs- und Personalentwicklungsinstrument an der Universität Innsbruck ergänzt die tägliche Kommunikation und bietet einen Rahmen, um die Entwicklung zu definieren, die Zusammenarbeit zu besprechen und die Aufgaben und Ziele für die nächste Periode festzulegen. Die Förderung, Entwicklung und die hohe Motivation der Mitarbeiter*innen sind von besonderer Bedeutung, denn die

Mitarbeiter*innen und ihre Identifikation mit den Aufgaben tragen maßgeblich zum Erfolg unserer Universität bei. Das Mitarbeiter*innengespräch ist verpflichtend zu führen. Führungskräfte sind wie auch Mitarbeiter*innen auf Feedback angewiesen. Vor diesem Hintergrund soll die Rolle von Mitarbeiter*innengesprächen als wichtiges Führungs- und Personalentwicklungsinstrument gestärkt und durch digitale Prozesse unterstützt werden. 2020 wurde mit der Evaluierung und Neukonzeption begonnen.

Ausbildungsprogramme

Im Bereich der Lehrlingsausbildung wurde der kollegiale Austausch in der Praxis unter der Leitung einer Supervisorin mit dem Ziel, durch die Reflexion die Qualität der eigenen Arbeit zu verbessern, neu ins Fortbildungsprogramm aufgenommen. Mit zwei weiteren Diplomen wurde die Universität zu einem Vorzeigebetrieb, bei dem sich gemeinsam mit einem anderen Tiroler Unternehmen die meisten Ausbilder*innen mit Diplom für eine erfolgreiche Qualifizierung des Nachwuchses einsetzen. Auch die Lehrlinge zeigten besonders gute Leistungen. Bei insgesamt drei Abschlüssen konnten zwei Lehrlinge ihre Kompetenzen bei der Lehrabschlussprüfung mit gutem sowie sehr gutem Erfolg unter Beweis stellen.

In der Grundausbildung für das allgemeine Personal wurden 2020 81 Personen ausgebildet. Sie erarbeiteten für den Arbeitsplatz Universität notwendige rechtliche, betriebswirtschaftliche und arbeitssicherheitsrelevante Grundlagen.

Entwicklungsprogramme

Drittmittel für Forschung und Entwicklung sind ein wichtiges finanzielles Standbein für die Universität Innsbruck. Die Schulungsangebote in diesem Bereich unterstützen Forscher*innen bei der Einwerbung der kompetitiv vergebenen Mittel. Das etablierte und umfassende „Zertifikat Drittmittelmanagement“ wurde 2020 von sechs Personen abgeschlossen.

2020 erwarben acht Mitarbeiter*innen das „Zertifikat Sekretariatsmanagement“ für den Arbeitsplatz Universitätssekretariat. Neben den spezifischen Fortbildungen begleiten Expert*innen aus den Fakultäten die neuen Mitarbeiter*innen bei der Einarbeitung mit einem erfolgreich eingeführten Ausbildungskonzept.

I. Leistungsbericht

Fortbildungen und Einzelmaßnahmen

Fortbildung bietet Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Die Schwerpunkte im Fortbildungsprogramm wurden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements „uni innsbruck | gut drauf!“ gesetzt, abgestimmt auf die Erfordernisse im Entwicklungsplan und den ermittelten Fortbildungsbedarf. Der individuelle Fortbildungsbedarf wird im jährlichen Mitarbeiter*innengespräch festgestellt. 2020 wurde im Workshop-Angebot insbesondere auf die Covid-19-bedingten Herausforderungen reagiert und großflächig auf Online-Angebote umgestellt. Die Teilnehmer*innenstatistik zeigt 1.421 Teilnahmen für 2020 – eine pandemiebedingte Abnahme gegenüber den Vorjahren, wo über 2.100 Teilnahmen pro Jahr registriert wurden.

2020 – Teilnahmen	m	f	gesamt
wissenschaftliches Personal	397	506	903
allgemeines Personal	130	388	518
Personal gesamt	527	894	1.421

Coaching

Coaching unterstützt Führungskräfte dabei, das eigene Denken und Handeln zu reflektieren, Entscheidungen abzusichern, Lösungsansätze zu finden und Ziele zu erreichen. In diesem Entwicklungsprozess wird gemeinsam mit professionellen externen Coaches lösungsorientiert gearbeitet und dafür gesorgt, dass der Fokus beim Wesentlichen bleibt. Daher unterstützt die Universität Innsbruck ihre Leistungs- und Entscheidungsträger*innen mit einem Coaching-Angebot. 2020 erhielten zwölf Führungskräfte individuelle Unterstützung durch Coaching bei ihren berufsbezogenen Problemstellungen. Der Fokus lag 2020 besonders auf den Themen „Resilienz“ und „Führung auf Distanz“.

Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität Innsbruck

Das Mentoring-Programm für Nachwuchswissenschaftlerinnen wurde 2016 eingeführt und findet seither jährlich statt. Zielgruppe sind Doktorandinnen, die sich in einem fortgeschrittenen Stadium der Dissertation befinden, bzw. Early Post-docs. Die Wissenschaftlerinnen setzen sich im Rahmen des Programms ein Jahr lang aktiv mit dem Thema Karriereentwicklung auseinander. Dabei werden Elemente des klassischen Mentorings und des Peer-Mentorings verknüpft. Langjährig etabliert ist das Mentoring im Rahmen der

Laufbahnstellen. Fast alle Laufbahnstelleninhaber*innen benennen im Zuge des Abschlusses ihrer Qualifizierungsvereinbarung Mentor*innen.

Konfliktmanagement

Wo Menschen zusammenarbeiten, entstehen häufig auch Konflikte. Die Universität Innsbruck fördert ein konstruktives Konfliktmanagement. Basis dafür bildet die „Betriebsvereinbarung zum Umgang mit Konflikten“. Führungskräfte erhalten einerseits im Coaching Unterstützung, andererseits hat die Universität Innsbruck Mediation für die Unterstützung im Konfliktfall und die Entwicklung nachhaltiger Lösungen etabliert. Externe, erfahrene Mediator*innen können rasch und unbürokratisch als neutrale Konfliktvermittler*innen beigezogen werden. Die Kosten werden zur Gänze von der Personalentwicklung getragen. Fünf Mediationen wurden 2020 erfolgreich abgeschlossen.

Begleitung von Veränderungsprozessen

Zur Stärkung der Zusammenarbeit und Kommunikation sowie zur Verbesserung von Abläufen sind spezifische Maßnahmen auf Team- und Organisationsebene notwendig. Neun Veränderungsprozesse auf der Ebene von Teams bzw. Organisationseinheiten wurden von der Personalentwicklung 2020 unterstützt.

Darlegung von Maßnahmen zur Wahrung der Stellung als attraktive Arbeitgeberin

Seit 2017 ist „uni innsbruck | gut drauf!“, die Initiative zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), in die Strukturen der Universität Innsbruck implementiert. Für ihre Leistungen, die von einem unabhängigen Institut mit ausgewiesenen Expert*innen für betriebliche Gesundheitsförderung geprüft wurden, erhielt die Universität Innsbruck das begehrte BGF-Gütesiegel für drei Jahre (2018-2020). 2020 beantragte die Universität die Wiederverleihung, wobei die Gesundheitsorientierung der Organisation geprüft wird. Die Universität Innsbruck versteht BGM als kontinuierlichen Verbesserungsprozess: Neue Standards im Bereich der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit wie auch im Wohlbefinden und der Arbeitsfähigkeit aller Mitarbeiter*innen müssen permanent gesetzt werden. Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ist eine wesentliche Grundlage für die Attraktivität als Arbeitgeberin. Besonders hervorzuheben sind:

I. Leistungsbericht

- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Qualifizierungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten
- Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Work-Life-Balance: Die Universität Innsbruck wurde 2020 mit dem 3. Platz des Staatspreises für Familie und Beruf als familienfreundliche Arbeitgeberin ausgezeichnet.
- Alter(n)sgerechtes Arbeiten: Aus dem Projekt Demografieberatung, das 2019 abgeschlossen wurde, folgte 2020 die Evaluierung und alter(n)sgerechte Anpassung des Mitarbeiter*innengesprächs.
- Gesundheit und Fitness: Neu war 2020 die zeitliche Bündelung der Angebote im Rahmen einer Gesundheitswoche. Fortbildungen, Vorträge, medizinische Checks und Beratungen zu digitaler Enthaltsamkeit, Bewegung, Ergonomie am Arbeitsplatz, Ernährung, Fußgesundheit, Gleichgewicht, Koordinationsfähigkeit und gesundem Schlaf bildeten das vielseitige Gesundheits- und Fitnessprogramm mit vielen Online-Formaten. Zusätzlich sensibilisierten monatliche Beiträge im Intranet wie zum Beispiel „Rauchfrei ins neue Jahr“, Tipps zur Augenentspannung, gesundes Arbeiten im Home-Office oder Informationen zur Wiedereingliederungsteilzeit. Die Beteiligung am Tiroler Fahrradwettbewerb blieb auch im Pandemiejahr 2020 aufrecht.

Maßnahmen zur Sicherstellung und Förderung didaktischer Kompetenzen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Die Universität Innsbruck unterstützt nicht nur den Einstieg in die Lehre am Beginn einer wissenschaftlichen Karriere, sondern stärkt im Sinne des Leitbildes auch die fortlaufende Professionalisierung didaktischer Kompetenzen auf der Ebene von Post-docs und Professor*innen.

Universitätsassistent*innen in der Verwendungsgruppe B1/1 bereiten vor Semesterbeginn ihre Lehrveranstaltungen im Rahmen der verpflichtenden „Hochschuldidaktischen Basisqualifizierung“ vor. Diese Ausbildung umfasst neben den Grundlagen des Studienrechts und des Datenschutzes in der Lehre auch die konkrete Planung der zu haltenden Lehrveranstaltungen von den Lernzielen über die Methoden bis zur Leistungsbeurteilung. Die Teilnehmer*innen arbeiten je nach Fachdisziplin in den Gruppen für naturwissenschaftlich-technische Fachrichtungen oder in geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen sowie rechtswissenschaftlichen Fachrichtungen.

Im Jahr 2020 haben insgesamt 177 Mitarbeiter*innen die Hochschuldidaktische Basisqualifizierung als Start in ihre Lehrtätigkeit absolviert. Speziell zur Unterstützung des

nicht-deutschsprachigen Personals wurde das Programm auch in einer englischsprachigen Version abgehalten. Daran haben 37 Personen teilgenommen.

Neu war 2020, dass die Teilnehmer*innen nicht nur vor Beginn der eigenen Lehrveranstaltung gefördert wurden, sondern darüber hinaus eine Struktur erhielten, welche den Auf- und Ausbau der eigenen Lehrkompetenzen deutlich verstärkte. Drei bis vier Monate nach dem Einstieg in die Lehre wurde ein verpflichtendes Follow-up mit gezielten Aufträgen zur Peer-Arbeit und zum Austausch mit Vorgesetzten abgehalten. Dabei zeigte sich, dass in Zeiten der Lehre auf Distanz der Austausch mit Vorgesetzten einerseits und Peers andererseits von besonderer Bedeutung war. Aufgrund der ausgezeichneten Rückmeldungen aus dem Pilotprojekt wurde das Follow-up für alle Gruppen implementiert. Dieser strukturierte Austausch wird für die Teilnehmer*innen und für deren Führungskräfte die Übernahme der Verantwortung für die eigenen Lernprozesse bzw. deren Förderung noch weiter erleichtern.

Aufgrund der Pandemie wurde die Hochschuldidaktische Basisqualifizierung für Herbst 2020 von Beginn an vollständig online geplant und mit den neu zur Verfügung stehenden Softwaretools abgehalten. Damit konnte sichergestellt werden, dass sich die Teilnehmer*innen entsprechend den aktuellen Anforderungen an virtuelle Lehre und den dafür zur Verfügung stehenden Instrumenten adäquat auf das Wintersemester vorbereiten konnten.

Die für alle Lehrenden zugänglichen Angebote zur Hochschuldidaktik im internen Fortbildungsprogramm wurden im Verlauf des Jahres 2020 rasch situationsadäquat angepasst. Als Erstmaßnahme zur Unterstützung des Umstiegs auf „Lehre auf Distanz“ konnten Lehrende auf ausgewählte professionelle Kurzvideos von Hochschuldidaktiker*innen zugreifen. Dieses asynchrone und somit zeitlich äußerst flexible Angebot eröffnete einigen Lehrenden den Zugang zu Online-Angeboten zur Professionalisierung der eigenen Lehrtätigkeit. Lehrende haben auch aktiv an Webinaren in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule teilgenommen. Der Kreis der Teilnehmer*innen umfasst ein Netzwerk von Lehrenden im DACH-Raum und bot die Gelegenheit zum internationalen Austausch. Die zu Beginn des Lockdowns auftretenden Fragen zur Leistungsbeurteilung konnten prompt in professionellen Einzelberatungen online bearbeitet werden. Fragen zu Feedback und Interaktion in Online-Lehre wurden ebenfalls erfolgreich bearbeitet.

Parallel dazu wurde von der Abteilung „Digitale Medien“ ein umfangreiches und sukzessive ausgebautes Angebot erstellt. Für die Weiterentwicklung des Angebots wurden insbeson-

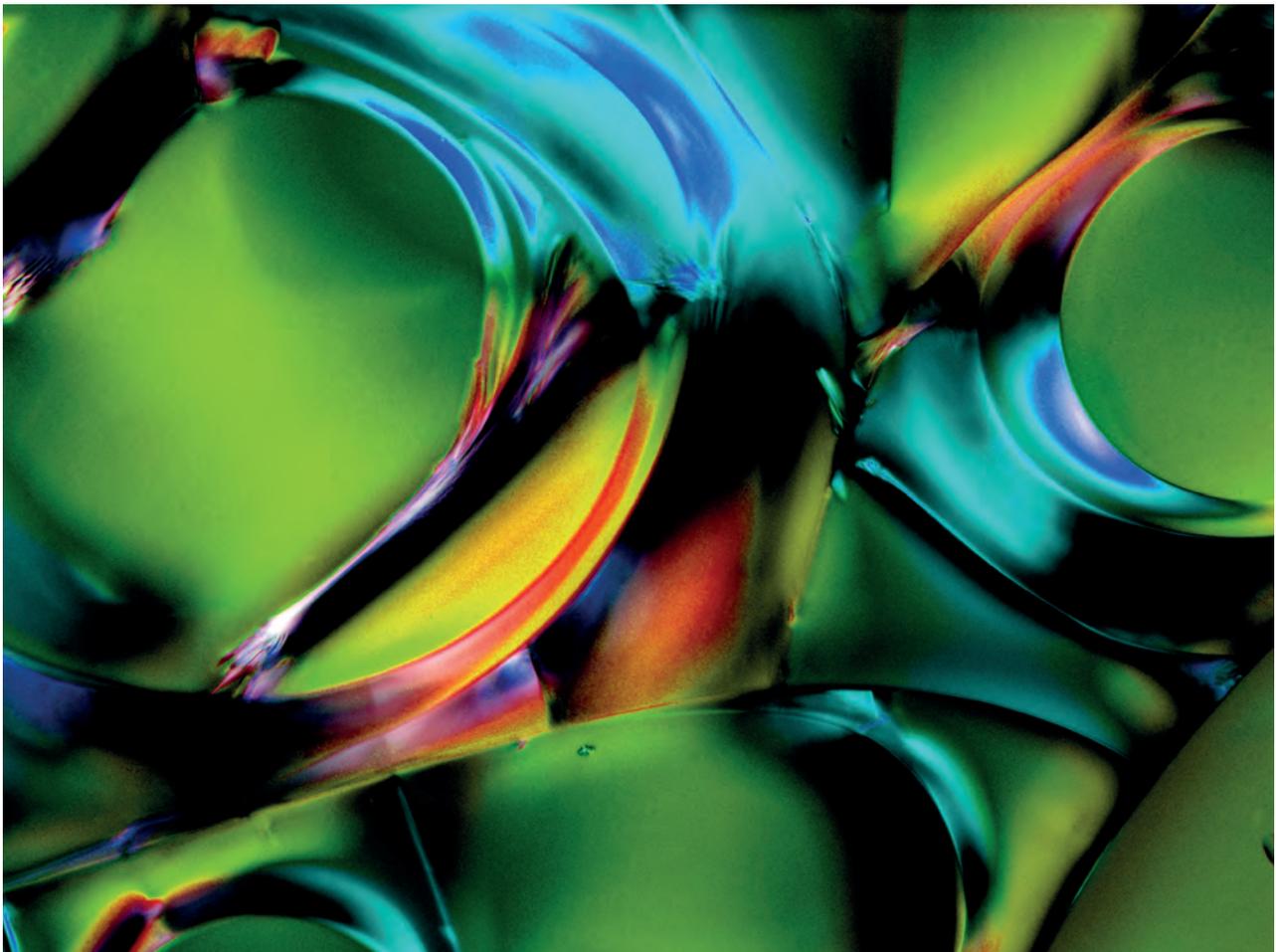
I. Leistungsbericht

dere Evaluationsergebnisse und das Feedback von Lehrenden berücksichtigt. Flankiert wurde das Programm durch regelmäßige Austauschformate zu Best Practice Beispielen und zu Anwendungsfragen in der Lehre. An den Fortbildungen nahmen im Jahr 2020 insgesamt 338 Lehrende teil. Auffallend ist der hohe Anteil von Post-docs bzw. Assistenzprofessor*innen, die das Angebot wahrgenommen haben.

Speziell für Lehrende auf Post-doc-Positionen und Assistenzprofessor*innen wurde das langjährig bestehende „Zertifikat Lehrkompetenz“ in den Anforderungen an die Praxisarbeit aktualisiert. Hervorzuheben ist, dass sich bei Qualifizierungsvereinbarungen das Zertifikat Lehrkompetenz als Nachweis zur Sicherstellung didaktischer Kompetenzen etabliert hat. Im neuen Format liegt der Schwerpunkt auf der Zusammenarbeit in Peer-Gruppen und der verstärkten

gegenseitigen Hospitation von Lehrveranstaltungen. Diese Neuerungen wurden von den Lehrenden sehr gut angenommen, da damit vermehrt Rückmeldung eingeholt werden kann und eine stärkere Vernetzung beim Ausbau der Lehrkompetenz ermöglicht wird. Im Jahr 2020 haben 20 Lehrende das Zertifikat Lehrkompetenz begonnen. Sechs Lehrende haben in diesem Zeitraum das Zertifikat Lehrkompetenz erfolgreich abgeschlossen und mit insgesamt 41 Stakeholdern und Lehrenden ihre Ergebnisse diskutiert.

Lehrende der Universität Innsbruck nutzen auch im internationalen Feld die Möglichkeit zur Erweiterung hochschuldidaktischer Kompetenzen. Es gab verstärkt Teilnahmen an – diesmal online stattfindenden – internationalen Konferenzen zur Hochschuldidaktik, die von der Personalentwicklung gefördert wurden.



Florasulam – Herbizid zur Bekämpfung von Unkräutern in Getreide- und Maiskulturen.

I. Leistungsbericht

5.2 Nachwuchsförderung

*Betreuung und Karrierewege von an der Universität beschäftigten Doktorand*innen*

Für die an der Universität Innsbruck beschäftigten Doktorand*innen gibt es umfangreiche Unterstützungsangebote zur Förderung des wissenschaftlichen Werdegangs.

Das projekt.service.büro (psb) bietet nicht nur eine Lehrveranstaltung zum Thema „Antragstellung und Projektmanagement“ für Dissertant*innen an, in der Grundkenntnisse zu Projektantragstellung, Projektadministration und Projektmanagement vermittelt werden, sondern auch ein umfassendes individuelles Beratungsangebot, das alle Dissertant*innen (unabhängig von einer Anstellung) in Anspruch nehmen können. Gerade diese Grundkenntnisse im Einwerben von Drittmitteln schaffen oft erst die Voraussetzung für eine Anstellung an der Universität Innsbruck. Darüber hinaus werden spezielle, für den Nachwuchs relevante Programme in gesonderten Informationsveranstaltungen vorgestellt und Interessierte intensiv beraten (Tiroler Wissenschaftsförderung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, allerdings konnte letztere 2020 auf Grund der Pandemie nicht stattfinden). Dieses breite Portfolio der Beratung wird durch finanzielle Unterstützung entscheidend erweitert. Die Universität Innsbruck hat Förderprogramme für Doktorand*innen geschaffen und finanziert – zum Teil mit externer Unterstützung – damit Preise, Druckkostenzuschüsse, Reise- und Forschungsstipendien sowie Dissertationsstipendien.

Das von der Personalentwicklung angebotene „Karriere+Programm für Doktorand*innen“ bietet die Möglichkeit, die eigene Karriere strategisch zu planen und sich intensiv mit universitären und außeruniversitären beruflichen Optionen auseinanderzusetzen. In Workshops wie Karriereplanung, Zeit- und Selbstmanagement erwerben die Nachwuchswissenschaftler*innen wesentliche laufbahnrelevante Kompetenzen. Peer-Mentoring und Expert*innenrunden fördern den Erfahrungsaustausch, die Vernetzung und die Reflexion. Die strukturelle Einbindung der jeweiligen Arbeitsgruppenleiter*innen sorgte für eine zusätzliche interne Verankerung und Förderung des Nachwuchses. Im Jahr 2020 besuchten zehn Doktorand*innen aus neun verschiedenen Instituten das anspruchsvolle Programm. 2020 wurden auch Doktorats-/PhD-Studierende aus Doktoratskollegs ohne Beschäftigungsverhältnis zu Seminaren der Personalentwicklung zugelassen und profitierten von dem umfangreichen Fortbildungsprogramm.

Bereits 2005 wurde zur Förderung exzellenter junger Wissenschaftler*innen ein Nachwuchsförderprogramm geschaffen, das unter anderem Mittel für Doktoratsstipendien zur Verfügung stellt. Seit 2005 wurden jährlich im Schnitt 90 Doktoratsstipendien vergeben. Bevorzugt gefördert wurden anfangs Dissertationsthemen, die dem Forschungsschwerpunktsystem der Universität zuzuordnen waren. Mit der Einrichtung von Doktoratskollegs (siehe Kapitel 2.1) an der Universität Innsbruck und deren Anbindung an das Forschungsschwerpunktsystem wurden zusätzlich Exzellenzstipendien für Studierende in Doktoratskollegs entwickelt. Ein Doktoratsstipendium wird in der Regel für zwölf Monate bewilligt. Im Jahr 2020 erhielten insgesamt 91 Dissertant*innen aus allen Fachbereichen der Universität Stipendien mit einem Gesamtförderbetrag in Höhe von EUR 462.944,50. Die Förderung für Exzellenzstipendien für Studierende in Doktoratskollegs umfasst bis zu 24 Monaten. 2020 wurden 30 Dissertant*innen aus Doktoratskollegs mit einem Betrag in Höhe von EUR 149.273,50 gefördert.

Umsetzung des Laufbahnmodells gemäß Kollektivvertrag inklusive Maßnahmen zur Karriereförderung

Die Universität Innsbruck fördert den hochqualifizierten wissenschaftlichen Nachwuchs. Als langfristige Perspektive werden seit 2010 Laufbahnmodelle konsequent umgesetzt. Laufbahnstellen ermöglichen den Karriereweg von einer Post-doc-Stelle bis hin zu einer assoziierten Professur.

Grundlage ist die Erfüllung einer Qualifizierungsvereinbarung als Nachweis der Leistungen in Forschung und Lehre sowie der akademischen Selbstverwaltung. Im vergangenen Jahr wurde dabei vermehrt Augenmerk auf Anpassung der Kriterien an universitätsweite Standards gelegt. Als Nachweis der wissenschaftlichen Eigenständigkeit wird neben der Habilitation die Fähigkeit zum Einwerben von Drittmitteln als Voraussetzung angesehen. Gleichzeitig soll der Stellenwert der Lehre betont werden: In der Vereinbarung sind die Erlangung und der Nachweis von Lehrkompetenz explizit vorgesehen. Die Institute und Fakultäten verpflichten sich, Karriereentwicklungen zu unterstützen, Mobilität und Auslandsaufenthalte verbindlich zu fördern sowie die notwendigen Ressourcen bereitzustellen.

Im Rahmen des klassischen Laufbahnmodells wurden im Berichtsjahr 22 neue Laufbahnstellen besetzt, sechs davon mit Frauen. Diese Zahl reflektiert die im Rahmen der Studienplatzfinanzierung angestrebte Erhöhung des hoch qualifizierten wissenschaftlichen Personals und wird sich

I. Leistungsbericht

in absehbarer Zeit in einem besseren Betreuungsverhältnis niederschlagen. 20 Qualifikand*innen wurden nach einer positiven Evaluierung entfristet und sind nun assoziierte Professor*innen mit voller Lehrverpflichtung.

Das im Jahr 2019 installierte Tenure-Track-Verfahren wurde als Kombination aus Qualifizierungsstelle gemäß § 27 KV und einem abgekürzten Berufungsverfahren gemäß § 99 (4) erfolgreich weitergeführt. Mit der Aussicht auf eine durchgängige Laufbahn bis hin zum „Full-Professor“ konnten bisher drei Positionen besetzt werden. Drei weitere Ausschreibungsverfahren wurden gestartet.

Die Covid-19-Pandemie hat die Kandidat*innen stark betroffen. Unmittelbar nach Ausbruch der Pandemie mussten sehr viele Konferenzen/Tagungen, Gastvorträge und Forschungsaufenthalte ersatzlos gestrichen werden. Um die dadurch entstandenen Schwierigkeiten und Verzögerungen möglichst gering zu halten, hat das Rektorat folgende Maßnahmen beschlossen: Vorträge, die von den Organisator*innen in ein beliebiges Online-Format überführt wurden, werden als volle Zielerreichung angerechnet. Für Vorträge, die zur Gänze abgesagt werden mussten, können nachgewiesene, im Vorfeld erbrachte Leistungen (zB Einladungen, Vortragsmanuskript) als Forschungsleistung gewertet werden.

Zudem steht das Rektorat der durch § 6 Covid-19-Hochschulgesetz ermöglichten, einmalig befristeten Verlängerung eines Dienstverhältnisses (um maximal 12 Monate) zur Erfüllung der Qualifizierungsvereinbarung positiv gegenüber und hat entsprechende Anträge unbürokratisch umgesetzt.

Exzellenzförderung unter Berücksichtigung relevanter Programmlinien der EU Forschungsrahmenprogramme

Neben der Förderung eines Starting Grants sowie zweier Consolidator Grants im Rahmen der Ausschreibungen des European Research Councils (ERC) konnte auch die Einwerbung von Marie Skłodowska-Curie Projekten innerhalb des Berichtszeitraums zur Exzellenzförderung wissenschaftlicher Nachwuchstalente beitragen. Vier neue „Individual Fellowships“, also Einzelförderungen exzellenter Nachwuchswissenschaftler*innen, konnten in der hochgradig kompetitiven Förderschiene von Horizon 2020 im Berichtsjahr eingeworben werden. Ebenso konnte eine Förderung im Rahmen der „Innovative Training Network“ Initiative gesichert werden, die ein umfangreiches und ergänzendes Trainingsprogramm für aufstrebende Nachwuchswissenschaftler*innen anbietet.

Weiterführende Informationen

- Personalentwicklung:
<https://www.uibk.ac.at/personalentwicklung/>
- uni innsbruck | gut drauf!:
<https://www.uibk.ac.at/gutdrauf/>
- hochschuleundfamilie!:
<https://www.uibk.ac.at/personalentwicklung/hochschuleundfamilie.html>

6 Qualitätssicherung

Ausgestaltung und Entwicklungsstand des Qualitätsmanagementsystems im Hinblick auf dessen Auditierung

Die Universität Innsbruck hat das Audit des Qualitätsmanagementsystems 2014 erfolgreich abgeschlossen. Das nächste Audit erfolgt im Jahr 2021.

Akkreditierungen, interne und externe Evaluierungen, universitätsübergreifende Aktivitäten, Auflagen und Empfehlungen sowie Follow-up Maßnahmen aus der Auditierung des Qualitätsmanagementsystems bzw. den Evaluierungen

Akkreditierungen

Gemäß „Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG)“ werden an Universitäten Audits und keine Akkreditierungen durchgeführt. Die Universitäten wirken jedoch bei gemeinsamen Studien mit anderen Hochschulen an den dort durchgeführten Akkreditierungen mit. Akkreditierungen können aber auch außerhalb des Wirkungsbereichs des HS-QSG durchgeführt werden, so ist zum Beispiel die „Technische Versuchs- und Forschungsanstalt (TVFA)“ Innsbruck seit 10.12.2008 als akkreditierte Prüfstelle nach EN ISO/IEC 17025 tätig.

Interne und externe Evaluierungen

Im Berichtszeitraum 2020 lag im Bereich der Qualitätssicherung in der Lehre ein wichtiger Schwerpunkt in der Implementierung der neu erworbenen Evaluierungssoftware „EvaSys“. Auf Grund der Covid-19-Pandemie musste die als Pilotprojekt für das Sommersemester 2020 geplante freiwillige Lehrveranstaltungsevaluierung vollständig als

I. Leistungsbericht

Online-Befragung durchgeführt werden. 35.000 elektronische Fragebögen wurden per Mail an die Teilnehmer*innen von 760 Lehrveranstaltungen übermittelt. Die Information der Lehrenden und Verantwortlichen erfolgte im Rahmen eines neu gestalteten Berichtswesens, das in Umfang und Qualität der Darstellung deutlich verbessert wurde. Die gemachten Erfahrungen flossen in die plangemäß durchgeführte freiwillige Evaluierung des Folgesemesters ein und bewirkten sowohl eine Steigerung der Anzahl der teilnehmenden Lehrenden als auch eine Erhöhung des Rücklaufs an Fragebögen.

Eine zentrale Aufgabenstellung der 2020 abgeschlossenen Evaluierung der Fakultät für Betriebswirtschaft bzw. der neu gestarteten Fakultätsevaluierungen (Architektur, Technische Wissenschaften) lag in der Evaluierung der Studien durch externe Gutachter*innen, die ihr Augenmerk vor allem auf die Studierbarkeit, die inhaltliche Ausrichtung und Qualitätssicherung legten und auch Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen der Bologna-Architektur aufzeigten. Mit ähnlichen Zielsetzungen und induziert durch die laufende Leistungsvereinbarung wurden weitere Studienevaluierungen für Studienprogramme der Fakultät für Bildungswissenschaften sowie der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft in die Wege geleitet.

Die Auswertung der vorangegangenen Studieneingangsbeurteilungen mündete 2020 in Maßnahmen, die insbesondere in der Studieneinstiegsphase und in der Informationsbereitstellung zu verbesserten virtuellen Angeboten führten und damit auch zur Erhöhung der Studierbarkeit beitrugen.

Die Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts für das Quality Audit wurde im Bereich der Qualitätssicherung in der Forschung dafür genutzt, die etablierten Prozesse kritisch und systematisch zu reflektieren. Fortgeführt wurde die Evaluierung der Fakultäten, die seit 2009 als Organisationseinheiten regelmäßig evaluiert werden. Das an internationalen Standards orientierte Peer-Review-Evaluationsverfahren beruht auf einem Selbstbericht (Selbstbeurteilung) der evaluierten Einheit sowie einem Vor-Ort-Besuch durch eine internationale Gutachter*innengruppe, die entlang eines weitgehend offenen Fragenkatalogs einen Bericht erstellt. Die Evaluation endet mit einem Abschlussgespräch mit dem Rektorat und der evaluierten Einheit, in welchem die Ergebnisse analysiert und Weiterentwicklungen diskutiert werden. Der Evaluationsprozess wurde in den letzten Jahren laufend verbessert und weiterentwickelt. Durch die Integration des Instruments

der Studienevaluierung und (in einem Pilotprojekt) des Instruments von Befragungen unterschiedlicher Anspruchsgruppen wird gemäß dem gesetzlichen Auftrag das gesamte Leistungsspektrum der evaluierten Einheit betrachtet. Die für das Jahr 2020 vorgesehenen Evaluierungen (Fakultäten für Architektur und Technische Wissenschaften) wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie auf 2021 verschoben und im Falle der Fakultät für Technische Wissenschaften auf ein Online-Format umgestellt. Die mit der Veränderung des Formats einhergehenden Erfahrungen werden mittelfristig auch das Gesamtformat beeinflussen. Hinsichtlich der Änderung des Gesamtformats wurden im Austausch mit anderen österreichischen Universitäten, aber auch im Gespräch mit den Fakultäten der Universität Innsbruck zahlreiche Anregungen gewonnen.

Aus den Gesprächen mit den Fakultäten im Zuge der Vorarbeiten für das Audit ergaben sich auch wertvolle Anregungen für den Prozess der personenbezogenen Evaluierung, die nun systematisch umgesetzt werden sollen. Das Erhebungsinstrument soll geschärft und die Mitwirkung und Rückmeldung der jeweiligen Dienstvorgesetzten im Mitarbeiter*innengespräch stärker unterstützt werden. Als zentral wird auch die Verbesserung von Information und Kommunikation der unmittelbaren Dienstvorgesetzten angesehen. Die Ergebnisse des Audits werden als Chance gesehen, die vom Büro für Qualitätssicherung in der Forschung betreuten Prozesse insgesamt zu optimieren.

Erstmalige Evaluierung der Dienstleistungseinheiten

Aufbauend auf dem 2018 erstellten Konzept für die Evaluierung der Dienstleistungseinheiten wurden 2019 das Büro für Gleichstellung und Gender Studies, das projekt.service.büro und die Finanzabteilung als Pilotprojekte für die Evaluierung von Dienstleistungseinheiten ausgewählt. Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste das für April 2020 geplante Verfahren für das Büro für Gleichstellung und Gender Studies auf 2021 verschoben werden, während das Evaluierungsverfahren für das projekt.service.büro im Herbst 2020 als Hybridverfahren (teils virtuell, teils vor Ort) erfolgreich durchgeführt und im Februar 2021 mit einer Umsetzungsvereinbarung abgeschlossen werden konnte. Die beiden noch ausstehenden Verfahren werden 2021 durchgeführt. Auf Basis der aus den Pilotprojekten gewonnenen Erfahrungen soll das Verfahren weiterentwickelt und dann mit den weiteren Dienstleistungseinheiten durchgeführt werden.

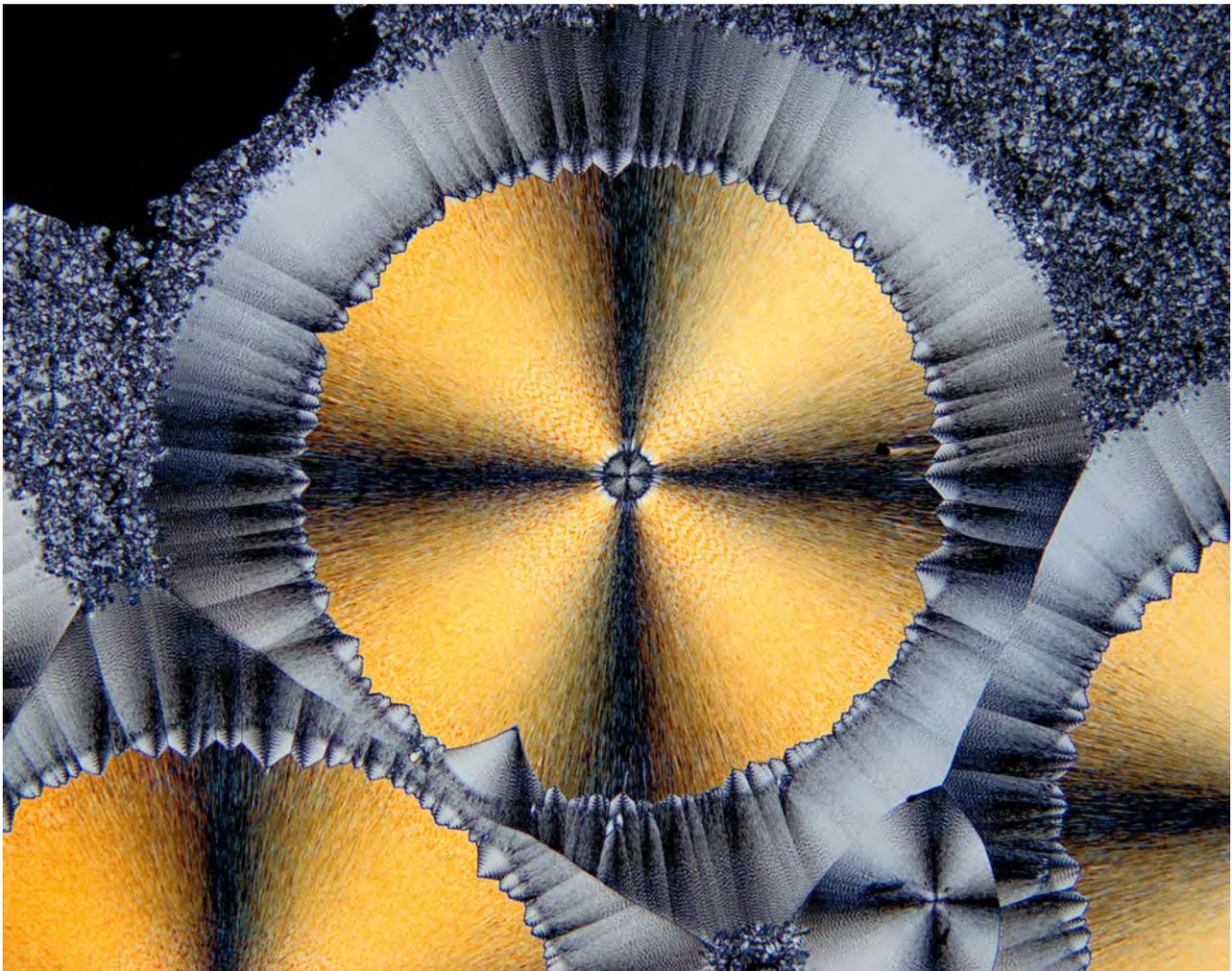
I. Leistungsbericht

Universitätsübergreifende Aktivitäten

Vertreter*innen der Universität Innsbruck nahmen im Berichtsjahr an verschiedenen Aktivitäten teil. Im Frühjahr fand das österreichische QM-Netzwerktreffen an der Universität Graz statt. Die österreichische „Plattform für Forschungs- und Technologiepolitikevaluierung (fteval)“ lud im November zur virtuellen Tagung „Verbindlichkeit in der internen Evaluierung“ ein. Ebenfalls im November startete das von der Europäischen Kommission bewilligte und gemeinsam mit acht anderen europäischen Universitäten durchzuführende Projekt Aurora European Universities Alliance, an dem die Universität Innsbruck unter anderem im Work Package „Quality Management“ mitwirkt. Weitere Aktivitäten mussten aufgrund der Covid-19-Pandemie abgesagt oder auf das Folgejahr verschoben werden.

Auflagen und Empfehlungen sowie Follow-up Maßnahmen aus der Auditierung des Qualitätsmanagementsystems bzw. den Evaluierungen

Das nächste Quality Audit an der Universität Innsbruck findet 2021 statt. Das Audit wird wieder von der „Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)“ durchgeführt, die 2018 mit der Durchführung des Verfahrens beauftragt wurde. Die Kick-off-Veranstaltung für das Verfahren fand im Juni 2020 statt, der Selbstbeurteilungsbericht wurde wie geplant im Dezember 2020 an die AAQ übermittelt. Der Umgang mit den acht Empfehlungen aus dem Quality Audit 2014 wurde im Selbstbeurteilungsbericht ausführlich dokumentiert. Die Vorvisite findet im Februar, die Vor-Ort-Visite im April 2021 statt. Aufgrund der Covid-19-Pandemie werden beide Termine virtuell durchgeführt. Das Verfahren soll im September 2021 abgeschlossen werden.



Fluvoxamin – Serotoninwiederaufnahmehemmer zur Behandlung von Depressionen.

I. Leistungsbericht

7 Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung

7.1 Nationale Kooperationen

Lehre

Das Studienangebot im „Lehramtsstudium Sekundarstufe Allgemeinbildung“ wird um das Unterrichtsfach „Ethik“ erweitert (geplanter Start WS 2021/22). In Zusammenarbeit mit den fachlich zuständigen Fakultäten der Universität Innsbruck sowie mit den Partnereinrichtungen im „Verbund LehrerInnenbildung WEST“ wurde ein Curriculum unter Einbindung aller Anspruchsgruppen ausgearbeitet.

Die Covid-19-Pandemie machte es erforderlich, digitale Konzepte für Schulpraktika weiterzuentwickeln und die begleitenden Lehrveranstaltungen darauf abzustimmen. Die gewonnenen Erkenntnisse werden die pädagogisch-praktischen Studien speziell im Kontext der Digitalisierung auch zukünftig bereichern.

Im Juni unterzeichneten die Pädagogischen Hochschulen im Verbund LehrerInnenbildung WEST gemeinsam mit der Universität Innsbruck ein „Memorandum of Understanding“, mit dem eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich der Durchführung der Doktoratsstudien erreicht werden soll. Die Regelung zielt insbesondere auf das Doktoratsstudium „PhD Education“ an der Fakultät für LehrerInnenbildung der Universität Innsbruck ab. Studierende dieses Studiums an der Universität Innsbruck können damit auch von habilitierten Lehrenden einer der Partnereinrichtungen mit betreut werden. Die Hauptstudienleistung ist an der Universität Innsbruck zu erbringen, die auch den akademischen Grad verleiht. Durch die Vernetzung und Zusammenarbeit bzw. die gemeinsame Betreuung von Dissertant*innen können sich an den Hochschulen übergreifende Forschungsteams entwickeln. Mit starker Beteiligung des Instituts für Islamische Theologie und Religionspädagogik wurde im Herbst 2020 das „Zentrum für Interreligiöse Studien“ der Universität Innsbruck eröffnet. Dieses Zentrum will interreligiöse Initiativen bündeln, relevante Wissenschaftszweige vernetzen und so die Sichtbarkeit von interreligiöser Forschung und Lehre erhöhen. Die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrer*innen ist ein wichtiger Fokus. Erkenntnisse, die aus dieser Zusammenarbeit gewonnen werden, sollen in der Gesellschaft ihren Niederschlag finden.

Die Vernetzung mit anderen Schools of Education, Zentren und Fakultäten für Lehrer*innenbildung – sowohl innerhalb

Österreichs als auch weltweit – wurde vorangetrieben. Nationale Treffen haben bisher in Klagenfurt, Wien, Innsbruck und Graz stattgefunden. Global erfolgte die Vernetzung der Fakultät für LehrerInnenbildung ab 2019 im Rahmen des „Global Network of Deans of Education“. Für Mai 2020 wurde ein weltweites – und in dieser Form neuartiges Treffen – des Global Network of Deans of Education vorbereitet. Ziel dieses Treffens sollte sein, Fakultäten für Lehrer*innenbildung und Schools of Education als zentrale gesellschaftliche Akteur*innen in der Ausbildung zukünftiger Lehrer*innen in den Fokus zu rücken und ihre Bedeutung als lokale Partner*innen in Schulsystemen, die Lehrer*innen über Aus- und Fortbildung ihr Leben lang begleiten, hervorzuheben. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurde das Treffen verschoben und soll 2021 umgesetzt werden.

Mit einem Workshop wurde im Jänner 2020 der Startpunkt für eine intensive Auseinandersetzung mit dem Themenfeld „Digitalisierung in der Lehrer*innenbildung“ gesetzt. Die durch die Covid-19-Pandemie notwendig gewordene Umstellung auf einen Online-Betrieb mit Distance-Learning hat die Digitalisierung nachhaltig vorangetrieben. Die Weiterentwicklung der Digitalisierung in den Lehramtsstudien wird sich an den unter Covid-19-Rahmenbedingungen gemachten Erfahrungen und ergriffenen Begleitmaßnahmen orientieren. Es gilt einen systematischen Prozess unter Einbindung aller Akteur*innen und mit einer langfristigen Entwicklungsperspektive für die Lehrer*innenbildung im Verbund LehrerInnenbildung WEST gemeinsam voranzubringen.

Das Bachelorstudium „Wirtschaft, Gesundheits- und Sporttourismus“, ein gemeinsames Studienprogramm mit der Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik (UMIT), das am Standort Landeck angeboten wird, haben im Wintersemester 2019/2020 251 Studierende belegt. Im Studienjahr 2019/2020 schlossen 78 Studierende dieses Studium ab. Das mit Wintersemester 2019/2020 gestartete konsekutive Masterstudium „Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung“ an den Standorten Innsbruck und Hall bzw. Landeck wurde im Wintersemester 2019/2020 von 18 Studierenden belegt. Das englischsprachige Doktoratsstudium „PhD Program Economics“, ein gemeinsames Studienprogramm mit der Johannes Kepler Universität Linz, wies im Wintersemester 2020/21 einen Studierenden auf.

I. Leistungsbericht

Forschung

Im Bereich der drittmittelgeförderten Forschung weist die Universität Innsbruck eine Vielzahl von regionalen und nationalen Kooperationen auf.

Im Rahmen des Programms „K-Regio“ der „Standortagentur Tirol“ werden kooperative Projekte mit hohem Entwicklungsrisiko gefördert. Die Konsortien bestehen aus Partner*innen aus Wissenschaft und Wirtschaft, die wirksam zusammen an technologischen Fragestellungen der experimentellen Entwicklung, industriellen Forschung und Grundlagenforschung arbeiten. 2020 wurden drei K-Regio-Projekte mit Beteiligung der Universität Innsbruck vom Land Tirol gefördert. Zudem befinden sich drei Projekte mit Beteiligung der Universität Innsbruck im Programm „Leuchtturmprojekte im Bereich der Digitalisierung“ und zwei Projekte der Tiroler Innovationsförderung, die 2020 genehmigt wurden, befinden sich in Ausführung.

Auf nationaler Ebene unterhält die Universität Innsbruck eine Vielzahl von FWF-Projekten mit nationalen Forschungspartnern bzw. ist als nationaler Forschungspartner an FWF-Projekten beteiligt. Im Schwerpunktbereich ist die Universität Innsbruck als Partner des doc.funds-Projekt „CavX“ der Medizinischen Universität Innsbruck und auch bei vier Spezialforschungsbereichen, die jeweils von der Universität Wien, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Medizinischen Universität Innsbruck und TU Wien koordiniert werden, beteiligt (siehe auch 2.5). Weiters koordiniert die Universität Innsbruck ein HRSM-Projekt der Ausschreibung „Vorhaben zur digitalen und sozialen Transformation in der Hochschulbildung“ und ist mit zahlreichen österreichischen Universitäten und Forschungsinstitutionen an zwölf weiteren HRSM-Projekten der gleichen Ausschreibung beteiligt.

Im Berichtsjahr bewilligt wurde die Weiterführung des von der FFG geförderten COMET-Projekts „Textile Competence Centre Vorarlberg – TCCV²“, das 22 Partnereinrichtungen zusammenführt. Das Projekt hat seine Schwerpunkte in den Bereichen Materialwissenschaft der Textilien, Grenzflächen und Hybride, textil-basierende Elektrochemie, Energie und E-Textilien sowie biobasierte Materialien und Textilzirkularität. Weitergeführt wird auch die Beteiligung der Universität Innsbruck in den beiden COMET-Kompetenzzentren „ACIB“ und „VASCage“.

7.2 Internationale Kooperationen***Mitwirkung im Aurora Universitätsnetzwerk und in der Aurora European University Alliance***

Im Sommer 2020 gab die Europäische Kommission die Ergebnisse der zweiten Ausschreibungsrunde zu den prestigeträchtigen „European Universities Allianzen“ bekannt. Die seit 2019 im „Aurora Universitätsnetzwerk“ aktive Universität Innsbruck konnte sich dabei trotz hartem Wettbewerb mit dem gemeinsamen Antrag einer „Aurora European University Alliance“ durchsetzen. „Matching academic excellence with societal relevance“ ist das Leitmotiv von Aurora und dieser Anspruch findet in verschiedenen Themen- und Aktivitätsschwerpunkten seinen Niederschlag. Der Verbund aus insgesamt neun Universitäten von Reykjavik über Innsbruck bis Neapel wird in den kommenden drei Jahren mit insgesamt 5 Millionen Euro gefördert und kann damit innovative Kooperationsprojekte in Lehre, Forschung und Verwaltung umsetzen.

Bereits mit dem Beitritt zum Aurora Universitätsnetzwerk 2019 hat die Universität Innsbruck einen bewussten Schritt zur stärkeren Vernetzung im europäischen Kontext gesetzt, die nunmehr durch die Mitwirkung in einer „European University Alliance“ weiter ausgebaut wird. Die im Zuge des Antrags formulierten Vorhaben und Ziele sind dabei in großer Übereinstimmung mit den strategischen Zielsetzungen der Universität im Bereich der Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Diversität. Die European University Alliance ermöglicht der Universität Innsbruck einen europaweit sichtbaren Innovationsschub, um exzellente Forschung und Lehre zu unterstützen und die Attraktivität des Hochschulstandorts auszubauen. Die Universität Innsbruck ist neben der Leaduniversität Vrije Universiteit Amsterdam an den meisten Allianzaktivitäten beteiligt und zeichnet sich unter anderem für das Arbeitspaket Nachhaltigkeit verantwortlich. Die Arbeitsschwerpunkte der Allianz liegen dabei auf den Bereichen

- „Learning for societal impact“: Mobilitätsinitiativen, Umsetzung der „European Student Card“ und eines Aurora Bildungsraums, Ausbau der Wahlmöglichkeiten für Studierende, Stärkung fächerübergreifender Schlüsselkompetenzen
- „Engaging Communities“: Initiierung neuer Austauschformate und Vernetzungsaktivitäten für Wissenschaftler*innen, Erarbeitung einer gemeinsam „Research and Innovation Strategie“

I. Leistungsbericht

- „Sustainability Pioneers“: Verankerung der SDG-Perspektive in Forschung und Lehre, Reduzierung des universitären CO₂-Ausstoßes.

Innerhalb der Universität Innsbruck sind alle Gruppen von Universitätsangehörigen in die Aurora European University Alliance involviert: wissenschaftliches Personal, allgemeines Personal und Studierende. Die Aurora Allianz steht unter dem Lead des Rektors und wird von einem eigens eingerichteten „Aurora European University Office“ begleitet, das eine entsprechende interne Wirkung und Sichtbarkeit erzeugen sowie strukturell die gesamte Universität in die Aurora Aktivitäten einbinden soll.

Lehre

Auch die Lehre war im Rahmen internationaler Kooperationen stark von der Covid-19-Pandemie betroffen. Die Lehre im „Integrierten Diplomstudium der Rechtswissenschaften“ wurde aufgrund der großen Einschränkungen in Italien bereits mit Anfang März auf virtuelle Lehre umgestellt. Aufgrund der unsicheren Mobilitätsperspektive und möglicher Einschränkungen an Gastinstitutionen für das Studienjahr 2020/2021 wurde das Curriculum des Diplomstudiums „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ im Sinne des Studienfortschritts um eine befristete Covid-19-Sondervorschrift erweitert. Auch im Hinblick auf die schwer planbare Situation von Incoming-Studierenden wurden früh Maßnahmen im Entscheidungsprozess für die Lehre im Wintersemester getroffen.

Da die „Alpeuregio Summer School“ nicht wie gewohnt in Brüssel stattfinden konnte, wurde eine Ersatzlösung für das Wintersemester 2020/2021 erarbeitet, die von der Euregio „Tirol-Südtirol-Trentino“ sowie den Universitäten mitgetragen wurde. In eine bereits geplante interaktive englischsprachige Ringvorlesung „Leaders and Agenda-Setters in the European Union“ konnten die Elemente der Summer School integriert werden. Ein befristetes Rahmenabkommen ermöglichte die Erweiterung des Studierendenkreises auf Studierende der Universitäten Bozen und Trient.

Der Einbau der Mobilitätsfenster in die Curricula wird weiterverfolgt, um besonders auch in Hinblick auf die Mitgliedschaft im Aurora-Universitätsnetzwerk bzw. der Aurora European University Alliance im Sinne des Erwerbs von fundierten internationalen Lernerfahrungen mit strukturierter Anerkennung zum Wohle der Studierbarkeit in einer internationalen Lernumgebung weiter voranzuschreiten. Da die Mobilitätsfenster direkt im Curriculum verankert werden, können Anrechnungsschwierigkeiten und daraus resultie-

rende Studienzeitverzögerungen vermieden werden. Die Mobilitätsfenster stellen für die Erhöhung der Studierendenmobilität im Sinne des Abbaus von Mobilitätshindernissen ein großes Potential dar.

Im Lehramtsstudium Sekundarstufe (Allgemeinbildung) können durch curriculare Änderungen für Erasmusaufenthalte nun während des Aufenthaltes auch Lehrveranstaltungen aus dem zweiten Fach/Spezialisierung sowie den „Bildungswissenschaftlichen Grundlagen“ absolviert werden. Dies erhöht die Motivation für einen Auslandsaufenthalt im Lehramtsstudium wesentlich. Darüber hinaus wurden bestehende Kooperationen mit internationalen Partner*innen, beispielsweise der Martin-Luther-Universität in Halle oder dem Beit-Berl-College in Tel Aviv, weiter ausgebaut. Dadurch eröffnen sich weitere Optionen zur Absolvierung von Schulpraktika bzw. für gemeinsame Projekte mit schulpraktischen Anteilen.

Das mehrsprachige gemeinsame Masterstudium „Environmental Management of Mountain Areas (EMMA) – Masterstudium Umweltmanagement in Bergregionen“ der Universität Innsbruck mit der Freien Universität Bozen, angeboten seit dem Studienjahr 2014/2015, wurde im Studienjahr 2019/2020 von 65 Studierenden belegt. Im Studienjahr 2019/2020 gab es 18 Absolvent*innen.

Das Masterstudium „Umweltmeteorologie (Master Environmental Meteorology)“, ein gemeinsames Studienprogramm der Universität Innsbruck und der Universität Trient, belegten im Studienjahr 2019/2020 23 Studierende.

Neben dem gemeinsamen Studienprogramm mit der Université Paris Descartes – dem Masterstudium „Sprachliche und Literarische Varietäten in der frankophonen Welt“ – bietet die Universität Innsbruck auch das PhD-Doktoratsstudium „Italienisches Recht“ mit der Università degli Studi di Padua mit 19 belegten Studien im Wintersemester 2019/2020 an. Auch das „Integrierte Diplomstudium der Rechtswissenschaften – Italienisches Recht“ wird gemeinsam mit der Università degli Studi di Padova und seit 2018 auch mit der Università degli Studi di Trento realisiert und wies im Wintersemester 2019/2020 350 belegte Studien auf.

Damit die Universität Innsbruck auch am neuen europäischen Programm „Erasmus+ 2021-2027“ antragsberechtigt ist, wurde im Jahr 2020 der Antrag auf die neue „Erasmus+ Hochschulmobilität“ und „Hochschulcharta 2021-2027“ gestellt und Anfang des Jahres 2021 erfolgreich zuerkannt. Zum Umsetzungsstand Mobilitätsförderung über Erasmus vgl. Kap. 8.2.

I. Leistungsbericht

Forschung

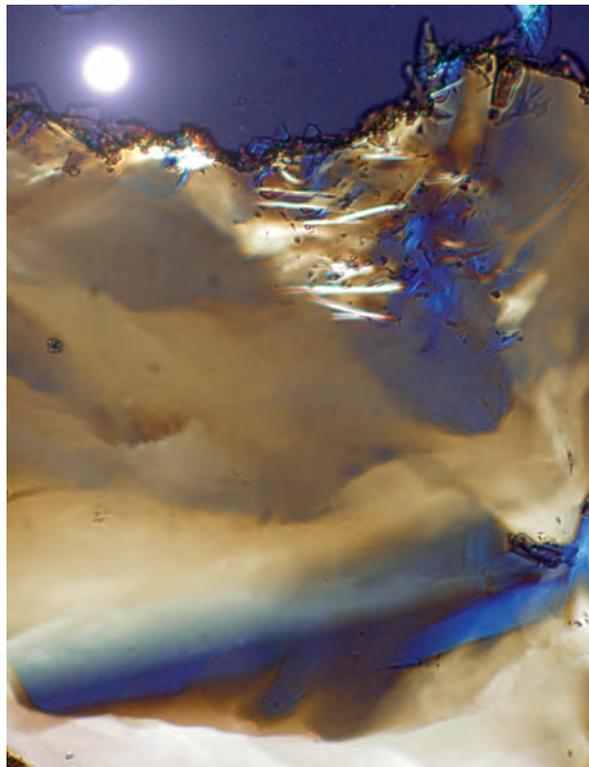
Im Bereich der internationalen Kooperationen weist die Universität Innsbruck eine besonders rege Zusammenarbeit innerhalb der Europaregion „Euregio Tirol – Südtirol – Trentino / Tirol – Alto Adige – Trentino“ und in der bilateralen Zusammenarbeit mit der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol / Provincia autonoma di Bolzano – Alto Adige auf. 2020 wurden sechs (von 13 eingereichten) Projekten, die von der Universität Innsbruck koordiniert werden, im Programm „Südtirol Research Wettbewerbsausschreibung 2019“ und drei Projekte, an denen die Universität Innsbruck als Partner beteiligt ist, bewilligt. Zur vierten Ausschreibung des „Euregio Science Fund Tirol – Südtirol – Trentino“ reichte die Universität Innsbruck 48 Projekte ein. Von den vorhergehenden Ausschreibungen befinden sich sieben Euregio-Projekte in Durchführung. Zudem befinden sich sechs Projekte im Programm des „Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)“, „Interreg Italien – Österreich“ und weitere EFRE-Projekte mit Deutschland, der Schweiz und anderen an Österreich angrenzenden Staaten an der Universität Innsbruck in Umsetzung.

Internationale Kooperationen hinsichtlich gemeinsamer Studienprogramme und internationaler Netzwerke wurden

vor allem mittels der Teilnahme an „Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen“ wie „Research and Innovation Staff Exchange (RISE)“ und „Innovative Training Networks (ITN)“ erreicht. Eine strategische Schwerpunktsetzung in Bezug auf die „European Research Area“ wurde im Berichtsjahr durch die Bewerbung um einen dezidierten „SWAFS (Science With And For Society) EU-Calls“ im Rahmen des Aurora-Universitätsnetzwerks realisiert. Der Antrag wurde im Februar 2021 bewilligt. Ziel der dort dargelegten Maßnahmen, die flankierend zu den Maßnahmen der „European Universities Initiative“ und im Rahmen von „Erasmus+“ durchgeführt werden, ist die internationale Kooperation der Netzwerkpartner*innen im Bereich Forschung und Forschungsmanagement zu vertiefen.

Weiterführende Informationen

- Zentrum für Interreligiöse Studien:
<https://www.uibk.ac.at/zirs/>
- Euregio:
<https://www.uibk.ac.at/italienzentrum/europaregion/>
- Aurora:
<https://www.uibk.ac.at/international/aurora/>



Ethofumesat – Herbizid zur Bekämpfung von Unkräutern und Ungräsern, insbesondere im Zuckerrübenanbau.

I. Leistungsbericht

8 Internationalität und Mobilität

8.1 Internationalität

Die Universität Innsbruck betrachtet Internationalisierung als Querschnittsaufgabe, der sich Forschung, Lehre, Weiterbildung und Personalentwicklung gleichermaßen annehmen. Die Universität nimmt proaktiv an der internationalen Diskussion über künftige Strategien für die internationale Forschungs- und Bildungspolitik teil.

Eine besondere Qualität der Universität Innsbruck ist die ausgeprägte Internationalität der Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-Autor*innen im Web of Science zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Universitäten weltweit. 2020 wurden 67,1 % aller Web of Science Publikationen mit internationalen Koautor*innen verfasst (2019: 68,4 %; 2018: 71,7 %). Dies ist auch auf zahlreiche Kooperationen mit internationalen Partner*innen im Rahmen von Drittmittel- und Mobilitätsprojekten zurückzuführen. Auch in zahlreichen Rankings zeigt sich die hohe Internationalität der Forschenden und Lehrenden der Universität Innsbruck. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass die Universität Innsbruck bei den „Collaboration indicators“ des Leiden Rankings besonders gut abschneidet. Gemessen an der Anzahl jener Publikationen, die mit internationalen Partner*innen verfasst wurden, wird die Universität Innsbruck im Jahr 2020 weltweit auf Platz 12 gelistet (2019: 11; 2018: 10; 2017: 7) und weist somit hinsichtlich der Vernetzungsstärke eine herausragende Position im weltweiten Ranking auf. Im Teilranking „International Outlook“ des „Times Higher Education World University Rankings (THE Rankings)“, das die Internationalität auf Ebene der Mitarbeiter*innen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen misst, belegt die Universität Innsbruck regelmäßig einen führenden Platz. Weitere Indikatoren für den hohen Internationalisierungsgrad sind der hohe Anteil an internationalen Wissenschaftler*innen (2020: 46,0 %; 2019: 43,2 %; 2018: 40,9 %) und der hohe Prozentsatz an internationalen Studierenden (2020: 45,3 %; 2019: 44,0 %; 2018: 42,2 %). Das komplette Studienangebot der Universität Innsbruck wird internationalen Standards (zB European Standards and Guidelines, ECTS-Label) entsprechend vollständig beschrieben und ist damit sicht- und vergleichbar.

Hinsichtlich geplanter Internationalisierungsmaßnahmen auf regionaler, europäischer und globaler Ebene brachte die Covid-19-Pandemie einschneidende Probleme im Reiseverkehr mit sich und führte de facto zu einem Einbruch vieler Austauschformate bzw. zur Absage/Verschiebung von

Tagungen, lang- und kurzfristigen Mobilitäten, die für das Berichtsjahr geplant gewesen wären. Trotz allem gelang es, einige Aktivitäten – wenn auch in anderer Form und nicht im geplanten Umfang – umzusetzen.

Auf regionaler Ebene wurde der „Euregio Science Fund“ vom Büro des „Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ)“ koordiniert und in Zusammenarbeit mit dem FWF ausgeschrieben. Wissenschaftler*innen der Universität haben sich daran beteiligt, Ergebnisse werden für 2021 erwartet. Die seit 2014 überaus erfolgreiche, durch den EVTZ finanzierte und von den Euregio Universitäten organisierte Ausschreibung zum „Euregio Mobility Fund“ musste wegen der Covid-19-Pandemie 2020 ausgesetzt werden. Alle nach März 2020 geplanten Projekte (19) wurden kostenneutral bis 2021 verlängert.

Im Rahmen des Erasmus-Programms wurde ein „Capacity Building Projekt“ als Koordinatorin mit einem Volumen von fast einer Million Euro weiter durchgeführt. Die Universität Innsbruck ist Koordinatorin eines abgeschlossenen „Erasmus+ Strategic Partnership Projekts“ im Fach Accounting und eines laufenden Projektes im Bereich Schulbildung. Ein weiteres „Erasmus+ Strategic Partnership Projekt“ im Bereich der Gestaltung wurde im Jahr 2020 abgeschlossen. Ein weiteres „Erasmus+ Strategic Partnership Projekt“ im Fach Archäologien wurde im Berichtsjahr eingereicht (und mittlerweile bewilligt).

Die Universität Innsbruck ist eine höchst erfolgreiche Akteurin im Hinblick auf die Credit-Mobilität mit den Erasmus+ Programm- und Partnerländern sowie hinsichtlich der Beteiligungen an EU-Programmen und internationalen Ausschreibungen. Im Rahmen der „Erasmus Charter for Higher Education“ wurden erfolgreiche Anträge für die Mobilität mit den Programmländern und Anträge für die Mobilität mit den Partnerländern gestellt. Im Rahmen der Mobilität mit Partnerländern wurden neue Länder (Israel, Äthiopien) und damit auch neue Förderschienen bewilligt, um das Engagement der Uni Innsbruck im „Africa UniNet“ zu ergänzen. Im Africa UniNet des OeAD ist die Universität Innsbruck mit Board-Mitglied Anke Bockreis prominent vertreten. An der ersten Ausschreibung haben sich Innsbrucker Wissenschaftler*innen aus den Bereichen Technische Wissenschaften, Soziologie und Volkswirtschaft bzw. Zeitgeschichte an Projekteinreichungen mit afrikanischen Partnern beteiligt. Ein Ergebnis steht noch aus.

I. Leistungsbericht

Die Universität Innsbruck unterhält mittlerweile mehr als 550 Abkommen mit angesehenen Partnerinstitutionen. Neben ca. 60 gesamtuniversitären Partnerschaften weltweit, darunter mit der Universität Padua (Italien) und der University of Alberta (Kanada), gibt es mehr als 300 fächerspezifische Erasmus-Agreements. Weltweit konnten neue Partnerinstitutionen für den Studierendenaustausch gewonnen werden. Mit ihrem Austauschprogramm zählt die Universität Innsbruck zu den führenden Anbieter*innen von Auslandsstudien in Österreich. Eine der langjährigsten und traditionsreichsten Partnerschaften besteht mit der University of New Orleans.

Internationale Dienste

Mit der Organisationseinheit „Internationale Dienste“ verfügt die Universität Innsbruck über eine Einrichtung zur Koordinierung, Unterstützung und Bündelung internationaler Aktivitäten. Sie umfasst das „International Relations Office“, das „Austria Israel Academic Network Innsbruck (AIANI)“, das „Academic Network Britain-Innsbruck (BritInn)“ und die Länderzentren (Frankreich-Schwerpunkt, Italien-Zentrum, Russlandzentrum, Zentrum für Interamerikanische Studien – ZIAS, Zentrum für Kanadastudien). Das International Relations Office koordiniert die administrative Abwicklung der Mobilität von Studierenden, Wissenschaftler*innen und Verwaltungsmitarbeiter*innen. Gezielte Beratung, Informationsangebote und umfassendes Know-how ermöglichen grenzüberschreitendes Studieren, Lehren und Forschen. Über die Mobilitätsaktivitäten der Universitätsangehörigen und die Auswirkungen der Pandemie wird ausführlicher in Kapitel 8.2 berichtet.

Die gesamte Organisationseinheit war im Berichtszeitraum von den Effekten der Pandemie betroffen und nur dank eines resilienten und engagierten Teams konnten mitunter schwierige Phasen der Betreuung von Studierenden und Lehrenden gemeinsam gemeistert werden. Viel Arbeitszeit wurde von den Mitarbeiter*innen der Internationalen Dienste in die psychosoziale Betreuung von internationalen Studierenden in Innsbruck während des ersten Lockdowns investiert. Hier erwies es sich als wertvoll, interkulturell und in verschiedenen Sprachen versierte Mitarbeiter*innen zur Verfügung zu haben, die in der Krisensituation den – teilweise in ihren Zimmern isolierten – Studierenden zu Beginn der Pandemie mit Rat und Tat zur Seite stehen konnten.

Die Maßnahmen zur Eindämmung des Covid-19-Virus führten im Jahr 2020 zur Absage bzw. Verschiebung vieler geplanter Aktivitäten der Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerke. Ein kleiner Teil der für den Berichtszeit-

raum geplanten Projekte und Veranstaltungen fand unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen in Präsenz statt, andere wurden hingegen in den virtuellen Raum verlegt. Mit einem hohen Maß an Flexibilität und Kreativität wurden in Anbetracht der Umstände viele Internationalisierungs-Initiativen umgesetzt. Dafür mussten zumeist neue Konzepte entwickelt werden, um den Veranstaltungsbetrieb auf virtuelle Formate umzustellen. Dafür wurden für die Mitarbeiter*innen der Internationalen Dienste und für die wissenschaftlichen Leiter*innen der Länderzentren maßgeschneiderte Fortbildungsveranstaltungen organisiert. Ein wertvoller Know-how-Zugewinn wurde somit erreicht.

Aktivitäten der Länderzentren und der wissenschaftlichen Netzwerke

Der „Interdisziplinäre Frankreich-Schwerpunkt“ konnte 12 Forschungsk Kooperationen zwischen der Universität Innsbruck und französischen Universitäten und Hochschulen fördern. 12 weitere Kooperationen wurden auf das Jahr 2021 verschoben. Außerdem organisierte der Schwerpunkt trotz internationaler Reiseeinschränkungen erfolgreich virtuelle Eigenveranstaltungen und konnte damit seinen Namen als professioneller und verlässlicher (Mit-)Organisator von wissenschaftlichen Tagungen, Gastvorträgen, Workshops etc. neuerlich unter Beweis stellen.

Das „Italien-Zentrum“ förderte im Rahmen von Wissenschaftskooperationen die zweiwöchige „Winter School on Federalism and Governance“ und finanzierte eine Reihe von Online-Gastvorträgen von italienischen Professor*innen an der Universität Innsbruck. In Hinblick auf Mobilitätsmaßnahmen gelang es, die diesjährige Ausschreibung von Fördermitteln zur Unterstützung der Nachwuchsförderung in Kooperation mit dem Land Tirol – wenn auch mit ziemlichen Abstrichen – fortzusetzen. Studierende der Universität Innsbruck waren am internationalen „Trento Film Festival“ vertreten (Online-Ausgabe) und die Koordinationsarbeit im Rahmen der Euregio-Aktivitäten wurde fortgesetzt. Die jährliche Woche der Italienischen Sprache, das „Inncontro Film Festival“ (Online-Edition), die Zusammenarbeit mit dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Sonderausstellung zu „Goethes italienischer Reise“) sowie das Biennale Architekturprojekt „Unfolding Pavilion“ stellen dabei nennenswerte Beispiele für Initiativen bzw. Kooperationen dar.

Beim „Russlandzentrum“ mussten aufgrund der Pandemie und den damit verbundenen Reisebeschränkungen im Berichtsjahr zahlreiche Veranstaltungen und Kooperationen mit internationalen Gästen abgesagt bzw. verschoben werden, darunter eine wissenschaftliche Tagung (mit dem Institut

I. Leistungsbericht

für Slawistik), eine literarische Ausstellung (mit dem Staatlichen Russischen Literaturmuseum) und eine literarische Reihe (mit dem Literaturhaus am Inn). Ebenso konnten keine Forschungsförderungen an junge Wissenschaftler*innen vergeben werden. Finanziell unterstützt und durchgeführt wurden hingegen unter anderem eine Sprach- und Kulturreise für Schüler*innen nach Russland im Februar sowie in virtueller Form das Programm „Writer in Residence“ mit Gusel Jachina, ein Russisch-Konversationskurs (mit dem Institut für Slawistik), zwei Russisch-Crashkurse und drei Filmreihen (Streaming-Angebot mit Videoeinführungen).

Obwohl 2020 auch für das „Zentrum für Kanadastudien“ ein Jahr der Absagen war – darunter auch die Absage der ersten „European Summer School in Canadian Studies“ –, konnte virtuell viel auf die Beine gestellt werden: die Veröffentlichung einschlägiger Online-Ressourcen, der Essay-Contest für AHS und BHS, der Kanada-Preis für den wissenschaftlichen Nachwuchs und ab Herbst auch wieder zunehmend Studienberatungen. Neben dem Informationsnachmittag für Studierende gab es auch gut besuchte Online-Veranstaltungen: eine Lesung der kanadischen Autorin Louise Dupré und ihrer Übersetzerin Ursula Moser und ein mit dem Wirth Institute (University of Alberta) und dem Austrian Cultural Forum in Ottawa organisiertes Literaturfestival anlässlich des International Mountain Day.

Auch für das „Zentrum für Interamerikanische Studien – ZIAS“ war das Jahr 2020 ein außergewöhnliches Jahr: Dank einer umfassenden Fortbildung und dem gewinnbringenden Erfahrungsaustausch zwischen den Länderzentren sowie den beteiligten Instituten der Universität Innsbruck gelang der Transfer, sodass im Wintersemester 2020/21 die mehrsprachige Vortragsreihe „Die Sprachen der Amerikas“ erfolgreich in virtueller Form stattfinden konnte. Zudem unterstützte das ZIAS das „Internationale Filmfestival Innsbruck“ mit einer Filmpatenschaft und förderte das internationale Forschungsprojekt „Micro.Land.Grabbing“ der Universität Innsbruck.

Fast alle geplanten Aktivitäten, Projekte und Initiativen des „Austria Israel Academic Network Innsbruck (AIANI)“ mussten verschoben werden. Statt der sechs geplanten AIANI-Fellow-Besuche an der Universität Innsbruck konnte nur einer im Januar/Februar 2020 tatsächlich stattfinden. Von etwa 14 Incoming-Studierenden aus Israel konnten nur sechs in Innsbruck im SS 2020 bzw. im WS 2020/21 ihr Studium absolvieren. 25 Studierende der Universität Innsbruck hatten ein Auslandssemester an einer israelischen Partnerinstitution geplant, allerdings konnten nur fünf davon diese Gelegenheit tatsächlich wahrnehmen. 13 geplante Gastvorträge konnten nicht in Innsbruck stattfinden. Diese wurden entweder verschoben oder auf ein Online-

Format umgestellt. Eine geplante Lehrveranstaltung eines AIANI-Fellows wurde ebenfalls in einem sehr erfolgreichen Online-Format in „Fernlehre“ durchgeführt. Das Feedback der Studierenden zu dieser innovativen Lehrveranstaltung („Technology in Society“) war ausgezeichnet.

Für das „Academic Network Britain-Innsbruck (BritInn)“ war das Jahr 2020 sehr herausfordernd, da Forschungsreisen zwischen dem Vereinigten Königreich und Innsbruck nicht bzw. nur sehr erschwert möglich waren. Statt der vier geplanten BritInn-Fellow-Besuche an der Universität Innsbruck konnten nur ein Professor von der University of Oxford im Januar 2020 und ein Professor vom University College London im Februar 2020 tatsächlich in Innsbruck begrüßt werden. Die anderen Forschungsreisen wurden auf das Jahr 2021 verschoben. Der BritInn-Call für Förderungen im März 2020 fiel leider aus, allerdings wurden beim nächsten Call im Juli 2020 wieder acht Bewerbungen eingereicht. Von den acht geplanten Forschungsaufenthalten von Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck an britischen Universitäten oder Forschungseinrichtungen wurden sieben auf das Jahr 2021 verschoben.

8.2 Mobilität

Die Outgoing-Mobilitätszahlen für das Studienjahr 2019/20 waren anfänglich im Vergleich zum Studienjahr 2018/19 leicht steigend. Mit Beginn der Covid-19-Pandemie kam es aber einerseits zu sehr schnell organisierten Heimreisen und andererseits bedingt durch die Unsicherheiten im Hinblick auf die weitere Entwicklung auch zu tatsächlichen Abbrüchen der Aufenthalte. Es mussten leider auch viele geplante Praktika abgesagt werden. Die Möglichkeit, entweder von zu Hause aus oder tatsächlich vom Ort der Gastuniversität aus das Online-Angebot weiter zu nutzen, wurde in vielen Fällen von den Studierenden angenommen und genutzt.

Incoming-Studierende an der Universität Innsbruck waren im März 2020 wegen Covid-19-Infektionen und der daraus resultierenden behördlich verhängten Quarantäne zu einem sehr frühen Zeitpunkt außergewöhnlich stark betroffen. Aufgrund eines (noch) fehlenden sozialen Netzwerks zu Semesterbeginn waren sie teilweise in ihren Unterkünften isoliert. Nur durch außergewöhnliches Engagement und den Einsatz von normalerweise nicht direkt mit Mobilitätsaktivitäten befassten Personen, wie beispielsweise der Arbeitsmedizinerin der Universität Innsbruck, war es möglich, die Studierenden adäquat zu versorgen. In den folgenden Wochen (bis Anfang Mai) führten die Mitarbeiter*innen der

I. Leistungsbericht

Internationalen Dienste und des IWW-Office laufend Online-Gespräche und Telefonate mit Austauschstudierenden in ihrer Muttersprache durch und boten moralische und sonstige Unterstützung in unterschiedlichen Sprachen an.

Die Umstellung auf den Online-Unterricht stellte auch für Incoming-Studierende eine große Herausforderung dar. Mit der Umstellung auf den Online-Unterricht konnte aber sichergestellt werden, dass das Semester nicht abgebrochen werden musste und für die Studierenden dadurch keine Nachteile entstanden. Incoming-Studierende beendeten das SS 2020 großteils online, wobei sie zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Heimreise antraten, da die Lehre an der Universität Innsbruck im Sommersemester im Distance-Betrieb geblieben ist.

Obwohl im WS 2020/21 im Vergleich zu den Vorjahreswintersemestern ein deutlicher Rückgang hinsichtlich der Mobilitätszahlen für Incoming-Studierende zu verzeichnen war, haben sich dennoch zahlreiche Austauschstudierende von Partneruniversitäten entschlossen, für einen physischen Austausch nach Innsbruck zu kommen. Diese Studierenden wurden im Rahmen eines virtuellen Welcome-Events sowie individueller Termine mit Kolleg*innen des International Relations Office begrüßt und während des Semesters mit wichtigen Informationen zu den aktuell geltenden Maßnahmen versorgt. In einigen wenigen Fällen verfolgten internationale Austauschstudierende den Unterricht an der Universität Innsbruck auch ausschließlich aus der Ferne.

Absagen kamen zum Teil auch unilateral vonseiten europäischer und außereuropäischer Partneruniversitäten. So ist ein physischer Studierendenaustausch mit den USA oder Australien beispielsweise im WS 2020/21 nicht möglich. In anderen Fällen haben sich Studierende aufgrund vieler unsicherer Faktoren selbst gegen einen Antritt ihres Austauschsemesters entschieden. Einige Studierende brachen ihren Aufenthalt auch ab, nachdem sie bereits vor Ort waren und sich die Maßnahmen im jeweiligen Gastland verschärften.

Die Förderung der und die Motivation zur Studierendenmobilität hat trotz der durch die Pandemie verursachten Probleme grundsätzlich Priorität. Eigene universitäre Stipendienprogramme für Outgoings/Incomings, namentlich die Joint-Study-Zuschüsse für Studien an Partneruniversitäten sowie Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland, die von den Internationalen Diensten und dem International Relations Office betreut werden, stehen Studierenden zur Bewerbung zur Verfügung.

Informationsveranstaltungen zur Förderung der Mobilität der Studierenden wurden in virtueller Form angeboten

(zu Jahresbeginn noch in klassischen Präsenzformaten, ab März aber ausschließlich virtuell). Das große Interesse von Studierenden an diesen Veranstaltungen wird auch künftige Formate beeinflussen. In Zukunft sollen allgemeine Informationsveranstaltungen in Mischformen angeboten werden, um so einem noch größeren Personenkreis die Teilnahme zu ermöglichen. Zudem wurden virtuelle Sprechstunden eingerichtet und das Angebot der Internationalen Dienste im Social-Media-Bereich erweitert (unter anderem auf Facebook, Instagram, Twitter).

Um die Attraktivität der Universität für internationale Austauschstudierende zu erhöhen, wurden die Fakultäten ermutigt, das englischsprachige Angebot in der Lehre zu erweitern. Eine Rubrik für die leichtere Orientierung von interessierten Incoming-Studierenden im Lehrzielkatalog mit dem Titel „Lehrveranstaltungsangebot für Incoming-Studierende“ wurde eingerichtet und befüllt. Für Incoming-Studierende im Rahmen von Erasmus+ und Joint-Study-Programmen werden eigene, für die Studierenden kostenlose Deutsch-Sprachkurse angeboten. Welcome Veranstaltungen und persönliche Beratungen für Gaststudierende werden regelmäßig, insbesondere zu Semesterbeginn, abgehalten.

Im Zuge der Implementierung der neuen Curriculastruktur „Curricula neu“ wurden bereits in zahlreichen Studien Mobilitätsfenster (window of opportunity, kurz: wop) als Element eines Internationalisierungsprozesses verankert. Die Mobilitätsfenster ermöglichen Studierenden die Teilhabe am interkulturellen bzw. internationalen Austausch vor Ort oder im Rahmen einer tatsächlichen Mobilität. Da die Mobilitätsfenster direkt im Curriculum verankert werden, können Anrechnungsschwierigkeiten und daraus resultierende Studienzeitverzögerungen vermieden werden. Die Mobilitätsfenster stellen für die Erhöhung der Studierendenmobilität im Sinne des Abbaus von Mobilitätshindernissen ein großes Potential dar. Erste Überlegungen, wie und in welcher Form bestehende internationale Partnerschaften der Universität gezielt und nach Maßgabe der Bedürfnisse der unterschiedlichen Fachbereiche dafür eingesetzt werden können, wurden angestellt.

Das wissenschaftliche Personal nutzte im Berichtszeitraum – solange es möglich war – die bestehenden Austauschprogramme mit internationalen Universitäten. Hierfür stehen Mittel für die Anbahnung von wissenschaftlichen Kooperationen, Mittel für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland des International Relations Office, Fördermittel des Frankreich-Schwerpunkts für den bilateralen Austausch und die Anbahnung von Forschungsprojekten, des BritInn, AIANI und des Italien-Zentrums zur Verfügung.

I. Leistungsbericht

Die Maßnahmen zur Erhöhung der Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Universität wurden – soweit wie möglich – fortgesetzt. Dazu wurden Kurse im internen Fortbildungsprogramm der Personalentwicklung gemeinsam mit Expert*innen der Internationalen Dienste, des psb und der Personalabteilung zu Themen wie Mobilitäts- und Vernetzungsmöglichkeiten und zu internationalen Kooperationsprogrammen erarbeitet und durchgeführt. Dabei werden die vielfältigen Fördermaßnahmen vorgestellt und im Sinne der Bewusstseinsbildung wird insbesondere auf die Bedeutung von Mobilität für die weitere Karriere (Auslandaufenthalte als Karrierebooster) hingewiesen. Parallel dazu wurden die bestehenden internen und externen Förderschienen, dank der Unterstützung des Förderkreises 1669, durch Konferenzstipendien und Reise- und Forschungsstipendien für Nachwuchswissenschaftler*innen ergänzt.

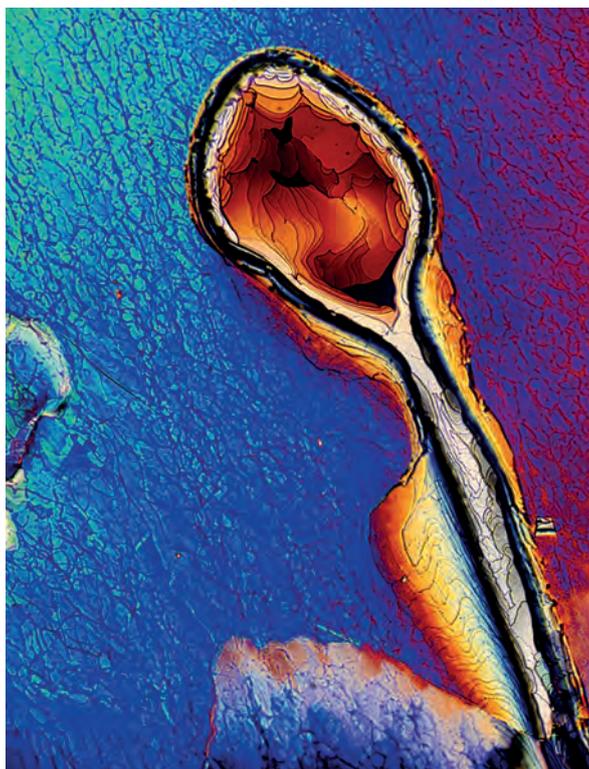
Die Initiativen zur Förderung der Internationalisierung vor Ort wie die „LFUI – Guest Professorships“ und die Teilnahme am „Fulbright – University of Innsbruck Visiting Professors Programm“ der „Austrian American Educational Commission“ wurden fortgeführt. Der zwei- bzw. vier-monatige Aufenthalt von exzellenten Wissenschaftler*innen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen aus aller Welt stimuliert und fördert wissenschaftlichen und didaktischen

Austausch nachhaltig. Für das Studienjahr 2019/20 waren insgesamt elf „LFUI Guestprofessors“ und ein „Fulbright Visiting Professor“ geplant. Der Aufenthalt über das Fulbright Programm konnte noch vor der Pandemie abgeschlossen werden. Sieben der elf „LFUI Guestprofessorships“ mussten auf das Studienjahr 2021/22 verschoben werden.

Das Interesse an Auslandsmobilitäten zu Fortbildungszwecken für das allgemeine Personal konnte im Jahr 2019/20 gesteigert werden. Die durchgeführten Maßnahmen schienen erste Erfolge zu zeigen, durch Covid-19 mussten aber fast alle geplanten Mobilitäten zuerst verschoben und dann abgesagt werden. Es wird in diesem Bereich nicht davon ausgegangen, dass sich die Situation im Kalenderjahr 2021 noch verbessert, eine Planung für Herbst 2021 erscheint vielen noch zu riskant.

Weiterführende Informationen

- Internationale Dienste:
<https://www.uibk.ac.at/international/>
- Euregio:
<https://www.uibk.ac.at/italienzentrum/europaregion/>



GP553

9 Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

9.1 Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)

Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB) ist der zentrale Informations- und Literaturdienstleister der Universität Innsbruck. Die zunehmend auf elektronischer Basis ablaufende Wissenschaftskommunikation in Forschung und Lehre führt auch in der ULB zu einer weitreichenden Verlagerung des Serviceprofils in Richtung elektronische Bibliothek. Die Auswirkungen dieser Entwicklung wurden besonders in der Bewältigung der Folgen der Covid-19-Pandemie deutlich: Während die Zugänglichkeit zu Printbeständen und Lesesälen zeitweise stark eingeschränkt war, konnte der Literaturbedarf durch den umfassenden Bestand an elektronischen Medien sowie durch den raschen Aufbau von Ersatz-Scan-Services weitgehend aufgefangen werden. Parallel dazu gelang es, den Zugang zu elektronischen Zeitschriften zumindest während der notwendig gewordenen Schließungen zu erweitern. Darüber hinaus wurde in die Erwerbung zahlreicher neuer E-Book-Pakete für alle Fachbereiche investiert.

Open Access

In Zusammenarbeit mit der Kooperation „E-Medien Österreich“ verhandelt die ULB seit 2016 Verträge mit Wissenschaftsverlagen, die es Universitätsangehörigen ermöglichen, kostenfrei oder zu reduzierten APCs Open Access in etablierten Zeitschriften zu publizieren. Im Berichtsjahr 2020 wurden neue Abkommen mit den Verlagen „American Chemical Society (ACS)“, „Cambridge University Press (CUP)“ und „Elsevier“ abgeschlossen sowie eine Vereinbarung mit dem Open Access Verlag „Cogitatio“ getroffen. Im Berichtszeitraum konnten aufgrund dieser Vereinbarungen 238 Publikationen von Universitätsangehörigen aus verschiedenen Fachgebieten Open Access publiziert werden. Darüber hinaus wurden durch den „Open Access Publikationsfonds“ der Universität Innsbruck 2020 zusätzlich ca. 40 Gold Open Access Publikationen und die Herausgabe von Open Access Zeitschriften an der Universität Innsbruck gefördert.

Im Rahmen der Content-Akquise für Zweitveröffentlichungen im institutionellen Repositorium der Universität Innsbruck werden die oben genannten geförderten Open Access Publikationen systematisch im Repositorium erfasst. Durch Kooperation mit innsbruck university press werden außerdem Monographien, Sammelbände und Zeitschriften im Repositorium zweitveröffentlicht.

Zur strategischen Weiterentwicklung von Open Access wurde im Rahmen des HRSM-Projekts „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ eine Kostenkalkulation für den Transformationsprozess von Closed zu Open Access erarbeitet und dessen Auswirkungen auf Literaturbudgets untersucht. Zudem wurden neue Konsortialverträge mit Open Access Komponenten finanziell unterstützt und nicht-kommerzielle Open Access Modelle gefördert. Für ein österreichweites Open Access Monitoring wurden Empfehlungen erarbeitet.

Lehr- und forschungsunterstützende Services

Seit März vergibt die ULB „Digital Object Identifiers (DOIs)“ für digitale Objekte, die von Plattform-Betreiber*innen der Universität Innsbruck veröffentlicht und/oder gespeichert werden. Diese dauerhaften persistenten Identifikatoren sind mit dem Objekt verknüpft und erlauben mittels speziellen Resolvers eine Referenzierung des Objektes auch bei Veränderungen des Speicherorts. Strukturierte Metadaten, das heißt Informationen über das digitale Objekt, sind verpflichtend für die Vergabe von DOIs und Voraussetzung dafür, dass die Objekte in geeigneten Portalen recherchierbar sind.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie war auch ein Vor-Ort-Betrieb der klassischen Benutzer*innenschulungen sowie der Veranstaltungen zur Vermittlung von Informationskompetenz nicht mehr möglich. Somit wurde das gesamte Lehr- und Lernangebot der ULB virtualisiert. Unter dem Titel „BibSearch, Datenbanken und mehr ...“ sind über die Lernplattform OLAT in der Zwischenzeit über 100 Online-Tutorials, Unterlagen und Lehrvideos für alle Fachbereiche der Universität zugänglich. Mit Beginn des Wintersemesters wurde das Angebot durch einen Schulungskalender mit fixen Online-Terminen erweitert.

Digitalisierungsprojekte und -initiativen

EODOPEN (eBooks-On-Demand-Network Opening Publications for European Netizens) ist ein auf vier Jahre angelegtes Projekt, das von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms „Kreatives Europa“ kofinanziert wird. Ziel ist die direkte Zusammenarbeit mit den nationalen, regionalen und lokalen Zielgruppen bei der Auswahl der zu digitalisie-

I. Leistungsbericht

renden Materialien aus dem 20. und 21. Jahrhundert. Die Projektpartner sind Institutionen aus Österreich, Estland, Tschechien, Polen, der Slowakei, Deutschland, Portugal, Ungarn, Schweden, Slowenien und Litauen. Das Gesamtbudget des Projekts beläuft sich auf ca. 4 Millionen Euro. Im Zentrum von EODOPEN steht die Zusammenarbeit mit den Nutzer*innen vor Ort und in der Region, die bei der Auswahl der Materialien aktiv beteiligt werden sollen. Dabei werden die digitalen Dokumente in verschiedenen Formaten bereitgestellt, sodass sie für alle leicht zugänglich sind (zum Beispiel für sehbehinderte Menschen). Gleichzeitig sollen Mitarbeiter*innen von Bibliotheken und anderen Kulturinstitutionen ein Rüstzeug an die Hand bekommen, um Urheberrechtsfragen kompetent klären zu können.

In Kooperation mit der Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann (Projektlead) und mit der Eurac Research in Bozen startete die ULB das Projekt „Zeit.Shift – digital in gesterns Zukunft: Bewahrung, Erschließung und Vermittlung des kulturellen Texterbes Gesamtirols“. Ziel ist der Aufbau einer langfristigen, institutionellen Zusammenarbeit zur Bewahrung, Erschließung und Vermittlung des kulturellen Texterbes Tirols und Südtirols. Durch eine grenzüberschreitende Digitalisierungs- und Vermittlungsstrategie mit den Partner*innen werden bislang verstreut verwahrte Textbestände erstmals virtuell in einer einzigen Webplattform zusammengeführt und mithilfe computerlinguistischer Ansätze benutzer*innenorientiert aufbereitet. Ein Hauptaugenmerk des Projekts liegt auf der aktiven Einbindung der Bevölkerung, die bereits in der Projektphase zur Mitarbeit aufgerufen und eingeladen wird, sich an der Texterschließung durch Online-Annotationen des Textmaterials zu beteiligen, um sie für ihr eigenes Kulturerbe zu sensibilisieren und an historische Textquellen heranzuführen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten lag im Aufbau neuer Digitalisierungsinfrastrukturen, insbesondere für die kulturell wertvollen und empfindlichen Buchbestände der Universität Innsbruck. In einem Pilotprojekt wurden anhand der Digitalisierung von ca. 80 mittelalterlichen Handschriften, die ursprünglich aus dem Augustiner Chorherrenstift Neustift bei Brixen stammen und sich heute im Bestand der ULB befinden, Prozesse in der Bearbeitung und Metadatengenerierung für den Übergang in den Routinebetrieb erarbeitet.

Neben weiteren zahlreichen Initiativen ist vor allem auch die Zusammenarbeit mit dem Universitätsarchiv zu nennen. Hier wurde 2020 begonnen, einzigartige Objekte und Dokumente aus der Gründungsphase der Universität zu digitalisieren und über die Digitale Bibliothek recherchierbar zu machen.

Standortentwicklung

Die ULB bezog im Berichtsjahr ein neues Zentraldepot im Gewerbehof Mutters in Gärberbach. Insgesamt wurden in diesem Jahr ca. 1,3 Millionen Bände aus dem ehemaligen Depotmagazin in der Bachlechnerstraße, Bestände aus fünf weiteren Standorten der ULB sowie ein Teil der Sammlungen des Universitäts- sowie des Brenner-Archivs an den neuen Standort transferiert. Mit November wurde der Medientransferdienst inklusive Büchershuttle sowie eine neu eingerichtete Station für Bestandsmonitoring und Buchpflege in Betrieb genommen.

9.2 Universitäts-Sportinstitut (USI)

Das Universitäts-Sportinstitut (USI) kann für das Wintersemester 2019/2020 hervorragende Teilnehmezahlen im Sportprogramm vermelden. An den insgesamt 480 angebotenen Sportkursen nahmen 8.960 Personen teil, was einer Anzahl von 13.671 Teilnehmer*innen in den Kursen entspricht. Das Kursprogramm des Wintersemesters wurde über die Vergabe von 732,22 Lehrauftragsstunden organisiert, 306 Kursleiter*innen konnten damit beschäftigt werden.

Das USI kann ebenfalls auf ein erfolgreiches Wintersemester in den Bereichen Wettkampf- und Kadersport zurückblicken. Neben der Durchführung von sechs „Tiroler Akademischen Meisterschaften“ mit insgesamt 413 Teilnehmer*innen am Campus Sport der Universität Innsbruck haben 24 Athlet*innen die Universität Innsbruck bei 4 „Unisport Austria Meisterschaften“ vertreten. Am Kadersport des USI (Volleyball Damen, Volleyball Herren, Basketball Herren, Handball Herren, Flag Football) nahmen 82 Studierende teil.

Aufgrund Covid-19-bedingter Einschränkungen musste das für das Sommersemester geplante Kursprogramm abgesagt werden. Es konnte aber ein innovatives Ersatzprogramm angeboten werden:

- Erstmals im Sportangebot des USI wurden vom 11. Mai bis 26. Juni Online-Kurse abgehalten. Zusätzliche Online-Kurse wurden während der Sommerferien angeboten.
- Auf Grund der Covid-19-Lockerungsverordnungen konnten vom 02. Juni bis 30. September in ausgewählten Sportarten ein durchgehendes Kursprogramm am Campus Sport, Kindersportwochen und Outdoor-Kurse organisiert werden.

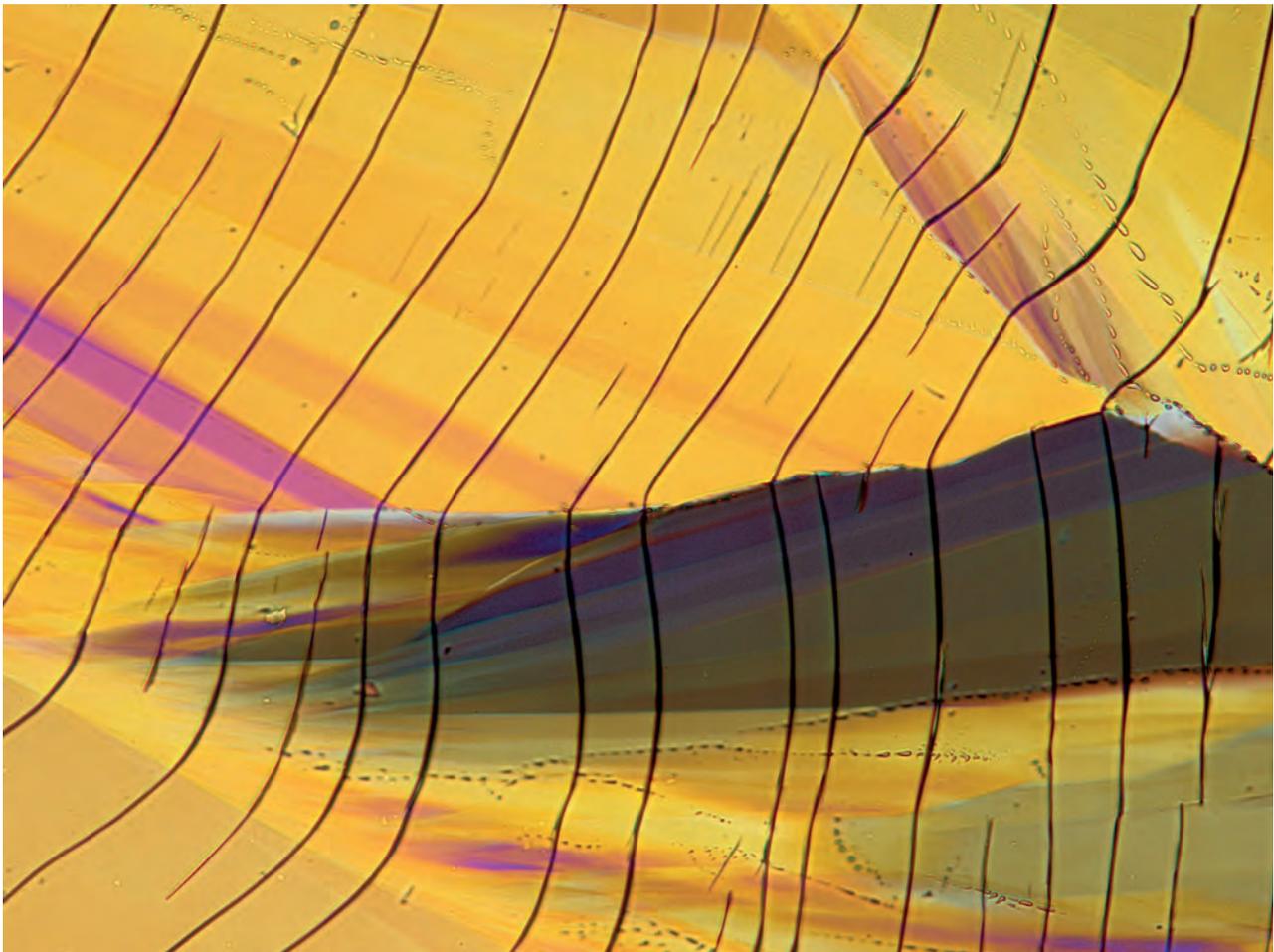
I. Leistungsbericht

Insgesamt konnten 2.283 Teilnehmer*innen für das Ersatzprogramm des Sommersemesters begeistert werden. Mit dem Online-Kursprogramm konnten insgesamt 968 Teilnehmer*innen angesprochen werden.

Einen Höhepunkt im Studienjahr 2019/2020 stellte der Zuschlag zur Durchführung der „World University Championship Sport Climbing Innsbruck 2022 (WUC Sport Climbing Innsbruck 2022)“ dar. Als Bewerber der WUC Sport Climbing Innsbruck 2022 trat laut dem Reglement der „Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU)“ die „Nationale Universitäts-Sportorganisation Unisport Austria“ auf. Die Bewerbung erfolgte im Sommer 2019 gemeinsam mit der Universität Innsbruck, vertreten durch das USI, und dem Kletterverband Österreich. Die WUC Sport Climbing Innsbruck 2022 wird vom USI gemeinsam mit dem „Kletterverband Österreich“ sowie „Unisport Austria“ organisiert

und im Juni 2022 im Kletterzentrum Innsbruck durchgeführt werden. Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck wird die WUC Sport Climbing Innsbruck 2022 mit der Abhaltung eines Young Researcher Seminars auf wissenschaftlicher Ebene begleiten.

Die Modernisierung der Infrastruktur am Campus Sport wurde 2020 fortgesetzt. Die Outdoor-Kletteranlage wurde mit einer neuen, vollständig überdachten Boulderwand erweitert. Eine Kletterfläche von 87m² mit einer maximalen Höhe von 4,5 Metern und einem maximalen Überhang von 2,1 Metern bietet ein neues Boulder-Vergnügen am USI. Gemeinsam mit der bestehenden Vorstiegs-Kletterwand und drei ebenfalls neu errichteten Slackline-Stehern entsteht ein neues und zusätzliches Bewegungsangebot mitten am Campus Sport.



Dapson – antimikrobieller und entzündungshemmender Wirkstoff zur Behandlung von bestimmten Hauterkrankungen, Lepra, Malaria, Pneumonie und Rheuma.

1.A. Humankapital

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

1. Intellektuelles Vermögen

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2020					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.20)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag: 31.12.2020)		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.415	2.280	3.695	643,1	1.174,8	1.817,9
Professor/inn/en ²	68	214	282	66,7	200,7	267,4
Äquivalente ³	51	132	183	49,5	127,8	177,3
darunter Dozent/inn/en ⁴	21	58	79	22,5	58,4	80,9
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	30	74	104	27,0	69,3	96,3
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁶	1.296	1.934	3.230	526,8	846,3	1.373,2
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁷	30	47	77	28,5	43,4	72,0
darunter Universitätsassistent/inn/en auf Laufbahnstellen ⁸	6	16	22	6,3	11,7	18,0
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁹	345	596	941	180,5	346,1	526,6
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung ¹⁰	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Allgemeines Personal gesamt¹¹	957	631	1.588	609,0	439,1	1.048,1
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ¹²	54	32	86	28,2	14,8	43,0
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten ¹³	0	0	0	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt und Tierpflege in medizinischen Einrichtungen ¹⁴	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt¹⁵	2.368	2.902	5.270	1.252,1	1.613,9	2.866,0

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 81 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendungen 14 und 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁶ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁷ Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁸ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁹ Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁰ Verwendung 23 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹¹ Verwendung 40 bis 70 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹² Verwendung 64 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹³ Verwendung 61 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁴ Verwendung 62 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

¹⁵ Alle Verwendungen gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Stand: 01.02.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmwf

1.A. Humankapital

2019						2018					
bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.19)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.19)			bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.18)			Jahresvollzeitäquivalente (Stichtag 31.12.18)		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.373	2.207	3.580	596,6	1.107,9	1.704,5	1.332	2.157	3.489	570,1	1.073,0	1.643,2
69	200	269	60,4	194,4	254,7	61	206	267	53,5	192,2	245,7
51	128	179	49,0	128,2	177,2	53	132	185	49,1	128,5	177,6
23	60	83	25,2	63,5	88,7	27	67	94	26,5	69,7	96,2
28	68	96	23,8	64,8	88,5	26	65	91	22,6	58,8	81,4
1.253	1.879	3.132	487,2	785,3	1.272,5	1.218	1.819	3.037	467,6	752,3	1.219,9
25	36	61	23,7	29,5	53,2	25	29	54	23,7	31,2	54,9
9	16	25	8,2	10,1	18,2	7	3	10	2,5	2,5	5,1
355	578	933	174,1	324,2	498,2	317	583	900	165,9	331,8	497,7
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
907	632	1.539	599,0	437,2	1.036,2	897	639	1.536	579,4	436,1	1.015,4
58	30	88	28,4	13,4	41,8	50	33	83	26,2	15,7	41,9
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
2.273	2.828	5.101	1.195,6	1.545,1	2.740,7	2.219	2.787	5.006	1.149,5	1.509,1	2.658,6

1.A. Humankapital

	2020					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag: 31.12.20)			Jahresvollzeitäquivalente		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universitäts- und Landesbibliothek ¹⁴	98	59	157	74,0	53,2	127,2
Zentraler Informatikdienst ¹⁴	40	114	154	24,2	84,2	108,4
Fakultäten ¹⁴	379	185	564	255,1	144,3	399,4
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	126	154	280	75,0	119,4	194,3
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	253	31	284	180,2	25,0	205,1
Zentrale Services ¹⁴	317	153	470	231,9	138,4	370,3
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	47	89	136	36,6	81,3	117,9
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	270	64	334	195,3	57,1	252,4
Anderes allg. Personal ¹⁵	123	120	243	23,8	18,9	42,8
Allgemeines Personal gesamt⁸	957	631	1.588	609,0	439,1	1.048,1

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹⁴ allgemeines Stammpersonal ohne Berücksichtigung der Verwendung 40 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV, ohne Projektmitarbeiter*innen und ohne freie Dienstnehmer*innen; Die Fakultäten Servicestelle (inkl. Prüfungsreferate) ist in den Zentralen Services inkludiert.

¹⁵ Inaktives allg. Personal aus JVZÄ zum 31.12.2019, Projektmitarbeiter*innen nichtw./nichtkünstl., Freie Dienstnehmer*innen, Werkverträge, Praktikant*innen, Freie Kursleiter*innen, Nicht eindeutig Zugeordnete

Stand: 15.02.2021, Quelle: Personalabteilung, Stellenplan Universität Innsbruck

Interpretation:

An der Universität Innsbruck waren zum 31.12.2020 5.270 Mitarbeiter*innen beschäftigt und damit um 169 Mitarbeiter*innen mehr (+3,3 %) als noch 2019. Die Anzahl der JVZÄ stieg im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 125,3 JVZÄ über alle Personalkategorien hinweg um +4,6 % auf 2.866 (2019: 2.740,7). Betrachtet man die beiden Großgruppen – wissenschaftliches Personal einerseits, allgemeines Personal andererseits – so wird klar ersichtlich, dass der Personalzuwachs zum größten Teil aus einem Anstieg beim wissenschaftlichen Personal resultiert. Der Zuwachs beträgt in diesem Bereich 3,2 % in Köpfen bzw. 6,7 % in JVZÄ. Beim allgemeinen Personal liegt der Zuwachs bei der Kopffzahl zwar auch bei 3,2 %, in JVZÄ jedoch lediglich bei 1,1 %.

Der Zuwachs im wissenschaftlichen Bereich ist im Wesentlichen auf die strategischen Schwerpunktsetzungen – die Verbesserung der Betreuungsrelationen, der Ausbau und die Stärkung von Potenzialbereichen sowie die Umsetzung relevanter Querschnittsthemen – zurückzuführen, die teilweise im Berichtsjahr, teilweise auch schon in den Jahren davor angestoßen wurden, deren vollständige Wirkung sich aber erst in den nächsten Jahren zeigen werden. Diese Schwerpunktsetzungen materialisieren sich in den folgenden drei Feldern:

- **Verbesserung der Betreuungsverhältnisse / Investition in Stärke- und Potentialbereiche:** Ein wesentlicher Meilenstein für die Entwicklung der Universität Innsbruck war der erfolgreiche Abschluss der Leistungsvereinbarungen mit dem bmbwf für die Periode 2019-2021. Die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte positive Budgetentwicklung ermöglichte die Schaffung von neuen Professuren bzw. äquivalenten Stellen. Neben der gezielten Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in besonders stark nachgefragten Studien (Bildungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) wurde gezielt in Stärke- und Potentialbereiche (siehe Leistungsbericht 2.2) der Universität Innsbruck (Digitalisierung, Quantenphysik, Nachhaltigkeit, Weiterentwicklung der Technischen Wissenschaften, Schärfung der Forschungsstrukturen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bzw. im Bereich der Life Sciences) investiert. Nach Abschluss der Leistungsvereinbarungen wurden Anfang 2019 mit allen Fakultäten der Universität Innsbruck Zielvereinbarungen abgeschlossen, in deren Rahmen die Personalplanung für die folgenden drei Jahre fixiert wurde.
- **Aussetzung Aufnahmeverfahren vor Zulassung:** Das Rektorat der Universität Innsbruck hat erstmalig 2019 in enger Abstimmung mit allen Leitungsorganen und der Österreichischen Hochschüler*innenschaft entschieden, die Aufnahmeverfahren vor Zulassung für die in § 71 (b) UG angeführten Studienfelder (Architektur und Städteplanung, Pharmazie,

1.A. Humankapital

2019						2018					
bereinigte Kopffzahlen (Stichtag: 31.12.19)			Jahresvollzeitäquivalente			bereinigte Kopffzahlen (Stichtag: 31.12.18)			Jahresvollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
104	63	167	73,3	54,3	127,6	97	62	159	70,4	55,4	125,8
31	107	138	18,6	80,0	98,6	30	106	136	17,5	77,1	94,6
369	178	547	250,7	138,2	388,9	357	177	534	243,9	143,0	386,9
119	148	267	72,5	114,0	186,5	109	150	259	66,6	119,8	186,4
250	30	280	178,3	24,1	202,4	248	27	275	177,3	23,2	200,5
292	159	451	224,1	135,8	359,9	299	159	458	221,4	135,1	356,5
49	93	142	38,1	80,0	118,1	53	92	145	36,5	80,2	116,7
243	66	309	186,0	55,8	241,8	246	67	313	184,9	54,9	239,8
111	125	236	32,3	28,9	61,2	114	135	249	26,1	25,5	51,6
907	632	1.539	599,0	437,2	1.036,2	897	639	1.536	579,3	436,1	1015,4

Wirtschaftswissenschaften, Biologie und Informatik) auszusetzen. Dieses Vorgehen wurde auch im Jahr 2020 fortgeführt. Die Aussetzung der Aufnahmeverfahren hat – neben der Intensivierung und Modernisierung der Studienberatung, der Verbesserung der Informations- und Kommunikationspolitik – letztlich (siehe Kennzahl 2.A.5) zu einem deutlichen Zuwachs bei der Anzahl der Studierenden insgesamt bzw. bei der Anzahl der zugelassenen Studierenden geführt. Im Wintersemester 2020 (Stichtag 20.01.2021) studierten an der Universität Innsbruck 28.204 Personen und damit um 1.118 Personen mehr als noch im Wintersemester 2019/20 (27.086, +4,1 %). Da mit einer Steigerung der Studierendenzahlen gerechnet werden konnte, wurden neue Stellen geschaffen, um eine qualitätsvolle Betreuung der Studierenden zu gewährleisten, insbesondere auch an jenen Fakultäten, die von der Aussetzung der Aufnahmeverfahren besonders betroffen waren. 34 im Rahmen der Studienplatzfinanzierung geschaffene Laufbahnstellen sind in den letzten beiden Jahren besetzt worden. An der Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft beispielsweise wurden in den letzten beiden Jahren sechs neue Laufbahnstellen geschaffen. An den Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten (Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Statistik, Soziale und Politische Wissenschaften) wurden in den letzten beiden Jahren neun zusätzliche Laufbahnstellen geschaffen. In einem bedeutenden Potentialbereich der Universität Innsbruck, der Innsbrucker Quantenphysik, kam es im gleichen Zeitraum zur Besetzung von sieben zusätzlichen Laufbahnstellen.

- **Digitalisierungsoffensive:** Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive der Universität Innsbruck wurde 2019 der neue Forschungsschwerpunkt „Digital Science Center“, eingerichtet, der die Digitalisierung in Forschung und Lehre unterstützen und neue, interdisziplinäre Forschung in digitalen Methoden entwickeln soll. Zur Umsetzung dieses Ziels wurden insgesamt 14 zusätzliche Laufbahnstellen im Bereich Digitalisierung in allen Fachrichtungen (von den mathematischen Grundlagen der Informationswissenschaft bis zu den Digital Humanities) gewidmet. Derzeit sind neun von 14 Laufbahnstellen besetzt.

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte sowie chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung. Da ausgewogene Geschlechterverhältnisse nicht allein durch Vermeidung von Diskriminierung erreicht werden können, setzte die Universität Innsbruck in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen zur Förderung von Frauen (Erika-Cremer-Habilitationsprogramm, Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessur, Festsetzung von Quoten bei der Vergabe von Fördermitteln, Mentoringprogramm für Wissenschaftlerinnen) insbesondere auch in Bereichen, in denen eine Unterrepräsentation vorliegt. Über das gesamte Personal betrachtet liegt der Frauenanteil mit einer leichten Steigerung im Berichtsjahr in Köpfen bei 44,9 % (2019: 44,6 %), in JVZÄ bei 43,7 % (2019: 43,6 %). Deutliche Unterschiede gibt es nach wie vor zwischen den zwei Großgruppen wissenschaftli-

1.A. Humankapital

ches und allgemeines Personal. Während der Frauenteil in Köpfen beim allgemeinen Personal 60,3 % beträgt (2019: 58,9 %), liegt er beim wissenschaftlichen Personal bei 38,3 % (2019: 38,4 %). In JVZÄ liegt der Frauenanteil beim wissenschaftlichen Personal bei 35,4 % (2019: 35,0 %).

Bei einer Detailbetrachtung der einzelnen Personalkategorien sind folgende Aspekte erwähnenswert:

Professor*innen: Zum Stichtag 31.12.2020 waren an der Universität Innsbruck 282 Professor*innen (2019: 269) beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg von +4,8 % in Köpfen bzw. +5,0 % in JVZÄ (2020: 267,4 JVZÄ; 2019: 254,7). 2020 wurden über alle Berufungskategorien hinweg 36 Personen berufen (siehe Kennzahl 1.A.2). 21 Personen wurden nach § 98 UG berufen: Hier setzt die Universität Innsbruck neben reinen Stellennachbesetzungen die Strategie fort, insbesondere über die Einwerbung von Stiftungsmitteln neue Forschungsfelder zu erschließen. 2 Professor*innen wurden im Rahmen von Stellen aus der Studienplatzfinanzierung neu angestellt. Neben sieben Verfahren § 99 (1) UG wurden im Berichtsjahr acht Wissenschaftler*innen nach § 99 (4) UG in einem vereinfachten Verfahren zu Universitätsprofessor*innen berufen. Die Universität Innsbruck nutzt die Möglichkeiten, die sich aus der UG-Novelle 2016 ergeben haben, weiterhin personalstrategisch. Das Verfahren ermöglicht es, für hoch qualifizierte Wissenschaftler*innen durchgängige Karrierewege zu schaffen und diese im Wettbewerb um die besten Köpfe auch an der Universität Innsbruck zu halten. Der Frauenanteil unter den Professor*innen, der in Köpfen bei 24,1 % liegt (2019: 25,7 %), konnte im Berichtsjahr nicht erhöht werden. Insbesondere die in § 98 (2) UG festgelegten Möglichkeiten möchte die Universität Innsbruck als Option im Sinne eines „aktiven Recruitings“ stärker nutzen und in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den zuständigen Gremien vermehrt implementieren, um hier mittelfristig zu einer Verbesserung der Quoten zu kommen.

Äquivalente: Bei den Dozent*innen setzt sich der Trend des Personalrückgangs aufgrund von Pensionierungen fort. Zum Stichtag 31.12.2020 waren noch 79 Dozent*innen an der Universität Innsbruck beschäftigt (2019: 83; -4,8 %).

Die Zahl der assoziierten Professor*innen ist weiterhin steigend. Zum Stichtag 31.12.2020 waren 104 Personen (2019: 96) in dieser Gruppe beschäftigt. Dies ist ein Zuwachs von +8,3 % in Köpfen bzw. +8,8 % in JVZÄ. Die stetig wachsende Zahl an assoziierten Professor*innen ist das Ergebnis der strategischen Schwerpunktsetzung, die in § 27 KV festgelegte Möglichkeit der Schaffung von Laufbahnstellen proaktiv zu nutzen. Seit 2010 wurden über alle Fakultäten hinweg ca. 270 Laufbahnstellen geschaffen, die sich in unterschiedlichen Verfahrensstadien befinden. Interne Analysen zeigen, dass der überwiegende Teil jener Personen, die ihre Qualifizierungsvereinbarung erfolgreich abschließen (= assoziierte Professor*innen), ihre weitere berufliche Karriere an der Universität Innsbruck verbringen. Damit ist das Ziel, vielversprechenden Nachwuchswissenschaftler*innen eine nachhaltige Entwicklungsperspektive an der Universität Innsbruck zu bieten, erreicht.

Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter*innen: Die Gruppe der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter*innen vergrößerte sich in diesem Berichtsjahr um 98 Köpfe (+3,1 %) bzw. 100,7 JVZÄ (+7,9 %). Die Gründe wurden bereits einleitend skizziert. Das sind die Schaffung von zusätzlichen Laufbahnstellen im Rahmen der Digitalisierungsinitiative, von zusätzlichen Stellen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen unter anderem im Kontext der Aussetzung der Aufnahmeverfahren vor Zulassung sowie die Schaffung von zusätzlichen Stellen zum Aufbau und zur Stärkung von Potenzial- und Stärkebereichen.

Zum Stichtag 31.12.2020 waren 22 Universitätsassistent*innen auf Laufbahnstellen (davon 14 Köpfe studienplatzfinanziert) beschäftigt (2019: 25; -12,0 %). Das waren 18,0 JVZÄ (2019: 18,2 JVZÄ). Ein überdurchschnittlicher Zuwachs ist im Bereich der Assistenzprofessor*innen zu verzeichnen. Hier waren zum Stichtag 31.12.2020 16 Personen mehr als im Vorjahr beschäftigt, was einem Zuwachs von +26,2 % entspricht (davon 9 Köpfe studienplatzfinanziert). Zugleich ist eine Steigerung der JVZÄ um 35,4 % (2020: 72 JVZÄ; 2019: 53,2 JVZÄ) zu konstatieren. Die überproportionale Steigerung der JVZÄ in dieser Stellenkategorie ist mit

1.A. Humankapital

dem zügigen Abschluss von Qualifizierungsvereinbarungen zu erklären. Dies entspricht der Strategie der Universität Innsbruck, Universitätsassistent*innen auf Laufbahnstellen im ersten Jahr nach Dienstantritt eine Qualifizierungsvereinbarung anzubieten.

2019 wurde außerdem ein Verfahren zur Besetzung von Tenure-Track-Stellen entwickelt. Mit einer Kombination aus Qualifizierungsstelle gemäß § 27 KV und einer vertraglich in Aussicht gestellten Hebung nach § 99 (4) UG wird beim Tenure-Track-Verfahren ein zusätzlicher, neuer Weg gewählt, um wissenschaftliche High-Potentials für die Universität zu gewinnen und ihnen eine durchgängige Laufbahn bis hin zum Full-Professor zu ermöglichen. Zum Stichtag 31.12.2020 waren drei Tenure-Track-Stellen als Assistenzprofessor*innen besetzt.

Stellen für Dissertant*innen: Ein weiterer Grund für die Zunahme der JVZÄ bei den wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter*innen besteht darin, dass seit April 2018 für aus dem Globalbudget finanzierte Dissertant*innen ein neues Anstellungsmodell zum Tragen kommt. Die mit einem Beschäftigungsausmaß von 50 % ausgeschriebenen Stellen werden mit Vorliegen der Dissertationsvereinbarung auf 75 % aufgestockt. Die Anstellungsdauer beträgt nun einheitlich vier Jahre (siehe auch Kennzahl 2.B.1). 2016 wurden an der Universität Innsbruck erstmals interne Doktoratskollegs zur Intensivierung einer qualitativ hochwertigen und strukturierten Doktoratsausbildung geschaffen. Bis 2020 wurden insgesamt 17 Doktoratskollegs eingerichtet, denen jeweils eine zusätzliche Dissertationsstelle zugesagt wurde.

Das über **Drittmittel** finanzierte Personal hat sich wie auch schon in den Vorjahren vergrößert. Zum Stichtag 31.12.2020 waren an der Universität Innsbruck 941 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen über Drittmittel angestellt (2019: 933; +0,9 %), das entspricht 25,5 % des gesamten wissenschaftlichen Personals. Der Zuwachs in JVZÄ beträgt +5,7 % (2020: 526,60; 2019: 498,20), wobei dieser Zuwachs insbesondere auf die hohe Drittmittelakquise im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zurückzuführen ist. Der bedeutende Anteil von drittmittelfinanzierten Mitarbeiter*innen am gesamten Personal dokumentiert die Erfolge der Universität Innsbruck im Bereich der Einwerbung kompetitiver Drittmittel (siehe dazu die Kennzahlen 1.C.1, 2.B.1 bzw. Leistungsbericht 2.1 und 2.5). Insbesondere für den wissenschaftlichen Nachwuchs können so interessante Einstiegspositionen auf Prädoc-Niveau zur Verfügung gestellt werden, die nicht selten die Basis für eine weitere Beschäftigung über Mittel des Globalbudgets bilden oder als attraktive Möglichkeit zur Erhöhung des Beschäftigungsausmaßes dienen.

Allgemeines Personal: Im Bereich des allgemeinen Personals gab es zum Stichtag 31.12.2020 mit 1.588 Beschäftigten nur einen geringen Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr (2019: 1.539; +3,2 %). In JVZÄ kam es zu einem Zuwachs von 1,1 %.

Die wesentlichen Veränderungen im Bereich des allgemeinen Personals bestehen in einem personellen Zuwachs beim Zentralen Informatikdienst (+11,6 % in Köpfen; +9,9 % in JVZÄ). Dieser Zuwachs beim Zentralen Informatikdienst ist insbesondere auf zwei Gründe zurückzuführen. Erstens wird das technische Know-how zunehmend im Zentralen Informatikdienst zusammengefasst und Stellen von Techniker*innen der Zentralen Services dorthin verlagert. Zweitens war eine personelle Aufstockung des Zentralen Informatikdienstes für die technischen Herausforderungen in der Covid-19-Pandemie unerlässlich. Die kurzfristige Umstellung des Lehrbetriebs auf Fernlehre im März 2020 hatte einen erhöhten Personalbedarf zur Folge. Die Entwicklung von geeigneten Softwarelösungen hat den Zentralen Informatikdienst vor Herausforderungen gestellt, wobei die Universität Innsbruck rasch und umsichtig auf die technischen Anforderungen des Distance Learnings reagiert hat. Die fortschreitende Digitalisierung in allen Leistungsbereichen hat ebenfalls personelle Nachjustierungen notwendig gemacht.

Signifikante Veränderungen in JVZÄ gab es nur noch in der Gruppe des anderen allgemeinen Personals. In dieser Gruppe sind nichtwissenschaftliche Projektmitarbeiter*innen, freie Dienstnehmer*innen, Werkvertragsnehmer*innen, Praktikant*innen und freie Kursleiter*innen subsummiert. Hier sind die Beschäftigungsverhältnisse allerdings hochgradig volatil.

1.A. Humankapital

9.9. Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen) (nach Geschlecht, Verwendung, Zählkategorie)

Personalzuordnung	Personalkategorie	Zählkategorie						
		Köpfe			Vollzeitäquivalente			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2020	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	210	270	480	128,3	167,2	295,5
		Allgemeines Personal	124	91	215	81,9	67,8	149,7
		Insgesamt	334	361	695	210,2	235,0	445,2
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	27,9	41,4	69,3	16,0	29,8	45,8
		Allgemeines Personal	21,4	22,9	44,3	13,1	14,5	27,6
		Insgesamt	49,3	64,3	113,6	29,1	44,3	73,4
2019	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	194	238	432	112,5	140,5	253,0
		Allgemeines Personal	109	92	201	75,4	68,0	143,4
		Insgesamt	303	330	633	187,9	208,5	396,4
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	24,3	40,1	64,4	13,5	27,0	40,5
		Allgemeines Personal	20,0	20,8	40,8	10,9	12,8	23,7
		Insgesamt	44,2	60,9	105,1	24,4	39,8	64,2
2018	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	183	224	407	117,1	150,8	267,9
		Allgemeines Personal	98	88	186	68,5	64,3	132,8
		Insgesamt	281	312	593	185,6	215,1	400,7
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	22,0	37,8	59,8	13,2	26,8	40,0
		Allgemeines Personal	19,0	19,7	38,7	9,4	13,4	22,8
		Insgesamt	41,0	57,5	98,5	22,6	40,2	62,8

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen in einem Beteiligungsunternehmen sind nur einmal gezählt.
Stand: 27.01.2021, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, TU Graz

1.A. Humankapital

Interpretation:

Die optionale Kennzahl „Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität“ stellt das Personal sämtlicher Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Zusätzlich wird ein anteiliger Wert ausgewiesen, der sich anhand der jeweiligen Gesellschaftsanteile errechnet. Da hierbei auch die Kopffzahlen aliquot der Universität zugerechnet werden, ergeben sich auch für die Kopfdarstellung Kommastellen (zB 37,25 % von insgesamt 100 Köpfen = 37,25 Köpfe).

Zum Stichtag 31.12.2020 waren insgesamt 695 Personen (2019: 633; 2018: 593) bei den universitären Beteiligungsunternehmen beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Anstieg von 62 Personen bei der Kopffzahl (+9,8 %), der in besonderem Ausmaß auf die Aufstockung des Personals bei der „Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH – UMIT“, beim COMET-Zentrum „VASCage GmbH“ sowie der „Sinsoma GmbH“ zurückzuführen ist.

Betrachtet man das bei den Beteiligungsunternehmen beschäftigte Personal in VZÄ, so ergibt sich folgendes Bild: Im Jahr 2020 waren insgesamt 445,2 VZÄ (2019: 396,4; 2018: 400,7) angestellt, also um 12,3 % mehr als im Vorjahr. Der Zuwachs ist insbesondere auf einen Zuwachs beim wissenschaftlichen Personal zurückzuführen (2020: 295,5; 2019: 253,0; 2018: 267,9; +16,8 %), der aus der Aufstockung des wissenschaftlichen Personals bei der „Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH“, der „Sinsoma GmbH“ und der „UMIT GmbH“ resultiert. Auch durch die Neugründungen der COMET-Zentren „VASCage GmbH“ und der „Austrian Blockchain Centers ABC Research GmbH“ sowie der kommerziellen Unternehmen „Parity Quantum Computing GmbH“ und „Alpine Quantum Technologies GmbH“ ist die Anzahl der VZÄ im wissenschaftlichen Bereich gestiegen. Folglich ist auch der Anteil des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal (in VZÄ) gestiegen. Über alle Beteiligungen hinweg lag dieser Anteil im Jahr 2020 bei 66,4 % und ist damit höher als im Vorjahr (2019: 63,8 %; 2018: 66,9 %).

22 Beteiligungen beschäftigten weniger als zehn Personen (2019: 18; 2018: 13), sieben Beteiligungen zwischen zehn und 50 Personen (2019: 7; 2018: 7). Das COMET-Zentrum „ACIB“ und die „UMIT GmbH“ beschäftigten mit 153 bzw. 298 Personen deutlich mehr Arbeitnehmer*innen.

Die rechnerische Aliquotierung auf das jeweilige Beteiligungsmaß weist für die Universität Innsbruck insgesamt 113,6 Personen (2019: 105,1) bzw. 73,4 VZÄ (2019: 64,2) aus. Das bedeutet eine Steigerung um 8,5 Köpfe (+8,1 %) bzw. 9,2 VZÄ (+14,3 %) im Vergleich zum Vorjahr.

1.A. Humankapital

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2020											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 4 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN		4	4	1	4	5				2	2	4
101 Mathematik										1		1
102 Informatik		2	2								1	1
103 Physik, Astronomie					3	3				1	1	2
104 Chemie		2	2									
106 Biologie				1	1	2						
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN		2	2		1	1					2	2
201 Bauwesen		1	1		1	1					2	2
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften		1	1									
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN		1	1									
303 Gesundheitswissenschaften		1	1									
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	3	6	9	1		1						
501 Psychologie		1	1	1		1						
502 Wirtschaftswissenschaften	1	3	4									
503 Erziehungswissenschaften	1		1									
505 Rechtswissenschaften	1	2	3									
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2	3	5							1	1	2
601 Geschichte, Archäologie		1	1									
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	1	1	2								1	1
603 Philosophie, Ethik, Religion	1	1	2							1		1
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität	2	4	6	1	2	3				3	5	8
andere national		2	2	1	1	2						
Deutschland	3	7	10									
übrige EU		2	2									
Schweiz		1	1									
übrige Drittstaaten					2	2						
Insgesamt	5	16	21	2	5	7				3	5	8

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 18.01.2021, Quelle: Büro für Berufungen

1.A. Humankapital

Berufung gemäß § 99a UG						Gesamt			2019	2018
						Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
			3	10	13	5	7			
			1		1					
				3	3					
			1	4	5					
				2	2					
			1	1	2					
				5	5		5			
				4	4					
				1	1					
				1	1	1				
				1	1	1				
			4	6	10	12	13			
			1	1	2					
			1	3	4					
			1		1					
			1	2	3					
			3	4	7	4	4			
				1	1					
			1	2	3					
			2	1	3					
			6	11	17	9	14			
			1	3	4	3	6			
			3	7	10	5	7			
				2	2	1				
				1	1	3				
				2	2	1	2			
			10	26	36	22	29			

1.A. Humankapital

Interpretation:

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 36 Professor*innen berufen: 21 Verfahren wurden nach § 98 UG (2019: 14), sieben Verfahren nach § 99 (1) UG (2019: 2) sowie acht Verfahren nach § 99 (4) UG (2019: 5) durchgeführt.

Hinsichtlich der einzelnen Verfahrenstypen (§ 98 UG, § 99 (1) UG, § 99 (4) UG) ergibt für das Berichtsjahr folgendes Bild: 21 Professuren wurden nach § 98 UG besetzt, das sind 58,3 % der insgesamt durchgeführten Verfahren (2019: 14 von insgesamt 22 Verfahren; 63,6 %). Neben der Nachbesetzung bestehender Professuren ist es der Universität Innsbruck durch die zusätzlichen Mittel aus der Studienplatzfinanzierung gelungen, zusätzliche Stellen zur Verbesserung der Betreuungsrelationen zu schaffen und zu besetzen. Über die erfolgreiche Einwerbung von Stiftungsmitteln konnten auch Stellen in zukunftsweisenden und strategisch wichtigen Bereichen besetzt werden. Zu nennen ist hier zum einen die vom Land Tirol finanzierte Stiftungsprofessur „Thermische Verfahrenstechnik“ am 2019 neu eingerichteten „Institut für Chemieingenieurwissenschaften“. Ziel der Stiftungsprofessur ist die Entwicklung von technisch einsetzbaren theoretischen Methoden zur Beschreibung von komplexen Stoffsystemen. An der Fakultät für Technische Wissenschaften konnte eine Stiftungsprofessur des BMVIT mit der Widmung „Tunnel Information Modeling (TIM)“ erfolgreich besetzt werden. Mit der Stiftungsprofessur verfolgt die Universität Innsbruck das Ziel, durch die Bündelung und Stärkung der Forschungskompetenzen in den Bereichen der Natur- und Technischen Wissenschaften digitale Werkzeuge zur erfolgreichen Realisierung von Großprojekten des Tief- und Untertagebaus zu entwickeln, in die Baupraxis zu überführen und forschungsgeleitet zu lehren.

Drei Berufungsverfahren nach § 98 UG sind im Berichtsjahr gescheitert. Die Gründe für das Scheitern von Berufungsverfahren sind vielfältig, in zwei Fällen hat sich als Haupthindernis die Attraktivität des deutschen Steuer- und Pensionssystems (Ehegattensplitting, Beamtenstatus) herauskristallisiert.

Sieben Professuren wurden im Berichtsjahr nach § 99 (1) UG besetzt (2019: 2). Berufungen nach § 99 (1) UG werden schwerpunktmäßig zur Überbrückung von Vakanzen ausgeschrieben, vereinzelt auch zur Etablierung eines neuen Forschungsfelds. Dieses Berufungsformat wurde im Berichtsjahr in zwei Fällen auch dafür genutzt, um eine Weiterbeschäftigung über die Pension hinaus zu ermöglichen, da dies im strategischen Interesse der Universität lag. Darüber hinaus wurde in einem Fall diese Berufungsmöglichkeit (so wie auch in den Jahren zuvor) gezielt für die Frauenförderung eingesetzt und im Rahmen der Ausschreibung einer „Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessur“ eine exzellente interne Bewerberin auf fünf Jahre berufen.

Nach § 99 (4) UG wurden im Berichtsjahr acht Professuren besetzt (2019: 5). Die Universität Innsbruck hat die Möglichkeiten, die sich aus der UG-Novelle 2016 ergeben haben, in den letzten Jahren bewusst personalstrategisch genutzt. So wurden zwischen 2017 und 2020 insgesamt 25 Professuren nach § 99 (4) UG besetzt. Damit konnten für hervorragend qualifizierte assoziierte oder außerordentliche Professor*innen durchgängige Karrierewege geschaffen werden.

1.A. Humankapital

Die Verteilung der Verfahren auf die einzelnen Wissenschaftszweige schwankt von Jahr zu Jahr stark. Neben der strategischen Planung von Universität, Fakultäten und Instituten hängt die Anzahl von Berufungsverfahren beispielsweise auch von nicht planbaren und nicht beeinflussbaren Faktoren (zB das Ausscheiden von Professor*innen) oder der Dauer der Berufungsverfahren ab. Die Aufteilung der Verfahren nach Wissenschaftszweigen zeigt insgesamt folgendes Bild: 13 Verfahren sind dem Wissenschaftszweig „Naturwissenschaften“ (2019: 5), zehn dem Wissenschaftszweig „Sozialwissenschaften“ (2019: 12), sieben dem Wissenschaftszweig „Geisteswissenschaften“ (2019: 4), fünf dem Wissenschaftszweig „Technische Wissenschaften“ (2019: 0) und ein Verfahren ist dem Wissenschaftszweig „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ (2019:1) zuzuordnen.

Hinsichtlich der Herkunft der Berufenen zeigt sich, dass 2020 knapp die Hälfte der neu berufenen Professor*innen (17 Professor*innen; 47,2 %) vor ihrer Berufung bereits an der Universität Innsbruck beschäftigt waren. Der hohe Anteil an internen Berufungen (2019: 40,9 %) ist auf folgende Faktoren zurückzuführen: Sechs der insgesamt 21 Verfahren nach § 98 UG wurden intern besetzt (28,6 %). In zwei Fällen konnten exzellente Inhaber*innen von zwei Stiftungsprofessuren nach § 99 (1) UG durch die Schaffung von § 98 UG-Professuren an der Universität Innsbruck gehalten werden. In den restlichen vier Verfahren standen die internen Bewerber*innen in einem kompetitiven Wettbewerb mit zahlreichen weiteren Berufungswerber*innen (siehe Kennzahl 1.A.5). Im Berichtsjahr wurden acht Berufungsverfahren nach § 99 (4) abgeschlossen (2019: 5). Die Universität nützt die Möglichkeit der internen Hebung nach § 99 (4) UG nicht nur, um durchgängige Karrierewege zu schaffen, sondern auch um hervorragend qualifizierte Mitarbeiter*innen an der Universität Innsbruck zu halten. Drei der insgesamt sieben nach § 99 (1) UG besetzten Verfahren wurden intern besetzt (42,9 %): In einem Fall wurde diese Berufungsmöglichkeit (so wie auch in den Jahren zuvor) gezielt für die Frauenförderung eingesetzt und im Rahmen der Ausschreibung einer „Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessur“ eine exzellente interne Bewerberin auf fünf Jahre berufen. In zwei Fällen wurde dieses Format genutzt, um eine Weiterbeschäftigung über die Pension hinaus zu ermöglichen, da dies im strategischen Interesse der Universität Innsbruck lag.

27,8 % der Neuberufenen waren vor ihrer Berufung an die Universität Innsbruck bei einer deutschen Institution beschäftigt. Damit bleibt Deutschland nach wie vor der größte ausländische Rekrutierungsmarkt der Universität Innsbruck. 11,1 % der Berufenen waren vor ihrer Berufung nach Innsbruck bei anderen nationalen Arbeitgeber*innen beschäftigt. Berufungen aus der übrigen EU (5,6 %), aus Drittstaaten (5,6 %) und der Schweiz (2,8 %) kommen – wie auch in den Jahren zuvor – seltener vor.

Zehn Stellen konnten mit einer Frau besetzt werden, der Frauenanteil bei den durchgeführten Verfahren liegt somit bei 27,8 % (2019: 22 Verfahren, Frauenanteil: 50 %). Der Frauenanteil innerhalb der Gesamtgruppe der Universitätsprofessor*innen an der Universität Innsbruck (siehe Kennzahl 1.A.1) liegt bei 24,1 % (2019: 25,7 %). Im Sinne der Förderung von Wissenschaftlerinnen strebt die Universität Innsbruck eine weitere Erhöhung des Anteils von Professorinnen an. Insbesondere die in § 98 (2) UG festgelegten Möglichkeiten möchte die Universität Innsbruck im Sinne eines „aktiven Recruitings“ stärker nutzen und in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den zuständigen Gremien (Senat, AKG) vermehrt implementieren. Die Direktansprache von potenziellen Kandidatinnen könnte damit unmittelbar zur Erhöhung der Frauenquote in den Verfahren beitragen.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

2020

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	10	16	26	38,5	61,5	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	10	15	25	40,0	60,0	---	---
Habilitationskommissionen	138	150	288	47,9	52,1	23	32
Berufungskommissionen	379	487	866	43,8	56,2	43	71
Curricularkommissionen	92	91	183	50,3	49,7	12	18
sonstige Kollegialorgane	13	2	15	86,7	13,3	1	1

2019

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	11	15	26	42,3	57,7	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	11	14	25	44,0	56,0	---	---
Habilitationskommissionen	139	176	315	44,1	55,9	24	35
Berufungskommissionen	386	456	842	45,8	54,2	42	69
Curricularkommissionen	88	92	180	48,9	51,1	10	18
sonstige Kollegialorgane	14	2	16	87,5	12,5	1	1

1.A. Humankapital

2018

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	8	18	26	30,8	69,2	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	8	17	25	32,0	68,0	---	---
Habilitationskommissionen	173	196	369	46,9	53,1	32	41
Berufungskommissionen	322	427	749	43,0	57,0	36	62
Curricularkommissionen	75	105	180	41,7	58,3	8	18
sonstige Kollegialorgane	12	3	15	80,0	20,0	1	1

Ohne Karenzierungen.

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird.² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% aufweisen.

Stand: 04.02.2021, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

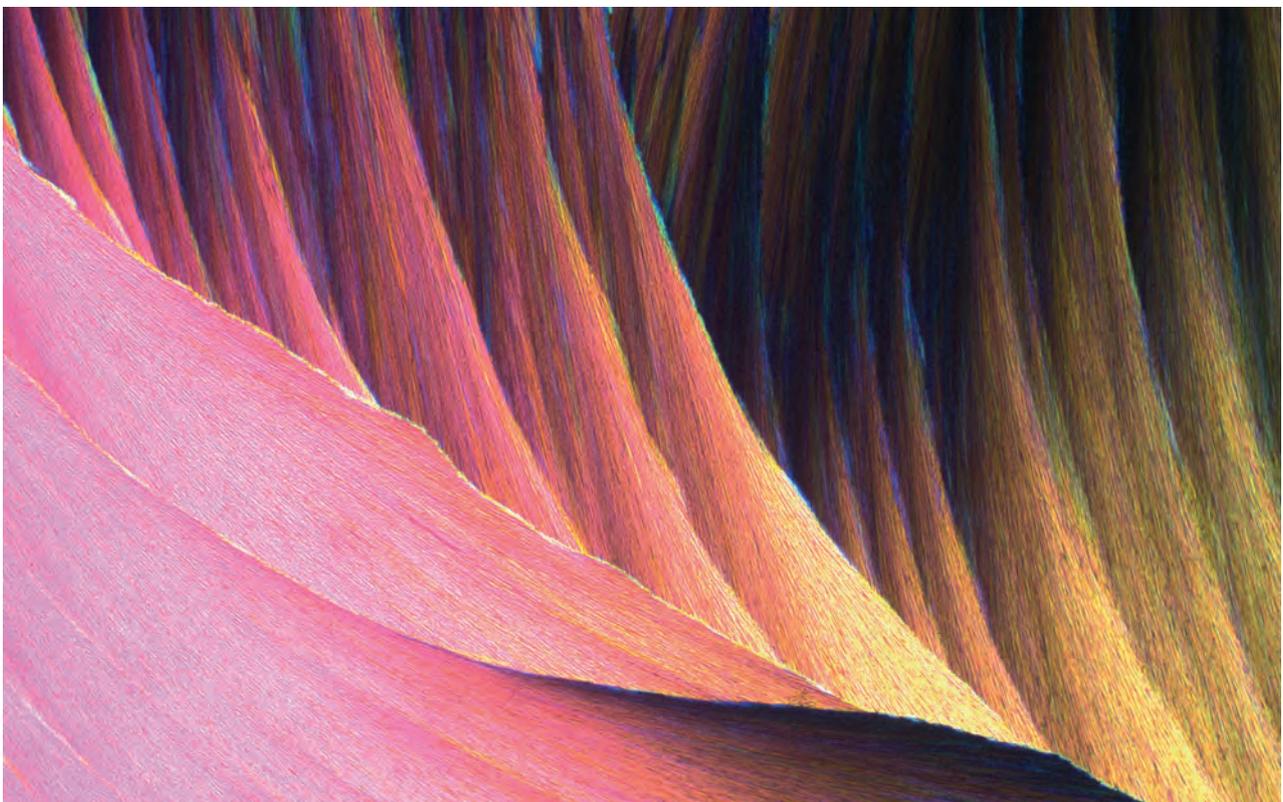
Die Kennzahl 1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen, die für das Rektorat, den Universitätsrat, den Senat, für die vom Senat eingerichteten Kollegialorgane sowie den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen dargestellt wird, ergibt insgesamt ein eher heterogenes Bild. Von den drei Leitungsorganen erfüllen das Rektorat und der Universitätsrat die Quote. Der Frauenanteil im Senat ist im Vergleich zum Vorjahr gesunken und beträgt nun 38,5 % (2019: 42,3 %). Während die Mittelbauvertreter*innen und die Vertreter*in des allgemeinen Personals im Senat die Frauenquote von 50 % erfüllen, wird diese Quote von der Kurie der Professor*innen (Frauenanteil von 30,8 %; 2019: 33,3 %) und der Kurie der Studierenden (Frauenanteil von 16,7 %; 2019: 33,3 %) nicht erreicht und ist im Vergleich zum vergangenen Jahr vor allem bei den Studierenden gesunken. Von den vom Senat eingesetzten Kollegialorganen erfüllen 71,9 % der Habilitationskommissionen, 60,6 % der Berufungskommissionen sowie 66,7 % der eingesetzten Curricularkommissionen einen Frauenanteil von mindestens 50 %. Gegenüber 2019 ist damit der Erfüllungsgrad der Frauenquote bei den Berufungskommissionen (von 60,9 % auf 60,6 %) nur marginal gesunken, bei den Curricularkommissionen von 55,6 % auf 66,7 % und bei den Habilitationskommissionen von 68,6 % auf 71,9 % gestiegen. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen weist einen Frauenanteil von 86,7 % auf.

Generell besteht hinsichtlich der Frauenquote das Problem, dass es gerade für die Gruppe der Professorinnen tendenziell zu einer Überlastung mit Gremienarbeit kommt, da der Anteil von Professorinnen nach wie vor deutlich unter 50 % liegt. Zum Stichtag 31.12.2020 gab es an der Universität Innsbruck insgesamt 282 Professor*innen, der Frauenanteil beträgt 24,1 % (2019: 25,7 %). Dieses Problem verschärft sich in bestimmten Fachrichtungen, in denen das Geschlechterverhältnis besonders unausgewogen ist, etwa in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Eine Überlastung mit Gremienarbeit von Wissenschaftlerinnen ist gerade in diesen Bereichen gleichstellungspolitisch kontraproduktiv.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

Dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen kommt bei der Umsetzung der Frauenquote in Kollegialorganen eine wesentliche Rolle zu: So überprüft er die gesetzeskonforme Zusammensetzung aller Kommissionen und fordert im Falle der Nicht-Einhaltung der Frauenquote von 50 % eine Begründung der entsprechenden Kurien ein. Insbesondere ist nachzuweisen, dass alle in Frage kommenden Frauen hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit im betreffenden Kollegialorgan angefragt wurden. Dabei überprüft der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen auch, ob bei der Zusammensetzung von Habilitations- und Berufungskommissionen auf Ebene der Professor*innen erforderlichenfalls aktiv nach weiblichen externen Mitgliedern gesucht wurde. Die Suche ist in geeigneter Form zu dokumentieren. Für die Angefragten besteht die Möglichkeit des opting-out, um insbesondere Frauen in Organisationseinheiten mit geringem Frauenanteil vor einer übermäßigen Belastung durch Gremienarbeit zu schützen. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen informiert auf seiner Homepage (<https://www.uibk.ac.at/gleichbehandlung/frauenanteil/>) über die Rechtsgrundlagen und die empfohlene Vorgehensweise bei der Zusammensetzung von Kollegialorganen zur Erreichung der angestrebten Frauenquote.



para-Methyl-Chalkon. Viele Pflanzen bilden Chalkone, wobei manche wegen ihrer gelben Farbe als natürliche Färbemittel eine Rolle spielen. Die meisten Chalkone zeigen aber auch positive therapeutische Effekte und können beispielsweise entzündungshemmende, fiebersenkende, schmerzlindernde, antioxidative, keimhemmende und andere Wirkungen ausüben.

1.A. Humankapital



para-Methyl-Chalkon.

1.A. Humankapital

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen / Gender Pay Gap)

Personalkategorie	2020			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Kopfzahlen			
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	8	48	56	99,67
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, KV) ²	36	130	166	94,91
Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent/in oder Assoziierte/r Professor/in) ³	11	14	25	96,96
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG 2002) ⁴	15	15	30	79,66
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG 2002) ⁵	10	27	37	97,45
Universitätsdozent/in ⁶	23	61	84	100,23
Assoziierte/r Professor/in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor/inn/en ⁷	0	1	1	na
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁸	34	82	116	97,04
Assistenzprofessor/in (KV) ⁹	42	63	105	100,00
Universitätsassistent/in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) ¹⁰	17	35	52	99,71
kollektivvertragliche/r Professor/in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002) ¹¹	70	185	255	90,89

¹ Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV² Verwendung 11 (KV) gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendungen 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 12 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendung 81 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁷ Verwendung 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁸ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁹ Verwendung 83 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹⁰ Verwendung 28 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV¹¹ kollektivvertragliche Professor/inn/en der Verwendungen 11, 12, 81, 85 und 86 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

Stand: 02.02.2021 Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl „Lohngefälle zwischen Frauen und Männern“ gibt Aufschluss über Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern auf Basis aller im Kalenderjahr von der Universität geleisteten Lohn- bzw. Gehaltszahlungen an sämtliche Personen der ausgewählten Verwendungen. Dabei fließen sowohl laufende Bezüge (Grundgehalt, gesetzliche Zulagen, Amtszulagen) als auch nicht-periodische Bezüge (Entgelte für Lehr- und Prüfungstätigkeiten, Entgelte für drittmittelfinanzierte Nebentätigkeiten) in die Berechnung mit ein. Die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern werden arbeitszeitstandardisiert gemessen, alle Teilzeitbeschäftigten oder nicht ganzjährigen Beschäftigungsverhältnisse werden auf ein volles Jahresvollzeitäquivalent hochgerechnet.

Amtszulagen beziehen Dekan*innen, Studiendekan*innen sowie die Sprecher*innen der Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen. Unter den 16 Dekan*innen waren im Berichtsjahr zwei Frauen (12,5 %), unter den 16 Studiendekan*innen waren drei Frauen (18,8 %). An der Universität Innsbruck werden seit 2018 auch an alle Institutsleitungen Amtszulagen ausbezahlt. Von den insgesamt 84 bestellten Institutsleitungen waren 20 Frauen (23,8 %). Die Auszahlung von Nebentätigkeiten aus

1.A. Humankapital

2019				2018			
Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	
8	52	60	100,10	9	54	63	99,02
33	116	149	90,21	31	105	136	89,31
8	9	17	84,64	4	8	12	90,84
14	17	31	88,06	14	26	40	90,37
10	28	38	97,97	11	30	41	99,98
27	68	95	98,34	27	75	102	98,57
0	1	1	na	0	1	1	na
34	69	103	98,60	29	71	100	98,06
38	39	77	99,23	31	40	71	100,00
19	26	45	99,68	11	5	16	97,64
65	166	231	84,40	60	165	225	87,14

Drittmitteln erfolgt überwiegend im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich, der trotz aller Bemühungen der Universität Innsbruck noch immer männlich dominiert ist.

Wirft man (entlang der Berichtsstruktur der Kennzahl) einen detaillierten Blick auf die einzelnen Personalkategorien, können unterschiedliche Veränderungen gegenüber dem Vorjahr beobachtet werden:

In der Kategorie der Universitätsprofessor*innen (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet) setzt sich der Trend der Vorjahre, die Angleichung der Frauenlöhne an Männerlöhne, fort. Im Berichtsjahr 2020 betrug der Gender Pay Gap in dieser Kategorie 99,67 % (2019: 100,10 %, 2018: 99,02 %, 2017: 93,69 %). Der Grundbezug von beamteten und vertragsbediensteten Universitätsprofessor*innen ergibt sich aus dem BDG, VBG bzw. dem Gehaltsgesetz. Da in diese Gruppe keine Neuaufnahmen mehr erfolgen, kann sich der Gender Pay Gap nur noch in Folge von Pensionierungen oder Versetzungen verändern.

1.A. Humankapital

In der Gruppe der Universitätsprofessor*Innen (§ 98 UG, KV), mit denen die Gehälter frei verhandelt werden, hat sich die Entgelt Differenz nach einer Verbesserung im Vorjahr neuerlich signifikant um +4,7 Prozentpunkte verbessert. Frauenlöhne entsprachen in dieser Kategorie 94,91 % der Männerlöhne (2019: 90,21 %). Unterschiede in dieser Kategorie sind insbesondere auf die unterschiedlichen Lohnniveaus der einzelnen Disziplinen (Männer sind nach wie vor in Sektoren mit hohem Lohnniveau, z.B. MINT-Fächern, stark überrepräsentiert) zurückzuführen. Unterschiedliche Amtszulagen und aus Drittmitteln finanzierte Nebentätigkeiten sind weitere Faktoren, die sich auf das Entgelt auswirken.

Die Gruppe der Universitätsprofessor*innen gemäß § 99 (4) umfasst im Berichtsjahr insgesamt 25 Personen (2019: 17). Der Frauenanteil beträgt 44 %. Frauenlöhne entsprachen im Berichtsjahr 96,96 % der Männerlöhne und haben sich damit im Vergleich zum Vorjahr (2019: 84,64 %) deutlich um 12,32 % verbessert. Die Bestrebungen der Universität Innsbruck, das Gefälle in dieser Kategorie abzuflachen, waren auch deshalb so erfolgreich, weil diese Mitarbeiter*innengruppe nach der UG-Novelle 2016 noch im Aufbau ist und personalstrategische Entscheidungen unmittelbar wirken.

Bei den Universitätsprofessor*innen gemäß § 99 (1) kam es im Vergleich zum Vorjahr zu einer Verschlechterung: Frauenlöhne entsprachen 79,66 % der Männerlöhne (2019: 88,06 %). Die Universität Innsbruck hat diese Berufungsmöglichkeit im Jahr 2020 unter anderem auch dafür genutzt, um eine Weiterbeschäftigung über die Pension hinaus zu ermöglichen, da dies im strategischen Interesse der Universität lag. In dieser Gruppe der maximal auf fünf Jahre beschäftigten Professor*innen, werden die Gehälter individuell verhandelt, und zwar auf Basis des bisherigen Bezugs. Dabei ist wichtig zu verstehen, dass in naturwissenschaftlich geprägten Sektoren Männer in der Regel mit einem deutlich höheren Ausgangsniveau in die Verhandlungen eintreten. Prinzipiell gelten darüber hinaus dieselben Überlegungen wie zu den Universitätsprofessor*innen gemäß § 98 im KV.

Bei den Universitätsprofessor*innen gemäß § 99 (3) ist der Gender Pay Gap im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr konstant geblieben. Frauenlöhne entsprachen im Berichtsjahr 97,45 % der Männerlöhne (2019: 97,97 %). Gründe für die Entgeltunterschiede sind aus Drittmitteln finanzierte Nebentätigkeiten sowie Amtszulagen. Da es sich hierbei auch um eine geschlossene Gruppe handelt, kann sich in weiterer Folge der Gender Pay Gap in dieser Gruppe nur noch in Folge von Pensionierungen oder Versetzungen verändern.

Zu Gunsten der Frauen haben sich die Gehaltsunterschiede bei den Universitätsdozent*innen entwickelt. Frauenlöhne entsprechen nun 100,23 % der Männerlöhne (2019: 98,34 %). Diese Entwicklung ist insbesondere auf Pensionierungen zurückzuführen.

In der Gruppe der assoziierten Professor*innen KV liegt der Gender Pay Gap bei 97,04 % (2019: 98,60 %). Die an sich geringen Unterschiede in der Gruppe der assoziierten Professor*innen resultieren im Wesentlichen aus drittmittelfinanzierten Nebentätigkeiten.

Erfreulich ist, dass es 2020 erneut in der Gruppe der der Assistenzprofessor*innen KV keine Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern gibt, wie zuletzt im Berichtsjahr 2018. Erfreulicherweise stieg 2020 auch die Zahl der Frauen, die eine Qualifizierungsvereinbarung mit der Universität abschließen konnten und somit die nächste Stufe der akademischen Karriereleiter erreichten und Assistenzprofessorinnen wurden (2020: 42; 2019: 38). Gezielte universitäre Frauenfördermaßnahmen für

1.A. Humankapital

Wissenschaftlerinnen zeigen Wirkung. Bei den letzten beiden genannten Gruppen (Assistenzprofessor*innen und assoziierte Professor*innen) gibt es vom Grundgehalt her keinerlei Unterschiede, weil alle einheitlich nach Kollektivvertrag entlohnt werden.

Die Gruppe der Universitätsassistent*innen auf Laufbahnstellen umfasst jene Personen, die 2020 noch in der Postdoc-Phase einer Laufbahnstelle waren (Verwendung 28). Hier gibt es im Grundgehalt kein Gehaltsgefälle zwischen Frauen und Männern, weil alle Personen einheitlich nach Kollektivvertrag entlohnt werden. Die minimalen Unterschiede resultieren im Wesentlichen aus drittmittelfinanzierten Nebentätigkeiten, doch auch hier konnte der positive Trend der Angleichung im aktuellen Berichtsjahr fortgesetzt werden (2020: 99,71 %; 2019: 99,68 %).

Der Gender Pay Gap ist in der Darstellung über alle kollektivvertraglichen Professor*innen deutlich höher als in allen Teilbereichen. Frauenlöhne entsprachen in dieser aggregierten Gruppe 90,89 % der Männerlöhne, das bedeutet eine deutliche Verbesserung zum Vorjahr von +6,5 Prozentpunkte. Die Universität Innsbruck ist sich der Tatsache bewusst, dass der Frauenanteil in der Gruppe der kollektivvertraglichen Professor*innen mit 27,5 % nach wie vor zu gering ist und beabsichtigt daher, die aktive Suche nach Frauen für die Besetzung von § 98-Professuren fortzuführen und zu intensivieren. Gemäß § 98 (2) können mit ihrer Zustimmung auch Wissenschaftler*innen, die sich nicht beworben haben, als Kandidat*innen in ein Berufungsverfahren einbezogen werden. Die Universität Innsbruck möchte diese Option im Sinne eines aktiven Recruitings stärker nutzen und in Zusammenarbeit mit den Fakultäten und den zuständigen Gremien (Senat, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen) implementieren. Die Direktansprache von potenziellen Kandidatinnen soll zur Erhöhung der Frauenquote in den Verfahren und unter den berufenen Professor*innen beitragen.

Die Summe der in der Gruppe der kollektivvertraglichen Professor*innen ausgewiesenen Professoren (255 Personen) stimmt nicht mit der Summe der einzelnen relevanten Personalkategorien (258 Personen) überein. Dies ist auf einen unterjährigen Verwendungswechsel von drei Professor*innen zurückzuführen. Während diese in den einzelnen Verwendungsgruppen jeweils als ein Kopf gezählt werden, fließen sie in die aggregierte Gruppe nur als ein Kopf ein.

Beim Vergleich der Kopffzahlen der Kennzahl 1.A.1 (564 Köpfe) mit den Kopffzahlen der Kennzahl 1.A.4 (672) fällt eine deutliche Divergenz in den Kopffzahlen in der Höhe von 108 Personen (19,15 %) auf. Diese Abweichung ist auf die unterschiedlichen Erhebungszeiträume der beiden Kennzahlen zurückzuführen: der Stichtagsbetrachtung per 31.12. bei der Erhebung der Kennzahl 1.A.1 steht die Jahresbetrachtung bei der Kennzahl 1.A.4 gegenüber. Konkret kann diese sachlich korrekte Divergenz auf zwei Faktoren zurückgeführt werden:

1. 55 Personen der relevanten Kategorien sind vor Erreichen des Stichtages 31.12.2020 ausgeschieden oder ruhend.
2. Unterjährig wechselten 53 Personen die Verwendungsgruppen. Diese sind bei der Berechnung des Gender Pay Gap in den Einzelkategorien mehrfach zu zählen, während sie bei der stichtagsbezogenen Gesamtbetrachtung nur einmal gezählt werden.

Von der Darstellung der Gruppe der assoziierten Professor*innen gemäß § 99 (6) wurde aufgrund der geringen Fallzahl (weniger als sechs Frauen und/oder Männer) abgesehen.

1.A. Humankapital

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

	2020 Anzahl			2019 Anzahl			2018 Anzahl					
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin / eines Professors geführt haben	21			14			13					
	Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	47,6	129	140	269	47,3	86	96	182	42,1	69	92	161
Gutachter/innen	23,3	20	65	85	19,6	11	45	56	11,5	6	46	52
Bewerber/innen	23	89	287	376	32,9	120	270	390	16,3	58	226	284
Hearing	29,9	41	86	127	39,6	33	44	77	13,6	10	54	64
Berufungsvorschlag	31,3	20	42	62	34,4	15	25	40	21,2	8	30	38
Berufung	23,8	5	16	21	28,6	4	10	14	23,1	3	10	13
	Chancenindikator (1=Chancengleichheit)											
Selektionschance für Frauen – Hearing	1,30			1,20			0,83					
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	1,36			1,05			1,29					
Berufungschance für Frauen	1,03			0,87			1,41					

Stand: 18.01.2021, Quelle: Büro für Berufungen

Interpretation:

Um ein objektives Auswahlverfahren zu gewährleisten, verabschiedete das Rektorat der Universität Innsbruck bereits 2007 die „Empfehlungen des Rektorats für die Durchführung von Berufungsverfahren“, die den Berufungskommissionen als Handlungsorientierung zur Verfügung stehen. Die Verfahren nach § 98 sehen unter anderem vor, dass die Berufungskommissionen unter Einbeziehung eines Mitglieds des „Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKG)“ in der konstituierenden Sitzung einen Ausschreibungstext, einen für die Entscheidungsfindung bindenden Kriterienkatalog sowie ein Anschreiben an die Gutachter*innen erstellen, die der Kontrolle des Rektors unterliegen. Der AKG stellt somit von Anfang an sicher, dass Chancengleichheit für beide Geschlechter gewahrt bleibt.

§ 35 (3) des „Frauenförderungsplans der Universität Innsbruck“ ist auf eine strukturelle Erhöhung des Frauenanteils bei den Hearings angelegt. Eine Bewerberin muss jedenfalls in den Hearingvorschlag aufgenommen werden, wenn eine formale Eignung für die Stelle (= Erfüllung der Anstellungserfordernisse) gegeben ist. Der Hearingvorschlag wird auf Basis von Gutachten und unter Berücksichtigung der im Kriterienkatalog festgehaltenen Erfordernisse unter Einbindung eines Mitglieds des AKG erstellt und unterliegt der Kontrolle des Rektors.

Im Berichtsjahr wurden 21 Berufungsverfahren nach § 98 UG durchgeführt und damit um sieben mehr als 2019. Ein Wert von 1 bedeutet, dass der relative Frauenanteil im jeweiligen Verfahrensschritt im Verhältnis zum Frauenanteil der Bewerber*innen gleichbleibt. Die Selektionschance für Frauen, in den Hearingvorschlag aufgenommen zu werden, lag mit 1,30 deutlich über eins (2019: 1,20). Die Selektionschance für Frauen, in den Besetzungsvorschlag aufgenommen zu werden, lag bei 1,36 (2019: 1,05). Auch bei der Erstellung des Besetzungsvorschlags, der auf Basis der Gutachten, des Kriterienkatalogs, des öffentlichen Berufungsvortrags und des Hearings vor der Kommission erstellt wird, wirkt ein Mitglied des AKG mit. Die Berufungschance für Frauen lag mit 1,03 (2019: 0,87) hingegen nur knapp über eins, was vor allem auf den Ausgang eines Verfahrens an der

1.A. Humankapital

„Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik“ zurückzuführen ist. In diesem Verfahren wurde ein Mann berufen, nachdem die Verhandlungen mit der erst- und zweitgereihten Bewerberin bedauerlicherweise gescheitert sind. In diesem Verfahren lag der Bewerberinnenanteil bei 26,1 %.

Die Jahr für Jahr stark variierenden Selektionschancen für Frauen wird einerseits von der Anzahl der pro Jahr durchgeführten Berufungsverfahren beeinflusst. Andererseits bestimmen auch die Wissenschaftsdisziplinen, denen die einzelnen Verfahren zuzuordnen sind, das Ergebnis maßgeblich mit. Eine nähere Analyse der Berufungsverfahren zeigt, dass in zwei Verfahren (je eines an der „Fakultät für Technische Wissenschaften“ und der „Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik“) trotz nachweislicher Suche keine Bewerberinnen attrahiert werden konnten. Die Verfahren sind Wissenschaftszweigen zuzuordnen, in den Frauen nach wie vor unterrepräsentiert sind. In zwei Verfahren im sozialwissenschaftlichen Bereich wurde in beiden Fällen eine Frau berufen, obwohl der Anteil der Bewerberinnen relativ gering war (dieser lag bei 22,2 % bei einem an der „Fakultät für Betriebswirtschaft“ durchgeführten Verfahren und bei 10 % bei einem Verfahren an der „Rechtswissenschaftliche Fakultät“).

Im Jahr 2020 wurden bei insgesamt 17 Verfahren (2019: 12) Frauen zu Hearings eingeladen, bei zwölf Verfahren (2019: 8) wurden Frauen in den Besetzungsvorschlag aufgenommen. Bei fünf Verfahren (2019: 4) wurden schließlich Frauen berufen. Drei dieser Verfahren sind dem sozialwissenschaftlichen Bereich (je ein Verfahren an der „Fakultät für Betriebswirtschaft“, der „Fakultät für LehrerInnenbildung“ und der „Rechtswissenschaftlichen Fakultät“) und zwei Verfahren dem geisteswissenschaftlichen Bereich (je ein Verfahren an der „Katholisch-Theologischen Fakultät“ und an der „Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät“) zuzuordnen.

Eine strategische Berufungspolitik zielt darauf ab, die am besten geeignete und qualifizierte Person für die Universität Innsbruck zu gewinnen, da erfolgreiche Berufungen die Weiterentwicklung einer jeden Universität maßgeblich bestimmen. Betrachtet man die 2020 durchgeführten Verfahren im Detail, zeigt sich, dass in sechs Verfahren (2019: 4), bei denen Frauen in den Besetzungsvorschlag aufgenommen wurden, sie auch erstgereiht wurden. In weiterer Folge wurden mit fünf erstgereihten (sowie zwei zweitgereihten) Frauen Berufungsverhandlungen geführt. Letztlich gelang es in fünf Verfahren, diese erfolgreich mit der Berufung einer Frau abzuschließen.

Die Entscheidung, einen Ruf anzunehmen, hängt maßgeblich von sozialen und privaten Faktoren ab, die eine Universität nur begrenzt beeinflussen kann. Bei Berufungsverhandlungen konkurriert die Universität Innsbruck nicht nur mit anderen Bildungsinstitutionen um die besten Köpfe. Diese Situation hat sich innerhalb der österreichischen Bildungslandschaft durch die aufgrund der Studienplatzfinanzierung zusätzlich geschaffenen Stellen noch deutlich verschärft. Ein Hindernis, das insbesondere auf den für die Universität wichtigsten Rekrutierungsmarkt Deutschland zutrifft, sind unterschiedlich attraktive Steuer- und Pensionssysteme (Stichwort: Ehegattensplitting bzw. Beamtenstatus).

Die Universität Innsbruck hat in den letzten Jahren insbesondere mit der Implementierung eines „Welcome & Dual Career Service“ Maßnahmen gesetzt, neu berufenen Professor*innen und ihren Partner*innen (Familien) einen optimalen Start in Innsbruck zu ermöglichen. Die Aktivitäten in diesem Bereich werden sich auch die Berufung von Frauen in allen Wissenschaftsdisziplinen positiv auswirken.

1.B. Beziehungskapital

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2020			2019			2018		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	120	219	339	153	287	440	120	281	401
	Drittstaaten	17	35	52	14	33	47	17	37	54
	Gesamt	137	254	391	167	320	487	137	318	455
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	91	136	227	127	219	346	122	209	331
	Drittstaaten	38	74	112	65	157	222	80	157	237
	Gesamt	129	210	339	192	376	568	202	366	568
länger als 3 Monate	EU	4	4	8	8	6	14	9	8	17
	Drittstaaten	5	8	13	9	12	21	7	16	23
	Gesamt	9	12	21	17	18	35	16	24	40
Insgesamt	EU	215	359	574	288	512	800	251	498	749
	Drittstaaten	60	117	177	88	202	290	104	210	314
	Gesamt	275	476	751	376	714	1090	355	708	1063

Stand: 02.02.2021, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

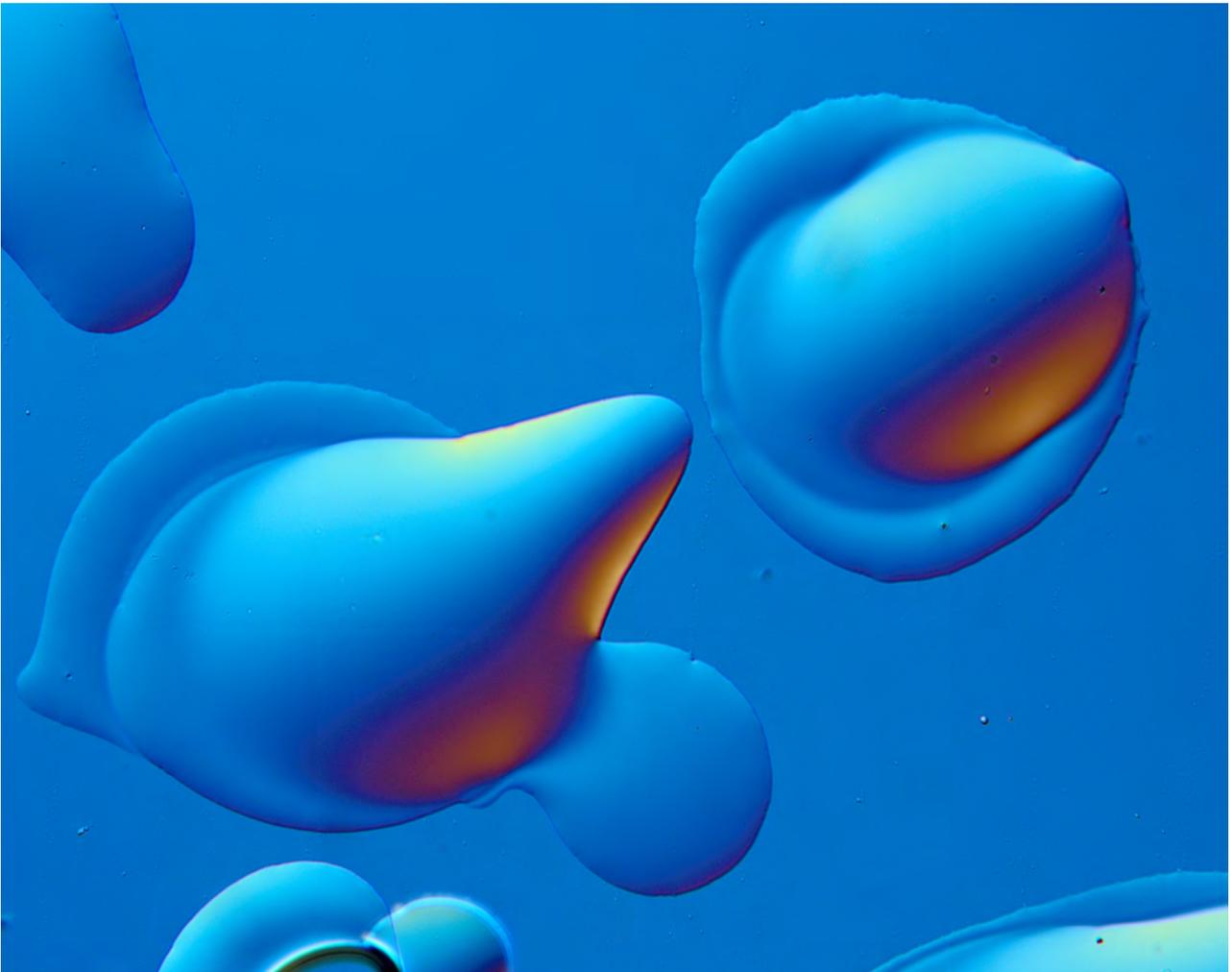
In der Kennzahl „Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt“ werden ausschließlich Aufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre erfasst, nicht jedoch Kongress- oder Tagungsbesuche. Im Berichtsjahr 2020 unternahmen insgesamt 751 wissenschaftliche Mitarbeiter*innen Auslandsaufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre. Der massive Rückgang um 31,1 % im Vergleich zum Vorjahr (2019: 1.090 Aufenthalte) ist direkt auf die seit März 2020 geltenden nationalen und internationalen Reisebeschränkungen in Folge der Covid-19-Pandemie zurückzuführen. Auslandsaufenthalte, die in Präsenz geplant waren und an denen die Innsbrucker Wissenschaftler*innen aufgrund der Covid-19-Pandemie nicht teilnehmen konnten und die zum Teil in virtueller Form absolviert wurden, finden in das Datenmaterial keinen Eingang. Die Datenhaltungssysteme der Universität Innsbruck können solche virtuellen Formate (derzeit) nicht abbilden.

52,1 % der relevanten Auslandsaufenthalte waren Kurzaufenthalte bis 5 Tage, dies entspricht einem Rückgang um 19,7 % gegenüber dem Vorjahr. 45,1 % der Auslandsaufenthalte fallen in die Kategorie „5 Tage bis zu 3 Monate“, dies ist ein Rückgang um 40,3 % gegenüber dem Vorjahr. 2,8 % der Forschungs- und Lehraufenthalte dauerten mehr als 3 Monate, was einem Rückgang um 40 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Auslandsaufenthalte erfolgten überwiegend in Mitgliedsstaaten der EU (76,4 %), ein Zeichen der guten internationalen Vernetzung der Universität Innsbruck innerhalb des europäischen Raums; Aufenthalte in Drittstaaten haben gegenüber dem Vorjahr noch einmal signifikant (-39 %) abgenommen.

Mehr als ein Drittel der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen mit einem Auslandsaufenthalt waren Frauen (36,6 %). Das ist zum einen eine moderate Steigerung gegenüber den Vorjahren (2019: 34,5 %; 2018: 33,4 %), zum anderen ist dieser Wert höher als der Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal (siehe Kennzahl 1.A.1, gemessen an den Jahresvollzeitäquivalenten: 35,4 %).

Ein Großteil der für das Sommersemester geplanten Auslandsaufenthalten musste aufgrund Covid-19-bedingter Mobilitätseinschränkungen abgebrochen werden bzw. konnten viele bereits vereinbarte Reisen ab März 2020 nicht mehr angetreten werden. Die Universität Innsbruck legte größten Wert auf die Gesundheit ihrer Mitarbeiter*innen und hat sich mit nachhaltigen Sicherheitskonzepten, besonders auch im Reisemanagement, dem Kampf gegen die Ausbreitung des Virus verschrieben.

1.B. Beziehungskapital



Brucin – extrem bitter schmeckendes und neurotoxisches Alkaloid aus den Samen der Brechnuss.

1.C. Strukturkapital

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		2020				2019	2018
		Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt	Gesamt	Gesamt
		national	EU	Drittstaaten			
1	NATURWISSENSCHAFTEN	19.072.645,07	6.769.425,41	641.404,16	26.483.474,64	29.233.311,09	27.280.673,30
	101 Mathematik	716.220,48	14.895,00		731.115,48	789.596,29	756.967,40
	102 Informatik	1.006.279,71	1.068.750,87	0,00	2.075.030,58	3.012.879,45	3.141.571,01
	103 Physik, Astronomie	5.424.930,00	2.363.679,82	493.809,81	8.282.419,63	9.944.182,71	9.281.530,52
	104 Chemie	4.485.950,51	1.089.689,38	2.357,90	5.577.997,79	4.201.547,01	5.185.498,94
	105 Geowissenschaften	2.839.807,45	1.006.593,12	0,00	3.846.400,57	4.647.838,14	3.241.715,96
	106 Biologie	4.599.456,92	1.225.817,22	145.236,45	5.970.510,59	6.637.267,49	5.673.389,47
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	7.410.742,12	1.541.183,88	25.384,38	8.977.310,38	7.596.226,24	7.370.861,67
	201 Bauwesen	4.029.123,77	1.171.197,17	25.384,38	5.225.705,32	5.162.226,23	5.097.491,98
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	2.697.384,50	241.699,05	0,00	2.939.083,55	1.516.297,85	1.453.256,13
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	684.233,85	128.287,66	0,00	812.521,51	917.702,16	820.113,56
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	3.483.154,19	759.023,98	12.786,10	4.254.964,27	2.786.184,08	2.803.964,24
	301 Medizinsch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	2.443.710,44	686.628,69	0,10	3.130.339,23	1.790.058,94	1.790.883,44
	303 Gesundheitswissenschaften	1.039.443,75	72.395,29	12.786,00	1.124.625,04	996.125,14	1.013.080,80
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	5.666.221,89	630.517,36	269.568,43	6.566.307,68	6.950.022,29	7.623.538,54
	501 Psychologie	195.921,88	24.423,13	0,00	220.345,01	215.880,91	165.485,05
	502 Wirtschaftswissenschaften	3.882.003,31	122.810,98	5.098,43	4.009.912,72	3.937.457,69	4.638.999,99
	503 Erziehungswissenschaften	523.877,05	294.555,78	160.369,06	978.801,89	940.186,30	1.166.636,45
	504 Soziologie	81.735,63	63.142,64	0,00	144.878,27	293.237,71	505.766,16
	505 Rechtswissenschaften	391.305,93	35.370,55	20.477,54	447.154,02	760.674,00	612.329,62
	506 Politikwissenschaften	319.469,07	54.986,25	83.623,40	458.078,72	411.116,79	249.235,80
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	271.909,02	35.228,03	0,00	307.137,05	391.468,89	285.085,47
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.821.241,16	725.161,07	264.533,51	3.810.935,74	4.508.353,41	4.332.913,01
	601 Geschichte, Archäologie	1.503.832,86	188.001,74	-1.000,00	1.690.834,60	1.637.348,82	1.535.657,50
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	944.474,08	477.920,03	18.915,60	1.441.309,71	1.930.142,32	1.845.250,53
	603 Philosophie, Ethik, Religion	70.003,68	2.135,13	246.617,91	318.756,72	621.909,83	672.365,05
	604 Kunstwissenschaften	259.839,51	22.071,67		281.911,18	252.041,20	217.361,28
	605 Andere Geisteswissenschaften	43.091,03	35.032,50	0,00	78.123,53	66.911,24	62.278,65

1.C. Strukturkapital

	2020				Gesamt	2019 Gesamt	2018 Gesamt
	Auftrag-/Fördergeber-Organisation	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation					
	national	EU	Drittstaaten				
EU		7.574.586,44			7.574.586,44	7.968.476,35	8.544.357,66
andere internationale Organisationen	0,00	0,00	171.960,45		171.960,45	178.794,83	138.936,25
Bund (Ministerien)	533.134,96				533.134,96	786.143,34	825.618,90
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	7.200.696,24				7.200.696,24	5.109.522,07	5.495.538,44
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	62.271,82				62.271,82	261.084,65	184.005,35
FWF	16.177.917,84				16.177.917,84	16.311.393,21	16.317.637,28
FFG	4.063.655,63				4.063.655,63	4.441.031,75	4.347.969,93
ÖAW	2.056.382,51				2.056.382,51	1.814.818,08	1.374.713,05
Jubiläumsfonds der ÖNB	366.595,93				366.595,93	300.195,45	90.232,14
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	1.513.931,77	1.767.380,41	677.469,12		3.958.781,30	6.384.406,47	4.620.634,22
Unternehmen	5.560.692,94	367.245,31	9.797,90		5.937.736,15	4.514.750,04	4.795.888,30
Private (Stiftungen, Vereine)	898.796,46	714.199,54	354.449,11		1.967.445,11	2.958.566,46	2.655.604,21
sonstige	19.928,33	1.900,00	0,00		21.828,33	44.914,41	20.815,03
Gesamt	38.454.004,43	10.425.311,70	1.213.676,58		50.092.992,71	51.074.097,11	49.411.950,76

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016. Stand: 12.04.2021

Quelle: Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, VIS, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz

Interpretation:

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck von zentraler Bedeutung für die Durchführung innovativer und hochkarätiger Forschung sowie forschungsgeleiteter Lehre. Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 50.092.992,71 Euro fällt die Bilanz mit einem Minus von etwas weniger als eine Millionen Euro (- 1,9 %) im Berichtsjahr etwas geringer aus als im Jahr 2019. Trotz der Auswirkungen der Covid-19-Krise auf den Drittmittelbereich konnte die 50 Millionen Euro-Marke erneut überschritten werden. Die Pandemie führte vor allem zu Projektverzögerungen bzw. -verschiebungen, selten aber zu Projektabbrüchen oder -absagen.

Im Jahr 2020 wurden 1.165 (2019: 1.174) Forschungsprojekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro an der Universität Innsbruck durchgeführt. Der Anteil der Projekte der angewandten Forschung lag dabei im Berichtsjahr wie in den Vorjahren bei 29 %, jener aus dem Bereich der Grundlagenforschung bei 65 %, den Rest bilden „sonstige Projekte“.

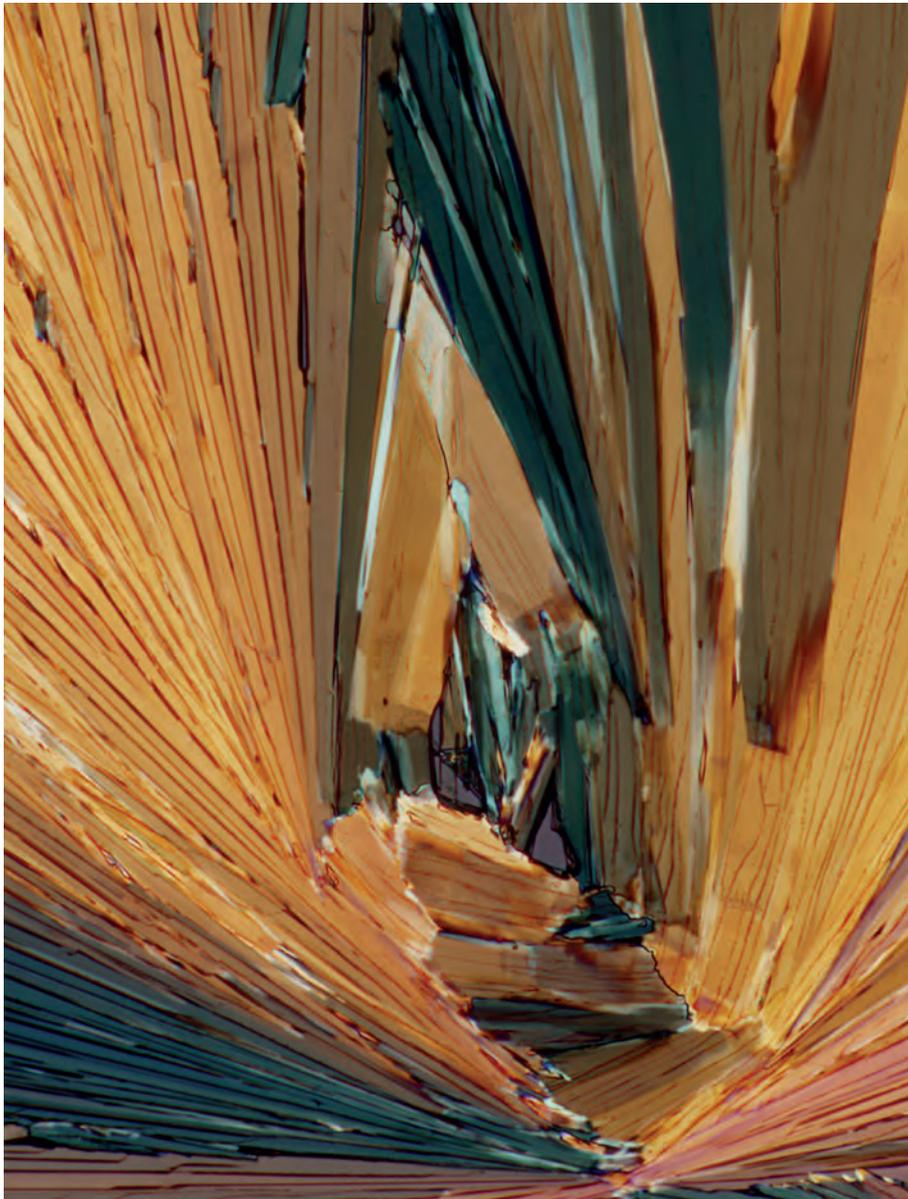
Der mit 16,2 Millionen Euro Erlösen wichtigste Fördergeber im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der FWF, im Vergleich zum Jahr 2019 konnte somit das exzellente Niveau gehalten werden. Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU mit einer Erlössumme von beinahe 7,6 Millionen Euro. Der größte Anteil davon stammt aus Projekten des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation Horizon 2020. Im Berichtsjahr wurden 61 Horizon 2020-Projekte durchgeführt, das letzte noch laufende Projekt aus dem siebten Rahmenprogramm wurde 2020 beendet. Hinzu kommen überwiegend Projekte aus grenzüberschreitenden

1.C. Strukturkapital

EFRE-Förderungen (Interreg V Österreich-Italien, Österreich-Bayern sowie Alpine Space). Bei den Geldgeber*innen ÖAW und Jubiläumsfonds der OeNB ist eine leichte Steigerung der eingeworbenen Drittmittel im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Die Förderungen durch die FFG betragen mehr als 4 Millionen Euro, ein gutes Indiz für die Stärke der Universität Innsbruck in der angewandten Forschung mit Unternehmensbeteiligung. Eine deutliche Steigerung von 4,5 Millionen Euro auf knapp 6 Millionen Euro sind bei den Erlösen aus Projekten zu verzeichnen, die von Unternehmen finanziert werden.

Nach wie vor ist die nationale Forschungsförderung für die Universität Innsbruck von größter Wichtigkeit. Die Erlöse im Berichtsjahr kamen überwiegend von nationalen Geldgeber*innen (76,8 %). 20,8 % wurden im EU-Raum lukriert und 2,4 % aus Drittstaaten (hier vorrangig aus den USA).



Nitrendipin – Calciumantagonist, blutdrucksenkender Arzneistoff.

1.C. Strukturkapital

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich					Gesamt 2020	Gesamt 2019	Gesamt 2018
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungs- infrastruktur			
1 Naturwissenschaften	4.336.303,15					4.336.303,15	4.215.735,89	5.365.422,23
101 Mathematik							143.439,60	
102 Informatik	492.949,92					492.949,92	567.561,60	622.823,38
103 Physik, Astronomie	342.873,00					342.873,00	761.415,60	537.900,00
104 Chemie	2.681.196,35					2.681.196,35	1.564.397,37	2.680.390,09
105 Geowissenschaften							245.999,48	1.162.612,34
106 Biologie	819.283,88					819.283,88	932.922,24	361.696,42
2 Technische Wissenschaften	558.948,00					558.948,00	1.105.803,38	100.400,98
201 Bauwesen	558.948,00					558.948,00	985.827,38	100.400,98
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik							119.976,00	
Insgesamt	4.895.251,15					4.895.251,15	5.321.539,27	5.465.823,21

¹Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 01.03.2021, Quelle: Finanzabteilung, projekt.service.büro; Büro VizerektorIn für Forschung

Interpretation:

Die Ausgaben für Forschungsinfrastruktur lagen im Berichtsjahr mit 4,9 Millionen Euro weiterhin auf hohem Niveau. 2020 wurden insgesamt 15 Großgeräte mit einem Anschaffungswert von über 100.000 Euro angekauft. Drei Großgeräte mit einer Gesamtsumme von über 1,4 Millionen Euro (29%) konnten über Drittmittelprojekte finanziert werden. Der größere Teil der Investitionssumme des Berichtsjahres entfällt wie auch in den letzten Jahren auf die universitätsinternen Programme zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur. Diese Programme sind zum größeren Teil an die Profilbildung und damit an die Forschungsschwerpunktsetzung gekoppelt. Die Forschungsschwerpunkte können die anhand der Evaluierungsergebnisse zugewiesenen Mittel autonom an die jeweiligen Forschungsgruppen weitergeben. Diese Vergabestruktur gewährleistet, dass insbesondere Kooperationsforschung gefördert wird. Um auch jene Wissenschaftler*innen zu fördern, die nicht in einem Forschungsschwerpunkt integriert sind, wird der kleinere Teil der jährlichen internen Investitionsmittel über eine offene Ausschreibung vergeben.

Nähere Details zu allen Infrastrukturen der Universität Innsbruck sind in der „Forschungsinfrastruktur-Datenbank des bmbwf“ (<https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at/de>) aufgelistet.

1.C. Strukturkapital

9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität

Unternehmenszweck	Gesamtanzahl		
	2020	2019	2018
COMET-Zentren	3	2	2
Sonstige Forschungsunternehmen	4	4	4
Transferunternehmen (Gründerzentrum, Spin-offs, Clusters, ...)	1	1	1
Kommerzielle Unternehmen	22	19	14
Sonstige (Holding)	1	1	1
Gesamt	31	27	22

Stand: 31.12.2020, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft

Interpretation:

Die optionale Kennzahl „Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen“ stellt die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Die in der Wissensbilanz angeführten Beteiligungen beinhalten nicht nur Beteiligungen im Sinne des UGB, sondern beinhalten auch Wertrechte (zB an der READ – COOP SCE). Folgende Beteiligungen (nach Gesellschaftsanteil absteigend sortiert; Stand: 31.12.2020) wurden für das Berichtsjahr 2020 berücksichtigt:

Name der Beteiligung	Gesellschaftsanteil	Primärer Unternehmenszweck
ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH	100 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
alpS GmbH	100 %	Kommerzielles Unternehmen
Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (Uni-Holding) mbH	100 %	Sonstiges (Uni-Holding)
iui – innsbruck university innovations GmbH	92,5%	Kommerzielles Unternehmen
Forschungszentrum Schnee, Ski und Alpensport GmbH (FZSSA)	30 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
VASCage	30 %	COMET-Zentrum
Gründungszentrum Start Up Tirol GmbH	25 %	Transferunternehmen
Innfoliolytix GmbH	25 %	Kommerzielles Unternehmen
Alpine Quantum Technologies GmbH	24,9 %	Kommerzielles Unternehmen
Ötztal Tourismus Congress GmbH (Gurgl Carat)	24 %	Kommerzielles Unternehmen
Innotope GmbH	15 %	Kommerzielles Unternehmen
ONLIM GmbH	12,71 %	Kommerzielles Unternehmen
Parity Quantum Computing GmbH	11,88 %	Kommerzielles Unternehmen
ACOMarket GmbH	11,11 %	Kommerzielles Unternehmen
UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH	10,26 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
2PCS Solutions GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Dawnsite GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Grid-IT GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Oncotyrol GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
QE LaB Business Services GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Sinsoma	10 %	Kommerzielles Unternehmen

1.C. Strukturkapital

Name der Beteiligung	Gesellschaftsanteil	Primärer Unternehmenszweck
Texible GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
ABC Research GmbH	8 %	COMET-Zentrum
Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH	8 %	COMET-Zentrum
BioTreat GmbH	8 %	Kommerzielles Unternehmen
Hydro-IT GmbH	8 %	Kommerzielles Unternehmen
Laserdata GmbH	7,5 %	Kommerzielles Unternehmen
UriSalt GmbH	7,5 %	Kommerzielles Unternehmen
Incremental 3D GmbH	7 %	Kommerzielles Unternehmen
READ-COOP (SCE)	3,35 %	Kommerzielles Unternehmen
Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH	2 %	Sonstiges Forschungsunternehmen

Im Berichtsjahr 2020 wurden fünf Unternehmen unter Beteiligung der Universität Innsbruck gegründet. Damit ist die Universität Innsbruck nun an insgesamt 31 Unternehmen beteiligt, um vier mehr als noch im Jahr 2019. Ein Unternehmen ist aus dem Portfolio ausgeschieden.

Den größten Teil machen nach wie vor kommerzielle Unternehmen aus (2020: 22; 2019: 19; 2018: 14). Neu im Berichtsjahr 2020 sind die Beteiligungen an „Innotope GmbH“, „Dawnsite GmbH“, „Ötztal Tourismus Congress GmbH (Gurgl Carat)“ und „Parity Quantum Computing GmbH“, die Beteiligung an der „We Match GmbH“ wurde beendet. Die Unternehmensgegenstände der neuen Beteiligungen lassen sich wie folgt kurz darstellen:

„Innotope GmbH“ spezialisiert sich auf die Herstellung und den Vertrieb von Spezial-Chemikalien (SI-markierte RNA Amidite). Die „Dawnsite GmbH“ spezialisiert sich auf Dienstleistungen im Bereich von wissenschaftlich basierter Datenanalyse. Die „Ötztal Tourismus Congress GmbH (Gurgl Carat)“ betreibt das Kongress- und Veranstaltungszentrum „Gurgl Carat“. Die „Parity Quantum Computing GmbH“ fokussiert auf die Lösung von komplexen Optimierungsproblemen mittels Quantenalgorithmen und auf die Entwicklung eines eigenen ParityOS-Betriebssystems zur Optimierung von Algorithmen und Chip-Layouts.

Durch die Gründung des COMET-Forschungszentrums „Austrian Blockchain Centers (ABC) Research GmbH“ in Kooperation mit mehreren österreichischen Universitäten und Forschungseinrichtungen (unter anderem die Universität Wien, die TU Wien, die WU Wien, das Austrian Institute of Technology AIT, die FH Vorarlberg, die FH St. Pölten) ist die Universität Innsbruck nun an drei COMET-Zentren beteiligt. Mit dem COMET-Zentrum werden die umfassenden interdisziplinären Kompetenzen im Bereich der Grundlagen und der Anwendung von Blockchain-Technologien gebündelt. Die Schwerpunkte des Zentrums reichen von Industrie 4.0/Internet of Things über den Finanz-, Energie- und Logistikbereich bis hin zu Anwendungen im öffentlichen Bereich und in der Verwaltung.

An insgesamt 13 Unternehmen ist die Universität Innsbruck weiterhin direkt beteiligt, bei 18 kommerziellen Unternehmen handelt es sich um indirekte Beteiligungen über die „Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding)“.

1.C. Strukturkapital

9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)

Jahr	Rechnungskreis	Gesamte Betriebsleistung der Beteiligungsunternehmen	aliquot der Universität zugerechnete Betriebsleistungen
2020	COMET	13.254.302,90	1.316.012,99
	Non-COMET	30.975.164,35	4.861.560,03
	Gesamt	44.229.467,25	6.177.573,02
2019	COMET	12.369.952,57	989.596,21
	Non-COMET	26.732.521,84	4.137.586,17
	Gesamt	39.102.474,41	5.127.182,38
2018	COMET	17.375.652,64	3.501.848,45
	Non-COMET	24.465.363,16	4.303.146,42
	Gesamt	41.841.015,80	7.804.994,87

Stand: 27.01.2021, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, TU Graz

Interpretation:

Die optionale Kennzahl „Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro“ stellt die Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Zusätzlich wird eine anteilige, den einzelnen Beteiligungsverhältnissen der Universität Innsbruck entsprechende Betriebsleistung ausgewiesen.

Gemäß den letzten festgestellten Jahresabschlüssen aller universitären Beteiligungen wurde ein Gesamtbetrag von EUR 44.229.467,25 an Betriebsleistung erhoben (2019: 39.102.474,41; +13,1 %). Bei keiner der Beteiligungen konnte hier die Bilanz per 31.12.2020 verwendet werden, sondern vorwiegend jene per 31.12.2019 oder jene eines unterjährigen Bilanzstichtags im Jahr 2020.

Im COMET-Bereich wurden EUR 13.254.302,90 erwirtschaftet und damit um 884.350,33 Euro mehr als im Vorjahr (Wissensbilanz 2019: EUR 12.369.952,57; 2018: EUR 17.375.652,64). Der Anstieg kann mit der nun erstmals herangezogenen Betriebsleistung des im Jahr 2019 neu gegründeten COMET-Zentrums „VASCage GmbH“ erklärt werden, deren erster Geschäftsabschluss im April 2020 vorlag.

Im Non-COMET-Bereich lag die Betriebsleistung bei EUR 30.975.164,35 und damit um 4.242.642,51 Euro höher als im Jahr 2019. Das liegt vor allem an den gestiegenen Betriebsleistungen der „Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH – UMIT“, der „Alpine Quantum Technologies (AQT) GmbH“, der „iui – innsbruck university innovations GmbH“ und der „ONLIM GmbH“.

Betrachtet man die anteilig der Universität Innsbruck zugerechnete Betriebsleistung, so wurden insgesamt EUR 6.177.573,02 umgesetzt. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2019 bedeutet dies ein Plus von 1.050.390,64 Euro, die vor allem auf die gesteigerte Betriebsleistung im Non-COMET-Bereich zurückzuführen ist. Im Non-COMET-Bereich gab es nämlich eine aliquotierte Betriebsleistung in der Höhe von EUR 4.861.560,03 und damit um EUR 723.973,86 mehr als in der Wissensbilanz 2019. Dieser Anstieg ist vorwiegend auf eine erhöhte Betriebsleistung der „iui – innsbruck university innovations GmbH“, der „UMIT GmbH“ und der „alpS GmbH“ zurückzuführen.

1.C. Strukturkapital

9.11 Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren)

Art der Beiträge	Gesamtbetrag in Euro		
	2020	2019	2018
Nicht-monetäre und monetäre COMET-Partnerbeitragsleistungen	43.835,00	4.312,00	51.794,00

Stand: 27.01.2021, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, TU Graz

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.11 stellt monetäre und nicht-monetäre Beiträge der Universität Innsbruck an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung dar, da die Universität Innsbruck als wissenschaftliche Partnerin den COMET-Zentren jeweils 5 % in Form unbarer Inkind-Leistungen oder Cash-Zahlungen beibringen muss. COMET-Beitragsleistungen außerhalb der COMET-Zentren, zB im Rahmen von „K-Projekten“ an sonstigen Forschungsunternehmen (vgl. optionale Kennzahl 9.8), werden in der Kennzahl 9.11 nicht berücksichtigt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr COMET-Beitragsleistungen in der Höhe von EUR 43.835,00 von der Universität Innsbruck erbracht (Wissensbilanz 2019: EUR 4.312,00). Für dieses Berichtsjahr konnten die Beitragsleistungen an zwei Unternehmen herangezogen werden, an die „ACIB GmbH“ und erstmals auch an die „VASCage GmbH“. Für das Ende 2019 neu gegründete COMET-Forschungszentrum „Austrian Blockchain Centers (ABC) Research GmbH“ liegt der erste Geschäftsabschluss erst im April 2021 vor.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente			Gesamt 2020 ⁵	Gesamt 2019 ⁵	Gesamt 2018 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴			
01 Pädagogik	13,70	1,19	3,01	17,90	18,21	20,86
011 Pädagogik	13,70	1,19	3,01	17,90	18,21	20,86
0111 Erziehungswissenschaft	13,70	1,19	3,01	17,90	18,21	20,86
02 Geisteswissenschaften und Künste	46,31	25,10	18,44	89,85	88,02	81,67
021 Künste	1,97	6,02	0,17	8,16	7,34	9,30
0213 Bildende Kunst	0,92	4,05	0,07	5,04	4,24	6,03
0215 Musik und darstellende Kunst	1,05	1,97	0,10	3,12	3,10	3,27
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	18,28	11,19	11,21	40,68	43,36	39,02
0221 Religion und Theologie	7,68	4,16	1,50	13,34	16,04	9,13
0222 Geschichte und Archäologie	7,90	4,76	7,43	20,09	19,61	23,44
0223 Philosophie und Ethik	2,70	2,27	2,28	7,25	7,71	6,45
023 Sprachen	25,63	7,80	6,33	39,76	36,02	32,40
0231 Spracherwerb	16,55	6,47	3,85	26,87	23,43	22,19
0232 Literatur und Linguistik	9,08	1,33	2,48	12,89	12,59	10,21
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	0,43	0,09	0,73	1,25	1,30	0,95
0288 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	0,43	0,09	0,73	1,25	1,30	0,95
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	38,97	10,40	8,99	58,36	54,19	53,38
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	37,17	10,39	8,67	56,23	51,65	51,54
0311 Volkswirtschaftslehre	20,50	6,79	2,78	30,07	25,10	23,49
0312 Politikwissenschaft und politische Bildung	4,00	1,31	1,88	7,19	8,14	8,31
0313 Psychologie	7,07	2,04	2,01	11,12	11,04	11,05
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	5,60	0,25	2,00	7,85	7,37	8,69
032 Journalismus u. Informationswesen	1,51		0,06	1,57	1,85	1,49
0321 Journalismus und Berichterstattung	1,51		0,06	1,57	1,85	1,49
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,29	0,01	0,26	0,56	0,69	0,35
0388 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,29	0,01	0,26	0,56	0,69	0,35

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente			Gesamt 2020 ⁵	Gesamt 2019 ⁵	Gesamt 2018 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴			
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	37,17	9,93	9,40	56,50	57,10	54,51
041 Wirtschaft und Verwaltung	9,97	0,70	0,64	11,31	10,09	10,19
0410 Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	1,36	0,06	0,60	2,02	1,94	1,21
0411 Steuer- und Rechnungswesen	2,03	0,27	0,01	2,31	2,43	2,26
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	1,17	0,01	0,01	1,19	1,23	1,73
0413 Management und Verwaltung	5,41	0,36	0,02	5,79	4,49	4,99
042 Recht	23,35	8,32	7,70	39,37	41,01	38,21
0421 Recht	23,35	8,32	7,70	39,37	41,01	38,21
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3,85	0,91	1,06	5,82	6,00	6,11
0488 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3,85	0,91	1,06	5,82	6,00	6,11
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	67,21	25,35	31,27	123,83	126,02	121,53
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	17,65	6,99	9,85	34,49	36,56	36,19
0511 Biologie	17,64	6,79	9,85	34,28	36,50	36,19
0512 Biochemie	0,01	0,20		0,21	0,06	-
052 Umwelt	1,44	0,36	2,18	3,98	4,58	5,20
0521 Umweltwissenschaften	1,44	0,36	2,18	3,98	4,58	5,20
053 Exakte Naturwissenschaften	41,72	16,10	16,60	74,42	72,61	69,42
0531 Chemie	9,53	3,98	5,93	19,44	18,91	17,77
0532 Geowissenschaften	12,40	9,05	4,98	26,43	25,51	24,10
0533 Physik	19,79	3,07	5,69	28,55	28,19	27,55
054 Mathematik und Statistik	5,00	1,66	1,84	8,50	9,07	6,71
0541 Mathematik	5,00	1,66	1,84	8,50	9,07	6,71
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	1,40	0,24	0,80	2,44	3,20	4,01
0588 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	1,40	0,24	0,80	2,44	3,20	4,01
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	12,03	0,67	4,03	16,73	15,21	15,37
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	2,03	0,05	0,20	2,28	3,22	2,31
0610 Informatik und Kommunikationstechnologie nicht näher definiert	0,12	0,02	0,13	0,27	0,40	-

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴	Gesamt 2020 ⁵	Gesamt 2019 ⁵	Gesamt 2018 ⁵
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	1,91	0,03	0,07	2,01	2,82	2,31
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	10,00	0,62	3,83	14,45	11,99	13,06
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	10,00	0,62	3,83	14,45	11,99	13,06
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	28,96	2,05	10,18	41,19	43,12	37,20
071 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	0,96	0,01	0,08	1,05	0,16	-
0711 Chemie und Verfahrenstechnik	0,46	0,01		0,47		
0713 Elektrizität und Energie	0,50		0,08	0,58	0,16	-
073 Architektur und Baugewerbe	22,79	2,01	9,28	34,08	36,08	30,93
0731 Architektur und Städteplanung	10,86	1,09	4,71	16,66	15,86	10,99
0732 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	11,93	0,92	4,57	17,42	20,22	19,94
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	5,21	0,03	0,82	6,06	6,88	6,27
0788 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	5,21	0,03	0,82	6,06	6,88	6,27
09 Gesundheit und Sozialwesen	6,63	6,4	4,16	17,19	15,70	15,75
091 Gesundheit	6,63	6,40	4,16	17,19	15,70	15,75
0916 Pharmazie	6,63	6,40	4,16	17,19	15,70	15,75
10 Dienstleistungen	6,11	1,44	3,40	10,95	12,06	10,36
101 Persönliche Dienstleistungen	5,29	1,08	3,24	9,61	10,91	9,62
1014 Sport	3,57	0,88	2,83	7,28	7,80	6,93
1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	1,72	0,20	0,41	2,33	3,11	2,69
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,82	0,36	0,16	1,34	1,15	0,74
1088 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,82	0,36	0,16	1,34	1,15	0,74
Insgesamt	257,09	82,53	92,88	432,50	429,63	410,63
davon Lehramtsstudien und Pädagogische Studien ⁶	34,47	13,88	11,39	59,74	56,71	57,20

¹ auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV³ Verwendung 14 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁴ Verwendung 82 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁵ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV⁶ ISCED-F-2013 Studienfeld 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung
Stand: 28.01.2021, Quelle: VIS

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Ausgangspunkt für die Berechnung der Kennzahl „Professorinnen/Professoren und Äquivalente“ bilden die in der Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.1 für den Stichtag 31.12.2019 ausgewiesenen VZÄ der Professor*innen, Dozent*innen und assoziierten Professor*innen. Die dort erfassten Personen werden anschließend mit den im Bezugsstudienjahr (hier konkret das Studienjahr 2019/20) abgenommenen Prüfungen (Prüfungsantritte gewichtet mit ihren jeweiligen Semesterstunden) verknüpft. Aufgrund der Zuordnung der Studierenden zu bestimmten Studien können die VZÄ vollständig den ISCED-F 2013 Studienfeldern (4-Steller) zugeordnet werden.

Durch diese Vorgangsweise wurden insgesamt 432,50 VZÄ auf die ISCED-Studienfelder aufgeteilt (2019: 429,63; +0,7 %). Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung liegen an der Universität Innsbruck, wie auch im vorangegangenen Berichtsjahr, in den ISCED-F 2013 Studienfeldern (1-Steller) „Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ mit 28,6 % (2019: 29,3 %) und „Geisteswissenschaften und Künste“ mit 20,8 % (2019: 20,5 %). Die Studienfelder „Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ mit 13,5 % (2019: 13,3 %) und „Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ mit 13,5 % (2019: 12,6 %) folgen mit einigem Abstand.

In der Kennzahl werden die VZÄ in Unterrichtsfächern der Lehramtsstudien sowie der weiteren dem ISCED-F 2013 Studienfeld „0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung“ zugeordneten Fächern gesondert ausgewiesen. Im Berichtsjahr 2020 wurden 59,74 VZÄ den Lehramts- und pädagogischen Studien zugeordnet. Im Vergleich zum Jahr 2019 (56,71 VZÄ) entspricht dies einer Zunahme von 3,03 VZÄ bzw. 5,3 %.

Neu hinzugekommen ist der ISCED „0610 Informatik und Kommunikationstechnologie nicht näher definiert“. Dieser beinhaltet das Lehramtsstudien Informatik auf Diplom-, Bachelor- und Masterebene.

Die Kennzahl wird für die Berechnung von Betreuungsrelationen herangezogen. Insofern müssen bei der Interpretation zwei Sachverhalte in besonderer Weise berücksichtigt werden: Erstens werden an der Universität Innsbruck häufig Lehrleistungen in Form von Servicelehre für Curricula anderer Fakultäten erbracht. Physiker*innen erbringen beispielsweise Servicelehreleistungen für andere naturwissenschaftliche Curricula anderer Fakultäten. Zweitens ist das interfakultäre Bachelorstudium „Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics“, das von der Fakultät für Betriebswirtschaft gemeinsam mit der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik angeboten wird, zur Gänze dem ISCED „0311 Volkswirtschaftslehre“ zugeordnet, was die Lehrinhalte des Curriculums nicht sachgerecht abbildet.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2020					Gesamt
	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufs- begleitend studierbar	Fernstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	
Diplomstudien	4					4
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						4
Bachelorstudien	42					42
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						42
Masterstudien	57	12				57
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						57
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	26	19				26
davon PhD-Doktoratsstudien	18	15				18
Ordentliche Studien insgesamt	129	31				129
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						129
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	26					26
Universitätslehrgänge für Graduierte	12					12
unter Berücksichtigung der Instrumente	12					12
andere Universitätslehrgänge	5					5
Universitätslehrgänge insgesamt	17					17
unter Berücksichtigung der Instrumente						17

Stand: 11.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf; Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

An der Universität Innsbruck gibt es derzeit 129 ordentliche Studien: vier Diplomstudien, 42 Bachelorstudien, 57 Masterstudien und 26 Doktoratsstudien. 12 Masterstudien und 19 Doktoratsstudien (2019: 16) können zur Gänze englischsprachig studiert werden. Des Weiteren werden 17 Universitätslehrgänge angeboten.

Im Berichtsjahr 2020 wurde ein Masterstudium aufgelassen und ein neuer Universitätslehrgang eingerichtet. Aufgelassen wurde das Masterstudium „European Master in Classical Cultures“, das von der Universität Innsbruck unter Beteiligung mehrerer europäischer Universitäten (unter anderem die „Albert-Ludwigs-Universität Freiburg“, die „Università degli Studi di Perugia“, die „University of Cyprus“) eingerichtet wurde. Laut Mitteilungsblatt vom 18.12.2019 (10. Stück, Nr. 141) dürfen zu diesem Studium seit dem 01.10.2020 keine Zulassungen mehr erfolgen.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2020 Programmbeteiligung					Gesamt	
internationale Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	nationale Studien- kooperationen	davon Programme gem. § 54d UG	davon Programme gem. § 54e UG	davon sonstige Kooperationen	2019	2018
					4	4
	4	3	1		42	42
3	3	2	1		58	57
1	1		1		26	26
1	1		1		18	18
					130	129
	26		26		26	25
					12	14
					4	7
					16	21

Neu eingerichtet wurde der Universitätslehrgang „Kommunikation und Psychologische Gesprächsführung“, der sich an Personen richtet, die eine gelungene persönliche Karriere mit größerer Zufriedenheit im Berufsalltag verbinden möchte. Kompetenzen, wie die Gestaltung von Gruppenprozessen durch verbessertes Kommunikationsverhalten, selbstsicheres Auftreten, ein gutes Durchsetzungsvermögen in schwierigen Gesprächssituationen, aber auch die Erhöhung der Selbstreflexionsfähigkeit und damit ein verbesserter Umgang mit sich selbst und mit anderen Menschen sollen im Lehrgang vermittelt werden.

Alle an der Universität Innsbruck eingerichteten Studien werden grundsätzlich als Präsenzstudien geführt. Aufgrund der massiven Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie wurden die Lehrveranstaltungen seit März 2020 aber zu 90 % in Form von Distance Learning abgehalten. Lediglich Laborpraktika, sportpraktische Übungen und Lehrveranstaltungen in der Dolmetsch-Trainingsanlage konnten in Präsenz durchgeführt werden.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.3 Studienabschlussquote

	Studienjahr 2019/20			Studienjahr 2018/19			Studienjahr 2017/18		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	53,1%	48,2%	50,8%	50,4%	43,8%	47,5%	47,6%	41,4%	44,7%
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	1.516	1.200	2.716	1.593	1.110	2.703	1.513	1.150	2.663
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	1.337	1.291	2.628	1.567	1.426	2.993	1.669	1.627	3.296
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	2.853	2.491	5.344	3.161	2.535	5.696	3.182	2.777	5.959
Studienabschlussquote Masterstudien	62,5%	63,0%	62,8%	55,3%	62,2%	58,6%	57,0%	59,6%	58,2%
Masterstudium beendet mit Abschluss *	681	575	1.256	545	564	1.109	576	533	1.109
Masterstudium beendet ohne Abschluss	408	337	745	440	343	783	434	361	795
Masterstudium beendet Summe	1.089	912	2.001	985	907	1.892	1.010	894	1.904
Studienabschlussquote Universität	55,7%	52,2%	54,1%	51,6%	48,6%	50,2%	49,8%	45,8%	48,0%
Studien beendet mit Abschluss *	2.197	1.775	3.972	2.138	1.674	3.812	2.089	1.683	3.772
Studien beendet ohne Abschluss	1.745	1.628	3.373	2.007	1.769	3.776	2.103	1.988	4.091
Studien beendet Summe	3.942	3.403	7.345	4.146	3.442	7.588	4.192	3.671	7.863

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.
Stand: 25.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

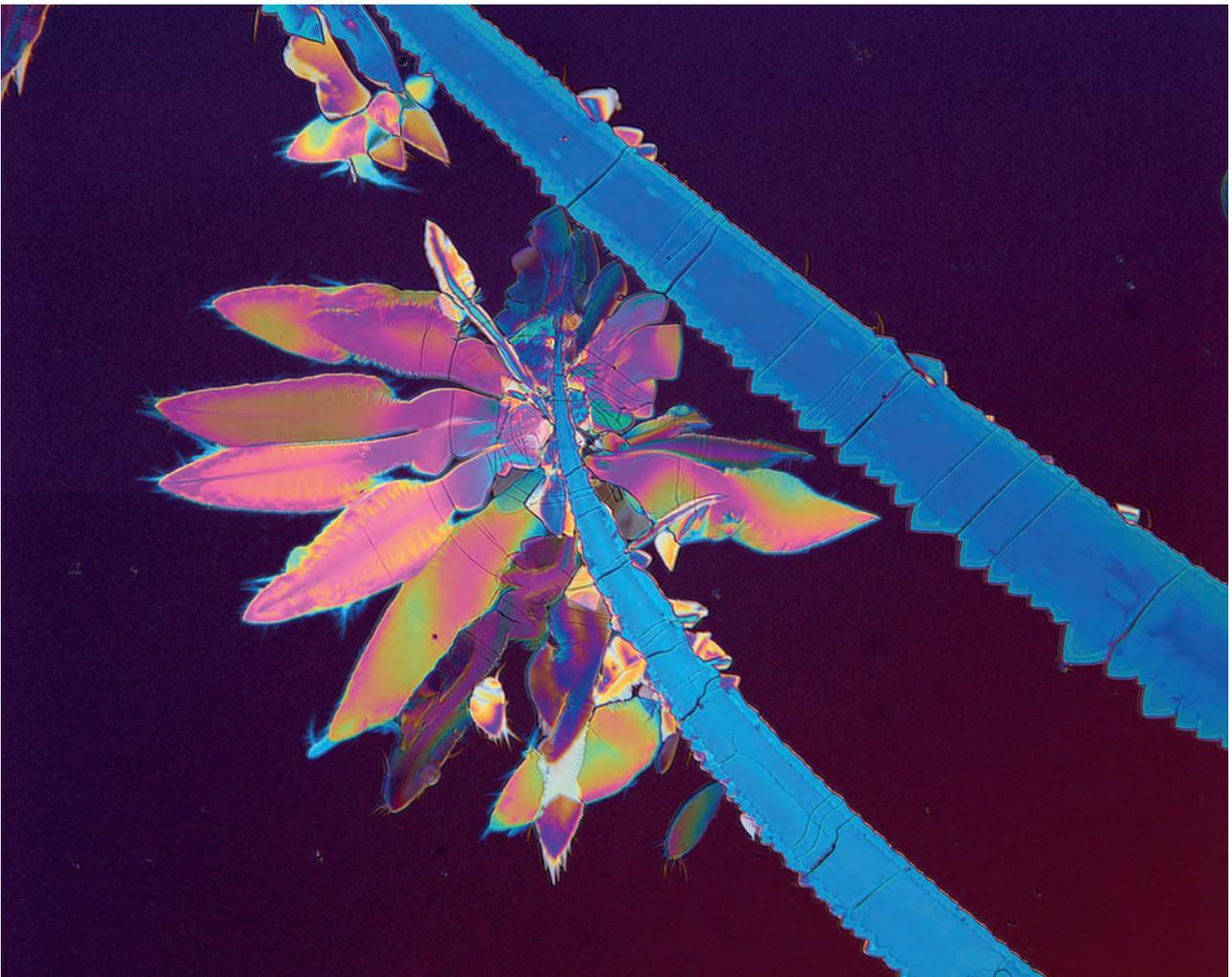
Interpretation:

Im Studienjahr 2019/20 erhöhte sich die Studienabschlussquote um 3,8 Prozentpunkte und liegt nun bei 54,1 %.

Die Anzahl der Studierenden, die ihre Bachelor-/Diplomstudien ohne Abschluss beendeten, sank signifikant um 12,2 % (2019/20: 2.628; 2018/19: 2.993), während die Anzahl der Studierenden, die ihre Bachelor-/Diplomstudium erfolgreich abschlossen, annähernd konstant blieb (2019/20: 2.716; 2018/19: 2.703). Als Folge erhöhte sich die Studienabschlussquote bei den Bachelor-/Diplomstudien um 3,4 Prozentpunkte auf 50,8 % (2019: 47,5 %).

Die Studienabschlussquote bei den Masterstudien stieg um 4,2 Prozentpunkte und liegt nun bei 62,8 %. Die Zahl der ohne Abschluss beendeten Masterstudien verringerte sich um 4,9 % (2019/20: 745; 2018/19: 783), die mit einem Abschluss beendeten Masterstudien erhöhten sich hingegen um 13,3 % (2019/20: 1.256; 2018/19: 1.109). Der zu beobachtende Anstieg resultiert unter anderem aus den gestiegenen Abschlüssen im Masterstudium „Erziehungswissenschaft“ bzw. in den neu eingerichteten Masterstudien im Bereich der „Pharmazie“ und des Lehramts. Die in den letzten Jahren gesetzten Maßnahmen zur Erhöhung der Prüfungsaktivität und die gesamtuniversitär vorgenommenen Änderungen in der Struktur der Mastercurricula zeigen darüber hinaus erste Wirkungen. Die Fakultäten der Universität Innsbruck haben sich intensiv mit dem Thema „Prüfungskultur“ auseinandergesetzt und für ihre jeweiligen Bereiche konkrete Maßnahmen entwickelt. Darüber hinaus hat die Universität Innsbruck in den letzten Jahren verstärkt in Informations- und Beratungsaktivitäten investiert, um die Studieninteressierten und Studierenden hinsichtlich der Studienwahl und der Studienorganisation besser zu beraten.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung



Hesperitin - Flavonoid, verbreiteter Pflanzeninhaltsstoff, der zum Beispiel in Zitrusfrüchten vorkommt.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

2020	Studien mit besonderen Zugangsregelungen UG idF BGBl. I Nr. 8/2018 ¹	Verfahrensschritte								
		angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
§ 63 Abs. 1 Z 4 UG	Künstlerische Eignung	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 63 Abs. 1 Z 5 UG	Sportliche Eignung	198	279	477	177	235	412	87	81	168
	0114 Lehramtsstudium UF Bewegung und Sport	48	70	118	41	62	103	24	32	56
	1014 Bachelorstudium Sportwissenschaft	109	98	207	99	82	181	48	21	69
	1088 Bachelorstudium Sportmanagement	41	111	152	37	91	128	15	28	43
§ 63a Abs. 1 u. 7 UG	Qualitative Zulassungsbeschränkungen für Master- und Doktoratsstudien	216	296	512	216	296	512	128	166	294
	0411 Masterstudium Accounting, Auditing and Taxation	26	36	62	26	36	62	19	25	44
	0412 Masterstudium Banking and Finance	35	101	136	35	101	136	24	66	90
	0413 Masterstudium Strategisches Management	155	159	314	155	159	314	85	75	160
§ 63a Abs. 8 UG	Aufnahmeverfahren in fremdsprachigen Master- und Doktoratsstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 71b UG	Besonders nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
§ 71c UG	Vom deutschen Numerus Clausus betroffene Studien	1.214	480	1.694	785	328	1.113	205	101	306
	0313 Bachelorstudium Psychologie	1.051	439	1.490	711	309	1.020	164	96	260
	0313 Masterstudium Psychologie	163	41	204	74	19	93	41	5	46
§ 71d UG	An der Universität besonders stark nachgefragte Bachelor- und Diplomstudien	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt		1.628	1.055	2.683	1.178	859	2.037	420	348	768

¹ geschichtet nach Studienart(en) mit jeweilig zugeordnetem ISCED 4-Steller
Stand: 20.01.2021, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Universität Innsbruck hat in den Jahren 2017 und 2018 für die in § 71 (b) angeführten Studienfelder „Architektur und Städteplanung“, „Pharmazie“, „Wirtschaftswissenschaften“, „Biologie“ und „Informatik“ wie in den Jahren zuvor Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt. Die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte positive Budgetentwicklung hat die Schaffung von neuen Professuren bzw. äquivalenten Stellen ermöglicht (siehe Kennzahl 1.A.1), insbesondere auch in jenen Bereichen, die ursprünglich Zulassungsbedingungen hatten. Aufgrund dieser neuen Rahmenbedingungen hat das Rektorat der Universität Innsbruck 2019 in enger Abstimmung mit allen Leitungsorganen entschieden, die Aufnahmeverfahren vor Zulassung in diesen Studienfeldern auszusetzen. Dieses Vorgehen wurde auch im Jahr 2020 fortgeführt.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Aufnahmeverfahren nach § 71 (c) UG

Die Universität Innsbruck hat im Jahr 2020 für das in § 71 (c) angeführte Studienfeld „Psychologie“ Aufnahmeverfahren vor Zulassung für das Bachelor- und das Masterstudium durchgeführt. Bei diesen Aufnahmeverfahren wurde die Zahl der verfügbaren Studienplätze, wie im Vorjahr, für das „Bachelorstudium Psychologie“ auf 260 und die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das „Masterstudium Psychologie“ für externe Absolvent*innen mit 40 festgelegt. Bei Auswertung der Prüfungen für das „Masterstudium Psychologie“ hatten sechs Personen (5 Frauen, 1 Mann) dieselbe Punkteanzahl erreicht, was alle auf Rangplatz 40 setzte. Nach Rücksprache mit dem Vizerektorat für Lehre und Studierende der Universität Innsbruck wurden diese sechs Personen ebenfalls als zulassungsberechtigte Testteilnehmer*innen gewertet. Absolvent*innen des „Bachelorstudiums Psychologie“ an der Universität Innsbruck sind derzeit vom Aufnahmeverfahren für das „Masterstudium Psychologie“ ausgenommen. Die in der Tabelle ausgewiesenen zulassungsberechtigten 46 Personen beinhalten diese zulassungsberechtigten Absolvent*innen des „Bachelorstudiums Psychologie“ (insgesamt 157 Personen, davon 107 Frauen und 50 Männer) nicht.

Die Zahl der Anmeldungen für die zur Verfügung stehenden Studienplätze für das „Bachelorstudium Psychologie“ stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 5,7 % (2020: 1.490; 2019: 1.410), die Zahl der Anmeldungen für das „Masterstudium Psychologie“ stieg um 29,1 % (2020: 204; 2019: 158). Insgesamt haben am schriftlichen Test dieser beiden Aufnahmeverfahren 1.113 Personen teilgenommen (2019: 977). Am Test für das „Bachelorstudium Psychologie“ haben 1.020 Personen teilgenommen, das sind 68,5 % der angemeldeten Personen. Am Test für das Masterstudium Psychologie haben 93 Personen teilgenommen, das sind 45,6 % der angemeldeten Personen.

Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im „Bachelorstudium Psychologie“ angetretenen Studienwerbenden betrug 69,7 % und fiel nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 63,1 % ab, was einem Rückgang von 6,6 Prozentpunkten entspricht. Der Frauenanteil bei den zur Prüfung im „Masterstudium Psychologie“ angetretenen Studienwerbenden betrug 79,6 % und stieg nach dem Aufnahmeverfahren (zulassungsberechtigt) auf 89,1 %, was einem Zuwachs von 9,5 Prozentpunkten entspricht.

Qualitative Zulassungsbedingungen für Master- und Doktoratsstudien nach § 63a Abs 1 UG

Für Masterstudien mit qualitativen Zulassungsbedingungen gemäß § 63a Abs. 1 UG – das sind an der Universität Innsbruck die Masterstudien „Accounting, Auditing and Taxation“, „Banking and Finance“ und „Strategisches Management“ – haben sich insgesamt 512 Personen beworben. 57,4 % (294 Personen) erfüllten die qualitativen Zulassungsvoraussetzungen. 2019 hatten sich 360 Personen beworben, davon erfüllten 53,6 % (193 Personen) die qualitativen Zulassungsvoraussetzungen. 2018 hatten sich 329 beworben, davon erfüllten 54,7 % (180 Personen) die qualitativen Voraussetzungen. Im Durchschnitt haben in den letzten drei Jahren 55,2 % der Personen, die sich für ein Masterstudium in „Accounting, Auditing and Taxation“, „Banking and Finance“ oder „Strategisches Management“ interessierten, die qualitativen Aufnahmevoraussetzungen erfüllt.

Feststellung der körperlich-motorischen Eignung nach § 63 Abs. 1 Z 5 UG

Im Berichtszeitraum wurden zwei Termine für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung zu den Studien der „Sportwissenschaften“, „Sportmanagement“ bzw. zum „Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport“ angeboten. Die Zahl der Anmeldungen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 14,9 % (2020: 477; 2019: 415). Insgesamt sind 86,4 % (412 Personen) zur Prüfung angetreten, davon haben 40,8 % (168 Personen) die Eignungsprüfung bestanden. Der Frauenanteil stieg nach Durchführung des Eignungstests geringfügig an: von 177 angetretenen Studienwerberinnen (das sind 43,0 % der insgesamt zur Prüfung angetretenen Personen) haben 87 (49,2 %) den Test bestanden.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	Studienkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2020 (Stichtag: 20.01.2021)	14.677	13.022	27.699	326	179	505	15.003	13.201	28.204
Neuzugelassene Studierende ¹	2.956	2.283	5.239	104	52	156	3.060	2.335	5.395
Österreich	1.427	917	2.344	53	20	73	1.480	937	2.417
EU	1.417	1.270	2.687	32	12	44	1.449	1.282	2.731
Drittstaaten	112	96	208	19	20	39	131	116	247
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.721	10.739	22.460	222	127	349	11.943	10.866	22.809
Österreich	6.839	5.941	12.780	154	82	236	6.993	6.023	13.016
EU	4.474	4.411	8.885	39	24	63	4.513	4.435	8.948
Drittstaaten	408	387	795	29	21	50	437	408	845
Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	13.981	12.604	26.585	304	197	501	14.285	12.801	27.086
Neuzugelassene Studierende ¹	2.597	2.031	4.628	80	62	142	2.677	2.093	4.770
Österreich	1.157	850	2.007	39	26	65	1.196	876	2.072
EU	1.306	1.092	2.398	15	10	25	1.321	1.102	2.423
Drittstaaten	134	89	223	26	26	52	160	115	275
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.384	10.573	21.957	224	135	359	11.608	10.708	22.316
Österreich	6.857	6.055	12.912	166	86	252	7.023	6.141	13.164
EU	4.178	4.155	8.333	37	19	56	4.215	4.174	8.389
Drittstaaten	349	363	712	21	30	51	370	393	763
Wintersemester 2018 (Stichtag: 28.02.2019)	13.974	12.552	26.526	294	217	511	14.268	12.769	27.037
Neuzugelassene Studierende ¹	2.307	1.899	4.206	86	72	158	2.393	1.971	4.364
Österreich	1.131	870	2.001	42	24	66	1.173	894	2.067
EU	1.062	951	2.013	16	14	30	1.078	965	2.043
Drittstaaten	114	78	192	28	34	62	142	112	254
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.667	10.653	22.320	208	145	353	11.875	10.798	22.673
Österreich	7.137	6.249	13.386	153	74	227	7.290	6.323	13.613
EU	4.175	4.037	8.212	34	23	57	4.209	4.060	8.269
Drittstaaten	355	367	722	21	48	69	376	415	791

¹ im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 11 zur UHSBV).

² bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 11 zur UHSBV vermindert um Personenmenge PN).
Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2020 (Stichtag 20.01.2021) studierten an der Universität Innsbruck 28.204 Personen und damit um 1.118 Personen mehr als noch im Wintersemester 2019/20 (27.086, +4,13 %). Nach den Rückgängen in den vergangenen Jahren erhöhte sich die Anzahl der Studierenden im Vergleich zum Vorjahr somit erstmals wieder deutlich und erreichte beinahe den Stand von 2016 (2019: 27.086; 2018: 27.037; 2017: 27.758; 2016: 28.278). Ebenso angestiegen ist der Anteil der internationalen Studierenden (EU, Drittstaaten), der nun bei 45,3 % liegt (2019: 43,7 %). Im Berichtsjahr hatten 22,6 % der Studierenden eine deutsche Staatsbürgerschaft (2019: 21,0 %), 13,2 % kamen aus Südtirol (2019: 13,5 %).

Die signifikante Steigerung der Gesamtzahl der Studierenden ist vor allem auf den Zuwachs bei den neuzugelassenen Studierenden von 4.770 auf 5.395 (+13,1 %) zurückzuführen. Dabei überstieg die Zahl der Neuzulassungen aus den EU-Staaten (2.731) zum zweiten Mal in Folge jene der österreichischen Staatsangehörigen (2.417). Den größten Anteil an den Neuzugelassenen aus EU-Staaten haben deutsche Staatsbürger*innen. Hier zeigt sich im Vergleich zu den Vorjahren (2020: 1.607 Personen; 2019: 1.283; 2018: 1.009) mit +25,3 % neuerlich ein deutlicher Anstieg. Unmittelbar danach folgen in Absolutzahlen Erstsemestrige aus Südtirol (2020: 738; 2019: 704; 2018: 643) – die Steigerung zum Vorjahr beträgt damit 4,8 %. Mit einem Plus von 17,2 % wuchs auch die Zahl der neuzugelassenen Studierenden aus Luxemburg neuerlich (2020: 116, 2019: 99; 2018: 76). Insgesamt studieren 425 Studierende aus dem Großherzogtum Luxemburg in Innsbruck. Entgegen dem allgemeinen Trend sank die Zahl der neuzugelassenen Studierenden aus Drittstaaten um 10,2 % auf 247 (2019: 275; 2018: 254).

Der Anteil der Österreicher*innen an den Neuzugelassenen nahm erstmals wieder leicht zu (2020: 44,8 %; 2019: 43,4 %; 2018: 47,4 %), während der Anteil der EU-Bürger*innen stagnierte (2020: 50,6 %; 2019: 50,8 %, 2018: 46,8 %). Sinkende Anteile weisen hingegen die Drittstaatenangehörigen auf (2020: 4,6 %; 2019: 5,8 %; 2018: 5,8 %).

Die Ursache für die erfreuliche Steigerung bei den Zahlen der Studienanfänger*innen ist zum einen mit der fortgeführten Aussetzung der Aufnahmeverfahren vor Zulassung für die in § 71 (b) UG angeführten Studienfelder „Architektur und Städteplanung“, „Pharmazie“, „Wirtschaftswissenschaften“, „Biologie“ und „Informatik“ erklärbar (vgl. Kennzahl 2.A.7, Anzahl der belegten Studien). Zwar gibt es derzeit noch keine systematischen Untersuchungen zum Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die Wahl von Bildungswegen. Anekdotische Evidenz deutet jedoch zum anderen darauf hin, dass ein Zusammenhang zwischen der unsicheren Perspektive in der Pandemiesituation (schlechtere Arbeitsmarktchancen) und der Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, besteht. Hinzu kommt, dass es auch 2020 deutlich mehr Maturant*innen als in den Vorjahren gab. Damit traten nicht nur zur Reifeprüfung selbst mehr Personen an als noch 2019, die Matura selbst fiel aufgrund der Einberechnung der Jahresnoten und des Verzichts auf die mündliche Prüfung deutlich besser aus. Darüber hinaus hat die Universität Innsbruck in den letzten Jahren zahlreiche Maßnahmen gesetzt, um Studieninteressierte systematisch zu beraten und zu betreuen (Verbesserungen der Informationsmaterialien, Neugestaltung des Webauftritts, organisatorische Verankerung einer „Zentralen Studienberatung“, Bildungsmessen, Schulbesuche, etc.). Im Berichtsjahr wurde ein Großteil der Beratungstätigkeit auf Online-Beratungen umgestellt. In der Covid-19-Pandemie hat man größten Wert daraufgelegt, die Studierenden über die Art und Weise, wie man die Lehre gestalten werde, klar zu informieren. So hatten Studieninteressierte größtmögliche Sicherheit.

Sowohl bei den Neuzugelassenen (56,7 %) als auch bei den Studierenden im zweiten und in höheren Semestern (52,4 %) lag der Frauenanteil über 50 %. Dabei stieg der Anteil der weiblichen Studierenden an der Gesamtzahl nach Jahren der Konstanz mit 53,2 % erstmals wieder leicht an (2020: 52,7 %; 2019: 52,8 %).

Der Frauenanteil ist verglichen mit anderen Volluniversitäten in Österreich (Universität Wien, Universität Graz) immer noch geringer. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass es an der Universität Innsbruck im Verhältnis gesehen deutlich mehr MINT-Fächer und -Institute gibt als an den Vergleichsuniversitäten. So schwankt der Frauenanteil an der Universität Innsbruck zwischen 17,3 % an der „Fakultät für Technische Wissenschaften“ (+ 0,8 % im Vergleich zur Vorperiode) bzw. 26,5 % (+ 3,5 %) an der „Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik“ einerseits, und der „Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät“ mit 77,9 % (- 0,9 %) bzw. der „Fakultät für Bildungswissenschaften“ mit 79,5 % (- 1,1 %). Verschiedene Maßnahmen zur Steigerung der Anzahl weiblicher Studierender in den MINT-Fächern (zB das bereits mehrfach erfolgreich durchgeführte „Sommertechnikum“) haben zwar zu einer Steigerung des Frauenanteils geführt. Da es sich aber um ein tief verankertes strukturelles Problem der österreichischen Wissenschaftslandschaft handelt, kann ein solcher Wandlungsprozess nur langfristig signifikante Verbesserungen ergeben.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2019/20	5.489	4.352	9.841	4.060	3.525	7.585	319	200	519	9.868	8.078	17.945
01 PÄDAGOGIK	1.528	648	2.176	734	295	1.029	43	14	57	2.305	958	3.262
011 Pädagogik	1.528	648	2.176	734	295	1.029	43	14	57	2.305	958	3.262
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	703	263	966	488	168	656	67	29	96	1.258	460	1.718
021 Künste	81	28	109	36	11	47	3	0	3	120	39	159
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	148	154	302	83	78	161	3	19	22	234	251	485
023 Sprachen	468	77	545	364	79	443	61	10	71	893	166	1.059
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	6	4	10	5	0	5	0	0	0	11	4	15
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	876	739	1.615	1.177	985	2.162	58	36	94	2.111	1.760	3.871
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	801	722	1.523	1.110	962	2.072	49	35	84	1.960	1.719	3.679
032 Journalismus und Informationswesen	58	3	61	47	8	55	8	1	9	113	12	125
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	17	14	31	20	15	35	1	0	1	38	29	67
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	1.058	797	1.855	443	438	881	75	47	122	1.576	1.282	2.858
041 Wirtschaft und Verwaltung	105	111	216	152	180	332	13	13	26	270	304	574
042 Recht	854	602	1.456	196	161	357	41	25	66	1.091	788	1.879
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	99	84	183	95	97	192	21	9	30	215	190	405
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	545	714	1.259	506	589	1.095	24	24	48	1.075	1.327	2.402
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	263	145	408	218	146	364	8	3	11	489	294	783
052 Umwelt	18	19	37	44	27	71	4	4	8	66	50	116
053 Exakte Naturwissenschaften	227	464	691	224	385	609	9	14	23	460	863	1.323
054 Mathematik und Statistik	30	71	101	17	21	38	3	2	5	50	94	144
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	7	15	22	3	10	13	0	1	1	10	26	36
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	55	323	378	41	205	246	10	16	26	106	544	650
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	16	31	47	24	67	91	2	2	4	42	100	142
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	39	292	331	17	138	155	8	14	22	64	444	508
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	276	637	913	315	582	897	22	28	50	613	1.247	1.860
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	2	17	19	1	13	14	0	0	0	3	30	33
073 Architektur und Baugewerbe	266	480	746	307	484	791	22	24	46	595	988	1.583
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	8	140	148	7	85	92	0	4	4	15	229	244

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	301	89	390	206	74	280	15	2	17	522	165	687
091 Gesundheit	301	89	390	206	74	280	15	2	17	522	165	687
10 DIENSTLEISTUNGEN	143	140	283	150	189	339	5	3	8	298	332	630
101 Persönliche Dienstleistungen	124	107	231	133	150	283	4	3	7	261	260	521
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	19	33	52	17	39	56	1	0	1	37	72	109
kA Keine Angabe	4	2	6	0	0	0	0	1	1	4	3	7
kA Keine Angabe	4	2	6	0	0	0	0	1	1	4	3	7
Studienjahr 2018/19	5.464	4.420	9.884	3.756	3.218	6.974	287	210	497	9.508	7.848	17.356
Studienjahr 2017/18	5.774	4.464	10.238	3.750	3.164	6.914	301	190	491	9.825	7.818	17.643

Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2019/20	5.489	4.352	9.841	4.060	3.525	7.585	319	200	519	9.868	8.078	17.945
Diplomstudium	941	646	1.587	389	287	676	58	47	105	1.388	980	2.368
Bachelorstudium	3.458	2.748	6.206	2.479	2.193	4.672	193	91	284	6.130	5.032	11.162
Masterstudium	1.090	958	2.048	1.191	1.045	2.236	68	62	130	2.349	2.066	4.415
Studienjahr 2018/19	5.464	4.420	9.884	3.756	3.218	6.974	287	210	497	9.508	7.848	17.356
Diplomstudium	1.219	805	2.024	465	285	750	56	50	106	1.740	1.140	2.880
Bachelorstudium	3.316	2.735	6.051	2.248	1.987	4.235	171	107	278	5.736	4.829	10.565
Masterstudium	929	880	1.809	1.043	946	1.989	60	53	113	2.032	1.879	3.911
Studienjahr 2017/18	5.774	4.464	10.238	3.750	3.164	6.914	301	190	491	9.825	7.818	17.643
Diplomstudium	1.521	967	2.488	609	367	975	67	39	106	2.197	1.373	3.570
Bachelorstudium	3.306	2.641	5.947	2.149	1.826	3.975	167	90	257	5.622	4.557	10.179
Masterstudium	947	856	1.803	993	971	1.964	67	61	128	2.007	1.888	3.895

¹Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die Anzahl der „prüfungsaktiv betriebenen Bachelor-, Master- und Diplomstudium“ ist eine zentrale Steuerungsgröße im Kontext der „Universitätsfinanzierung Neu“, bilden doch bei der Aufteilung der Mittel in der Budgetsäule Lehre die „prüfungsaktiv betriebenen ordentlichen Bachelor-, Master- und Diplomstudien“ den Basisindikator. Entscheidend für die Mittelzusagen ist das nun vorliegende Studienjahr 2019/20, weshalb die Universität Innsbruck verschiedene Maßnahmen implementiert und Strategien entwickelt hat, um die in der Leistungsvereinbarung 2019-2021 festgehaltenen Zielwerte zu erreichen. Die Universität Innsbruck hat sich in Übereinstimmung mit allen Leitungsorganen dazu entschieden, die Aufnahmeverfahren vor Zulassung in den Bachelorstudien Wirtschaftswissenschaften, Architektur, Biologie, Informatik und Pharmazie auszusetzen. Dies ermöglicht in diesen Bereichen einen niederschweligen Einstieg in das Studium für alle Studieninteressierten. Gleichzeitig wurden Maßnah-

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

men für eine bessere Integration der Studienanfänger*innen gesetzt (siehe dazu Leistungsbericht 3.3) und die Studierbarkeit durch Anpassungen der Curricula (zB Auflösung von Voraussetzungsketten) deutlich verbessert. Die Auswirkungen dieser Entscheidungen und Maßnahmen zeigen sich in einer deutlichen Erhöhung der Absolutzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien im Vergleich zu den vergangenen Studienjahren. Auch die relative Prüfungsaktivität (Absolutzahl in Relation zu den belegten Studien) hat sich deutlich verbessert. Durch ein verbessertes Kennzahlen-Monitoring kann nun auch während des Studienjahres die Entwicklung der prüfungsaktiv betriebenen Studien analysiert werden. Die gewonnenen Daten werden den an den Fakultäten für den Studienbetrieb verantwortlichen Personen regelmäßig zur Verfügung gestellt.

17.945 Bachelor-, Master- und Diplomstudien wurden im Studienjahr 2019/20 prüfungsaktiv – also mit mindestens 16 ECTS-Punkten – betrieben. Die Anzahl der prüfungsaktiven Studien erhöhte sich gegenüber dem Studienjahr 2018/19 um 3,4 %. Einen Zuwachs bei den Absolutzahlen verzeichneten die Bachelorstudien (+ 5,7 %) sowie die Masterstudien (+12,9 %), bei den Diplomstudien war erneut ein Rückgang der Absolutzahlen von 17,8 % zu beobachten aufgrund des Auslaufens einiger Diplom-Curricula.

Um die Entwicklung besser einschätzen zu können und ein adäquates Bild zu erhalten, müssen die vorliegenden Absolutzahlen jedoch mit der Veränderung der belegten Studien in Relation gesetzt werden, wie es auch schon in den vergangenen Berichtsjahren gemacht wurde. Wurden im Studienjahr 2018/19 insgesamt 60,9 % der Bachelor-, Master- und Diplomstudien prüfungsaktiv betrieben (17.356 prüfungsaktive Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 – WS 2018: 28.493), erhöhte sich der Anteil an prüfungsaktiv betriebenen Studien im Studienjahr 2018/19 auf 63,5 % (+2,6 %; 17.945 prüfungsaktive Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 – WS 2019: 28.266). Die Universität erreichte also im Vergleich zu den letzten Berichtsjahren nochmals eine deutliche Steigerung der relativen Prüfungsaktivität. Ausgehend vom Studienjahr 2016/17 ist sogar ein Zuwachs von 5,4 % zu beobachten (2016/17: 58,1 %).

Dieser Berechnungslogik folgend blieb die anteilige Prüfungsaktivität in den Diplomstudien relativ konstant bei 61,1 % (2019: 61,5 %; -0,4 %). Bei den Bachelorstudien stieg die Prüfungsaktivität auf 61,6 % an (2019: 59,3 %; +2,3 %), bei den Masterstudien gab es ebenfalls einen deutlichen Anstieg auf 70,5 % (2019: 65,3 %; +5,2 %). Für eine Detailanalyse der anteiligen Prüfungsaktivität auf ISCED- und Studienebene muss auf interne Monitoring-Dokumente zurückgegriffen werden, da die Daten des bmbwf zu den belegten Studien auch die Doktoratsstudien inkludieren.

Bei der Analyse der anteiligen Prüfungsaktivität nach ISCED (Ebene 1) fallen die Entwicklungen sehr unterschiedlich aus. Der höchste Anstieg ist im Studienfeld „03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (+6,1 %) zu verzeichnen, gefolgt von den Studienfeldern „10 Dienstleistungen“ (+4,1 %), „05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (+2,8 %), „07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (+2,1 %) sowie „01 Pädagogik“ (+2,0 %). Einen Rückgang der anteiligen Prüfungsaktivität verzeichneten hingegen das Studienfeld „09 Gesundheit und Sozialwesen“ (-7,8 %), wie auch „06 Informatik und Kommunikationstechnologien“ (-1,2 %). Durch das Aussetzen der Aufnahmeverfahren in Pharmazie erfolgte ein starker Zuwachs bei den belegten Studien, der Anteil der prüfungsaktiven Studien erhöhte sich jedoch nicht im gleichen Ausmaß.

Bei der Beobachtung der anteiligen Prüfungsaktivität in den Bachelor- und Masterstudien muss für die Analyse der Veränderung immer auch die oft geringe Fallzahl mitbedacht werden. Die internen Daten zeigen einen stärkeren Anstieg der anteiligen Prüfungsaktivität unter anderem in den Bachelorstudien Spanisch (+16,0 %), Sprachwissenschaft (+12,3 %), Wirtschaftswissenschaften (+10,8 %), Europäische Ethnologie (+9,2 %), Elektrotechnik (+8,6 %), Erdwissenschaften (+7,3 %), Mathematik (+7,2 %), Geographie (+7,0 %) sowie Sportmanagement (+7,0 %). Die stärksten Rückgänge der anteiligen Prüfungsaktivität konnte bei den Bachelorstudien Islamische Religionspädagogik (-13,2 %), Pharmazie (-12,6 %), Katholische Religionspädagogik (-7,3 %), Infor-

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

matik (-6,9 %), Wirtschaftsrecht (-5,3 %), Sportwissenschaft (-4,7 %) sowie Französisch (-4,5 %) und Kunstgeschichte (-4,4 %) beobachtet werden.

Bei den Masterstudien gab es bei der anteiligen Prüfungsaktivität die größten Zuwächse in Botanik (+30,5 %), Europäische Ethnologie (+24,5 %), Sportwissenschaft (+16,5 %), Banking and Finance (+15,9 %), Anglistik und Amerikanistik (+14,2 %), Angewandte Ökonomik (+13,6 %) wie auch im Masterstudium Accounting, Auditing and Taxation (+10,2 %). Einen stärkeren Rückgang der anteiligen Prüfungsaktivität verzeichneten die Masterstudien Slawistik (-44,2 %), Wirtschaftsrecht (-28,6 %), Katholische Religionspädagogik (-17,5 %), Erdwissenschaften (-14,7 %), Sprachwissenschaft (-12,2 %), Kunstwissenschaft (-11,6 %) und Islamische Religionspädagogik (-10,9 %). Die Diplomstudien weisen allesamt einen Zuwachs der anteiligen Prüfungsaktivität aus. Für das auslaufende Diplomstudium Psychologie gab es einen Zuwachs von 11,4 %, auch Wirtschaftsrecht (+8,4 %), Italienisches Recht (+4,1 %), Rechtswissenschaft (+2,2 %) und Katholische Fachtheologie (+1,1 %) entwickelten sich positiv. Lediglich das Diplomstudium Internationale Wirtschaftswissenschaften blieb annähernd konstant bei 60,9 % (-0,2 %).

Einen deutlichen Anstieg der anteiligen Prüfungsaktivität zeigen die Lehramtsstudien, die dem Studienfeld Pädagogik (ISCED 011) zugeordnet sind. Durch die Leistungserbringung der Prüfungsaktivität im Verbund Lehrer*innenbildung West kann jedoch keine exakte Aussage zu den einzelnen Unterrichtsfächern getroffen werden.

Ein höchst unterschiedliches Bild ergibt sich auch bei der Entwicklung der Prüfungsaktivität in Absolutzahlen. Die höchsten Zuwächse bei den Bachelorstudien verzeichneten unter anderem Wirtschaftswissenschaften (+363; +31,2 %), Architektur (+95; +18,1 %), Pharmazie (+87; +20,6 %), Informatik (+62; +17,6 %), Psychologie (+54; +8,2 %), Geographie (+28; +16,1 %), Biologie (+23; +4,4 %) und Sportmanagement (+19; +21,1 %). Auffallend ist dabei, dass diese Steigerungen in Studien mit einem ausgesetzten Aufnahmeverfahren zu Stande kamen oder bei Studien, bei denen die Anzahl der zur Verfügung stehenden Studienplätze erhöht wurden (Psychologie). Die stärksten Rückgänge im Bachelorbereich entfielen auf die Studien Erziehungswissenschaft (-96; -11,7 %), Wirtschaftsrecht (-76; -15,5 %), Translationswissenschaft (-28; -8,1 %), Anglistik und Amerikanistik (-21; -13,0 %), Kunstgeschichte (-18; -15,4 %), Islamische Religionspädagogik (-16; -37,2 %) sowie Katholische Religionspädagogik (-16; -43,2 %).

Die höchsten Zuwächse in Absolutzahlen bei den Masterstudien erreichten unter anderem die Studien Architektur (+33; +9,2 %), Organization Studies (+30; +24,2 %), Psychologie (+30; +6,6 %) sowie Accounting, Auditing und Taxation (+21; +14,3 %). Bei den neu eingerichteten Masterstudien Pharmazie und Wirtschaftsrecht gab es ebenfalls Steigerungen, die jedoch aufgrund der kurzen Laufzeit erst beobachtet werden müssen. Rückläufig in Absolutzahlen waren im Berichtsjahr 2019/20 unter anderem die Masterstudien Chemie (-15; -12,4 %), Medien (-12; -8,8 %), Wirtschaftspädagogik (-8; -6,2 %) sowie Erdwissenschaften (-7; -18,4 %). In den Diplomstudien konnte lediglich das Integrierte Diplomstudium der Rechtswissenschaften einen Zuwachs verzeichnen (+5; +2,3 %), ansonsten nahmen die Fallzahlen der Prüfungsaktivität in Rechtswissenschaft (-58; -4,9 %) und Internationale Wirtschaftswissenschaften (-8; -1,9 %) ab. Anders verhält es sich in den Diplomstudien Pharmazie (-124; -51,2 %) und Wirtschaftsrecht (-72; -46,5 %), die nicht mehr fortgeführt werden.

Eine weitere Beobachtung, die schon in den letzten Jahren gemacht wurde, ist die überproportional höhere Prüfungsaktivität von Frauen mit einem Anteil von 55,0 % an den prüfungsaktiven betriebenen Studien (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor- und Masterstudien von 52,9 %; siehe Kennzahl 2.A.7: 14.955 von 28.266 belegten ordentlichen Studien im Wintersemester 2019). Im Vergleich zum Studienjahr 2018/19 ist der Anteil der von Frauen prüfungsaktiv betriebenen Studien konstant (54,8 %; +0,2 %). Überdurchschnittlich prüfungsaktiv sind nach wie vor EU-Bürger*innen mit einer anteiligen Prüfungsaktivität von 66,6 % (2018/19: 64,0 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2020 (Stichtag: 08.01.2021)	9.413	7.971	17.385	6.589	6.385	12.975	563	521	1.083	16.565	14.877	31.442
01 PÄDAGOGIK	1.890	865	2.755	960	425	1.385	56	25	81	2.906	1.315	4.221
011 Pädagogik	1.890	865	2.755	960	425	1.385	56	25	81	2.906	1.315	4.221
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	1.505	761	2.266	884	508	1.392	95	98	193	2.484	1.367	3.851
021 Künste	200	74	274	109	43	152	7	1	8	316	118	434
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	376	435	811	244	287	531	9	75	84	629	797	1.426
023 Sprachen	904	236	1.140	522	172	694	78	22	100	1.504	430	1.934
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	25	16	41	9	6	15	1	0	1	35	22	57
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	1.623	1.330	2.953	1.812	1.629	3.441	108	71	179	3.543	3.030	6.573
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.475	1.288	2.763	1.715	1.589	3.304	95	69	164	3.285	2.946	6.231
032 Journalismus und Informationswesen	114	13	127	62	14	76	12	1	13	188	28	216
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	34	29	63	35	26	61	1	1	2	70	56	126
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	2.208	1.795	4.003	833	838	1.671	114	84	198	3.155	2.717	5.872
041 Wirtschaft und Verwaltung	159	155	314	239	277	516	34	16	50	432	448	880
042 Recht	1.821	1.427	3.248	430	393	823	67	44	111	2.318	1.864	4.182
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	228	213	441	164	168	332	13	24	37	405	405	810
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	979	1.336	2.315	921	1.196	2.117	68	83	151	1.968	2.615	4.583
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	470	274	744	385	281	666	22	17	39	877	572	1.449
052 Umwelt	31	28	59	66	53	119	6	3	9	103	84	187
053 Exakte Naturwissenschaften	409	871	1.280	432	786	1.218	33	53	86	874	1.710	2.584
054 Mathematik und Statistik	59	142	201	34	61	95	7	9	16	100	212	312
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	10	21	31	4	15	19	0	1	1	14	37	51
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	84	587	671	88	399	487	22	54	76	194	1.040	1.234
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	15	52	67	42	108	150	5	8	13	62	168	230
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	69	535	604	46	291	337	17	46	63	132	872	1.004

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	424	936	1.360	533	990	1.523	46	71	117	1.003	1.997	3.000
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	4	37	41	2	25	27	0	2	2	6	64	70
073 Architektur und Baugewerbe	410	714	1.124	517	843	1.360	44	62	106	971	1.619	2.590
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	10	185	195	14	122	136	2	7	9	26	314	340
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	496	169	665	342	159	501	48	28	76	886	356	1.242
091 Gesundheit	496	169	665	342	159	501	48	28	76	886	356	1.242
10 DIENSTLEISTUNGEN	204	193	397	216	242	458	6	6	12	426	441	867
101 Persönliche Dienstleistungen	179	147	326	191	183	374	6	6	12	376	336	712
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen	25	46	71	25	59	84	0	0	0	50	105	155
Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	9.226	8.163	17.389	6.170	5.959	12.128	522	490	1.012	15.918	14.611	30.529
Wintersemester 2018 (Stichtag: 28.02.2019)	9.648	8.480	18.127	5.937	5.693	11.630	523	489	1.011	16.108	14.661	30.769

¹ auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2020 (Stichtag: 08.01.2021)	9.413	7.971	17.385	6.589	6.385	12.975	563	521	1.083	16.565	14.877	31.442
Diplomstudium	1.366	1.033	2.399	494	421	914	53	51	104	1.913	1.505	3.417
Bachelorstudium	5.726	4.841	10.567	3.972	3.852	7.824	305	185	491	10.004	8.878	18.882
Masterstudium	1.735	1.410	3.145	1.786	1.656	3.442	126	113	239	3.647	3.178	6.825
Doktoratsstudium	586	688	1.274	337	458	795	79	171	250	1.002	1.317	2.319
davon PhD-Doktoratsstudium	224	289	513	206	268	474	50	102	152	480	659	1.139
Wintersemester 2019 (Stichtag: 28.02.2020)	9.226	8.163	17.389	6.170	5.959	12.128	522	490	1.012	15.918	14.611	30.529
Diplomstudium	1.558	1.146	2.703	580	466	1.045	72	56	128	2.209	1.667	3.876
Bachelorstudium	5.445	4.931	10.376	3.722	3.587	7.308	273	173	445	9.439	8.690	18.130
Masterstudium	1.645	1.375	3.021	1.553	1.483	3.036	108	96	204	3.307	2.954	6.261
Doktoratsstudium	578	711	1.289	315	424	739	70	165	235	963	1.300	2.263
davon PhD-Doktoratsstudium	233	309	542	192	256	448	39	93	132	464	658	1.122
Wintersemester 2018 (Stichtag: 28.02.2019)	9.648	8.480	18.127	5.937	5.693	11.630	523	489	1.011	16.108	14.661	30.769
Diplomstudium	1.939	1.392	3.331	701	514	1.215	74	65	139	2.714	1.971	4.684
Bachelorstudium	5.509	4.972	10.481	3.506	3.393	6.899	265	176	441	9.280	8.541	17.821
Masterstudium	1.598	1.395	2.992	1.410	1.378	2.789	112	95	207	3.120	2.868	5.988
Doktoratsstudium	603	722	1.324	320	408	728	72	152	224	995	1.282	2.277
davon PhD-Doktoratsstudium	258	302	559	196	235	431	45	91	136	499	628	1.127

Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2020 (Stichtag: 08.01.2021) wurden an der Universität Innsbruck 31.442 ordentliche Studien belegt. Dies bedeutet im Vergleich zum Wintersemester 2019 einen Anstieg um 3,0 % (2019: 30.529 belegte Studien). Die Anzahl der ordentlichen Studierenden im Wintersemester 2020 (siehe Kennzahl 2.A.5, Stichtag: 20.01.2021) stieg um 4,2 %. Für die Doppel- und Mehrfachbelegungen von ordentlichen Studien durch ordentliche Studierende ergibt sich daraus folgendes Bild: Ordentliche Studierende belegten im Wintersemester 2020 durchschnittlich 1,14 Studien (Wintersemester 2019: 1,15). Österreichische ordentliche Studierende belegten im Schnitt 1,15 ordentliche Studien und somit etwas mehr als Studierende aus der EU (1,12) bzw. Studierende aus Drittstaaten (1,08).

Der Anteil der von Frauen belegten Studien veränderte sich mit 52,7 % (+ 0,5 %) gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig. Die belegten Studien der EU-Bürger*innen betragen anteilig 41,3 % (+ 1,5 %), die der Drittstaatsangehörigen 3,4 % (+ 0,1 %).

Einen Anstieg der belegten Studien gab es im Berichtszeitraum sowohl bei den Bachelorstudien (+ 4,2 %) als auch bei den Masterstudien (+ 9,0 %). Auch die Anzahl der belegten Doktoratsstudien stieg moderat um 2,5 %. Die Anzahl der belegten Diplomstudien ging hingegen wie in den Vorjahren deutlich um 11,8 % zurück. Dieser Rückgang ist zu einem überwiegenden Teil auf die auslaufenden Diplomstudien „Lehramt“, „Pharmazie“ und „Wirtschaftsrecht“ zurückzuführen. Die beiden Diplomstudien der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zeigen nun stabile Werte auf (2020: 2.224; 2019: 2.256; -1,4 %), nachdem im letzten Berichtsjahr ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen war. Die Fakultät hat über unterschiedliche Maßnahmen versucht, die Studierenden besser anzusprechen. Rückläufige Belegungszahlen weisen das Diplomstudium „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ (2020: 626; 2019: 665; -5,9 %) und das Diplomstudium „Katholische Fachtheologie“ (2020: 110; 2019: 121; -9,1 %) auf.

Betrachtet man die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr nach ISCED-F-2013 Studienfeldern ergibt sich folgendes Bild: Zuwächse an belegten Studien gab es in den Studienfeldern „Sozial und Verhaltenswissenschaften“ (ISCED 031; + 9,5 %), „Wirtschaft und Verwaltung“ (ISCED 041; + 20,5 %), „Biologie und verwandte Wissenschaften“ (ISCED 051; + 9,1 %), „Internationale Programme mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie“ (ISCED 068; + 8,0 %), „Architektur und Baugewerbe“ (ISCED 073; + 6,4 %) und „Gesundheit“ (ISCED 091; + 5,2 %). Diese Entwicklungen lassen sich hauptsächlich auf jene Studien zurückführen, deren Aufnahmeverfahren für die beiden Wintersemester 2019 und 2020 ausgesetzt wurden. Der Anstieg an belegten Studien betrug 2020 in den Studienfamilien „Architektur“ 10,4 %, in „Pharmazie“ 6,3 %, in „Biologie“ 7,3 %, in „Informatik“ 9,2 % sowie in „Wirtschaftswissenschaften“ 9,3 %. Das Studienfeld „Psychologie“ erlebte trotz aufrechtem Aufnahmeverfahren durch die schrittweise Erhöhung der verfügbaren Studienplätze (siehe Kennzahl 2.A.4) einen Anstieg um 7,3 %.

Rückgänge (mit höheren Fallzahlen) gab es nur in den Feldern „Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)“ (ISCED 022; - 8,1 %) und „Sprachen“ (ISCED 023; - 3,0 %). Die geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien verlieren also einem allgemeinen Entwicklungstrend folgend weiterhin an Attraktivität. So weisen u.a. die Studienfamilien Deutsche Philologie (-23), Anglistik und Amerikanistik (-12), Übersetzen und Dolmetschen (-64) sowie Musikwissenschaften (-24) merkbare Rückgänge auf.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Mobilitätsprogramm	Gastland						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2019/20	299	175	474	135	92	227	434	267	701
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	231	114	345	61	25	86	292	139	431
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	32	21	53	3	-	3	35	21	56
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	37	71	67	57	124	101	94	195
Sonstige	2	3	5	4	10	14	6	13	19
Studienjahr 2018/19	305	163	468	147	104	251	452	267	719
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	211	106	317	50	22	72	261	128	389
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	32	10	42	4	5	9	36	15	51
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	46	35	81	84	67	151	130	102	232
Sonstige	16	12	28	9	10	19	25	22	47
Studienjahr 2017/18	322	198	520	143	100	243	465	298	763
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	230	128	358	54	31	85	284	159	443
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	38	16	54	5	-	5	43	16	59
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	26	30	56	75	66	141	101	96	197
Sonstige	28	24	52	9	3	12	37	27	64

Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (outgoing) war in dem von Covid-19-betroffenen Studienjahr 2019/2020 nur minimal rückläufig. Während im Studienjahr 2018/19 noch 719 Personen an einem Mobilitätsprogramm teilgenommen haben, ist für das Studienjahr 2019/20 ein Rückgang um 2,5 % (701 Personen) zu verzeichnen. Erfreulich ist der überproportional hohe Frauenanteil (61,9 %) unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Studierenden der Universität Innsbruck.

Das vergleichsweise gute Gesamtergebnis ist allerdings dem Umstand geschuldet, dass die tatsächlichen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Studierendenmobilität sich erst in den Mobilitätszahlen des Studienjahres 2020/21 niederschlagen werden. Zum Beginn der weltweiten Pandemie im März 2020 befand sich nämlich ein Großteil der Outgoing-Studierenden bereits an ihrer Gastuniversität.

Im Erasmus- sowie im Joint-Study-Bereich haben nur sehr wenige Studierende ihr gewähltes Mobilitätsprogramm zur Gänze abgebrochen. Der Abbruch des Studiums an der Gastuniversität und der Besuch der regulären Kurse an der Universität Innsbruck stellt eher die Ausnahme dar. Vielmehr hat der überwiegende Teil der Outgoing-Studierenden das Semester online – entweder von zu Hause aus oder im jeweiligen Gastland – an den Gasthochschulen beendet, wobei die erbrachten Studienleistungen an der Universität Innsbruck anerkannt wurden. Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden in den letzten Jahren waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Die Auslandsaufenthalte im Rahmen von Studierendenpraktika konnten im Berichtsjahr sogar gesteigert werden (+9,8 %), was das große Interesse der Studierenden der Universität Innsbruck an solchen Praktika belegt. Die Bewerbungsfristen für Erasmus-Praktika sind kürzer, da die tatsächlichen Aufenthalte nicht an Semesterdaten gebunden sind. Diese höhere Flexibilität führte verständlicherweise auch zu vermehrten Absagen von Praktika im Ausland, weshalb in diesem Bereich die Mobilitätszahlen – trotz des relativ erfreulichen Ergebnisses – nicht, wie geplant, weiter gesteigert werden konnten.

Nicht erfasst sind die Teilnehmer*innen an Kurzstudienprogrammen (zB Austrian Student Programme an Partneruniversitäten). In der Statistik wird nur die (mindestens drei Monate andauernde) Mobilität jener Studierenden erfasst, die entweder durch die Teilnahme an einem Programm automatisch oder bei selbst organisierten Auslandsaufenthalten eigeninitiativ in der Studienabteilung erfasst werden. Graduiertenpraktika fließen nicht in diese Statistik ein, da gemäß den Programmrichtlinien der/die Teilnehmer*in nicht mehr an der Universität eingeschrieben sein darf.

Die Universität Innsbruck hat in den letzten Jahren qualitative und quantitative Maßnahmen gesetzt, die auf eine Steigerung der Outgoing-Mobilität abzielen. Zu nennen sind hier beispielsweise gezielte Informationen zu Mobilitätsprogrammen über den Newsletter des Vizerektorats für Lehre und Studierende, die Durchführung von virtuellen Informationsveranstaltungen durch das „International Relations Office“, Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere im Social Media-Bereich. Das Interesse an Infoveranstaltungen zu Auslandsaufenthalten ist an der Universität Innsbruck sogar gestiegen und war höher als in den Vorjahren. Ob sich das in den tatsächlichen Bewerbungen niederschlagen wird, ist noch unklar, da im Studienjahr 2020/21 sehr viele Mobilitätsvorhaben wieder abgesagt werden mussten. Von allen Beteiligten ist momentan sehr viel Flexibilität gefordert, da die Studierenden einerseits von den aufnehmenden Institutionen Absagen erhalten, sie andererseits ihre studienrelevanten Auslandsaufenthalte aufgrund der momentan unsicheren Lage von sich aus wieder stornieren.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Mobilitätsprogramm	Staatsangehörigkeit						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2019/20	208	105	313	101	61	162	309	166	475
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	177	79	256	14	15	29	191	94	285
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	0	-	0	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	31	23	54	81	30	111	112	53	165
Sonstige	0	3	3	6	16	22	6	19	25
Studienjahr 2018/19	184	113	297	121	90	211	305	203	508
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	158	81	239	20	16	36	178	97	275
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	-	-	-	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	22	30	52	91	47	138	113	77	190
Sonstige	4	2	6	10	27	37	14	29	43
Studienjahr 2017/18	205	124	329	132	89	221	337	213	550
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	160	97	257	27	10	37	187	107	294
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	0	0	-	-	-	0	0	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	41	25	66	81	43	124	122	68	190
Sonstige	4	2	6	24	36	60	28	38	66

Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die Anzahl der Incoming-Studierenden (Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen) konnte im Vergleich zum Studienjahr 2018/19 nicht weiter gesteigert werden. Die Anzahl der Incoming-Studierenden war im Studienjahr 2019/20 mit 475 Personen (Studienjahr 2018/19: 508 Personen; -6,5 %) weiterhin rückläufig. Erfreulich ist der nach wie vor hohe Frauenanteil (65,1 %) unter den Studierenden, die an einem Mobilitätsprogramm teilnehmen.

Die meisten Incoming-Studierenden befanden sich zu Beginn des Sommersemesters und damit der massiven Ausbreitung der Covid-19-Pandemie bereits in Innsbruck und es gab im Vorfeld nur einige wenige, auf die Pandemie zurückzuführenden Stornierungen des geplanten Aufenthalts an der Universität Innsbruck. Die Incoming-Studierenden schlossen ihr Austauschsemester an der Universität Innsbruck zu einem Großteil im Distance-Learning ab. Die Studierenden, die unter dem Einfluss der Pandemie wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehrten, setzten zu einem nicht unbeachtlichen Teil die Onlinekurse an der Universität Innsbruck fort.

In vielen Fällen haben die außereuropäischen Partneruniversitäten ihre Austauschprogramme schon im Frühjahr 2020 unilateral ausgesetzt bzw. ihre Studierenden in ihre Heimatländer zurückgerufen. Es gab aber vermehrtes Interesse an virtuellen Mobilitätsangeboten sowohl vonseiten der Partneruniversitäten als auch vonseiten der Studierenden. Die Studierende wurden gezielt dazu ermutigt, auch aus der Ferne am Distance-Learning teilzunehmen, sofern ein entsprechendes Angebot an virtuellen Lehrveranstaltungen in den einzelnen Studienprogrammen zur Verfügung stand. Die größten Hindernisse für die Teilnahme an rein virtuellen Lehrveranstaltungen waren zum einen die faktische Zeitverschiebung, zum anderen massive Bedenken hinsichtlich

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

des fehlenden sozialen Kontakts zu den Kommiliton*innen. Die Rückmeldungen jener, die die Angebote in Anspruch genommen haben, waren aber durchwegs sehr positiv.

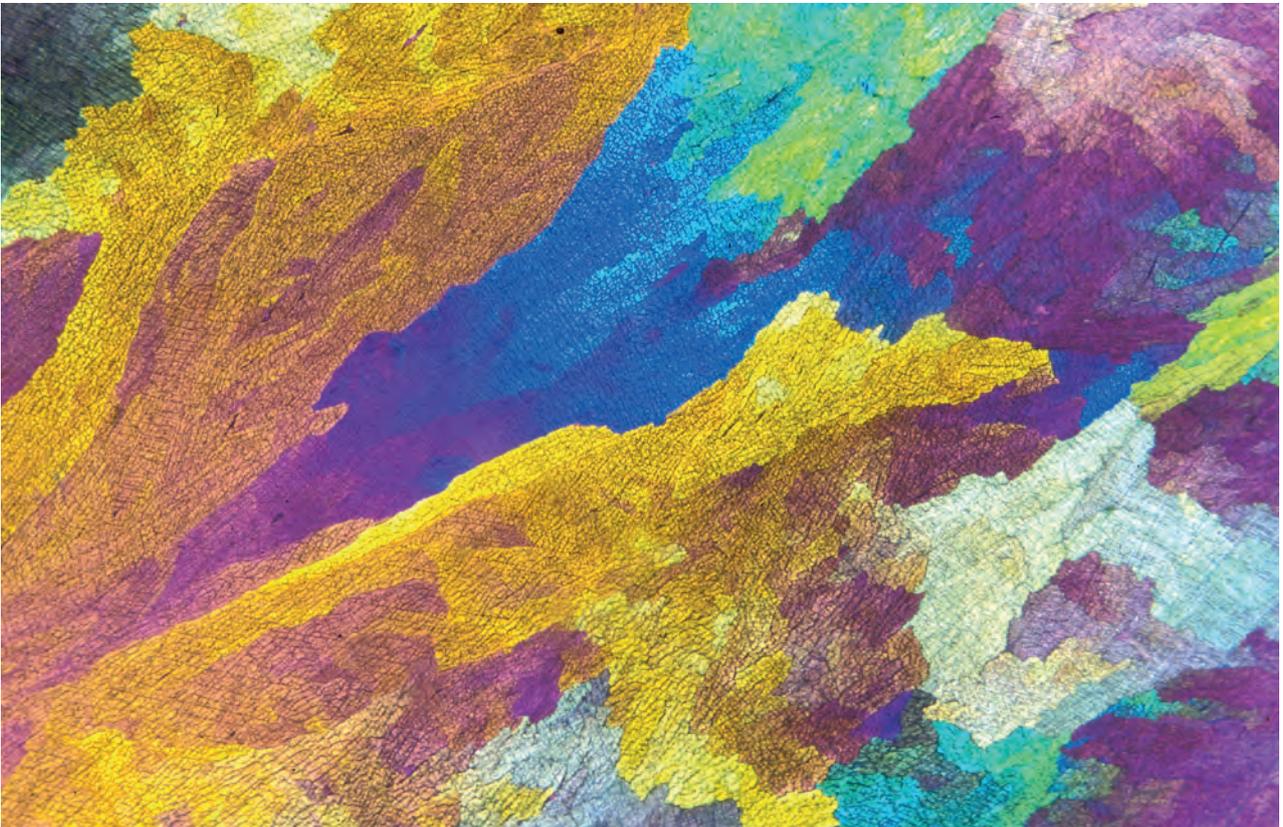
Ganz generell stellen die hohen Lebenshaltungskosten sowie der lokale Wohnungsmarkt das größte Problem bei der Betreuung von Incoming-Studierenden am Hochschulstandort Innsbruck dar. Daneben ist die deutsche Sprache eine nicht zu unterschätzende Hürde für internationale Studieninteressierte. Sprachkurse, die von der Europäischen Kommission und von der Universität Innsbruck gefördert werden, helfen diese Barriere abzubauen und machen damit einen Aufenthalt in Innsbruck für internationale Studierende attraktiver. In enger Kooperation mit den Fakultäten der Universität Innsbruck wurden auch Maßnahmen gesetzt, das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen zu erhöhen. Im Lehrzielkatalog werden diese speziell für Incoming-Studierende geeigneten Lehrveranstaltungen nun separat ausgewiesen. Welcome-Veranstaltungen unterstützen die schnelle Integration der Incoming-Studierenden. Die Welcome-Veranstaltung im Herbst 2020 wurde online durchgeführt und die Studierenden kamen in Kleingruppen zu einem vorher fixierten Termin ins „International Relations Office“, um sich ein persönliches „Welcome-Package“ abzuholen.

Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität. Studierende im Rahmen von Kurzstudienprogrammen sind in der Kennziffer nicht erfasst. Die geplante „45. UNO – Innsbruck International Summer School“ mit normalerweise über 250 amerikanischen Studierenden musste wegen der Covid-19-Pandemie abgesagt werden.



Coffein – in Kaffee, Tee, Colasamen und anderen Genussmitteln vorkommendes Alkaloid. Die Weltjahresproduktion wird auf 200.000 Tonnen geschätzt, was diese Substanz zum bedeutendsten Psychostimulanz („Muntermacher“) macht. Pro Tasse Kaffee oder Schwarz-/Grüntee konsumiert man grob zwischen 50 und 130 mg Coffein.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung



Coffein

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2020	Staatsangehörigkeit									Gesamt		Gesamt 2019	Gesamt 2018	
	Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer			Gesamt
Ausbildungsstruktur	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	92	149	241	87	152	239	19	33	52	198	334	532	434	333
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	27	72	99	41	75	116	11	22	33	79	169	248	213	205
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	60	72	132	46	71	117	8	10	18	114	153	267	210	109
davon sonstige Verwendung ⁴	5	5	10		6	6		1	1	5	12	17	11	19
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	72	108	180	54	72	126	21	20	41	147	200	347	398	475
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	30	59	89	30	36	66	6	10	16	66	105	171	189	185
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	37	47	84	24	35	59	15	10	25	76	92	168	201	280
davon sonstige Verwendung ⁴	5	2	7		1	1				5	3	8	8	10
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung														
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²														
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³														
davon sonstige Verwendung ⁴														
Insgesamt⁶	164	257	421	141	224	365	40	53	93	345	534	879	832	808

¹ Zählrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

² Verwendung 24 und 25 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

³ Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 28, 30 und 84 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁴ Verwendung 11, 12, 14, 23, 40 bis 83 und 85 bis 87 gemäß Z 3.6 der Anlage 9 UHSBV

⁵ nicht zählrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

⁶ alle Verwendungen der Anlage 9 UHSBV; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

Stand: 26.01.2021, Quelle: VIS

Interpretation:

Das wesentliche Schichtungsmerkmal der Kennzahl „Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität“ ist das Beschäftigungsausmaß der Doktoratsstudierenden: Hier wird zwischen einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden von einem Beschäftigungsausmaß mit weniger als 30 Wochenstunden unterschieden. In der Kennzahl werden auch jene Personen berücksichtigt, die ein Beschäftigungsverhältnis zu einer Kapitalgesellschaft gemäß § 10 Abs. 1 UG haben. Die Universität Innsbruck ist zwar an insgesamt 31 Unternehmen beteiligt (vgl. optionale Kennzahl 9.8), die Anzahl der Doktorand*innen, die bei einer der Beteiligungsfirmen angestellt sind, ist jedoch sehr gering und liegt bei 0,8 % (aller Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis).

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Im Berichtsjahr 2020 waren insgesamt 879 Doktoratsstudierende (2019: 832) an der Universität Innsbruck bzw. ihren Beteiligungsfirmen angestellt, das entspricht einem Zuwachs von 5,6 % (+47 Personen) im Vergleich zum Vorjahr. Setzt man die Zahl der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis in Relation zu den belegten Doktoratsstudien im Wintersemester 2020 (vgl. Kennzahl 2.A.7), zeigt sich, dass der Anteil der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis seit einigen Jahren kontinuierlich zunimmt. 37,9 % der Doktoratsstudierenden hatten im Jahr 2020 ein Beschäftigungsverhältnis zur Universität (2019: 36,8 %; 2018: 35,5 %).

Im Berichtsjahr hat sich die Anzahl der Doktoratsstudierenden, die ein Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden haben, deutlich erhöht. 2020 hatten 532 Doktoratsstudierende ein ebensolches Beschäftigungsverhältnis, das entspricht einem Zuwachs von 22,6 % gegenüber dem Vorjahr (+98 Personen) und bedeutet auch, dass nunmehr 60,5 % der angestellten Doktorand*innen mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 Stunden angestellt sind. Insbesondere der Anteil der aus dem Globalbudget finanzierten Stellen für Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden hat sich in den letzten zwei Berichtsjahren deutlich erhöht. 2020 waren 53,4 % der Doktoratsstudierenden, die ein Beschäftigungsverhältnis von mit mindestens 30 Wochenstunden haben, über das Globalbudget finanziert (2019: 50,9 %; 2018: 38,4 %). Die aus dem Globalbudget finanzierten Stellen übersteigt mittlerweile jene der drittmittelfinanzierten Stellen. Die gesetzten Initiativen der Universität Innsbruck zur besseren Ausfinanzierung von Dissertationsstellen zeigen hier Wirkung. Die Universität ist seit April 2018 dazu übergegangen, aus dem Globalbudget finanzierte Dissertationsstellen einheitlich mit einem Beschäftigungsausmaß von anfänglich 50 % auszuschreiben und ab dem Zeitpunkt der Vorlage der Dissertationsvereinbarung auf 75 % aufzustoßen.

Die Anzahl der Doktorand*innen mit einem Beschäftigungsverhältnis von weniger als 30 Stunden hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verringert. Im Berichtsjahr hatten 347 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis von weniger als 30 Wochenstunden, das entspricht einem Rückgang von 12,8 % gegenüber dem Vorjahr (2019: 398). Der Rückgang bei Beschäftigungsverhältnissen von weniger als 30 Stunden betrifft sowohl die aus dem Globalbudget als auch die aus Drittmitteln finanzierten Stellen, wobei der Rückgang bei den aus dem Globalbudget finanzierten Stellen um 15,8 % (2020: 176; 2019: 209) aus den oben beschriebenen Maßnahmen resultiert. Im Bereich der drittmittelfinanzierten Stellen gab es einen Rückgang um 9,5 % (2020: 171; 2019: 189).

Im Berichtsjahr 2020 betrug der Frauenanteil unter den beschäftigten Dissertant*innen 39,2 %. Der Frauenanteil bei den belegten Doktoratsstudien im Wintersemester 2020 ist mit 43,2 % nach wie vor deutlich höher. Interne Daten zeigen, dass es die meisten Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnissen an der Universität Innsbruck im naturwissenschaftlich-technischen Bereich gibt (an den Fakultäten für „Technische Wissenschaften“; „Mathematik, Informatik und Physik“; „Geo- und Atmosphärenwissenschaften“; „Chemie und Pharmazie“) und damit in Bereichen mit tendenziell geringerem Frauenanteil. Eine positive Entwicklung weist auch der Anteil der Frauen in der Gruppe der Doktoratsstudierenden mit mindestens 30 Wochenstunden auf: 2020 entfielen 57,4 % (2019: 51,0 %) auf Frauen. Auffallend ist hier die Zunahme des Frauenanteils der aus dem Globalbudget finanzierten Stellen (+ 29,3 %).

Hinsichtlich der Herkunft sind 47,9 % der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnissen aus Österreich, 41,5 % aus der EU und 10,6 % aus einem Drittstaat.

Darüber hinaus hat die Universität Innsbruck im Jahr 2020 im Rahmen der Nachwuchsförderungsaktion 91 Dissertant*innen aus allen Fachbereichen mit Stipendien unterstützt. Die im Jahr 2018 erstmals ausgeschriebenen Exzellenzstipendien für Doktoratskollegs wurden im Jahr 2020 an 30 Dissertant*innen vergeben.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A. Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2019/20	1.245	1.057	2.303	1.006	801	1.806	40	68	108	2.291	1.927	4.217
01 PÄDAGOGIK	353	113	466	205	67	273	9	3	12	567	183	750
011 Pädagogik	353	113	466	205	67	273	9	3	12	567	183	750
Erstabschluss	264	97	361	145	57	203	6	2	8	415	156	571
weiterer Abschluss	89	16	105	60	10	70	3	1	4	152	27	179
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	147	57	204	105	34	139	7	18	25	259	109	368
021 Künste	18	6	24	8	3	11	-	-	-	26	9	35
Erstabschluss	16	5	21	8	2	10	-	-	-	24	7	31
weiterer Abschluss	2	1	3	-	1	1	-	-	-	2	2	4
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	28	31	59	15	22	37	-	16	16	43	69	112
Erstabschluss	22	16	38	11	12	23	-	7	7	33	35	68
weiterer Abschluss	6	15	21	4	10	14	-	9	9	10	34	44
023 Sprachen	100	20	120	81	9	90	7	2	9	188	31	219
Erstabschluss	81	19	100	61	7	68	4	2	6	146	28	174
weiterer Abschluss	19	1	20	20	2	22	3	-	3	42	3	45
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	1	-	1	1	-	1	-	-	-	2	-	2
Erstabschluss	1	-	1	1	-	1	-	-	-	2	-	2
weiterer Abschluss	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	228	220	448	320	240	561	8	13	21	556	474	1.030
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	209	215	424	294	235	530	8	13	21	511	464	975
Erstabschluss	162	195	357	177	169	346	6	10	16	345	374	719
weiterer Abschluss	47	20	67	117	66	184	2	3	5	166	90	256
032 Journalismus und Informationswesen	18	3	21	25	4	29	-	-	-	43	7	50
weiterer Abschluss	18	3	21	25	4	29	-	-	-	43	7	50
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	1	2	3	1	1	2	-	-	-	2	3	5
weiterer Abschluss	1	2	3	1	1	2	-	-	-	2	3	5

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		209	196	405	91	104	195	4	7	11	304	307	611
041 Wirtschaft und Verwaltung		39	51	90	52	72	124	-	5	5	91	128	219
	weiterer Abschluss	39	51	90	52	72	124	-	5	5	91	128	219
042 Recht		139	122	261	26	25	51	4	2	6	169	149	318
	Erstabschluss	125	109	234	25	20	45	4	2	6	154	131	285
	weiterer Abschluss	14	13	27	1	5	6	-	-	-	15	18	33
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		31	23	54	13	7	20	-	-	-	44	30	74
	Erstabschluss	30	22	52	11	7	18	-	-	-	41	29	70
	weiterer Abschluss	1	1	2	2	-	2	-	-	-	3	1	4
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		130	195	325	117	167	284	7	16	23	254	378	632
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		62	35	97	41	25	66	1	1	2	104	61	165
	Erstabschluss	29	22	51	21	14	35	-	1	1	50	37	87
	weiterer Abschluss	33	13	46	20	11	31	1	-	1	54	24	78
052 Umwelt		8	10	18	18	6	24	3	4	7	29	20	49
	weiterer Abschluss	8	10	18	18	6	24	3	4	7	29	20	49
053 Exakte Naturwissenschaften		52	134	186	52	128	180	2	11	13	106	273	379
	Erstabschluss	26	63	89	25	52	77	-	2	2	51	117	168
	weiterer Abschluss	26	71	97	27	76	103	2	9	11	55	156	211
054 Mathematik und Statistik		5	11	16	5	6	11	1	-	1	11	17	28
	Erstabschluss	2	8	10	3	4	7	-	-	-	5	12	17
	weiterer Abschluss	3	3	6	2	2	4	1	-	1	6	5	11
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		3	5	8	1	2	3	-	-	-	4	7	11
	weiterer Abschluss	3	5	8	1	2	3	-	-	-	4	7	11
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		15	59	74	7	19	26	-	-	-	22	78	100
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		8	4	12	5	10	15	-	-	-	13	14	27
	weiterer Abschluss	8	4	12	5	10	15	-	-	-	13	14	27
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		7	55	62	2	9	11	-	-	-	9	64	73
	Erstabschluss	5	34	39	1	7	8	-	-	-	6	41	47
	weiterer Abschluss	2	21	23	1	2	3	-	-	-	3	23	26

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		64	157	221	68	107	175	2	5	7	134	269	403
073 Architektur und Baugewerbe		64	127	191	68	92	160	2	5	7	134	224	358
	Erstabschluss	37	60	97	34	37	71	-	2	2	71	99	170
	weiterer Abschluss	27	67	94	34	55	89	2	3	5	63	125	188
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		-	30	30	-	15	15	-	-	-	-	45	45
	Erstabschluss	-	19	19	-	8	8	-	-	-	-	27	27
	weiterer Abschluss	-	11	11	-	7	7	-	-	-	-	18	18
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		56	28	84	52	17	69	1	5	6	109	50	159
091 Gesundheit		56	28	84	52	17	69	1	5	6	109	50	159
	Erstabschluss	53	26	79	47	12	59	1	-	1	101	38	139
	weiterer Abschluss	3	2	5	5	5	10	-	5	5	8	12	20
10 DIENSTLEISTUNGEN		43	33	76	40	45	85	2	1	3	85	79	164
101 Persönliche Dienstleistungen		41	31	72	38	38	76	1	1	2	80	70	150
	Erstabschluss	37	23	60	30	31	61	-	-	-	67	54	121
	weiterer Abschluss	4	8	12	8	7	15	1	1	2	13	16	29
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		2	2	4	2	7	9	1	-	1	5	9	14
	Erstabschluss	2	2	4	2	7	9	1	-	1	5	9	14
Studienjahr 2018/19		1.283	1.002	2.285	935	752	1.687	40	64	104	2.258	1.818	4.076
Studienjahr 2017/18		1.283	1.027	2.309	906	774	1.680	39	49	88	2.228	1.850	4.077

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2019/20		1.245	1.057	2.303	1.006	801	1.806	40	68	108	2.291	1.927	4.217
	Erstabschluss	892	720	1.612	602	446	1.049	22	28	50	1.516	1.194	2.710
	Diplomstudium	264	172	436	114	55	169	7	9	16	385	236	620
	Bachelorstudium	628	548	1.176	489	391	880	15	19	34	1.132	959	2.090
	Zweitabschluss	353	338	691	403	355	758	18	40	58	775	733	1.507
	Masterstudium	311	266	577	364	298	662	12	12	24	687	576	1.263
	Doktoratsstudium	42	72	114	39	56	96	6	28	34	87	157	244
	davon PhD-Doktoratsstudium	19	34	53	29	31	61	4	18	22	52	84	136
Studienjahr 2018/19		1.283	1.002	2.285	935	752	1.687	40	64	104	2.258	1.818	4.076
	Erstabschluss	976	659	1.635	620	438	1.058	12	21	33	1.607	1.119	2.726
	Diplomstudium	325	183	508	134	66	200	4	6	10	462	255	717
	Bachelorstudium	651	476	1.128	486	372	858	8	15	23	1.145	864	2.009
	Zweitabschluss	307	343	650	316	314	629	28	43	71	651	700	1.350
	Masterstudium	250	273	523	281	271	552	15	21	36	546	565	1.111
	Doktoratsstudium	57	70	127	35	43	77	13	22	35	105	135	239
	davon PhD-Doktoratsstudium	20	20	40	23	29	51	10	12	22	53	61	113

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2017/18		1.283	1.027	2.309	906	774	1.680	39	49	88	2.228	1.850	4.077
	Erstabschluss	945	692	1.637	566	441	1.007	21	18	39	1.532	1.151	2.683
	Diplomstudium	339	191	530	137	85	222	4	9	13	480	285	765
	Bachelorstudium	606	501	1.107	429	356	785	17	9	26	1.052	866	1.918
	Zweitabschluss	338	335	673	340	333	673	18	31	49	696	699	1.395
	Masterstudium	256	234	490	309	282	591	11	19	30	576	535	1.111
	Doktoratsstudium	82	101	183	31	51	82	7	12	19	120	164	284
	davon PhD-Doktoratsstudium	16	33	49	15	27	42	7	3	10	38	63	101

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2019/20 erhöhte sich die Gesamtzahl der Studienabschlüsse im Vergleich zum Studienjahr 2018/19 auf 4.217 (+3,5 %, Studienjahr 2018/19: 4.076).

Die Abschlüsse von Österreicher*innen sind im Vergleich zum Studienjahr 2018/19 leicht gestiegen, nämlich um 0,8 % auf insgesamt 2.303 (2018/19: 2.285). Die Anzahl der abgeschlossenen Studien von Studierenden aus EU-Ländern stieg signifikant um 7,1 % an (2019/20: 1.806; 2018/19: 1.687); die Abschlüsse von Studierenden aus Drittstaaten blieb annähernd gleich (2019/20: 108; 2018/19: 104; +4,3 %). Der Anteil der Abschlüsse von Studierenden aus dem EU-Raum an der Gesamtzahl stieg folglich auf 42,8 % (+1,4 %).

Auch im Studienjahr 2019/20 schlossen mehr Frauen als Männer ihr Studium ab (54,3 %). Dies bedeutet einen leichten Rückgang um 1,1 % im Vergleich zum Vorjahr (2018/19: 55,4 %).

Die Erstabschlüsse gingen im Berichtsjahr um insgesamt 0,6 % zurück, wobei dafür der Rückgang bei den Diplomstudien um 13,5 % ausschlaggebend war. Beim Diplomstudium „Internationale Wirtschaftswissenschaften“ gingen die Abschlüsse um 7,9 % zurück, beim auslaufenden Diplomstudium „Pharmazie“ um 20,9 %. Auch die Abschlüsse von Diplomstudien an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gingen teilweise deutlich zurück: im Diplomstudium „Rechtswissenschaften“ um 12,6 %, (-21), im Diplomstudium „Wirtschaftsrecht“ um 35,5 % (-27) und beim „Integrierten Diplomstudium Rechtswissenschaften“ um 36,0 % (-18). Die rückläufigen Studienabschlusszahlen sind im Wesentlichen auf die rückläufigen Studienanfänger*innenzahlen seit dem Studienjahr 2014/15 zurückzuführen. Die rückläufigen Studienabschlusszahlen im Diplomstudium „Wirtschaftsrecht“ sind darauf zurückzuführen, dass das Studium ausläuft. Die Studienabschlüsse im Diplomstudium „Lehramt“ blieben relativ konstant bei 241 (-7; -2,8 %).

Die Abschlüsse bei den Bachelorstudien stiegen um 4,0 % an. Die stärksten Zunahmen im Vergleich zum Vorjahr hatten dabei die Bachelorstudien Atmosphärenwissenschaften, Wirtschaftsrecht, Pharmazie, Philosophie, Chemie, Politikwissenschaft sowie Wirtschaftswissenschaften. Auf der anderen Seite gab es starke Rückgänge bei den Bachelorstudien Katholische Religionspädagogik, Islamische Religionspädagogik, Sportmanagement und Geschichte. Auffallend sind auch die starken Zuwächse für das Bachelorstudium „Lehramt“, die sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt haben. Nachdem das neu geschaffene Lehramtsstudium im ersten Jahr der Einführung einen Rückgang an Studienanfänger*innen hatte, konnte dieser „Rückstand“ in den folgenden Studienjahren aufgeholt werden. Die Auswirkungen werden nun sichtbar.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Im Studienjahr 2019/20 gab es einen signifikanten Anstieg bei den Studienabschlüssen im Masterbereich um 13,7 % (2019/20: 1.263; 2018/19: 1.111). Auffallend ist dabei die deutlich höhere Anzahl von Studienabschlüssen beim Masterstudium „Erziehungs- und Bildungswissenschaft“ (2019/20: 107; 2018/19: 50; +114,0 %), die direkt auf einer Änderung des Curriculums zurückzuführen ist. Erheblich Zuwächse bei den abgeschlossenen Studien gab es darüber hinaus in den Masterstudien „Medien“, „Banking and Finance“, „Sportwissenschaft“, „Organization Studies“, „Geographie“ sowie „Psychologie“. Rückgänge verzeichneten vor allem die Masterstudien in den geisteswissenschaftlichen Fächern wie „Archäologie“, „Germanistik“ und „Geschichte“, aber auch das Masterstudium „Bauingenieurwesen“. Bei Letzterem ist vermutlich die Berufstätigkeit der Studierenden ein Faktor, der die Studienabschlüsse absinken lässt bzw. zu einer erhöhten Studiendauer führt. Die Bereitstellung der Daten aus dem Absolvent*innentracking und die Analyse der Studiendauern werden helfen, die angestellten Vermutungen zu verifizieren bzw. zu falsifizieren.

Die Anzahl der Abschlüsse in den Doktoratsstudien nahm leicht um 1,9 % zu (WS 2019/20: 244; WS 2018/19: 239). Die Universität Innsbruck hat 2016 mit der Einrichtung von internen Doktoratskollegs (siehe Leistungsbericht 2.1) begonnen. Mit den Doktoratskollegs ist das Ziel verbunden, die Studierenden in der Dissertationsphase besser zu betreuen und auch die Anzahl der Studienabschlüsse mittelfristig zu erhöhen. Ob die mit den Doktoratskollegs verbundenen Ziele erreicht werden können, wird sich in den nächsten Jahren zeigen.

Bei näherer Analyse der Studienfelder ist zu erkennen, dass die Anzahl Erstabschlüsse im Studienfeld „011 Pädagogik“ um 3,5 % zurückgegangen ist. Während im Bachelorstudium „Erziehungswissenschaft“ die Abschlüsse im Vergleich zum Vorjahr um 21,0 % zurückgegangen sind, stiegen die Abschlüsse im Bachelorstudium „Lehramt Sekundarstufe“ an. Der starke Zuwachs bei den weiteren Abschlüssen in diesem Studienfeld ist auf die schon erwähnte Situation im Masterstudium „Erziehungswissenschaft“ zurückzuführen. Darüber hinaus gab es insgesamt Steigerungen in den Studienfeldern „03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen“ (+11,8 %), „05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik“ (+4,3 %), „09 Gesundheit und Sozialwesen“ (+21,4 %) und „10 Dienstleistungen“ (+8,6 %). Im Studienfeld „02 Geisteswissenschaften und Künste“ gab es einen Rückgang um 8,0 %, womit sich der Trend des Vorjahres fortsetzt. Weniger stark fiel die Abnahme der Studienabschlüsse im Studienfeld „04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ aus (-2,1 %), die vor allem auf den beschriebenen Entwicklungen im Bereich „042 Recht“ (-12,4 %) basieren. Auch die Studienfelder „06 Informatik und Kommunikationstechnologie“ (-5,7 %) und „07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe“ (-5,2 %) verzeichnen sinkende Studienabschlüsse. Durch einen deutlichen Rückgang bei den Studienanfänger*innen im Bereich „Architektur“ seit dem Studienjahr 2013/14 sind nun auch die Auswirkungen auf die Studienabschlüsse zu sehen. Erst mit Aussetzen des Aufnahmeverfahrens im WS 2019/20 gab es einen Anstieg der belegten Studien im ersten Semester um 59 %. Dies wird sich mittelfristig auf die Anzahl der Studienabschlüsse auswirken.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2019/20		437	381	818	451	297	748	15	23	38	903	702	1.604
01 PÄDAGOGIK		107	28	135	87	20	107	3	1	4	197	50	246
011 Pädagogik		107	28	135	87	20	107	3	1	4	197	50	246
Erstabschluss		89	21	111	62	16	78	3	0	3	154	38	192
weiterer Abschluss		17	7	24	25	4	29	0	1	1	42	12	54
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE		41	13	54	40	15	55	2	9	11	83	37	120
021 Künste		2	3	5	3	2	5	-	-	-	5	5	10
Erstabschluss		2	3	5	3	1	4	-	-	-	5	4	9
weiterer Abschluss		0	0	0	-	1	1	-	-	-	0	1	1
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)		8	8	16	5	8	13	-	9	9	13	25	38
Erstabschluss		7	4	11	4	5	9	-	7	7	11	16	27
weiterer Abschluss		1	4	5	1	3	4	-	2	2	2	9	11
023 Sprachen		31	2	33	32	5	37	2	0	2	65	7	72
Erstabschluss		28	2	30	28	3	31	1	0	1	57	5	62
weiterer Abschluss		3	0	3	4	2	6	1	-	1	8	2	10
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste		0	-	0	0	-	0	-	-	-	0	-	0
Erstabschluss		0	-	0	0	-	0	-	-	-	0	-	0
weiterer Abschluss		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN		114	120	234	173	101	274	6	5	11	293	226	519
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften		109	118	227	167	99	266	6	5	11	282	222	504
Erstabschluss		93	112	205	123	82	205	5	5	10	221	199	420
weiterer Abschluss		16	6	22	44	17	61	1	0	1	61	23	84
032 Journalismus und Informationswesen		5	2	7	6	1	7	-	-	-	11	3	14
weiterer Abschluss		5	2	7	6	1	7	-	-	-	11	3	14
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.		0	0	0	0	1	1	-	-	-	0	1	1
weiterer Abschluss		0	0	0	0	1	1	-	-	-	0	1	1
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		63	83	146	62	69	131	0	3	3	125	155	280
041 Wirtschaft und Verwaltung		18	30	48	45	54	99	-	3	3	63	87	150
weiterer Abschluss		18	30	48	45	54	99	-	3	3	63	87	150
042 Recht		34	42	76	13	11	24	0	0	0	47	53	100
Erstabschluss		28	33	61	13	9	22	0	0	0	41	42	83
weiterer Abschluss		6	9	15	0	2	2	-	-	-	6	11	17
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		11	11	22	4	4	8	-	-	-	15	15	30
Erstabschluss		11	11	22	4	4	8	-	-	-	15	15	30
weiterer Abschluss		0	0	0	0	-	0	-	-	-	0	0	0

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		40	62	102	42	45	87	4	4	8	86	111	197
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		20	16	36	14	7	21	0	1	1	34	24	58
	Erstabschluss	12	11	23	11	5	16	-	1	1	23	17	40
	weiterer Abschluss	8	5	13	3	2	5	0	-	0	11	7	18
052 Umwelt		1	3	4	5	1	6	3	1	4	9	5	14
	weiterer Abschluss	1	3	4	5	1	6	3	1	4	9	5	14
053 Exakte Naturwissenschaften		18	37	55	20	34	54	1	2	3	39	73	112
	Erstabschluss	7	17	24	12	21	33	-	1	1	19	39	58
	weiterer Abschluss	11	20	31	8	13	21	1	1	2	20	34	54
054 Mathematik und Statistik		0	3	3	2	3	5	0	-	0	2	6	8
	Erstabschluss	0	2	2	1	3	4	-	-	-	1	5	6
	weiterer Abschluss	0	1	1	1	0	1	0	-	0	1	1	2
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		1	3	4	1	0	1	-	-	-	2	3	5
	weiterer Abschluss	1	3	4	1	0	1	-	-	-	2	3	5
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		10	12	22	1	4	5	-	-	-	11	16	27
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		7	2	9	1	4	5	-	-	-	8	6	14
	weiterer Abschluss	7	2	9	1	4	5	-	-	-	8	6	14
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		3	10	13	0	0	0	-	-	-	3	10	13
	Erstabschluss	2	7	9	0	0	0	-	-	-	2	7	9
	weiterer Abschluss	1	3	4	0	0	0	-	-	-	1	3	4
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE		21	46	67	15	20	35	0	1	1	36	67	103
073 Architektur und Baugewerbe		21	31	52	15	16	31	0	1	1	36	48	84
	Erstabschluss	14	20	34	8	11	19	-	0	0	22	31	53
	weiterer Abschluss	7	11	18	7	5	12	0	1	1	14	17	31
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		-	15	15	-	4	4	-	-	-	-	19	19
	Erstabschluss	-	8	8	-	4	4	-	-	-	-	12	12
	weiterer Abschluss	-	7	7	-	0	0	-	-	-	-	7	7
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		11	4	15	8	2	10	0	0	0	19	6	25
091 Gesundheit		11	4	15	8	2	10	0	0	0	19	6	25
	Erstabschluss	10	3	13	8	0	8	0	-	0	18	3	21
	weiterer Abschluss	1	1	2	0	2	2	-	0	0	1	3	4

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 DIENSTLEISTUNGEN		30	13	43	23	21	44	0	0	0	53	34	87
101 Persönliche Dienstleistungen		29	11	40	22	17	39	0	0	0	51	28	79
	Erstabschluss	26	11	37	19	14	33	-	-	-	45	25	70
	weiterer Abschluss	3	0	3	3	3	6	0	0	0	6	3	9
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		1	2	3	1	4	5	0	-	0	2	6	8
	Erstabschluss	1	2	3	1	4	5	0	-	0	2	6	8
Studienjahr 2018/19		509	373	881	414	293	707	23	26	49	946	691	1.637
Studienjahr 2017/18		463	366	829	428	273	701	17	22	39	908	661	1.569

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2019/20		437	381	818	451	297	748	15	23	38	903	702	1.604
	Erstabschluss	330	267	598	297	182	479	9	14	23	636	464	1.100
	Diplomstudium	49	44	93	27	17	44	1	7	8	77	68	145
	Bachelorstudium	281	223	505	270	165	435	8	7	15	559	396	955
	Weiterer Abschluss	106	114	220	154	115	269	6	9	15	266	238	504
	Masterstudium	97	98	195	148	101	249	6	5	11	251	204	455
	Doktoratsstudium	9	16	25	6	14	20	0	4	4	15	34	49
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	2	3	4	5	9	0	2	2	5	9	14
Studienjahr 2018/19		509	373	881	414	293	707	23	26	49	946	691	1.637
	Erstabschluss	421	264	684	321	195	516	8	11	19	750	469	1.219
	Diplomstudium	102	52	154	48	31	79	1	4	5	151	87	238
	Bachelorstudium	319	212	531	273	164	437	7	7	14	599	382	981
	Weiterer Abschluss	88	109	197	93	98	191	15	15	30	196	222	418
	Masterstudium	75	88	163	89	90	179	11	11	22	175	189	364
	Doktoratsstudium	13	21	34	4	8	12	4	4	8	21	33	54
	davon PhD-Doktoratsstudium	2	2	4	3	3	6	3	2	5	8	7	15
Studienjahr 2017/18		463	366	829	428	273	701	17	22	39	908	661	1.569
	Erstabschluss	371	252	623	309	165	474	10	10	20	690	427	1.117
	Diplomstudium	94	48	142	57	37	94	2	7	9	153	92	245
	Bachelorstudium	277	204	481	252	128	380	8	3	11	537	335	872
	Weiterer Abschluss	92	114	206	119	108	227	7	12	19	218	234	452
	Masterstudium	81	101	182	117	98	215	6	10	16	204	209	413
	Doktoratsstudium	11	13	24	2	10	12	1	2	3	14	25	39
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	5	6	2	6	8	1	0	1	4	11	15

¹ Auf Ebene 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 20.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Die Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der Toleranzdauer sank im Studienjahr 2019/20 im Vergleich zum Vorjahr um 2,0 %. Dies ist insbesondere auf einen Rückgang bei den Erstabschlüssen um 9,8 % zurückzuführen. Innerhalb der Erstabschlüsse fallen insbesondere die Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer bei den Diplomstudien mit einem Rückgang von 38,9 % signifikant auf, während die Bachelorstudien lediglich einen Rückgang von 2,7 % verzeichnen. Die Gesamtzahl der Erstabschlüsse (vgl. Kennzahl 3.A.1) sank bei den Diplomstudien um 13,5 %, bei den Bachelorstudien stieg die Anzahl der Abschlüsse um 4 %.

Bei den weiteren Abschlüssen in Toleranzstudiendauer kam es im Berichtsjahr hingegen zu einer Steigerung von 20,7 %, die aus einem Zuwachs bei den Masterstudien um 25,1 % resultiert. Damit wird die Entwicklung bei den Masterabschlüssen insgesamt (+ 13,7 %) sichtlich übertroffen. Die Zahl der Abschlüsse in Toleranzstudiendauer bei den Doktoratsstudien verminderte sich um 9,3 %.

Die Ergebnisse spiegeln sich auch in einigen der größeren Studienfelder wieder: Die höchsten Rückgänge bei den Erstabschlüssen in Toleranzstudiendauer waren in den Feldern „042 Recht“ (- 39,4 %), „048 Internationale Programme mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht“ (- 14,3 %) und „023 Sprachen“ (- 13,9 %) festzustellen. Zuwächse ergaben sich hingegen in den Feldern „101 Persönliche Dienstleistungen“ (+ 22,8 %) und „053 Exakte Naturwissenschaften“ (+18,4 %). Das Studienfeld „031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften“ mit einem Plus von 1,2 % bleibt im Wesentlichen konstant. Es fällt auf, dass im Studienfeld „042 Recht“ die Abschlüsse in Toleranzstudiendauer (-39,4 % im Vergleich zum Vorjahr) deutlich hinter den Gesamtabschlüssen in diesem Studienfeld liegen (-11,2 % im Vergleich zum Vorjahr). Das Auslaufen des Diplomstudiums „Wirtschaftsrecht“ dürfte Studierende dazu motiviert haben, ihre Abschlussarbeiten zu finalisieren.

Bei den weiterführenden Abschlüssen erzielten die Felder „031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften“ (+ 104,9 %), 051 „Biologie und verwandte Wissenschaften“ (+ 63,6 %) und 073 „Architektur und Baugewerbe“ (+ 63,2 %) deutlich Zuwächse. Ein nennenswertes Minus erreichte nur das Feld „053 Exakte Naturwissenschaften“ (- 30,8 %). Eine klare Zuordnung von Ursachen kann aufgrund der sehr kleinen Fallzahlen aber nicht erfolgen.

Von den 1.604 Abschlüssen in Toleranzstudiendauer entfielen 56,3 % auf Frauen. Bei den Erstabschlüssen beträgt der Frauenanteil 57,8 %, bei den Masterstudien 55,2 %. Auffallend ist hier der deutlich niedrigere Frauenanteil bei den Doktoratsstudien, der im Berichtsjahr bei 30,6 % liegt (2018/19: 38,0 %). Der Frauenanteil bei den Doktoratsabschlüssen (Kennzahl 3.A.1) liegt bei 35,7 %, der Frauenanteil bei den belegten Doktoratsstudien (siehe Kennzahl 2.A.7) liegt bei 43,2 %.

Nimmt man die Gesamtzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1) als Bezugsgröße wurden 38,0 % der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer abgeschlossen (2018/19: 40,2 %). 35,5 % der Studierenden aus Österreich haben ihr Studium in Toleranzstudiendauer abgeschlossen (2018/19: 38,6 %). Der Anteil der EU-Bürger*innen, die ihr Studium in Toleranzstudiendauer abschließen, liegt bei 41,4 % (2018/19: 41,9 %). 35,1 % der Studierenden aus Drittstaaten konnten im Studienjahr 2019/20 ihr Studium in Toleranzstudiendauer abschließen (2018/19: 46,9 %).

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

2019

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt	2018	2017
mit Auslandsaufenthalt in EU	272	136	408	436	402
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	127	107	234	227	224
Insgesamt	399	243	642	662	626
ohne Auslandsaufenthalt	1.737	1.496	3.233	3.092	2.938
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	120	77	197	324	359

Stand: 19.01.2021, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Die vorliegenden Daten werden von der „Bundesanstalt Statistik Austria“ erhoben. Sie basieren auf dem Online-Befragungsf formular „UHSTAT 2“, das von allen Studierenden, die ein ordentliches Studium abschließen, ausgefüllt werden muss. Die Befragung ermittelt sämtliche studienbezogene Auslandsaufenthalte (dh die Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen, selbstorganisierte Mobilitäten außerhalb von internationalen Mobilitätsprogrammen und mehrfache Mobilitäten). Die Daten werden den Universitäten über das bmbwf zur Verfügung gestellt. Eine unmittelbare direkte Vergleichbarkeit mit der Kennzahl 3.A.1 ist nicht möglich, weil die Studienabschlusszählung der „Bundesanstalt Statistik Austria“ von der Studienabschlusszählung der Wissensbilanz abweicht.

Im Studienjahr 2018/19 konnten 642 Studierende ein Studium abschließen, in das ein studienbezogener Auslandsaufenthalt integriert war (2017/18: 662; -3,0 %). Der Rückgang ist auf das Sinken der Auslandsaufenthalte in den EU-Staaten zurückzuführen (- 6,4%) und konnte auch nicht durch einen leichten Zuwachs bei den Auslandsaufenthalten in Drittstaaten (+ 3,1%) ausgeglichen werden.

Von den 4.072 Studienabschlüssen (Studienjahr 2017/18: 4.078) wurden 3.233 ohne (79,4 %) und 642 (15,8 %) mit Auslandsaufenthalt absolviert. Die Zahl derer, die dazu keine Angaben machten, sank von 324 auf 197. Der Anteil der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt verminderte sich damit im Vergleich zum Studienjahr 2017/18 leicht von 16,2 % auf 15,8 %. Dabei machten mehr Frauen (62,1 %) von der Möglichkeit Gebrauch, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren. Auch hier überwogen mit 66,7 % die Aufenthalte in EU-Staaten.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

		2020	2019	2018
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.216,7	1.317,2	1.303,8
101	Mathematik	61,8	119,3	109,3
102	Informatik	124,5	111,8	134,5
103	Physik, Astronomie	307,5	388,5	393,5
104	Chemie	200,7	203,7	149,3
105	Geowissenschaften	209,0	222,0	212,2
106	Biologie	313,2	271,8	305,0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	265,5	282,7	315,3
201	Bauwesen	192,3	196,2	241,0
202	Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	33,0	29,8	27,5
207	Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	40,2	56,7	46,8
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	218,8	236,0	166,3
301	Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	114,8	126,0	90,3
303	Gesundheitswissenschaften	104,0	110,0	76,0
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.684,3	1.580,5	1.512,3
501	Psychologie	105,0	92,0	100,5
502	Wirtschaftswissenschaften	170,5	200,5	172,5
503	Erziehungswissenschaften	240,0	211,8	225,3
504	Soziologie	33,3	42,0	45,5
505	Rechtswissenschaften	1.049,0	964,0	896,0
506	Politikwissenschaften	64,5	45,3	50,0
508	Medien- und Kommunikationswissenschaften	22,0	24,8	22,5
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	880,7	1.025,7	848,2
601	Geschichte, Archäologie	295,0	354,0	246,0
602	Sprach- und Literaturwissenschaften	314,2	366,8	355,5
603	Philosophie, Ethik, Religion	222,5	250,3	188,3
604	Kunstwissenschaften	49,0	54,5	58,3

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

	2020	2019	2018
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Typus von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	201	220	173
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.427	1.394	1.326
darunter internationale Ko-Publikationen	957	953	951
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	918	899	871
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.465	1.636	1.439
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	209	220	267
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	2	1	2
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern			
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	6	8	2
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	38	64	66
Gesamt	4.266	4.442	4.146

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 22.02.2021, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

Interpretation:

Für das Jahr 2020 verzeichnete die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck insgesamt 4.266 Publikationen, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Der Rückgang des Gesamtpublikationsoutputs um -4 % im Vergleich zum Vorjahr (4.442) ist unter anderem eine direkte Folge der Covid-19-Pandemie, die Wissenschaftler*innen vor große Herausforderungen und Veränderungen stellte. Die Umstellung der Lehre auf Online-Formate und die damit teilweise verbundene Neukonzipierung des Unterrichtsdesigns hat die zeitlichen Ressourcen massiv gebunden.

Nicht zuletzt beruht der Rückgang der Publikationsleistung auf den mit dem Beginn der Covid-19-Pandemie einhergehenden Reisebeschränkungen, durch die die Vortragstätigkeit im Berichtsjahr 2020 abrupt unterbrochen wurde. Der Entfall vieler Konferenzen führte im Publikationsbereich zu einer deutlich geringeren Anzahl an Proceedingsbeiträgen (-33,3 %, 2020: 230; 2019: 345). Der Rückgang ist in den einzelnen Wissenschaftszweigen unterschiedlich stark ausgeprägt. Am stärksten betroffen waren „(301) Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie“ mit -20 Beiträgen (-100 %), „(201) Bauwesen“ mit -18 Beiträgen (-32,5 %) und „(102) Informatik“ mit -14 Beiträgen (-20,7 %). Fast die Hälfte des Rückgangs (-45,4 %) bei der Anzahl der Proceedingsbeiträge entfällt allein auf diese drei Wissenschaftszweige.

Die strategisch bedeutsame Anzahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI gelisteten Fachzeitschriften hat im Berichtsjahr zugenommen. 2020 wurden um 33 Publikationen mehr (+2,4 %) als im Vorjahr veröffentlicht (2020: 1.427; 2019: 1.394). Diese Erhöhung ist insbesondere auf die Wissenschaftszweige „(106) Biologie“ (+36,5 %), „(501) Psychologie“ (+25,5 %), „(601) Geschichte, Archäologie“ (+16 %) und „(201) Bauwesen“ (+15,17 %) zurückzuführen. 67,1 % der in den drei genannten Indices publizierten Zeitschriftenaufsätze wurden mit internationalen Ko-Autor*innen verfasst (2019: 68,4 %). Gründe für den Rückgang um 1,3 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr sind die rückläufigen Publikationszahlen in den Wissenschaftszweigen „(103) Physik, Astronomie“ und „(301) Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie“. Insbesondere im letztgenannten Wissenschaftszweig publizieren die Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck auffällig häufig mit nationalen Ko-Autor*innen. Dieser Publikationstrend hat sich im Berichtsjahr verstärkt.

Die Anzahl der erstveröffentlichten Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften hat sich leicht erhöht. Mit 918 Publikationen gab es im Berichtsjahr 19 Publikationen mehr (+2,1 %) als noch im Vorjahr. Dies liegt durchaus im Rahmen der üblichen Schwankungsbreite in dieser Publikationskategorie (2020: 918; 2019: 899; 2018: 871).

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Im Berichtsjahr wurden 1.465 erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken veröffentlicht. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Publikationen in dieser Kategorie um -10,5 % zurück. Diese Entwicklung lässt sich auf zwei Wissenschaftszweige zurückführen: Beim Wissenschaftszweig „(105) Geowissenschaften“ deutet der Rückgang von -68,5 % auf eine Änderung der Publikationskultur hin. Es wird deutlich mehr in Zeitschriften publiziert. Ein großer Teil der Buchpublikationen im Wissenschaftszweig „(201) Bauwesen“ entfällt auf Beiträge in Proceedings- und Ausstellungsbänden. Der Rückgang von -40,6 % ist direkte Folge der stark eingeschränkten Konferenz- bzw. Ausstellungstätigkeit aufgrund der Covid-19-Pandemie.

Die Anzahl der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern (darunter fallen Gesetzeskommentare, Lehrbücher, Monographien, die Herausgabe von Lehrbüchern sowie die Herausgabe von Proceedings und Sammelbänden/Sammelwerken) ist im Berichtsjahr mit -8,6 % rückläufig. Dies ist unter anderem auf Rückgänge in den Wissenschaftszweigen „(603) Philosophie, Ethik, Religion“ (-7,8 Publikationen, -29,2 %) und „(505) Rechtswissenschaften“ (-7,5 Publikationen, -15,5 %) zurückzuführen. In diesen beiden Wissenschaftszweigen gab es im Berichtsjahr 2020 einen Rückgang bei der Herausgeberschaft von wissenschaftlichen Sammelbänden/Sammelwerken. Die Schwankungen in dieser Kategorie liegen durchaus in der üblichen Schwankungsbreite (2020: 201; 2019: 2020; 2018: 173).

Bei den sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen (darunter fallen insbesondere Datenbanken und Datenbankbeiträge sowie elektronische Publikationen) zeigte sich in den letzten Jahren ein Wandel der Publikationskultur von gedruckten Lexika hin zu Onlineformaten in Form von Online-Nachschlagewerken bzw. Datenbanken. Für die Universität Innsbruck ist das „Literatur-Lexikon für Nord, Ost & Süd“ (<https://literaturtirol.at/lexikon>) als ein Beispiel anzuführen, das von einem Herausgeber*innenteam laufend bearbeitet und erweitert wird. Im Berichtsjahr 2020 wurden für dieses dem Wissenschaftszweig „(602) Sprach- und Literaturwissenschaften“ zuzuordnende Lexikon 24 Datenbankbeiträge in der „Forschungsleistungsdokumentation“ erfasst (2019: 15 Beiträge; 2018: 40 Beiträge). Umfangreiche bio-bibliographische Recherchen in Datenbanken, Bibliotheken, Archiven etc. führen hier zu Publikationsschwankungen. In den Rechtswissenschaften ist zum Beispiel „Lexis 360® Briefings® Personalrecht“, ein juristisches Recherche- und Dokumentationstool, in dem insbesondere kurze Einführungen in das Personalrecht für Unternehmen/Anwaltskanzleien etc. veröffentlicht werden, anzuführen. Weitere Beispiele sind der „Grosskommentar zum Zivilrecht“ oder der „Beck'sche Online-Kommentar ZPO (Zivilprozessordnung)“: Beide Gesetzeskommentare wurden vom Verlag C. H. Beck in ein Datenbankformat überführt. Insgesamt wurden für den Wissenschaftszweig „(505) Rechtswissenschaften“ im Berichtsjahr 17 Beiträge in Online-Lexika verfasst (2019: 1 Beitrag; 2018: 89 Beiträge). Die Schwankungen resultieren aus dem Charakter (pro Stichwort ein Eintrag) der Nachschlagewerke. Über die gesamte Publikationskategorie ist im Berichtsjahr ein Rückgang um 11 Publikationen (-5 %) anzuführen (2019: 220; 2018: 267).

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Open Access Publikationen ermöglichen nicht nur einen uneingeschränkten Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen und Erkenntnissen. Sie fördern auch einen innovationsfördernden Wissenstransfer innerhalb der Scientific Community sowie eine Öffnung für die interessierte Öffentlichkeit. Die Universität Innsbruck fördert und unterstützt den nachhaltigen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen (siehe Leistungsbericht 9.1). 1.411 der insgesamt 4.266 Publikationen (33,1 %) wurden im Berichtsjahr 2020 nachweislich open access publiziert (2019: 1.335 von 4.442; 30,1 %). Mit einem Anteil von 58,7 % erschien mehr als jede zweite WoS-Publikation im Jahr 2020 open access (838 Publikationen).

Gemäß Wissensbilanz-Verordnung 2016 müssen alle in die Kennzahl 3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals eingerechneten Publikationen mittels eines öffentlichen Portals zugänglich gemacht werden. Dieses Portal findet sich unter folgendem Link: http://orawww.uibk.ac.at/public_prod/owa/wibi_portal.frame.

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck basiert auf einer Oracle-Datenbank. Die Erfassung der zahlreichen Leistungskategorien (Publikationen, Vorträge, Betreuungen, Drittmittel, akademische Leistungen, Funktionen, Mitgliedschaften etc.) erfolgt an den jeweiligen Instituten, die anschließende Datenvalidierung zur Qualitätssicherung zentral im Vizerektorat für Forschung. Die Zuordnungen zu den Schichtungsmerkmalen der Wissensbilanz erfolgt über die Zuordnung der einzelnen FLD-Kategorien. Dort – wie im Falle der Zeitschriftenbeiträge – wo eine eindeutige Schichtung nicht durch die FLD-Kategorien möglich ist, erfolgt diese durch weitere Datenanreicherungen. Anzuführen ist hier insbesondere die jährliche Migration der Web of Science-Zeitschriftenindikatoren in die FLD. Die Auswertung der WoS-Daten erfolgt dann in weiterer Folge innerhalb der FLD und nicht durch automatisierte Übernahme der Daten direkt aus dem WoS.

Die Vollständigkeit der Eingabe kann nur auf Ebene der SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften durch einen direkten Abgleich mit der Datenbasis im Web of Science einigermaßen gesichert abgeschätzt werden: Die Erfahrungswerte zeigen, dass die jährliche Abweichung zum Abfragestichtag außerordentlich gering ist. Die Universität Innsbruck konnte die Datenerfassung in diesem Bereich in den letzten Jahren deutlich verbessern.

Die Daten der Forschungsleistungsdokumentation werden für zahlreiche interne Zwecke genutzt (zB Zielvereinbarungen; leistungsorientierte Mittelvergabe; personenbezogene Evaluierungen; Evaluierungen des Schwerpunktsystems und der Doktoratskollegs; Homepages von Wissenschaftler*innen etc.). Daher kann davon ausgegangen werden, dass der Erfassungsgrad und die Datenqualität auch im Falle der anderen Leistungskategorien außerordentlich hoch ist.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

9.12 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output)

Typus von Publikationen	Gesamtanzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen			Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität		
	2020	2019	2018	2020	2019	2018
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	17	3	4	0	1	1
Erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	192	189	161	11	22	17
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	16	38	42	0	0	7
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	23	138	135	0	3	2
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	9	96	86	0	0	2
Künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger						
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern						
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke						
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken						
Gesamt	257	464	428	11	26	29

Stand: 27.01.2021. Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz, TU Graz

Interpretation:

Die optionale Kennzahl „Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen“ stellt alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen der universitären Beteiligungsunternehmen gemäß Wissensbilanzlogik dar. Berücksichtigt werden dabei nur die COMET-Zentren und sonstige Forschungsunternehmen. Jene Publikationen, die in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden sind – das heißt unter expliziter Nennung der Universität Innsbruck in der Affiliation –, werden gesondert ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 257 wissenschaftliche Publikationen von den relevanten universitären Beteiligungsunternehmen gemeldet und damit um 207 Publikationen weniger als noch im Vorjahr (2019: 464; -44,6 %). Zwar gab es bei den meisten Unternehmen eine größere Publikationsleistung als 2019, allen voran bei der „VASCage GmbH“ und der „Privaten Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH – UMIT“. Zurückgegangen ist aber vor allem die Zahl der Publikationen bei der „ACIB GmbH“.

Von den 257 Gesamtpublikationen sind 11 Publikationen in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden und damit weniger als in den Vorjahren (2019: 26; 2018: 29). Der Großteil der gemeinsamen Publikationen entfällt auf Kooperationen zwischen der Universität Innsbruck und der „ADSI GmbH“.

Nach Publikationstypus betrachtet sind 5,7 % der Veröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften mit der Universität Innsbruck entstanden. Bei allen anderen auswertungsrelevanten Publikationstypen gab es im Jahr 2020 keine Veröffentlichungen, die in Kooperationen mit der Universität Innsbruck entstanden sind.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals

2020	Veranstaltungstypus									2019	2018
	science to science / art to art			science to public / art to public			Gesamt				
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt		
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹											
1 NATURWISSENSCHAFTEN	159,3	415,6	574,8	21,1	28,8	49,8	180,3	444,3	624,7	1.759,8	1.612,7
101 Mathematik	6,5	41,5	48,0		1,0	1,0	6,5	42,5	49,0	141,0	127,5
102 Informatik	6,0	49,3	55,3	1,0	3,0	4,0	7,0	52,3	59,3	112,8	151,2
103 Physik, Astronomie	43,5	129,5	173,0	4,1	10,4	14,5	47,6	139,9	187,5	616,8	546,0
104 Chemie	30,5	51,5	82,0				30,5	51,5	82,0	234,0	232,0
105 Geowissenschaften	34,3	54,3	88,5	7,0	3,0	10,0	41,3	57,3	98,5	201,7	173,0
106 Biologie	38,5	89,5	128,0	9,0	11,3	20,3	47,5	100,8	148,3	453,5	383,0
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	54,8	143,6	198,3	1,0	16,0	17,0	55,8	159,6	215,3	425,5	348,7
201 Bauwesen	33,8	100,6	134,3		9,0	9,0	33,8	109,6	143,3	290,3	269,0
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	3,0	31,0	34,0	1,0	7,0	8,0	4,0	38,0	42,0	56,0	38,5
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	18,0	12,0	30,0				18,0	12,0	30,0	79,2	41,2
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	14,0	22,0	36,0		4,0	4,0	14,0	26,0	40,0	164,0	177,0
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	9,0	8,0	17,0		4,0	4,0	9,0	12,0	21,0	124,5	134,5
303 Gesundheitswissenschaften	5,0	14,0	19,0				5,0	14,0	19,0	39,5	42,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	281,2	404,8	686,0	20,7	51,3	72,0	301,9	456,2	758,0	1.272,2	1.212,3
501 Psychologie	27,7	32,8	60,5				27,7	32,8	60,5	116,0	136,0
502 Wirtschaftswissenschaften	73,8	122,8	196,5	1,3	22,1	23,3	75,0	144,8	219,8	367,0	291,3
503 Erziehungswissenschaften	129,8	95,8	225,5	5,9	7,4	13,3	135,7	103,2	238,8	330,0	341,0
504 Soziologie	5,5	16,0	21,5	4,3	6,4	10,7	9,8	22,4	32,2	48,3	76,5
505 Rechtswissenschaften	24,5	90,0	114,5	5,7	11,1	16,8	30,2	101,1	131,3	294,8	238,3
506 Politikwissenschaften	11,0	47,5	58,5	2,5	2,9	5,3	13,5	50,4	63,8	94,0	112,8
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	9,0		9,0	1,0	1,5	2,5	10,0	1,5	11,5	22,0	16,3
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	209,3	216,6	425,8	69,1	39,1	108,2	278,3	255,7	534,0	1.164,5	1.201,3
601 Geschichte, Archäologie	52,8	75,3	128,0	12,3	20,5	32,8	65,1	95,8	160,8	313,0	324,8
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	93,5	66,8	160,3	41,3	8,8	50,0	134,8	75,6	210,3	482,7	522,2
603 Philosophie, Ethik, Religion	58,0	69,5	127,5	13,5	9,8	23,3	71,5	79,3	150,8	338,3	333,3
604 Kunstwissenschaften	5,0	5,0	10,0	2,0		2,0	7,0	5,0	12,0	30,5	21,0
Vortragort											
Insgesamt											
Inland	369,7	625,3	995,0	17,0	23,0	40,0	386,7	648,3	1.035,0	2.275,0	2.128,0
Ausland	348,8	577,2	926,0	94,8	116,2	211,0	443,6	693,4	1.137,0	2.511,0	2.424,0
Gesamt	718,4	1.202,6	1.921,0	111,8	139,2	251,0	830,3	1.341,7	2.172,0	4.786,0	4.552,0

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV
Stand: 11.02.2021, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Interpretation:

Die Kennzahl „Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals“ unterscheidet Vorträge im Rahmen eines wissenschaftlichen Formats („science to science / art to art“) von Vorträgen, die einen öffentlichen oder nicht-wissenschaftlichen Charakter haben („science to public / art to public“). In erstere Kategorie fallen zB Vorträge auf Konferenzen, Tagungen, Projektmeetings, Summer/Winter Schools etc., in zweite zB Vorträge an Volkshochschulen, Schulen, im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung“, der „Kinderuni“ etc.

Mit dem Beginn der Covid-19-Pandemie und den damit einhergehenden nationalen und internationalen Reisebeschränkungen wurde die Vortragstätigkeit im Sommersemester 2020 abrupt unterbrochen. Viele Organisator*innen waren gezwungen, die anberaumten wissenschaftlichen und öffentlichen Veranstaltungen kurzfristig zu verschieben oder zur Gänze abzusagen. Nur ein geringer Teil der Veranstaltungen zwischen März und Juli konnte in ein Online-Format überführt und abgehalten werden. Mit fortschreitender Dauer der Covid-19-Pandemie nahm ab dem Wintersemester die Vortragstätigkeit tendenziell wieder zu. Viele wissenschaftliche und öffentliche Austauschformate konnten in virtueller Form abgehalten werden. Ein Teil der in der ersten Jahreshälfte entfallenen Veranstaltungen wurde auch virtuell nachgeholt.

Die Covid-19-Pandemie forderte von allen Veranstalter*innen ein hohes Maß an Flexibilität, Spontaneität und eine Abkehr von bislang bekannten Mustern hin zu einer Neuinszenierung von wissenschaftlichen und öffentlichen Diskursformaten. An der Universität Innsbruck wurde beispielsweise bereits Mitte April der „13. Österreichische Zeitgeschichtetag 2020“ zur Gänze virtuell als „1. Virtueller Österreichischer Zeitgeschichtetag 2020“ durchgeführt (<https://www.uibk.ac.at/zeitgeschichte/zgt20/>). Die Organisator*innen haben sich nach dem Inkrafttreten der Ausgangsbeschränkungen rasch für ein virtuelles Format entschieden, um die intensive Vorbereitungsarbeit von immerhin über einem Jahr nicht vollkommen zunichte zu machen. Es ist den Organisator*innen gelungen, über die Hälfte des geplanten Programms in virtueller Form umzusetzen und auch mehr als die Hälfte der angemeldeten Teilnehmer*innen für die virtuelle Version zu gewinnen. Die Mitglieder der Forschungsplattform „Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck“ entwickelten im Sinne des Wissenstransfers ein Video-Kompodium mit dem Titel „De-/Gendering Corona“ (<https://www.uibk.ac.at/geschlechterforschung/de.html>). In den frei zugänglichen Video-Vorträgen thematisieren die an der Plattform beteiligten Wissenschaftler*innen die Effekte der Covid-19-Pandemie auf die Geschlechterverhältnisse.

Gemäß einer Vorgabe des Vizerektorats für Forschung konnten in der Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck, die die Basis für die vorliegende Auswertung bildet, auch alle jene Vorträge erfasst werden, die kurzfristig abgesagt wurden. Voraussetzung für die Erfassung eines abgesagten Vortrags war der zu übermittelnde Nachweis, dass der dem Vortrag vorausgegangene Review-Prozess (Einreichung Paper/Abstract – Review-Verfahren – Acceptance-Letter) erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Die Covid-19-Pandemie führte zu einem starken Rückgang bei der Anzahl der gehaltenen Vorträge/Präsentationen: Die 2.172 gehaltenen Vorträge/Präsentationen entsprechen einem Rückgang von 54,6 % gegenüber dem Vorjahr (2019: 4.786). Vorträge in der Kategorie „science to public / art to public“ waren von den Auswirkungen der Pandemie deutlich stärker betroffen (-62,9 %) als jene der Kategorie „science to science / art to art“ (-53,3 %). Die durch die Covid-19-Pandemie notwendig gewordenen Umstellungen auf neue Diskussions- und Austauschformate in digitaler/virtueller Form gelangen im wissenschaftlichen Bereich deutlich schneller als im öffentlichen Bereich.

Vorträge im Inland und Ausland sind im gleichen Ausmaß zurückgegangen (-54,5 % bzw. -54,7 %). Gemäß Arbeitsbehelf ist bei Internetkonferenzen für die korrekte Zuordnung der Aufenthaltsort der/des Vortragenden ausschlaggebend. Aufgrund der Struktur und Beschaffenheit der Datenhaltungssysteme hat die Universität Innsbruck entschieden, das reale Veranstaltungsland zu hinterlegen, unabhängig davon ob die Veranstaltung physisch oder virtuell stattgefunden hat. Der Aufenthaltsort der/des Vortragenden ist im Einzelfall nicht eruierbar.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	Anzahl 2020	Anzahl 2019	Anzahl 2018
Patentanmeldungen	21	23	30
davon national	3	1	0
davon EU/EPU	7	9	8
davon Drittstaaten	11	13	22
Patenterteilungen	4	4	1
davon national	1	0	0
davon EU/EPU	2	1	1
davon Drittstaaten	1	3	0
Verwertungs-Spin-Offs	5	4	4
Lizenzverträge	5	8	6
Optionsverträge	4	9	1
Verkaufsverträge	7	7	11
Verwertungspartnerinnen und -partner	16	15	14
davon Unternehmen	14	14	14
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	2	1	0

Stand: 19.02.2021, Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Im Jahr 2020 wurden von Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck insgesamt 25 Erfindungen gemeldet. 21 Erfindungen wurden von der Universität oder von Verwertungspartner*innen entweder prioritätsbegründend oder als Folgeanmeldungen zum Patent angemeldet. Dabei handelt es sich sowohl um nationale, also auch um internationale PCT bzw. EP-Anmeldungen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr vier Patente erteilt. Da eine Patentanmeldung 18 Monate ab der Erstanmeldung geheim bleibt, könnte die Angabe über angemeldete Patente in der Wissensbilanz Unschärfen aufweisen bzw. unterschätzt werden, wenn solche Daten nicht oder nicht rechtzeitig gemeldet werden.

Im Rahmen der Verwertung wurden fünf neue Spin-Offs gegründet, an denen die Universität Innsbruck indirekt über die „Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding)“ beteiligt ist bzw. sich beteiligen wird. Im Berichtsjahr konnten fünf Lizenzverträge, sieben Verkaufsverträge und vier Optionsverträge für geistiges Eigentum bzw. für Erfindungen der Universität Innsbruck abgeschlossen werden. Bei den Verwertungspartner*innen handelte es sich vorwiegend um Unternehmen.

Daneben wurden zahlreiche Beratungs-, Betreuungs- und Verhandlungsleistungen hinsichtlich des Schutzes und der wirtschaftlichen Verwertung des universitären IPs (Lizenzierung, Verkauf, F&E Projekte) unternommen. Dabei handelte es sich nicht nur um Leistungen rund um Erfindungen, sondern auch um Software, Datenbanken, Marken, Designs und urheberrechtlich geschützte Werke. Den Kern der Beratungs-, Informations- und Fortbildungsaktivitäten stellten intensive projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche mit den Forscher*innen dar.

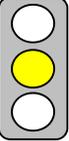
Vorträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen, interne Fortbildungen für Universitätsmitarbeiter*innen, Fachtagungen, Erfinder*innenworkshops und Seminarreihen konnten im Jahr 2020 nur begrenzt virtuell angeboten werden.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

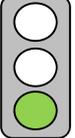
A1. Leitende Grundsätze der Universität

A1.1. Vorhaben zu den leitenden Grundsätzen der Universität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Entwicklung einer institutionellen Digitalisierungsstrategie Strategiedokument: EP	<p>Die Entwicklung digitaler Prozesse zur Unterstützung von Lehre und Forschung, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Querschnittsmaterie Digitalisierung, die Bereitstellung und dauerhafte Archivierung unterschiedlichster Datenbestände (Stichwort Open Access, Open Data und Open Science) oder der Umgang mit sensiblen Daten ist für die Universität Innsbruck keineswegs Neuland. So wurde in den letzten Jahren beispielsweise ein institutionelles Repositorium implementiert, eine Koordinationsstelle für Open Access eingerichtet und eine Open-Access-Policy veröffentlicht. Die außerordentliche Dynamik der gegenwärtigen Entwicklungen erfordert jedoch ein permanentes und unmittelbares Reagieren auf neue Erfordernisse und Problemstellungen. Gemeinert werden können diese Herausforderungen nur durch zahlreiche externe und interne Kooperationen.</p> <p>Eine institutionelle Digitalisierungsstrategie bündelt diese Aktivitäten und verbindet bereits bestehende Aktivitäten mit mittel- bis langfristigen Zielsetzungen in folgenden Schwerpunktfeldern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schaffung von 14 Qualifizierungsstellen im Themenbereich Computational Sciences und Digitalisierung sowie Schaffung eines interdisziplinären und interfakultären Forschungsverbunds - Umsetzung eines Erweiterungsstudiums Informatik (60 ECTS-AP), Ergänzung „Digitale Grundkompetenzen“ (30 ECTS-AP) sowie ULG Digital Business - Vorstudium mit Anrechnungsmöglichkeiten - Hörsaalinitiative Digitalisierung - Einwerbung einer Stiftungsprofessur „Big Data“ - Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Digitalisierung - Integration der Ergebnisse der HRSM-Projekte „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ und „e-infrastructure Austria Plus“ - Mitarbeit an der „Digitalisierungsoffensive Tirol“ <p>Im Zuge dessen ist selbstverständlich die weitere Beteiligung am Open Access Network Austria (OANA) vorgesehen.</p>	<i>Meilenstein 1 (2020):</i> Verabschiedung der Strategie	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Diskussionen und Konzeptionsarbeiten wurden in Zusammenarbeit mit den betroffenen Stakeholdern im Jahr 2020 intensiv weitergeführt, um die Digitalisierungsstrategie final auszuarbeiten und anschließend zu verabschieden. Vor Finalisierung der Strategie wurde beschlossen, diese auf 2021 zu verschieben, um wichtige Erfahrungen und Neuentwicklungen im Kontext der Covid-19 Pandemie und der damit verbundenen beschleunigten Entwicklung im Bereich der digitalen Transformation mit einfließen lassen zu können. Insbesondere in den Bereichen digitale Lehre, Prüfungen und Forschungsdatenmanagement erfolgte die Erarbeitung neuer Konzepte unter enger Einbindung der Stakeholder. Die adaptierte Digitalisierungsstrategie befindet sich zurzeit in Ausarbeitung und soll im Verlauf des Jahres fertiggestellt und verabschiedet werden. Kernaspekte wurden bereits in die Entwürfe des nächsten Entwicklungsplans sowie der nächsten Leistungsvereinbarung eingearbeitet.</p>				
<p>Die Umsetzung von Schwerpunktfeldern war 2020 wesentlich von der Covid-19 Pandemie und den daraus resultierenden geänderten Anforderungen geprägt. Folgende Bereiche sind:</p>				
<ul style="list-style-type: none"> - Ausdehnung der bestehenden Hörsaalinitiative durch Schaffung zusätzlicher Streaming- und Aufzeichnungsmöglichkeiten sowie Adaptierung für die gleichzeitige Nutzung von Webkonferenzen. - Unterstützung der digitalen Kollaboration in Lehre und Forschung zur Unterstützung der Distance Learning und Remote Office Anforderungen. Insbesondere wurden offene, lokale Strukturen geschaffen für: Echtzeitunterhaltungen („Messaging“, „Chat“), Videochat, einfachen Dateiaustausch, kollaborative (gleichzeitige) Bearbeitung von Dokumenten, Werkzeuge für Abstimmungen, Umfragen und Fragen in Lehrveranstaltungen. - Stärkung der digitalen Lehre durch Umsetzung von unterstützenden Werkzeugen, Schaffung mobiler Streaming-Möglichkeiten und breite didaktische Unterstützung. 				
<p>Als Ergänzung zur Digitalisierungsstrategie befinden sich eine Reihe von Richtlinien-Dokumenten in Vorbereitung oder Planung, insbesondere die Forschungsdatenmanagement Policy, die OER Policy sowie Cloud- IT-Sicherheits- und Datenschutzrichtlinien (als Ergänzung zu bestehenden Betriebsvereinbarungen).</p>				
<p>Die lokalen Initiativen im Bereich Digitalisierung werden ergänzt um Kooperationen und Abstimmungen mit anderen Universitäten, insbesondere in den Bereich Open Educational Resources, Forschungsdatenmanagement und FAIR Data und Forschungsdatenservices.</p>				
<p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</p>				
<p>Bedingt durch die COVID-19-Pandemie musste der Meilenstein 1 um ein Jahr verschoben werden und wird im Jahr 2021 fertiggestellt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A2. Gesellschaftliche Zielsetzungen**A2.2. Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Diversity Management Strategiedokument: EP	<p>In Übereinstimmung mit den Rückmeldungen aus dem QM-Audit wird sich die Universität in den kommenden Jahren weiter verstärkt dem Thema „Diversity Management“ widmen. Die langjährigen Erfahrungen im Bereich der Antidiskriminierung und die im AKG und im Büro für Gleichstellung und Gender Studies diesbezüglich aufgebaute Expertise wird genutzt, um ein Konzept des „Diversity Management“ laufend weiterzuentwickeln und sukzessive umzusetzen. Dabei wird an bereits bestehende Maßnahmen und Angebote angeschlossen, die stärker vernetzt und gesamthaft sichtbar gemacht und ausgebaut werden.</p> <p>Ein weiterer wichtiger Aspekt ist darüber hinaus die Entwicklung von Strategien zur stärkeren sozialen Durchmischung der Studierenden- und Absolvent*innenstruktur. Dazu dienen hausintern entwickelte Formate wie der „talentescout“, das „Sommertechnikum MINT“ (ein Format für Schülerinnen zwischen 14 und 20) sowie die Lehrveranstaltung „First Generation Students. Ausschließungsmechanismen im österreichischen Bildungssystem“. Forschungsseitig wird das Thema derzeit durch das HRSM-Projekt „chill-die-Basis“ unterstützt, welches vornehmlich auf die Elternhäuser und das soziale Umfeld von Kindern abzielt.</p> <p>Nutzung der Potentiale von „Curricula NEU“ hinsichtlich Diversität.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Sichtbarmachung und Etablierung einer Homepage zum Thema „Diversity“</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> HRSM- Projektfinalisierung und Ableitung von Folgemaßnahmen</p> <p><i>Meilenstein 3 (2020):</i> Nutzung von „Curricula NEU“ im Hinblick auf den gesamten Studienverlauf</p>	

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Erläuterung zum Ampelstatus:

Meilenstein 1:
Dieser Meilenstein wurde 2019 erreicht.

Meilenstein 2:
Im Rahmen des Hochschulraum-Strukturmittel-Projekts „Chill die Basis“ wurde die Tiroler Hochschulkonferenz (THK) als wichtige Akteurin ausgemacht, Chancengleichheit in Bezug auf (Hochschul-)Bildung zu verringern. Aus diesem Grund wurde ein Konzept (u.a. Einrichtung einer Koordinationsstelle, eines Beirats und hochschulübergreifender Arbeitsgruppen) ausgearbeitet, das zur Erreichung der im Projekt erarbeiteten Vision für den Tiroler (Hochschul-)Bildungsraum führen soll. Dieses wurde der THK vorgestellt, fand dort aber keine Zustimmung. Auch wenn die empfohlene „Institutionalisierung der Thematik „Chancengleichheit im Tiroler Hochschulraum“ im Rahmen der THK nicht realisiert werden konnte, möchte die Universität Innsbruck die Empfehlungen zumindest für sich vorantreiben. Daher wurde mit Antritt des neuen Rektor*innenteams das Querschnittsthema „Diversität“ als Ableitung des Projekts „Chill die Basis“ auf Rektoratsebene gehoben (Zuständigkeit Vizerektorin Buchheim). Es fanden bereits unter Einbindung von Frau Müller-Kmet, des Vizerektorats für Lehre und Studierende und Vertreter*innen verschiedener Organisationseinheiten und Abteilungen Arbeitstreffen statt. Daraus entstand eine Arbeitsgruppe, die die Implementierung von Strukturen (Monitoring, Koordination) und Maßnahmen vorantreiben soll. Ziel ist, die positive Entwicklung in Richtung Verringerung der Chancengleichheit, wenngleich nicht auf THK-Ebene, so zumindest im Kontext der Universität Innsbruck zu befördern.

Parallel zu diesen Schritten wurden auch bereits vorhandene Angebote ausgeweitet oder ergänzt, die teilweise im Konzept angesprochene Aktivitätsfelder umfassen oder den empfohlenen Maßnahmen zuarbeiten.

Die „Pop up University“ adressiert die Gruppe der Jugendlichen in Tirol, Vorarlberg und Südtirol. Auf Anfrage besucht die Pop up University mit einem Tourbus Gemeinden, um die Zielgruppe für Wissenschaft und Forschung zu begeistern. Durch das spezielle Format werden Berührungsängste überwunden und ein niederschwelliges aber qualitativ hochwertiges Angebot geschaffen. An eine größere Zielgruppe (ohne Alterseinschränkungen) richtet sich „Unsere vor Ort“, ein Format, das Wissenschaftler*innen in die Gemeinden und in den Austausch mit der Bevölkerung führt. Beide Formate stoßen Dialoge und Austausch mit der Bevölkerung in den Gemeinden an und sollen Interesse für Wissenschaft wecken oder vertiefen. Durch die Art des Angebotes verringern diese Formate die Distanz zwischen Gesellschaft und Wissenschaft/Universität und erreichen Personenkreise, die sonst nicht mit Universität in Kontakt kommen. So können die „Pop up University“ und „Unsere Uni vor Ort“ auch zum Gewinn und zur Förderung nicht-traditionell Studierender führen.

Auch in der Studienberatung und Informationslegung für Studieninteressierte wurde das Angebot besonders im digitalen Bereich breiter und diverser. Nach Einrichtung eines Chatbots, der Kooperation mit ZEIT Campus Studienorientierung, der Ergänzung der Studienprofilseiten um vorangestellte Landing Pages und der Programmierung einer Uni-App konnte das virtuelle Angebot noch weiter ausgebaut werden. Viele der bereits geplanten Vorhaben erfuhren durch die COVID19-Pandemie eine schnellere Umsetzung. So wurden umfangreiche Erklär-Videos zu Themen wie Zulassung zum Studium, ECTS-Credits, Curriculum und Stundenplan erstellt. Weitere sind in Arbeit. Diese Videos wurden bereits vor Eintreten der Pandemie als nachhaltige Informationsmittel geplant, d.h. sie können immer wieder verwendet werden. Auch online Beratungssessions, allgemein oder fakultätsspezifisch, für Erstsemestrige oder MA-Interessierte, fanden großen Anklang und werden auch in Zukunft angeboten. Dabei wurde in enger Abstimmung mit dem Behindertenbüro zusammengearbeitet um die Angebote so gut wie möglich barrierefrei zu gestalten. Im Sinne der Nachhaltigkeit, der orts- und zeitunabhängigen Konsumierbarkeit und des Servicegedankens entstehen aktuell auch unterteilte Kurzvideos mit Schulungsmaterial für Lehrende bezüglich der Abhaltung von inklusiven und barrierefreien Lehr- und Lernmaterialien. Eine Schulung dazu wird regelmäßig von der Personalentwicklung angeboten und von der Leiterin des Büros für Behindertenbeauftragten abgehalten. Diese hält auch regelmäßig Schulungen des Universitätspersonals (insbes. Der Verwaltung) bezüglich eines inklusiven und barrierefreien Service und Beratungsmanagement ab. 2020 sollen neben dem bereits bestehenden technisch aktuellst ausgerüsteten Blinden- und Sehbehindertenarbeitsplatz weitere solcher Räumlichkeiten an anderen Standorten entstehen. Im Zuge der COVID-19-Pandemie aufgestellte Lernzonen bieten auch inklusive und barrierefreie Arbeitsplätze.

Eine von der Universität Innsbruck und der ÖH Innsbruck unterstützte Studierendeninitiative ist die Nightline, ein Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende. Auch während des pandemiebedingten Lockdowns im Frühjahr 2020 konnte die Nightline ihren Betrieb aufrechterhalten und Studierenden in dieser schwierigen Zeit ein wichtiger Kontakt sein. In regelmäßigen Treffen mit Verantwortlichen der Nightline und dem Vizerektor für Lehre und Studierende findet ein Austausch über die Aktivitäten und die Frage- und Problemstellungen der Studierenden statt.

Meilenstein 3:
Curricula NEU, das im Studienjahr 2017/18 entwickelt und unter anderem bei der Lehrplattform in Obergurgl (Juni 2018) vorgestellt wurde, fand bereits in zahlreichen Curricula Eingang. So wurde bisher in 41 Prozent der Bachelorstudien, in Zahl 17, und 30 Prozent der Masterstudien, in Zahl 17, ein window of opportunity (wop) im Umfang von 30 ECTS-Anrechnungspunkten im Vollausbau eingebaut. Das wop ermöglicht es Studierenden ihr Curriculum flexibel und selbstbestimmt mitzugestalten: ein Auslandsaufenthalt auch außerhalb eines Mobilitätsprogrammes, eine Kurzzeitmobilität sowie die Fokussierung auf spezifische Lerninhalte/den Erwerb spezifischer Kompetenzen, die außerhalb des eigenen Curriculums liegen, sind möglich. Letztere können kleinteilig zusammengestellt werden oder das gesamte wop umfassen. Im großen Angebot der interdisziplinären und generischen Kompetenzen finden sich hier besondere Lehrveranstaltungen. So decken die Lectures for Future gezielt das Themengebiet Nachhaltigkeit ab und ermöglichen Studierenden eine intensive Auseinandersetzung mit bestimmten Thematiken der Nachhaltigkeit in Form einzelner Lehrveranstaltungen. Zusätzlich zu dieser Schiene entstand für das Wintersemester 2020/2021 aus Aurora und dem UniNETZ eine englischsprachige virtuelle Ringvorlesung zu den Sustainable Development Goals. Auch im Bereich Diversität gibt es neben der jährlich angebotenen Lehrveranstaltung „Behindert sein – behindert werden? Wie sieht der Alltag von Menschen mit Behinderungen aus? Wie inklusive gestaltet sich die österreichische Gesellschaftsstruktur?“ spezielle

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Angebote. Seit dem Studienjahr 2020/21 werden in Kooperation mit der Fachhochschule für Gesundheit (fhg) Lehrveranstaltungen mit Bezug zur Gebärdensprache und Gehörlosenkultur angeboten. Die Lehrveranstaltungen, die von fhg-Studierenden des Bachelorstudiums Gebärdendolmetschen und Studierenden der Universität Innsbruck mit Vorkenntnis in Gebärdensprache besucht werden können, werden teilweise von gehörlosen Lehrenden mit Unterstützung von Gebärdendolmetscher*innen abgehalten, was einen zusätzlichen Mehrwert in der Erfahrung der Studierenden mit dem Thema bietet.

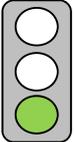
Einige der Lehrveranstaltungen, die Studierende im Angebot der interdisziplinären Kompetenzen finden und einzeln besuchen können, sind Teile von Wahlpaketen (vormals Ergänzungen¹). Wahlpakete sind ein essentieller Baustein von Curricula NEU. Als thematische Einheit von 30 ECTS-Anrechnungspunkten weisen sie ein spezifisches Kompetenzprofil auf und bieten Studierenden aller Studienrichtungen eine fokussierte Auseinandersetzung mit einem Themenbereich auf einem bestimmten Niveau. Sowohl studierendenseitig als auch von Seiten der Fakultäten besteht großes Interesse an Wahlpaketen. So konnten seit Vorstellung der neuen Curriculumsarchitektur 25 Wahlpakete (teilw. noch unter der Bezeichnung Ergänzung) entwickelt werden. Ab Studienjahr 2021/22 werden alle bisher als Ergänzung benannten Pakete als Wahlpakete im Mitteilungsblatt der Universität Innsbruck verlautbart.

Neben den Wahlpaketen, die aus Fakultäten heraus entwickelt wurden, hat die Universitätsleitung die Entstehung von Paketen in den gesellschaftlich wichtigen Bereichen Digitalisierung und Nachhaltigkeit angestoßen. Seit dem Studienjahr 2019/2020 kann das Wahlpaket Digital Science von Bachelor- und Masterstudierenden absolviert werden und wurde bereits sehr erfolgreich angenommen. Die Universität Innsbruck bietet ihren Studierenden mit diesem Wahlpaket und dem Erweiterungsstudium Informatik im Bereich Digitalisierung ein breites und differenziertes Angebot. Mit Studienjahr 2020/21 konnte mit dem Wahlpaket Nachhaltigkeit ein weiteres inter fakultäres Angebot für Bachelorstudierende realisiert werden, das zum Teil aus englischsprachigen Lehrveranstaltungen besteht, und so auch Incomings und internationalen Studierenden zugänglich ist. Durch die inter fakultäre Zusammensetzung der beiden Pakete können die verschiedenen Aspekte dieser Generalthemen und damit zusammenhängende Schlüsselkompetenzen vermittelt werden. Interdisziplinäres Denken, kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Handlungsmustern sowie ein Bewusstsein für und Handeln im Sinne von großen gesellschaftlich relevanten Zusammenhängen werden erworben. Wie oben bereits angesprochen, können diese Angebote in Teilen (einzelne Lehrveranstaltungen) oder als Pakete² absolviert werden. In der Gender-Thematik ist die Universität durch die Implementierung des CIG (Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung) im Jahr 2020 aktiv geworden. Bereits zuvor geführte Gespräche zu einem Wahlpaket Diversität sollen nun durch das CIG zur Entwicklung eines Pakets führen.

Eine Reflexionsphase zeigte, dass in den Fakultäten eine gezieltere Bewerbung der Möglichkeiten von Curricula NEU in Bezug auf verschiedene Studierendenpfade innerhalb eines Curriculums (scientific track, professional track und individual track) erfolgen soll. In diesem Zusammenhang soll auch der Baustein Vertiefung verstärkt in Wert gesetzt werden. Dieser fand bisher in drei Master-Curricula Einzugs (Masterstudium Slawistik, Masterstudium Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung, Masterstudium Physik).

Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode

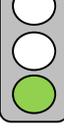
Das Vorhaben wurde umgesetzt.

2	Universitätsjubiläum 2019 Strategiedokument: EP 1, Q2	Die Universität Innsbruck feiert im Jahr 2019 ihr 350-jähriges Bestehen. Das Jubiläumsjahr ist Anlass zur Auseinandersetzung mit der Universität selbst und dem erweiterten regionalen Umfeld. In gemeinsamen, nachhaltigen Projekten wird der Austausch innerhalb und außerhalb der Universität intensiviert und neuen Ideen Raum gegeben. Highlights des Jubiläumsjahres werden sein: <ul style="list-style-type: none"> - Eröffnungskonzert - Zweitätiges Science Festival im öffentlichen Raum - Jubiläumsfest für Mitarbeiter*innen - Festwoche mit Festakt im Tiroler Landestheater - Zukunftskongress - Wissenschaftsvermittlung neu gedacht: Räume der Wissenschaft (Bespielung Bus-Haltestellen, PopUp University / UniTourBus,..) - Diverse Ausstellungen und Tagungen im Kontext des Jubiläumsjahres Ein besonderes Highlight im Bereich Stärkung der <i>scientific literacy</i> wird das Science Festival im Juni 2019 sein, welches im Zentrum Innsbrucks stattfinden wird. Die Universität lädt hierbei Bürger*innen aus Innsbruck und Tirol ein, „ihre“ Universität hautnah zu erleben. Ziel ist es, die Faszination der Wissenschaft und das Abenteuer Forschung bunt, überraschend und facettenreich zu präsentieren. Darüber hinaus wird die Universität Innsbruck 2019 die „Österreichische Citizen Science Konferenz“ ausrichten. Dies erfolgt in Kooperation mit dem Alpinpark Ötztal sowie unter Einbindung der Wissenschaftler*innen an der alpinen Forschungsstelle in unserem Universitätszentrum und in der Gemeinde Obergurgl. Teil dieses Events wird auch ein Schüler*innen- und Bürger*innentag sein.	<i>Meilenstein 1 (Juni 2019):</i> Science Festival <i>Meilenstein 2 (2019):</i> Citizen Science Jahreskonferenz in Obergurgl	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Feierlichkeiten zum Universitätsjubiläum mit mehr als 350 weiteren Aktivitäten und Veranstaltungen wurde im Jahr 2019 sehr erfolgreich durchgeführt. Der Meilenstein war somit bereits 2019 erfüllt.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

¹ Aufgrund der begrifflichen Nähe von „Ergänzung“ zu „Erweiterungsstudium“ kam es immer wieder zu Verwechslungen. Daher wurde in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe von Rektorat und Senat beschlossen, den wichtigen Curricula NEU-Baustein „Ergänzung“ in Wahlpaket – minor umzubenennen.

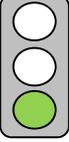
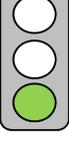
² Vollständig absolvierte Wahlpakete werden ausgewiesen.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
3	Weiterentwicklung bestehender und Etablierung neuer Maßnahmen zur Förderung von Societal Literacy in der Wissenschaft Praxis-Theorie-Projekte	Im Rahmen der FFG-Ausschreibungen bzw. ähnlicher Formate (Qualifizierungsseminar, Qualifizierungsnetze und Innovationslehrgang) sollen weitere Anträge zur besseren Vernetzung von Theorie und Praxis in Forschung und Lehre erstellt werden.	<i>Meilenstein 1 (2019-2021):</i> 2 Projektanträge	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Meilenstein 1: 2020 FFG-Projekte: <ul style="list-style-type: none"> - FFG Laura Bassi – Sozialroutenplan für Westösterreich 2020 (Andreas Exenberger) - FFG Qualifizierungsnetz - E-Commerce Professional (Oliver Koll) - FFG Qualifizierungsnetz – Digitalisierung und eCommerce in einer nachhaltigen Güterlogistik (Markus Mailer) 				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
4	Implementierung innovativer Konzepte und Schwerpunktsetzungen im Bereich kokreativer, offener Forschungs-, Lehr- und Innovationsprozesse (z.B. im Bereich Citizen Science) Region-Universität-Projekte	Im Sinne einer breiten regionalen Bereitstellung von Wissen, wird die universitäre Forschungskultur offensiv nach außen getragen und vor Ort anhand von relevanten Fragen Forschungsformate entwickelt.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Erstellung einer Informationsbroschüre für Gemeinden	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Unsere Uni vor Ort: Das neue Angebot konnte aufgrund der Corona-Situation nicht planmäßig gestartet werden. Von den Gemeinden wurde das Projekt im Jahr 2020 nicht angefragt.				
Universität im Dorf: die Veranstaltung wurde auf 2021 verschoben				
Pop Up University: die Pop Up University konnte im Rahmen der Kinder-Sommer-Uni zweimal eingesetzt werden. Das ursprüngliche Format konnte auch hier aufgrund der Corona-Situation nicht starten.				
Die Broschüre wurde 2019 erstellt und an die Gemeinden verteilt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

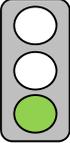
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A3. Qualitätssicherung**A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung**

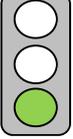
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Vorbereitung und Durchführung des Quality Audits 2021 Strategiedokument: EP 5.7	Rezertifizierung des Qualitätsmanagementsystems nach § 22 HS-QSG Das aktuelle Zertifikat gilt bis 1. Oktober 2021.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Auswahl der Audit-Agentur <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung des Selbstbeurteilungsberichtes <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Vor-Ort-Besuch der Gutachter*innen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Nach dem Kick-off des Verfahrens im Juni 2020 wurde der Selbstbeurteilungsbericht unter breiter Einbeziehung der verschiedenen Interessensgruppen erstellt und plangemäß per 17.12.2020 an die Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) übermittelt. Als Termin für die Vor-Ort-Visite wurde der 12.4.-14.4.2021 festgelegt. Die Vor-Ort-Visite wird virtuell durchgeführt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Berücksichtigung der Qualitätssicherung der Weiterbildung im Rahmen des Quality Audits	Die qualitätssichernden Maßnahmen in der Lehre werden sinngemäß auch für die Weiterbildung angewendet. Ihre Umsetzung erfolgt anhand der jeweiligen Audit Richtlinien der gewählten Agentur und wird im Rahmen des Quality Audits überprüft. Die vom BMBWF vorgegebenen Kriterien werden der Agentur mit der Bitte um Berücksichtigung beim Quality Audit weitergeleitet.	<i>Siehe oben</i>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
An der Prozessoptimierung im Bereich der Servicierung durch die „Kordinationsstelle für universitäre Weiterbildung“ wird laufend gearbeitet. In Vorbereitung auf das Audit wurden Abläufe an den Schnittstellen verbessert, die Zahlungs- und Stornobedingungen aktualisiert und das Zahl- und Mahnwesen zentralisiert.				
Die Weiterbildung wird im Audit mit zwei eigenen Prüfkriterien berücksichtigt: das erste befasst sich mit dem Zustandekommen des WB-Programms, das zweite setzt sich mit der Implementierung der WB i.R. des universitären QMS auseinander.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4. Personalentwicklung/-struktur**A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur (inkl. Internationalisierung)**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Unterstützung von Wissenschaftler*innen durch Karriereplanung und Karrierebegleitung Strategiedokument: EP 5.3	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterführung und Ausbau des Karriere+ Programms für Doktorand*innen und Post Docs - Weiterführung des Mentoring-Programms für Nachwuchswissenschaftler*innen - Coaching, Fortbildung und Unterstützung von Nachwuchswissenschaftler*innen im Bereich der Drittmittelinwerbung und der internationalen Mobilitätsprogramme - Verbesserung des Auszeitenmanagements für Wissenschaftler*innen nach Freisemestern, Auslandsaufenthalten, Familienphasen etc. - Systematische Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere in Form von Doktoratskollegs (siehe Forschung B1.2./2) - Fortführung Frauenförderprogramme - Weiterführung der Förderung begünstigt behinderter Nachwuchswissenschaftler*innen 	<i>Meilenstein 1:</i> Einbeziehung der Leiter*innen von Forschungsgruppen in das bestehende Karriere+ Programm <i>Meilenstein 2 (2019, 2020, 2021):</i> Ausschreibung und Besetzung des Erika Cremer Habilitationsprogramms und einer Stelle für begünstigt behinderte Nachwuchswissenschaftler*innen <i>Meilenstein 3 (2020):</i> Besetzung der Ingeborg Hochmair-Professur	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Universität Innsbruck gibt mit dem Programm Karriere+ Doktorand*innen die Möglichkeit, die eigene Karriere strategisch zu planen und sich intensiv mit universitären und außeruniversitären beruflichen Optionen auseinanderzusetzen. In Workshops wie Karriereplanung, Zeit- und Selbstmanagement erwerben die Nachwuchswissenschaftler*innen wesentliche, laufbahnrelevante Kompetenzen. Peer-Mentoring und Expert*innenrunden fördern den Erfahrungsaustausch, die Vernetzung und die Reflexion. Damit ermöglicht das Programm Handlungsspielräume zu eröffnen, neue Perspektiven zu erkennen und Lösungen für Problemfelder zu erarbeiten. Dies geschieht in Abstimmung mit den Forschungsgruppen-Leiter*innen, deren Referenzschreiben in die Potenzialanalyse einfließen und die den Prozess begleiten. Die Arbeitsgruppenleiter*innen wurden auch im Karriere+ Programm 2020 für Doktorand*innen eingebunden, nahmen zahlreich an den online-Abschlusspräsentationen der Teilnehmer*innen teil und konnten sich so vom Entwicklungsprozess ihrer Nachwuchswissenschaftler*innen überzeugen.</p>				
<p>Im Rahmen des Erika-Cremer-Habilitationsprogramms haben Wissenschaftler*innen die Möglichkeit, sich im Rahmen einer befristeten Anstellung bis zu 48 Monaten ausschließlich ihrer Habilitation zu widmen. 2019 und 2020 wurden zwei Stellen aus verschiedenen Fachbereichen im Rahmen dieses Programms besetzt.</p>				
<p>Mit dem Ingeborg-Hochmair-Programm will die Universität Innsbruck die Chancen hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen auf Berufungen an in- oder ausländische Universitäten fördern. Zur Bewerbung eingeladen werden hoch qualifizierte Forscherinnen mit einem Anstellungsverhältnis zur Universität Innsbruck, die aus jenen Fachbereichen kommen, an denen das Geschlechterverhältnis noch nicht ausgewogen ist. 2020 wurde eine Ingeborg-Hochmair-Professur am Institut für Mikrobiologie besetzt.</p>				
<p>Eine Prae-Doc Stelle für begünstigt behinderte Nachwuchswissenschaftler*innen wurde 2020 ausgeschrieben, diese konnte erfolgreich besetzt werden.</p>				
<p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</p>				
<p>Auch 2021 ist wieder die Ausschreibung und Besetzung des Erika Cremer Habilitationsprogramms und die Ausschreibung einer Stelle für begünstigt behinderte Nachwuchswissenschaftler*innen angedacht.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

2	Kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und der Mitarbeiter*innenzufriedenheit Strategiedokument: EP 5.3	<ul style="list-style-type: none"> - Verbesserung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie - Unterstützungsangebote für Führungskräfte – insbesondere die Stärkung gesundheitsbezogener Führungskompetenz (Informationsbroschüren, Seminare, organisierter Austausch zwischen Führungskräften, Beratung und Unterstützung bei Veränderungsprozessen) - Entwicklung eines auf die Bedürfnisse von Führungskräften in der Verwaltung abgestimmten Angebotes - Maßnahmen zur Förderung der Feedbackkultur und Kommunikation sowie Weiterentwicklung der internen Kommunikationsplattform - Weiterhin Optimierung von Verwaltungsstrukturen und -abläufen sowie Abbau bürokratischer Hürden - Neuerliche Evaluierung der Arbeitsplatzbedingungen und -zufriedenheit und Fortführung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses 	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Weiterentwicklung des Kinderbüros zur Familienservicestelle <i>Meilenstein 2 (2019):</i> Einführung des Verwaltungswikis <i>Meilenstein 3 (2019):</i> Durchführung der Mitarbeiter*innenbefragung <i>Meilenstein 4 (2021):</i> Begleitung des Dekan*innen und Institutsleiter*innenwechsels	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Meilenstein 1: Die Weiterentwicklung des Kinderbüros zur Familienservicestelle ist erfolgt: https://www.uibk.ac.at/familienervice/				
Meilenstein 2: Das Verwaltungswiki (uniwiki) wurde 2019 eingeführt und enthält umfangreiche Informationen zum universitären Betrieb. Auswertungen der Zugriffsraten zeigen, dass es von den Mitarbeiter*innen auf einer breiten Basis angenommen wird. Um auch weiterhin die Relevanz und Aktualität der enthaltenen Informationen zu gewährleisten, werden laufend Erweiterungen und Überarbeitungen vorgenommen.				
Meilenstein 3: In Abstimmung mit dem Beratungsgremium „uni innsbruck – gut drauf“ wurde entschieden, 2019 keine weitere Vollbefragung durchzuführen, sondern die Fakultäts-evaluierungen durch eine Studierenden- und eine Mitarbeiter*innenbefragung zu erweitern, um aus den gewonnenen Informationen direkt Maßnahmen für die betroffene Fakultät ableiten zu können. Ein Pilotprojekt wurde 2019 an der Fakultät für Betriebswirtschaft erfolgreich durchgeführt. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden an der Fakultät diskutiert und Ableitungen getroffen. Für 2021 ist eine Erweiterung der im Fünfjahresrhythmus stattfindenden Fakultäts-evaluierungen um eine Mitarbeiter*innenbefragung geplant.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt (Meilenstein 4 ist aktuell in Umsetzung. Der Dekan*innen- und Institutsleiter*innenwechsel hat bereits stattgefunden).				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Schaffung zusätzlicher KV-Laufbahnstellen Strategiedokument: EP 5.3	Jährliche Anzahl neuer KV-Laufbahnstellen	-	20	36	20	22	20	+2	+10%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse wurden im Zuge der Personalgespräche 2019 36 zusätzliche Laufbahnstellen geschaffen, 11 davon wurden 2019 besetzt, 22 2020.										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Es werden laufend weitere Laufbahnstellen besetzt. Der Planwert für 2021 wird aus heutiger Sicht erreicht werden können.										
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2016	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
2	Steigerung der Personalkapazität im Bereich „hochqualifiziertes wissenschaftliches Personal“ („Professor*innen und Äquivalente“) siehe auch B5.	Erhöhung der Teilmenge „Professor*innen und Äquivalente“ des Basisindikators 2 um 46 Vollzeitäquivalente Jedenfalls zu besetzen sind: FG1: Erziehungswissenschaft 3; Wirtschaftswissenschaft 5; Recht, allgemein 3 FG2: Fremdsprachen 2; Psychologie 2; Informatik 4; Architektur und Städteplanung 1 FG3: Biologie und Biochemie 3; Geowissenschaften 3; Pharmazie 4	FG 1: 167,6 FG 2: 92,0 FG 3: 149,8		FG 1: 173,9 FG 2: 102,4 FG 3: 156,3	FG 1: 185,6 FG 2: 103,0 FG 3: 166,8	FG 1: 181,1 FG 2: 107,7 FG 3: 157,9		FG 1: -4,5 FG 2: +4,7 FG 3: -8,9	FG 1: -2,42% FG 2: +4,56% FG 3: -5,34%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte, positive Budgetentwicklung ermöglichte die Schaffung von neuen Professuren bzw. äquivalenten Stellen. Damit wurde die Basis für die strategischen Schwerpunktsetzungen geschaffen: Zum einen konnten die Betreuungsverhältnisse in besonders stark nachgefragten Studien (Bildungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) dauerhaft verbessert werden, zum anderen bietet die positive Budgetentwicklung die Möglichkeit, gezielt in Stärkebereiche der Universität Innsbruck (von der Digitalisierung über die Quantenphysik und Nachhaltigkeit hin zur Risikoforschung) zu investieren. Nach Abschluss der Leistungsvereinbarungen wurden Anfang 2019 mit allen Fakultäten der Universität Innsbruck Zielvereinbarungen abgeschlossen, in deren Rahmen die Personalverhandlungen mit den Fakultäten integriert waren.										
Im Jahr 2020 konnte sehr erfolgreich verhandelt und berufen werden, was durch die hohe Zahl an Berufungen des Jahres 2020 lt. Wissensbilanz belegt wird (36 Berufungen). Die Detailbetrachtung der Zahlen zeigt, dass trotz der vielfachen Bemühungen um einen gleichsam qualitätsvollen wie auch raschen Ausbau der Stellen die Zielwerte in zwei Gruppen nicht erreicht werden konnten. Die Gründe dafür sind vielfältig, ein wesentlicher Grund ist jedoch, dass die Universität Innsbruck seit vielen Jahren bestrebt ist, dass Instrument der Qualifizierungsstellen so einzusetzen, dass langfristig eine Verbesserung der Betreuungsrelation ermöglicht wird. So wurden im Rahmen der Studienplatzfinanzierung insgesamt 37 Laufbahnstellen geschaffen (auch als Tenure Track-Stellen), von denen bislang 25 Stellen besetzt werden konnten. Diese Stellen und bereits länger laufende Laufbahnstellen werden dafür sorgen, dass in wenigen Jahren die Zahl der Professor*innen und Äquivalente deutlich über dem Wert von 2020 liegen wird.										
Berücksichtigt man in den Istwerten per 31.12.2020 somit auch jene Personalkategorien, die gemäß Leistungsvereinbarung in die Beurteilung der Zielerreichung für die Professor*innen und Äquivalente einzubeziehen sind (z.B. Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren, die eine Qualifizierungsvereinbarung vertraglich abgeschlossen haben und sich auf dem Karrierepfad in die Professor*innenschaft befinden), dann wurden die Zielwerte übererfüllt:										
- FG 1: Ziel: 185,6; Ist: 214,2										
- FG 2: Ziel: 103,0; Ist: 131,7										
- FG 3: Ziel: 166,8; Ist: 185,5										
- SUMME: Ziel: 455,4; Ist: 531,4										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Der Zielwert für 2020 wurde wie oben angegeben erreicht.										

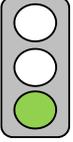
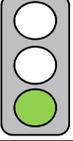
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

3	Implementierung von § 99 Abs. 4-Professuren	Anzahl der jährlich vergebenen § 99 (4)-Professuren	6	5	5	5	8	5	+3	+60%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Der Zielwert wurde erreicht. Es wurden vier Professuren an der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik, und je eine Professur an der Fakultät für Architektur, an der Fakultät für Technische Wissenschaften, der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät und der Katholisch-Theologischen Fakultät berufen.										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Aus derzeitiger Sicht wird der Zielwert auch im Jahr 2021 erreicht.										
4	Erhöhung des Anteils von Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität im Ausmaß von mind. 30 Wochenstunden in strukturierten Doktoratsstudien	Verhältnis Wibi-Kennzahlen 2.A.7 und 2.B.1	12,8%	14%	19,2 %	15%	22,9%	16%	+7,9%	+52,7%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Der Planwert wurde auch im Berichtsjahr 2020 deutlich überschritten.										
Im Berichtsjahr 2020 waren insgesamt 879 Doktoratsstudierende (2019: 832) an der Universität Innsbruck bzw. ihren Beteiligungsunternehmen angestellt, das entspricht einem Zuwachs von 5,6 % (+55 Personen) im Vergleich zum Vorjahr. Hinsichtlich der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis im Ausmaß von mindestens 30 Wochenstunden ergibt sich folgendes Bild: 2020 hatten 532 Doktoratsstudierende ein Beschäftigungsverhältnis im Ausmaß von mindestens 30 Wochenstunden, das entspricht einem Zuwachs von 22,6 % gegenüber dem Vorjahr (+98 Personen) und bedeutet, dass nunmehr 60,5 % der angestellten Doktorand*innen mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 Stunden angestellt sind.										
Insbesondere der Anteil der aus dem Globalbudget finanzierten Stellen für Doktoratsstudierende mit einem Beschäftigungsausmaß von mindestens 30 Wochenstunden hat sich in den letzten zwei Berichtsjahren deutlich erhöht. 2020 waren 53,4 % der Doktoratsstudierenden, die ein Beschäftigungsverhältnis von mindestens 30 Wochenstunden haben, über das Globalbudget finanziert (2019: 50,9 %; 2018: 38,4 %).										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Es wird davon ausgegangen, dass der Zielwert erreicht bzw. deutlich überschritten wird.										

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5. Standortentwicklung

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

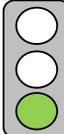
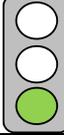
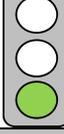
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Aufbau eines Life & Health Science Cluster der Tiroler Hochschulen	Die Universität Innsbruck kooperiert im Bereich Life Sciences bereits intensiv mit Partner*innen am Standort. Diese Kooperation reicht von der Nutzung gemeinsamer Infrastruktur über die Durchführung gemeinsamer (Groß-)Forschungsprojekte (z. B. FWF-SFB) bis hin zu gemeinsamen Doktoratskollegs. Um die Zusammenarbeit am Standort weiter zu verstärken und langfristig alle relevanten Institutionen einzubinden, wurde 2016 der „Life & Health Science Cluster“ Tirol ins Leben gerufen, der ein zentrales Element der bisherigen „Campus Tirol“ Bemühungen darstellt. Dieser Cluster – der in einem ersten Schritt alle Mitglieder der Tiroler Hochschulkonferenz umfasst, in weiterer Folge aber auch Unternehmen und sonstige Institutionen miteinbeziehen wird – soll einerseits die Kompetenzen am Standort Tirol besser sichtbar machen, andererseits aber auch zu einer weiteren Vernetzung und Zusammenarbeit führen.	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Einrichtung einer Koordinationsstelle zwischen den Partneruniversitäten LFUI, MUI und UMITE und detaillierterer Aufbau des Clusters mit von den Partnern definierten und geleiteten Subgruppen.</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019-2021):</i> Weiterentwicklung der gesetzten Maßnahmen</p> <p><i>Meilenstein 3 (2021):</i> Vorlage einer neuen und weiterentwickelten Standortstrategie in Abhängigkeit von den in der Tiroler Hochschulkonferenz vertretenen Partnern</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Als Initiative der Tiroler Hochschulkonferenz wurde 2017 der „Life & Health Science Cluster“ Tirol gegründet. Der Cluster wurde von 2018-2019 durch die Zurverfügungstellung einer Koordinationsstelle gefördert. Der Cluster hatte das Ziel, die akademischen Aktivitäten im Bereich der Lebens- und Gesundheitswissenschaften der Tiroler Hochschulen stärker zu bündeln und konkrete Maßnahmen für die nachhaltige Weiterentwicklung am Standort vorzuschlagen. Mehr als 200 Wissenschaftler*innen aus neun Tiroler Hochschulen haben sich in vier Subclustern vernetzt und Projekte in Querschnittsbereiche wie „Gesundes Altern“, „Digital Health Science“ und „Public Health“ diskutiert. Zur Verstärkung der Vernetzung veranstaltete der Cluster 2018 ein internationales Kick-off-Meeting und organisierte 2019 gemeinsam mit der Standortagentur Tirol und dem Enterprise Europe Network den Internationalen Life Science Partnering Day in Innsbruck. Der Cluster hat erfolgreich zur Etablierung diverser Hochschul-übergreifender Initiativen beigetragen (u.a. VASCAge COMET-Zentrum, „From Science 2 Highschool & University“, doc.funds Indeed-BM) und Maßnahmen zur konsequenten Weiterentwicklung der Lebenswissenschaften am Standort vorgeschlagen.</p>				
<p>Der Cluster war von seinem Selbstverständnis her auf Breite angelegt und sollte über Fach- und Institutionsgrenzen hinweg möglichst inklusiv wirken. Aufgabe des Clusters war es, Potentiale und Stärkefelder zu erkennen. Die gemeinsame Arbeit und Analyse hat gezeigt, dass es zahlreiche einschlägige Aktivitäten am Standort gibt, diese jedoch mitunter sehr unterschiedlich ausgerichtet sind. Ein weiteres Ergebnis der zahlreichen Gespräche und Treffen war, dass es unabdingbar ist, in Stärkefeldern von der Breite mehr in die Tiefe zu gehen und verstärkt die Top-Wissenschaftler*innen am Standort anzusprechen. Diese Konzentration auf exzellente Bereiche sollte auch dazu dienen, bei unterschiedlichen Projektschienen erfolgreich sein zu können und somit die Arbeit am Standort weiter verbessern zu können. Das Ergebnis dieser Überlegungen war, dass damit begonnen wurde, die interuniversitären und interdisziplinären Aktivitäten des Clusters im Jahr 2020 nach und nach in fokussierte und schlagkräftige Verbünde zu überführen, sofern sie noch nicht vorhanden waren. So wurde beispielsweise intensiv an der Konzeption eines Forschungsschwerpunkts „Altern, Regeneration & Prävention“ (LFUI und MUI) gearbeitet. Im Mittelpunkt stand in letzter Zeit jedoch die Etablierung einer interuniversitären Organisationseinheit im Bereich der Life Sciences unter Einbeziehung der beiden „major player“ LFUI und MUI. Daneben soll die Interaktion mit der Industrie aufrechterhalten und verstärkt werden, zum Beispiel durch gemeinsame Veranstaltungen wie „Innovation Incubators“ und „Life Science Partnering Day“. Mit dem Hochfahren einzelner, zentraler Bereiche und Projekte wird die Arbeit im Cluster gleichzeitig sukzessive zurückgefahren, wobei die etablierten Netzwerke auch zukünftig in reduzierter Form genutzt werden sollen.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
<p>Unter Mitarbeit des Landes Tirol, der ortsansässigen Betriebe und der Hochschulen wird zum Zeitpunkt der Berichtslegung an einer Strategie zur besseren Positionierung des Landes Tirol in den Life Sciences gearbeitet. Die Erfahrungen des Health and Life Science Clusters fließen dabei mit ein, Mitglieder des Clusters werden an dieser Weiterentwicklung maßgeblich beteiligt sein.</p>				
2	Überregionale Kooperation zur Standortentwicklung in der Euro-Region Tirol-Südtirol-Trentino	<ul style="list-style-type: none"> - Einreichung von grenzüberschreitenden Forschungsprojekten (Euregio Science Fund des EVTZ) - Entwicklung gemeinsamer Studienprogramme bzw. Weiterentwicklung mit den Universitäten Bozen und Trient (z.B. Meteorologie, Musikwissenschaft, Italienische Rechtswissenschaften) 	<p><i>Meilenstein 1 (2019, dann laufend):</i> Beantragung von gemeinsamen Forschungsprojekten</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019/2020):</i> Start der Studien</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Der Euregio Science Fund wurde im Jahr 2020 ausgeschrieben (Einreichfrist: 07.10.2020) und bis zur Einreichfrist wurden 48 Projekte von Wissenschaftler*innen der LFUI eingereicht. Ergebnisse werden für 2021 erwartet. 8 Projekte der LFUI befanden sich 2020 in Ausführung. Mit dem Wintersemester 2019/20 ist das gemeinsame MA Studium „Environmental Meteorology“ zwischen der LFUI und der Universität Trento erfolgreich gestartet und 2020 fortgesetzt. Das Curriculum des gemeinsamen MA Studiums EMMA – Environmental Management in Mountain Areas (Universität Bozen und LFUI) wurde 2020 adaptiert und der Vertrag um weitere vier Jahre verlängert. Die für das Frühjahr 2020 geplante sechste Ausschreibung des Euregio Mobility Fund (für das Studienjahr 2020_21) musste in Abstimmung mit dem Geldgeber EVTZ Euroregion Tirol-Südtirol-Trentino aufgrund der Pandemie um ein Jahr verschoben werden. Die nach der fünften Ausschreibung des EMF für das Sommersemester 2020 geplanten Projekte (mit physischer Mobilität) wurden alle im März 2020 gestoppt und bis auf unbestimmte Zeit verschoben.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5.2.1. Immobilienprojekte in Planung

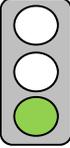
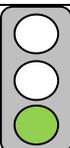
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Ersatzbau Innrain 52a	30.114/002-WF/IV/8/2015	2019-2020: Planungsphase incl. Baufreigabe 2021: Realisierungsphase	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Nach Abbruch des alten Gebäudes der Alten Chemie in 2017 wurden in 2019 und 2020 mehrere Planungsschritte für den Neubau am Innrain 52a abgeschlossen. Zur Gestaltung des Entwurfs mit der Bau- und Ausstattungsbeschreibung (detaillierte Baustandard, z.B. zur Materialität, zur technischen Ausstattung und technischen Einrichtung). Als Basis für den Mietvertrag mit der BIG wurde durch die Universität Innsbruck der Bedarfsermittlungsprozess abgeschlossen. Damit konnten die weiteren Planungsschritte für Nutzer*innen und den Projektpartner*innen und Behördenvertreter*innen gesetzt werden. Der Baustart ist 2020 erfolgt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Der Baufortschritt liegt derzeit innerhalb des Zeitplanes, wir gehen von keinen großen Verzögerungen aus, die Bezugsfertigstellung wird lt. Plan erfolgen können im Jahr 2024. Das Projekt ist inhaltlich auch in der Leistungsvereinbarung 2022-2024 dargestellt und zeitlich erfasst.				

A5.2.3. Abschluss von Immobilienprojekten und Übernahme in den Regelbetrieb

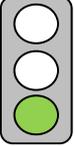
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMBWF	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Haus der Musik	GZ BMBWF: 30.922/002-I/8/2014		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Dieses Immobilienprojekt wurde in der LV-Periode 2016-2018 finalisiert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Siehe Erläuterung				
2	Innrain 80-82 (CCB)	GZ BMBWF: 30.114/0002-I/13/2007	Finanzvolumen: 3.701.438,40 € p.a. Mietzahlungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Dieses Immobilienprojekt wurde in der LV-Periode 2016-2018 finalisiert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Siehe Erläuterung				
3	Architektur- und Bauingenieurgebäude Technikerstraße	GZ BMBWF: 30.101/001-I/8/2012	Finanzvolumen: 3.613.440,- € p.a. Mietzahlungen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Dieses Immobilienprojekt wurde in der LV-Periode 2016-2018 finalisiert.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Siehe Erläuterung				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

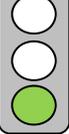
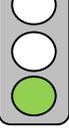
B. Forschung**B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Fortsetzung der Schwerpunktsetzung und Profilbildung Strategiedokument EP 5.2.1	<ul style="list-style-type: none"> - Fortführung und Adaptierung der Profilbildung, Setzen von Initiativen im Rahmen der Schwerpunktbildung, beispielsweise in den Fachbereichen: - Digital Humanities (FSP Kulturelle Begegnungen – Kulturelle Kontakte) - Aktionsfeld „Life Sciences“ (FSP Alpiner Raum, FSP CMBI) - Quantenphysik (FSP Physik): Beteiligung <i>Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ)</i> und Einreichungen im Rahmen der <i>FET Flagship „Quantum Technologies“</i>-Initiative der Europäischen Union 	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Umsetzung Evaluierungsergebnisse <i>Meilenstein 2 (2021):</i> Zukunftsplattform Obergurgl	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Das Forschungsschwerpunktsystem der Universität Innsbruck umfasst derzeit (Stand: 23.02.2021) sieben Forschungsschwerpunkte (FSP), zwei Forschungsplattformen (FP) und 39 Forschungszentren (FZ). Das in seiner Breite und Tiefe in Österreich einzigartige System ist Träger und Motor interdisziplinärer Zusammenarbeit und wissenschaftlicher Innovation und demonstriert die Anpassungsfähigkeit der Universität Innsbruck an sich verändernde wissenschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen. Im Berichtszeitraum wurden einige tiefergehende Veränderungen des Gesamtsystems (Meilenstein 1) intensiv diskutiert und vorbereitet.</p>				
<p>Die beiden FP „Organizations & Society“ und „Empirische und Experimentelle Wirtschaftsforschung – eecon“ wurden zum 1.1.2021 zu einem neuen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen FSP zusammengeführt, dem FSP „Wirtschaft, Politik und Gesellschaft (Economy, Politics and Society, EPoS)“. EPoS ist ein Schwerpunkt, in dem Kompetenzen zur Erforschung wirtschaftlicher, organisationaler, politischer und gesellschaftlicher Strukturen, Zusammenhänge, Entwicklungen und Herausforderungen erforscht werden. Die wissenschaftliche Breite und Vielfalt dieses interdisziplinären FSP ermöglicht eine umfassende sozialwissenschaftliche Perspektive auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen des Anthropozäns und wird die Entwicklung neuer Forschungsideen und -kooperationen befördern. Am Schwerpunkt sind Forscher*innen aus sechs Fakultäten aus den Bereichen Betriebswirtschaft, Bildungswissenschaft, Medienwissenschaft, Arbeits- und Organisationspsychologie, Philosophie, Politikwissenschaft, Soziologie, Statistik und Volkswirtschaft beteiligt.</p>				
<p>Im Zuge der Einrichtung dieses neuen FSP wurden die FZ „Empirische Wirtschaftsforschung und Ökonometrie“, „Umweltökonomik und regionale Entwicklung“, „Organisationsforschung“ und „Spheres of Governance: Institutions and Agency“ aufgelöst. Gleichzeitig schlossen sich die drei FZ „Experimentelle Ökonomik und angewandte Spieltheorie“, „Finanzmärkte und Risiko“ und „Information Systems for Connected Work and Life“ zum neuen FZ „Innsbruck Decision Sciences (IDS)“ zusammengefasst.</p>				
<p>Im Bereich der digitalen Geisteswissenschaften wurde im Rahmen mehrerer nationaler und internationaler Projekte wurde an der Universität Innsbruck eine Forschungsinfrastruktur geschaffen, die es internen und externen Wissenschaft*innen ermöglicht, neue technische Entwicklungen, Methoden und Tools in den Geisteswissenschaften zu nutzen und internationale Spitzenforschung zu betreiben. Institutionell ist diese Forschungsinfrastruktur in das 2016 gegründete FZ „Digital Humanities“ eingebunden, das neben der fachlichen Anbindung an den FSP „Kulturelle Konflikte – Kulturelle Begegnungen“ im Berichtsjahr 2020 auch dem FSP „Digital Science Center (DiSC)“ angegliedert wurde. Dies ermöglicht es, die universitätsweiten Entwicklungen im Bereich der Digitalisierung gemeinsam aktiv zu gestalten.</p>				
<p>Meilenstein 2: Die Vorbereitungsarbeiten für die Evaluierung des Schwerpunktsystems wurden im Jahr 2020 gestartet. Aufgrund der unsicheren Entwicklung durch die COVID-19 Pandemie wurde im Dezember 2020 jedoch entschieden, die Evaluation um ein Jahr zu verschieben und somit erst im Jahr 2022 durchzuführen, da die Zukunftsplattform Obergurgl durch kein virtuelles/hybrides Format adäquat ersetzt werden kann.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
<p>Meilenstein 1 wurde umgesetzt. Durch die COVID-19-Pandemie muss der Meilenstein 2 um ein Jahr verschoben werden und kann nicht innerhalb der LV-Periode umgesetzt werden.</p>				
2	Interuniversitäres Projekt „CCCA (Climate Change Centre Austria)“	<p>Interuniversitäres Projekt „CCCA (Climate Change Centre Austria)“ als Beitrag zur Umsetzung der im Vertrag von Paris global verankerten sowie in der Regierungserklärung festgelegten Ziele zu einer integrierten nationalen Klima- und Energiestrategie. Das CCCA dient der Stärkung der österreichischen Klimaforschung, der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, der Unterstützung des Wissenstransfers sowie der Beratung von Politik und Gesellschaft. Die LFUI übernimmt in Ko-operation mit anderen Partneruniversitäten Aufgaben im Bereich der CCCA-Geschäftsstelle und trägt daneben zur Entwicklung des Servicezentrums und Datenzentrums bei.</p>	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Interuniversitärer Projektstart, Errichtung Arbeitsgruppe, Arbeitsplan für Geschäftsstelle <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Vorbereitung eines zweiten Sachstandsberichts <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Koordination Sachstandsbericht und Beitrag zu Optionenbericht	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Der interuniversitäre Projektstart erfolgte im Januar 2019 und wurde durch die Unterzeichnung entsprechender Kooperationsverträge detailliert geregelt. In einem moderierten „Wirksamkeitsprozess“ wurden im Frühjahr 2019 von einer Arbeitsgruppe Strategien und Arbeitspläne für das CCCA als Ganzes und für die drei Einrichtungen Geschäftsstelle, Servicezentrum und Datenzentrum erarbeitet. In enger Kooperation mit dem Projekt UniNEIZ wurde vom CCCA ein Referenzplan zum Nationalen Energie- und Klimaplan erarbeitet und im Herbst den politischen Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit vorgestellt.</p>				
<p>Alle nötigen Vorarbeiten bezüglich Form und Inhalt des Sachstandsberichts AAR-24 sowie die Sicherstellung seiner Finanzierung (BMK und KLI:EN) wurden im Jahr 2020 erfolgreich abgeschlossen. Als Projektstart ist Frühjahr 2021 geplant.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
<p>Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

3	Interuniversitäres Projekt „UniNEtz (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungs-Ziele) – Optionenbericht zur Umsetzung der SDG in Österreich“ Strategiedokument: EP 5.5.3	Interuniversitäres Projekt „UniNEtz (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungs-Ziele) – Optionenbericht zur Umsetzung der SDG in Österreich“ als Beitrag zur Umsetzung der SDG in Österreich im Sinne des Ministerratsbeschlusses vom 12.01.2018. UniNEtz dient der Zusammenführung und dem Ausbau von Kompetenzen der Universitäten (Studierende, Lehrende, Forschende) und gibt Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einen konkreten Leitfaden an die Hand. Die LFUI übernimmt - z. T. in Kooperation - die österreichweite Koordination (Patenschaften) für die SDG 4,13,16 und erklärt sich zur Mitwirkung an den SDG 11 und 15 bereit. Eine Mitwirkung an der Gesamtkoordination erfolgt durch die Übernahme konkreter Aufgaben.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Interuniversitärer Projektstart, Errichtung Arbeitsgruppen, UniNEtz-Arbeitsplan <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Beiträge zum interuniversitären Zwischenbericht <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Erstellung Optionenbericht, Reviewprozess zum Optionenbericht	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Januar 2019 erfolgte im Rahmen einer 2-tägigen Kickoff-Veranstaltung an der Universität für Angewandte Kunst in Wien fristgerecht der interuniversitäre Projektstart, an dem über 150 Wissenschaftler*innen der 15 beteiligten Universitäten und Vertreter*innen des BMBWF sowie weiterer Bundesministerien teilnahmen. Bei dieser Veranstaltung wurden der UniNEtz-Arbeitsplan vorgestellt und die SDG-Arbeitsgruppen eingerichtet, die das ganze Jahr über an der Vorbereitung des Zwischenberichts (neuer Begriff: „Perspektivenbericht“) gearbeitet haben. Die dabei erarbeiteten Beispiele für Optionen wurden ab Dezember 2019 einem Review-Verfahren unterzogen, sodass im Februar 2020 der Perspektivenbericht in Form eines Executive Summary fertig gestellt und im März 2020 dem BMBWF übergeben werden konnte.</p>				
<p>Im Jahr 2020 wurde der Perspektivenbericht (= vorläufiger Optionenbericht) erstellt und dem BMBWF überreicht. Für den endgültigen Optionenbericht wurden alle die Manuskripte aller Beiträge gegen Ende des Jahres einem ersten Reviewverfahren unterzogen, so dass im Hinblick auf die finale Zielsetzung, den Optionenbericht im November 2021 der Österreichischen Bundesregierung vorzulegen, das Projekt voll im Zeitplan ist.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
4	Disaster Competence Network Austria (DCNA)	Die Universität Innsbruck wird sich im Rahmen des DCNA mit ihren Kompetenzen - schwerpunktmäßig in den Bereichen der psychosozialen Aspekte der Katastrophenbewältigung, der Spurengasanalytik sowie der Cyberrisiken in das Netzwerk - einbringen und sich an der Fortführung und dem Ausbau der im Rahmen der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 von der TU Graz und der BOKU etablierten Initiative beteiligen.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Besetzung von Dissertant*innen-Stellen <i>Meilenstein 2 (2020, 2021):</i> Anschaffung von Gerätschaften; Durchführung Summer/Winter School <i>Meilenstein 3 (2019, 2020, 2021):</i> Jährlicher Disaster Network Day	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Um die vielfältigen Forschungsaktivitäten im Bereich der Sicherheits- und Katastrophenforschung zu bündeln und die Katastrophenprävention österreichweit zu verbessern, haben die Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien und die TU Graz 2018 das Disaster Competence Network Austria (DCNA) gegründet, an dem sich auch die Universität Innsbruck beteiligt. Ziel ist es, wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis zu transferieren, als Ansprechpartner für Firmen und den öffentlichen Sektor zu fungieren und entscheidungsrelevante Informationen und wissenschaftliche Infrastruktur im Katastrophenfall bereitzustellen. Schwerpunkte der Universität Innsbruck liegen in den Bereichen der psychosozialen Aspekte der Katastrophenbewältigung, der Spuren- und Atemgasanalytik, sowie der Cyberrisiken und Datensicherheit.</p>				
<p>Das DCNA hat 2020 die Anzahl der Mitglieder signifikant erweitert und führt aktuell 18 ordentliche Mitglieder und 10 assoziierte Mitglieder. Neben der strukturellen Erweiterung hat sich das DCNA auch inhaltlich durch die Etablierung einer neuen Arbeitsgruppe im Bereich „Public Health“ weiterentwickelt.</p>				
<p>Die Arbeitsgruppe Katastrophenrisiko des Netzwerks steht unter der Leitung der Universität Innsbruck. Im Berichtsjahr wurden wiederum zwei AG-Sitzungen abgehalten; eine im Frühjahr, eine im Winter. Arbeitstreffen in den AGs fanden über das Jahr verteilt mehrmals statt. Ein besonderer Schwerpunkt in der Arbeitsgruppe lag in der Austragung der Disaster Research Days (DRD20) vom 13. bis 22. Oktober 2020. Die Veranstaltung wurde aufgrund der Corona-Pandemie virtuell organisiert und fand als Webinarreihe statt. Die Stärkung der Vernetzung zwischen den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen und Fachbereichen im Katastrophenmanagement war das zentrale Thema. Nationale und internationale Keynotes sowie Vorträge zu den Themen Katastrophenrisiko, kritische Infrastrukturen, öffentliche Gesundheit, Hochwasser, extreme Wettersituationen und Massenbewegungen konnten präsentiert werden. Die Beiträge wurden über einen Call for Abstracts ausgewählt und in einem Book of Abstracts zur Verfügung gestellt. Die Online-Veranstaltung hatte rund 300 Teilnehmer. Der Call for Abstracts für die DRD21 ist bereits wieder geöffnet.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Weiterentwicklung und Förderung der Doktoratskollegs	<i>Meilenstein 1 (2020-2021):</i> Evaluierung intern organisierter Doktoratskollegs und Einrichtung neuer Doktoratskollegs <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung eines Angebots zur Kompetenzvermittlung im Bereich Citizen Science für die intern organisierten Doktoratskollegs	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die intern organisierten Doktoratskollegs, die 2016 zur Intensivierung einer qualitativ hochwertigen und strukturierten Doktoratsausbildung geschaffen wurden, sind mit dem Schwerpunktsystem unmittelbar verknüpft. Mit der Einrichtung der internen Doktoratskollegs (https://www.uibk.ac.at/forschung/doktoratskollegs/) waren insbesondere die strategischen Ziele verbunden, die Betreuungsqualität in der Dissertationsphase zu verbessern sowie die Anzahl der Abschlüsse zu erhöhen. Bislang wurden 17 Doktoratskollegs eingerichtet.</p>				
<p>In Meilenstein 1 wurde die Evaluierung der Doktoratskollegs noch mit den Jahren 2020-2021 angegeben, doch aufgrund strategischer Überlegungen wurde gemeinsam mit den Sprecher*innen der Doktoratskollegs ein Prozess der Evaluierung bereits im Jahr 2019 durchgeführt. Die Ergebnisse der auf einem qualitativen Ansatz beruhenden Evaluation haben die bedeutende Rolle der internen Doktoratskollegs für die Nachwuchsförderung klar aufgezeigt. Die internen Doktoratskollegs leisten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung und Verwirklichung der von der Europäischen Union 2011 verabschiedeten Eckpfeiler einer modernen Doktoratsausbildung, den Seven Principles for Innovative Doctoral Training. Die Doktoratskollegs tragen wesentlich zur Verbesserung der Betreuung der PhD-Studierenden bei: Diese werden frühzeitig in die Forschungsgemeinschaft eingebunden; sie präsentieren ihre Forschungsergebnisse auf Konferenzen; sie werden von Anfang an in den Prozess der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen integriert.</p>				
<p>Vorbereitet wurden im Berichtsjahr 2020 die Einrichtung von zwei Doktoratskollegs an der Katholisch-Theologischen Fakultät (Arbeitstitel: „Theology in a World-Church“) und an der Philosophisch-Historischen Fakultät (Arbeitstitel: „Entangled Antiquities – Global Dynamics and Local Forces“). Die Einrichtung weiterer</p>				

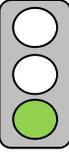
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs soll in den nächsten Jahren gezielt vorangetrieben werden, um die die Zahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand*innen kontinuierlich zu erhöhen.

Ausgehend von den Ergebnissen der 2019 durchgeführten Evaluation konnten in Zusammenarbeit mit der Personalentwicklung neue Themen und Formate in das universitäre Fortbildungsprogramm aufgenommen werden, die sich speziell an den Bedürfnissen von PhD-Studierenden innerhalb und außerhalb der Doktoratskollegs orientieren. So wurde beispielsweise gemeinsam mit den Gründern des „Citizen Science Network Austria“ eine Fortbildungsveranstaltung für PhD-Studierende aus allen Studienrichtungen zum Thema "Citizen Science – eine neue Forschungsmethode" entwickelt, die im Herbst 2020 erstmals digital durchgeführt wurde (Meilenstein 2). Den Studierenden wurden Förderschienen mit Citizen-Science-Schwerpunkt nähergebracht und sie erhielten Einblick über die unterschiedlichen Möglichkeiten der Einbindung der Bevölkerung in Forschungsprojekte. Der Kurs wurde – als ein Ergebnis der Evaluation – auch für Stipendiat*innen und PhD-Studierende ohne Beschäftigungsverhältnis geöffnet. Diese Öffnung gilt gleichermaßen für weitere Formate der Personalentwicklung, die für PhD-Studierende relevant sind.

Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode

Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.

6	Umsetzung der Open Access-Strategie	Unterstützung der Forschenden und Lehrenden bei der Umsetzung der Open-Access-Policy der Universität Innsbruck durch die intrauniversitäre Koordinationsstelle sowie weiterer Ausbau der Open-Access-Services; funktionale und technische Weiterentwicklung des Repositoriums der Universität Innsbruck	<p><i>Meilenstein 1 (2020):</i> Konzept zur Content-Akquise von Zweitveröffentlichungen im Repositorium der Universität Innsbruck</p> <p><i>Meilenstein 2 (2021):</i> Einrichtung der DOI-Vergabe für Zweitveröffentlichungen im Repositorium der Universität Innsbruck</p>	
---	--	---	---	---

Erläuterung zum Ampelstatus:

Meilenstein 1:

Im Bereich Open Access konnten verschiedene forschungsunterstützende Services an der Universität Innsbruck etabliert und ausgebaut werden:

- Zweitveröffentlichungen im institutionellen Repositorium (<https://diglib.uibk.ac.at>)
- Abschluss neuer Lizenzverträge für Open Access Publizieren in Subskriptionszeitschriften
- Open Access-publizieren mit innsbruck university press
- Open Access Publikationsfonds
- Schulungs- und Beratungsangebote (inkl. Informationsangebot auf den Webseiten der Universität: www.uibk.ac.at/open-access/)

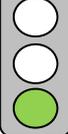
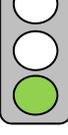
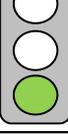
Für die Umsetzung der Open Access-Strategie wurde ein „Konzept zur Content-Akquise von Zweitveröffentlichungen im Repositorium der Universität Innsbruck“ ausgearbeitet, um a) die von der Universität Innsbruck mitfinanzierten Open Access Publikationen systematisch im Repositorium zu erfassen und b) Forschende verstärkt für die Zweitveröffentlichung von in Print oder Subskriptionszeitschriften erschienenen Publikationen zu motivieren und darin zu unterstützen. Das Teilvorhaben a) ist bereits in Umsetzung: geförderte Open Access Publikationen können im Repositorium unter <https://diglib.uibk.ac.at/ulbtiro-loa/nav/classification/5769605> abgerufen werden. Für Teilvorhaben b) sollen Maßnahmen gesetzt werden, um Forschenden sowohl durch klare Information und Kommunikation als auch durch gezielte Kampagnen (z.B. Analyse des Open Access Potentials) zur Nutzung der Zweitveröffentlichung motiviert werden.

Meilenstein 2: Mit März 2020 wurde das Serviceportfolio der ULB mit dem Angebot der Vergabe von DOIs erweitert. Parallel dazu wurde für den Umgang mit ORCIDs in Zusammenarbeit mit der TU Wien ein entsprechendes Angebot für die Forschenden an der Universität Innsbruck erarbeitet.

Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode

Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
7	Stärkung der nationalen Zusammenarbeit im Themenbereich Migrationsforschung	Etablierung eines Verbundes im Bereich der Migrationsforschung zwischen den Universitäten Innsbruck, Salzburg, Graz, Mozarteum Salzburg und der Donau-Universität Krems	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Ausarbeitung eines MoU <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Beginn der Etablierung und Vernetzungsaktivitäten	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Erste bilaterale Abstimmungen und Arbeitstreffen der Universität Innsbruck mit der Universität Graz, der Universität Salzburg, dem Mozarteum Salzburg und der Donau-Universität Krems haben stattgefunden. Die Grundlagen für ein Memorandum of Understanding, um die bereits geplanten Netzwerkaktivitäten umzusetzen, wurden ausgearbeitet. 2020 wurde das Memorandum of Understanding zwischen den Universitäten Innsbruck, Krems, Graz, Salzburg und Mozarteum Salzburg schließlich unterzeichnet. Die Zusammenarbeit der Universitäten wurde weiter vertieft und eine erste Doktorand*innenkonferenz mit Teilnehmer*innen der beteiligten Universitäten in Krems (virtuell) durchgeführt.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
8	Stärkung der Zusammenarbeit im Themenbereich Digital Humanities	Teilnahme an der österreichischen Forschungsinfrastrukturinitiative CLARIAH-AT (Teil der europäischen Forschungsverbände CLARIN und DARIAH) und Vertiefung der österreichweiten Kooperation im Bereich der Digital Humanities.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Ausarbeitung eines MoU auf Basis der jeweiligen Bedürfnisse und Vorarbeiten der beteiligten Institutionen und Forscher*innen (inkl. Darstellung der Inkind-Leistungen CLARIN und DARIAH) <i>Meilenstein 2 (ab 2019):</i> Umsetzung erster Projekte	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck ist ein aktiver Partner von CLARIAH-AT und nimmt regelmäßig an den österreichweiten Treffen teil. 2020 wurden zwei von CLARIAH-AT geförderte Projekte an der Universität Innsbruck in den Bereichen der Sprachwissenschaft, der Geschichtswissenschaft, der Literaturwissenschaft sowie der Datenanalyse und -verarbeitung in den Geisteswissenschaften durchgeführt, wobei auch entsprechende Inkind-Leistungen eingebracht wurden. Der CLARIAH-AT Konsortialvertrag von 2019 wird durch einen neuen Konsortialvertrag ersetzt. Dieser wurde 2020 final zwischen den Gründungsmitgliedern ausverhandelt und tritt am 01. Februar 2021 in Kraft.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
9	Verbesserung der Beteiligung an H2020 und Horizon Europe	Entwicklung und Umsetzung eines Monitoringkonzeptes für die Beteiligung an H2020 und Horizon Europe entlang der Schwerpunktsetzung der Universität und der künftigen thematischen Ausrichtung von Horizon Europe (Drei-Säulen-Modell). Überprüfung des Wirkungsgrades der in Vorhaben B4.2.1. genannten Maßnahmen	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Monitoringkonzept entwickelt <i>Meilenstein 2 (2020-2021):</i> Laufendes Monitoring und Nachjustierung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Für Anträge beim hochdotierten und prestigeträchtigen European Research Council (ERC) im Rahmen von Horizon 2020 fungiert das projekt.service.büro (psb) als Beratungs- und Know-how-Zentrum. Das bedeutet, dass von der Identifikation potentieller Kandidat*innen über die Beratung und Antragstellung, dem Coaching für die Hearings auch eine Nachbearbeitung in den Aufgabenbereich des projekt.service.büros fallen. Die außerordentlich erfolgreiche Begleitung der Wissenschaftler*innen bei der Beantragung durch das psb, das Vizerektorat für Forschung und das Rektorat der Universität Innsbruck zeigt sich auch in der Zuerkennung des 2018 erstmals vergebenen „Nurturing Talents Prize“ des BMBWF, FWF und der FFG für die Unterstützungs- und Beratungsleistung bei der Beantragung von ERC-Grants.				
Ein Monitoring-Konzept wurde 2019 entwickelt und von der Vizerektorin für Forschung freigegeben. Dieses wurde erfolgreich zur Anwendung gebraucht sodass, alleine 2020 5 ERC Grants eingeworben werden konnten.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

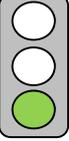
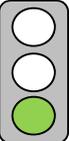
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B1.3. Ziel zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Verbesserung der Doktoratsausbildung	Anzahl der laufenden, strukturierten internen Doktoratskollegs	14	15	17	15	17	15	+2	+13%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
2016 richtete die Universität Innsbruck interne Doktoratskollegs ein, um die Betreuungsqualität in der Dissertationsphase zu verbessern sowie den Anteil der Doktorats-Abschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zu erhöhen. Durch den Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen in einem Doktoratskolleg sollen die PhD-Studierenden in ein produktives, interdisziplinär ausgerichtetes wissenschaftliches Umfeld eingebettet und frühzeitig in die jeweilige Scientific Community integriert werden. Zudem sind die Doktoratskollegs mit dem Schwerpunktsystem vernetzt. Bis 2020 wurden insgesamt 17 interne Doktoratskollegs eingerichtet. Die Einrichtung weiterer sowie die selektive thematische Neuausrichtung bestehender Doktoratskollegs soll in den nächsten Jahren gezielt vorangetrieben werden, um die die Zahl der in Doktoratskollegs betreuten Doktorand*innen kontinuierlich zu erhöhen.										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Der Zielwert für 2021 wird voraussichtlich erreicht.										

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

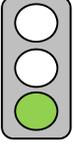
B2.2. Vorhaben zur Großforschungsinfrastruktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	High Performance Computing (HPC): Weiterer Ausbau und Betrieb des VSC als Fortsetzung des nationalen universitären Kooperationsprojektes zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der rechnergestützten Wissenschaften	<p>Die Planung der nächsten Ausbaustufe VSC-5 wird im Jahr 2019 mit einer Analysephase und Technologieevaluierung starten, gefolgt von Ausschreibung und Vergabe in 2020. Die Inbetriebnahme des VSC-5 soll Anfang 2021 erfolgen. Die Infrastrukturinvestitionen in HPC (insbesondere betreffend die Auswahl der Rechnerarchitekturen) am Standort Wien/VSC und Linz/MACH sind im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept aufeinander abgestimmt.</p> <p>Der VSC beruht auf einer Kooperation der Universitäten Wien und Innsbruck, der Technischen Universitäten Wien und Graz sowie der Boku Wien. Für die weiteren Partner gilt die TU Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten des West-Verbundes (Innsbruck, Salzburg, Linz). Zusätzlich existieren eine Reihe von Aktivitäten mit anderen Universitäten im Rahmen von HRSM-Projekten (bspw. eine Kooperationsvereinbarung zwischen VSC und dem HPC-System MACH-2 der JKU Linz mit den Univ. Innsbruck und Salzburg als Partner, „VSC-Bioinformatik“ zusätzlich mit der Med. Univ. Wien oder das in HRSM 2016 bewilligte Vorhaben „VSC Scientific Cloud Services“ zur Weiterentwicklung des Zugangs und der Betriebsmodalitäten des VSC in Richtung interaktive Nutzung mit ebenfalls der Med. Univ. Wien sowie der Univ. Bozen und dem EURAC Bozen als erste europäische Kooperationspartner), die über das im Rahmen von HRSM 2013 an der TU Wien als VSC-Betreiber eingerichtete VSC-Research-Center koordiniert werden.</p> <p>Für andere Universitäten und universitätsnahe Einrichtungen wird wissenschaftliche Rechenleistung in bestimmtem Umfang zu Selbstkosten angeboten. Die Pflege und ein Ausbau dieser Partnerschaften sind geplant.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Beschaffung von Testsystemen, Analyse möglicher Technologien für VSC-5</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> Voraussichtlich Ausschreibung und Vergabe des VSC-5</p> <p><i>Meilenstein 3 (2021):</i> Voraussichtlich Installation und Abnahme des VSC-5</p> <p><i>Meilenstein 4 (2019-2021):</i> Umsetzung der HRSM-Kooperationsprojekte, Erhalt und laufende Weiterentwicklung der VSC-Community</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Ausschreibung des VSC-5 befindet sich aktuell in der Umsetzung. Alle notwendigen Vorarbeiten und -projekte wurden umgesetzt.				
Als Ergänzung zum VSC beteiligt sich die Universität Innsbruck gemeinsam mit den anderen am VSC beteiligten Partneruniversitäten an der EuroHPC Initiative. In deren Rahmen sowie im „Austrian Data Lab and Services“ Digitalisierungsprojekt erfolgt der weitere Aufbau von Know-How und die Weiterentwicklung der HPC Services – insbesondere auch bzgl. der Nutzung von GPU Systemen, die ein allen HPC Bereichen (besonders aber für Machine Learning und AI) an Bedeutung gewinnen.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Beteiligung beim Aufbau der internationalen Großforschungsinfrastruktur der Astroteilchenphysik Cherenkov Telescope Array (CTAO)	<p>Die Konstruktion des CTA Observatory wird fortgeführt. Die Mitgliedschaft Österreichs in CTAO erfolgt durch die Beteiligung der Universität Innsbruck an der Cherenkov Telescope Array Observatory gGmbH.</p>	<p><i>Meilenstein 1-3 (2019, 2020, 2021):</i> Anrechenbare Beiträge zu CTAO wurden geleistet</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck ist Gesellschafterin in der Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH zur Konstruktion eines weltweiten Höchstenergie-Gammastrahlen-Observatoriums CTA, mit dem Institut für Astro- und Teilchenphysik als Projektpartner im FlashCam-Konsortium zum Bau von digitalen Kameras für die Medium Size Telescopes. Der FlashCam-Prototyp ist seit 2018 am 28m-Teleskop CT5 in H.E.S.S. erfolgreich im wissenschaftlichen Betrieb. Die Überführung der CTAO gGmbH in ein European Research Infrastructure Consortium (CTAO-ERIC) ist in Vorbereitung, mit Österreich als prospektives Gründungsmitglied. Entwicklungen von pathfinder-Konzepten kompensieren teilweise die coronabedingten Verzögerungen bei der Installation von Infrastrukturen an den CTA-Standorten La Palma/Spanien bzw. Paranal-Armazones.				
Im Jahr 2020 wurden finanzielle Beiträge gemäß §16 Gesellschaftervertrag CTAO gGmbH entsprechend des von der Gesellschafterversammlung beschlossenen Jahresbudgets erbracht.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
3	Long Term Socio-Ecological Research (LTSER) Strategiedokument: EP 5.5.1	Die Universität Innsbruck ist bestrebt, existierende Langzeit-Forschungsstandorte weiterhin zu nutzen. Die LTSER-Standorte der LTSEER-Plattform Tyrolean Alps werden weiter betrieben, die Geräteausstattungen modernisiert und in den entsprechenden Planungsinstrumenten, wie beispielsweise der Leistungsvereinbarung, verankert. Eine synergistische Nutzung der eigenen und von anderen Institutionen betriebenen Standorte durch möglichst viele Fachteams wird gefördert. Die Universität Innsbruck ist damit bestrebt, die österreichische Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung an Ökosystemen (der „Critical Zone“) nach den Gegebenheiten der europäischen Forschungsinfrastruktur-Landschaft auszurichten und zu optimieren und zu einem stabilen Pool solcher Standorte in Österreich beizutragen. Dieses Vorhaben zur ökologischen Langzeitforschung an der Universität Innsbruck wird in Abstimmung mit einem in der Leistungsvereinbarung der BOKU vorgesehenen Vorhaben zur ökologischen Langzeitforschung durchgeführt.	Meilenstein 1 (2019): Einbindung in europäische Infrastrukturinitiativen und -projekte (INFRAIA) Meilenstein 2 (2020): Integration und Forschungsausrichtung der österreichischen LTSER Forschung (White Paper)	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Die existierenden Langzeit-Forschungsstandorte, die von der Universität Innsbruck betreut werden, wurden alle intensiv genutzt und über die LTSER Plattform Tyrolean Alps (TA) eng miteinander vernetzt (http://www.lter-austria.at/lter-plattformen/ und http://www.lter-austria.at/ta-tyrolean-alps/). Darüber hinaus sind sie sowohl in das nationale LTSER-Austria Netzwerk als auch in das internationale ILTER Netzwerk integriert und in beiden Netzwerken aktiv. Die Vernetzungsaktivitäten wurden über regelmäßige Aussendungen der LTSER Plattform Tyrolean Alps sowie über die Jahrestagung der Plattform (in Innsbruck) koordiniert.</p> <p>Das von der FFG geförderte LTER – Infrastrukturprojekt LTER-CWN (Long-Term Ecosystem Research Infrastructure for Carbon, Water and Nitrogen; https://www.lter-austria.at/cwn/; Koordinator: Uni Wien, Projektpartner: Uni Innsbruck, Projektlaufzeit: 2017-2022) wurde im Jahr 2020 erfolgreich fortgesetzt. LTER-CWN zielt auf eine vertiefte Vernetzung zentraler Akteure von LTER-Austria und auf eine Modernisierung und Harmonisierung der österreichweiten Instrumentierung, der Messprotokolle und der Datenerfassung repräsentativer LTER-Standorte ab. Im Zuge von LTER-CWN wurde seit 2018 die Infrastruktur auf den auf den subalpinen Flächen am LTER-Standort Stubai, insbesondere auf einem im Zuge des ÖAW-ESS-Projekts „ClimLUC“ 2015 neu etablierten Waldstandorts, sukzessive ausgebaut. 2020 konnte am Waldstandort ein Messturm errichtet und mit Klima- und Mikroklimasensoren ausgestattet werden. Über LTER-CWN hinaus wurde die Internationalisierung der Standorte der LTSER Plattform Tyrolean Alps durch eine Reihe von standortspezifischen Projekten fortgesetzt.</p> <p>Die Universität Innsbruck ist zudem am eLTER Antrag „Long-Term ecosystem, critical zone and socio-ecological systems Research Infrastructure“ (eLTER RI) beteiligt, der durch die eLTER ESFRI Coordination am Helmholtz Center for Environmental Research (UFZ) koordiniert wird, und hat das entsprechende Memorandum of Understanding für die 2017 eLTER ESFRI application 2017 unterzeichnet. Die eLTER RI wurde 2018 in die ESFRI Roadmap aufgenommen. Das European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) setzt mit dieser Roadmap Prioritäten für die Entwicklung des Europäischen Forschungsraumes. eLTER hat am 20. März 2019 das „Preparatory Phase Project“ beantragt. Dieses auf 5 Jahre ausgelegte Projekt dient der Detailplanung der eLTER RI (technisch-finanziell-rechtlich) und stellt für Österreich eine herausragende Gelegenheit dar, den maximalen Nutzen aus der europäischen eLTER RI zu sichern. Deshalb wurde 2020 zur Implementierung von eLTER RI in Österreich unter Mitwirkung der Rektorate der an LTER beteiligten österreichischen Universitäten sowie der ÖAW und der ZAMG die „eLTER University Task Force“ gegründet, deren Statuten in der konstituierenden Sitzung am 9. Juni 2020 beschlossen wurden, und die im eLTER AT National Council vertreten ist. In der Sitzung der eLTER University Task Force vom 8. Oktober 2020 wurde VRin Ulrike Tanzer zur Stellvertretenden Vorsitzenden auf der strategischen Ebene der eLTER University Task Force gewählt.</p> <p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.</p>				
4	Stärkung der Zusammenarbeit im Themenbereich Digital Social Sciences	Nutzung von AUSSDA (Austrian Social Science Data Archive) Services. AUSSDA ist eine zentrale Forschungsinfrastruktur für Sozialwissenschaften in Österreich, die Forschungsdaten und Archivierungsleistungen anbietet, und hat Standorte in Wien, Graz und Linz. Die Universität Innsbruck ist bislang im nationalen Beirat von AUSSDA vertreten und wird in der LV-Periode Möglichkeiten für eine verstärkte Mitwirkung prüfen (Teilnahme an der „AUSSDA Arbeitsgruppe“, mögliche Etablierung eines vierten Standorts).	Meilenstein 1 (2019-2021): Prüfung einer Teilnahme an AUSSDA-Services durch Forscher*innen an der Universität Meilenstein 2 (2020): Eventuelle Nutzung von AUSSDA-Services	
<p><i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i></p> <p>Wie in Meilenstein 1 angegeben ist die Universität Innsbruck im Jahr 2019 in Gespräche mit den AUSSDA-Verantwortlichen getreten, um eine mögliche weitere Zusammenarbeit abzustimmen. Seit Anfang 2020 hatte die Universität Innsbruck einen Beobachterstatus und nahm so an den regelmäßigen AUSSDA-Sitzungen teil. Ebenso wurde ein interner Abstimmungsprozess mit den Wissenschaftler*innen über Möglichkeiten und Notwendigkeiten einer AUSSDA-Nutzung gestartet. Das Resultat der zahlreichen Gespräche und Sitzungen war, dass die Universität Innsbruck Mitte 2020 beschlossen hat, vollwertiges Mitglied bei AUSSDA zu werden. Sie war daher von Beginn an in die weiteren Planungen von AUSSDA für die nächsten Jahre eingebunden und wird laut inhaltlichem Konzept auch die eigenen Kompetenzen in das Netzwerk einbringen. Die Wissenschaftler*innen werden somit zukünftig die Möglichkeit haben, einerseits die Services von AUSSDA zu nutzen, andererseits aktiv an der Gestaltung weiterer Prozesse und Infrastrukturen mitzuwirken.</p> <p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

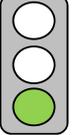
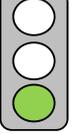
5	Nutzung internationaler Großforschungsinfrastruktur	Zur Stärkung der Schwerpunktsetzungen und international herausragenden Forschung ist die Nutzung von internationaler Großforschungsinfrastruktur für die Universität Innsbruck von hoher Bedeutung. Neben dem Vorhaben B2.2.2 (CTAO) werden auch weiterhin internationale Forschungsinfrastrukturaktivitäten (insbesondere bei CERN (ATLAS, CLOUD), ESO (E-ELT), H.E.S.S.2 und Eurofusion (ITER)) durch die Universität Innsbruck fortgeführt.	<i>Meilenstein 1 (2020):</i> Bericht über die internationalen Forschungsinfrastrukturaktivitäten der Universität im Rahmen des 4. BG	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Hochenergiegruppe am Institut für Astro- und Teilchenphysik ist weiterhin am Experiment ATLAS im Europäischen Forschungszentrum CERN beteiligt. Die Forschungstätigkeiten basieren auf den bis Ende 2018 im Run2 gewonnenen Daten. Der LHC befindet sich derzeit in einer planmäßigen Stillstandphase, coronabedingt wird der Wiederbetrieb jedoch erst ab 2022 erfolgen können, wobei dann Daten bei noch höherer Kollisionsenergie aufgenommen werden. Darüberhinaus ist das Institut für Ionenphysik und angewandte Physik am Cloud-Projekt aktiv beteiligt.				
Schwerpunkt der beobachtenden Astrophysik ist die Nutzung der Großteleskope der Europäischen Südsternwarte (ESO). Für die Beobachtungszeiträume P104-P105 (Oktober 2019 bis September 2020) wurden im kompetitiven Peer-review-Verfahren der ESO insgesamt 8 Beobachtungsprojekte bewilligt, 2 davon unter Leitung von Innsbrucker Wissenschaftler*innen. Aufgrund der coronabedingten Schließung der Teleskope in Chile konnten im Zeitraum P105 keine Beobachtungen mehr durchgeführt und keine neuen Beobachtungsanträge gestellt werden.				
Die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration in Namibia gehören zu den wenigen internationalen Forschungseinrichtungen, die trotz Corona den Beobachtungsbetrieb kontinuierlich fortsetzen konnten. Observationen mit den H.E.S.S.-Teleskopen gestatteten der Kollaboration im Berichtszeitraum zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu publizieren, darunter Ergebnisse mit höchster internationaler Resonanz (Nature/Science). Verantwortliche Beteiligungen in Instrument-/Science Teams bestehen darüber hinaus am NASA Fermi Large Area Telescope (LAT) bzw. den BRITE-Constellation nano-Satelliten.				
Während die gegenwärtigen Forschungsinfrastrukturen der Astro- und Astroteilchenphysik wissenschaftlich erfolgreich genutzt werden, sind bereits deren leistungsfähigere Nachfolger in Planung bzw. Konstruktion. Hier stehen die im European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Bericht als Landmark Infrastructure aufgeführten Projekte ELT (Extremely Large Telescope) und CTA (Cherenkov Telescope Array) an zentraler Stelle für die künftige Forschungstätigkeit in den Bereichen Astrophysik und Astroteilchenphysik an der Universität Innsbruck.				
Im Rahmen der Zusammenarbeit im EUROfusion Konsortium war die Universität Innsbruck im Jahr 2020 an fünf Projekten beteiligt.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

B2.3. Ziel zur Großforschungsinfrastruktur

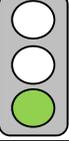
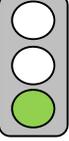
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Verbesserung der Forschungsinfrastruktur in Ergänzung zur Großforschungsinfrastruktur durch einerseits gezielte Vergabe von Infrastrukturmitteln innerhalb des Schwerpunktsystems (ca. 2/3) sowie zur Unterstützung von Einzelforscher*innen im Rahmen eines Call-Systems (1/3)	Interne Infrastrukturförderung	1,8 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	2,0 Mio. €	0	0
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Wie geplant wurden 2020 2,0 Mio. € an interner Infrastrukturförderung an folgende Forschungsschwerpunkte (FSP) bzw. Forschungsplattformen (FP) ausgeschüttet: FSP Alpiner Raum, FSP CMBI, FSP Physik, FP Material- u. Nanowissenschaften.										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Der Zielwert für 2021 wird erreicht.										

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

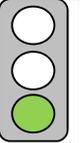
B3.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Fortführung von Projekten aus dem Programm "Wissenstransferzentren"	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von österreichweiten Treffen der TTOs - Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter*innen des psb und der Transferstelle im Bereich IPR und Entrepreneurship - Durchführung von Lehrinformativ- und Weiterbildungsveranstaltungen im Bereich Entrepreneurship und IPR für Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter*innen, insbesondere auch aus dem Bereich der GSK - Teilnahme an internationalen Netzwerken (ASTP, LES,...) - Betreuung von Gründer*innen der LFUI (Gründerberatung, Fellowships, Incubator,...) - Gemeinsame Verwertungsaktivitäten mit anderen österr. Forschungseinrichtungen - Instandhaltung der für alle Wissenschaftsdisziplinen relevanten FAQ Copyright Datenbank zum öst. Urheberrecht 	<p><i>Meilenstein 1 (2019, 2020, 2021):</i> Festlegung und Durchführung des Fortbildungsprogramms und der Lehrveranstaltungen</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019, 2020, 2021):</i> Teilnahme an den internationalen Fortbildungsprogrammen</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Das Wissenstransferzentrum West (WTZ West, http://wtz-west.at/), besteht seit 2014, die Förderung wurde 2019 für weitere 2,5 Jahre zugesichert. Mitglieder sind die Universität Innsbruck, die das WTZ West im psb koordiniert, die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Salzburg, das Mozarteum Salzburg, die Universität Linz und die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz. Seit 2019 sind auch nahezu alle Fachhochschulen der Region beteiligt, nämlich die FH Oberösterreich, die FH Salzburg, die FH Kufstein, die FH Vorarlberg und das Management Center Innsbruck (MCI). Ziel des WTZ West ist es, den Wissens- und Technologietransfer weiter zu optimieren, einen systematischen Austausch zu schaffen, Stärken auszubauen und bisher ungenutztes Potential an den Universitäten zu heben. Bis Ende 2020 wurden folgende Maßnahmen zur Erreichung der Meilensteine gesetzt:</p>				
<p>Meilenstein 1: Es wurden Lehrveranstaltungen und innovative Formate (Skinnovation) zum Thema Entrepreneurship konzipiert, die Veranstaltung konnte aber aufgrund der Coronapandemie im März 2020 nicht durchgeführt werden. Eine Lehrveranstaltung zum Thema „Grundlagen des geistigen Eigentums“ wurde für Studierende aller Fakultäten angeboten. Es fanden (virtuelle) Vernetzungstreffen mit anderen Universitäten und Hochschulen statt, die einen systematischen Know-how-Transfer und ein koordiniertes Vorgehen bei Agenden zum geistigen Eigentum ermöglichen. Die FAQ Copyright, eine Website zum Urheberrecht, wird laufend weiterentwickelt und soll bis 2021 über mehr Inhalte, Beispiele und Funktionalität verfügen.</p> <p>Meilenstein 2: Die Teilnahmen an nationalen (WTZ West Training Days) und internationalen Fortbildung fanden unter den einschränkenden Rahmenbedingungen der Coronapandemie statt.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die Strategie zur Sichtung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum an der Universität Innsbruck soll eine jährliche Aktualisierung unter Berücksichtigung einer allfälligen EIC-Beteiligung erfahren.	<p><i>Meilenstein 1 (2019, 2020, 2021):</i> Jährlicher schriftlicher Statusbericht über die Umsetzung der Strategie</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Identifikation, der Aufgriff und die Verwertung von geistigem Eigentum wird an der Universität Innsbruck mittels eines professionellen IP-Managements (IPM) realisiert. Dieses verknüpft das wissenschaftliche Expert*innenwissen mit rechtlichem und organisatorischem Know-how und externen Kontakten und macht dadurch verwertbare Forschungsergebnisse gesellschaftlich und wirtschaftlich zugänglich.</p>				
<p>Der jährliche schriftliche Statusbericht über die Umsetzung der Strategie wurde auch 2020 fertiggestellt. Die IPR-Strategie wird laufend weiterentwickelt und nachgeschärft.</p>				
<p>2020 wurde im Rahmen einer externen Expertenevaluierung des projekt.service.büro auch das Intellectual Property Management (IPM) geprüft. Dem IPM wurde höchst professionelles und effizientes Agieren hinsichtlich der Bewusstseinsmachung, Identifizierung und Umsetzung der Schutzrechtsstrategie sowie Verwertung konstatiert. Eine Prozessoptimierung hinsichtlich der Schutzrechtsstrategie und Verwertungsstrategie bei Ausgründungen wurde empfohlen, diese wird bereits ausgearbeitet.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
3	Institutionalisierte Beteiligung am Projekt „Alpine Quantum Technologies GmbH“ (kurz: AQT)	Intensivierung der Entwicklung und Herstellung von Quantentechnologien sowie deren Verwertung im Wege der Unternehmensgründung AQT mit ausgewählten nationalen Forschungseinrichtungen sowie weiteren Partnerorganisationen	Meilenstein 1 (2019): Mittelbereitstellung BMBWF in Höhe von 2,5 Mio. € Meilenstein 2 (2020): Mittelbereitstellung BMBWF in Höhe von 1,0 Mio. €	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>„AQT“, ein Spin-off der Uni Innsbruck und der ÖAW, ist ein führendes Start-up im Rennen um den Bau eines Quantencomputers und realisiert mit Hilfe öffentlicher Investitionen (unter anderem Mittel aus der „Nationalstiftung für Forschung und Technologieentwicklung (NFTE)“ der FFG, der Universität Innsbruck, der Tiroler Industriellenvereinigung) Quantencomputer, die auf der individuellen Manipulation von gefangenen geladenen Atomen basieren. Das deutsche Quanten-Software-Start-up „HQS“ und das 2017 gegründete Spin-off „Alpine Quantum Technologies GmbH (AQT)“ bündelten 2020 ihre Kräfte zu einer strategischen Partnerschaft, um den Markt für die Anwendung von Quantencomputern gemeinsam zu erschließen. Die Kombination der Theorie- und Software-Erfahrung von „HQS“ mit der Hardware- und Ingenieurskompetenz von „AQT“ wird den nutzer- und anwendungsorientierten Fortschritt erheblich erleichtern. Auch international machte das „AQT“ 2020 auf sich aufmerksam: Das Weltwirtschaftsforum gab wie jedes Jahr seine Auswahl von über 100 der vielversprechendsten Technologie-Pioniere bekannt – darunter war „AQT“ das einzige österreichische Unternehmen. Das Unternehmen will im kommenden Jahr einen kommerziellen Ionenfallen-Quantencomputer-Demonstrator präsentieren und diesen bis 2022 zur Marktreife führen.</p> <p>Die Erreichung der inhaltlichen Basis von Meilenstein 1 (alle wesentlichen Komponenten wie Laser-System, Laser Referenzsystem, Elektronik-Kontrollsystem, Kontroll-Computer in 19" Rack und Ionen geladen und gekühlt und auf Kamera festgehalten, sowie Ionenfallenproduktion durch externen Lieferanten erfüllt) wurde durch zwei externe von der FFG beauftragte Gutachter vollumfänglich festgestellt und die entsprechende Meilensteinzahlung in der Höhe von 2,5 Mio € daher im Herbst 2020 an AQT geleistet.</p> <p>Die Mittel des Meilensteins 2 wurden vom bmbwf zur Verfügung gestellt und werden 2021 an das AQT weitergeleitet.</p> <p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</p> <p>Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.</p>				
4	Fortführung des Austrian Drug Screening Institute (ADSI)	<ul style="list-style-type: none"> - Optimierung und Entwicklung von Methoden in unterschiedlichen Bereichen (z.B. Entwicklung und Optimierung unterschiedlicher Extraktionsmethoden, neuer sensitiver Analysemethoden, zellulärer Testsysteme...) und Aufbau einer Phytodatenbank - Validierung durch das „International Scientific Evaluation Board“ (ISEB), Veröffentlichung von Methoden in Fachzeitschriften und auf Kongressen sowie Erweiterung der Methodensammlung - Umsetzung von Projekten mit Industriepartnern - Fortsetzung und Ausbau der Zusammenarbeit mit nationalen Forschungseinrichtungen, Universitäten, Fachhochschulen sowie internationalen Institutionen und EU-Einrichtungen 	Meilenstein 1 (2019, 2020, 2021): Erstellung eines Jahresberichtes	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Der Jahresbericht 2020 wurde erstellt. Im Berichtszeitraum 2020 wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausweitung des Know-hows, - Etablierung neuer wissenschaftlicher Methoden, - Aufbau fachlicher Expertise im Bereich der Naturstoffchemie und der biologischen Testsysteme: Extraktionsoptimierung, Analytische Methoden, Bioinformatik, Skin assays, DNA-Schutz, Organoide, - Etablierung des PCR-ADSI-COVID Testlabors (Virus Testungen), - Etablierung des Phytovallay, - Initiierung und Eröffnung des Michael Popp Forschungsinstituts, - Ausweitung der Services von der Phytopharmabranche auf andere Gebiete, - Vergabe von Auftragsforschung an externe Labors, - Aussendung von 14 Presseartikel sowie 15 Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften - Beteiligung an den EU-Projekten: <ul style="list-style-type: none"> • Horizon 2020 MSCA-RISE-2016: „Olive-Net“ • Interreg V-A Italien-Österreich „P-CARE“ • Horizon 2020 MSCA-Rise-2017 „Neosetac“ <p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</p> <p>Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt. Auch für das Jahr 2021 wird wie geplant ein Jahresbericht erstellt werden.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

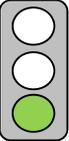
5	Koordinierung der Unterstützung des Programms „Spin-off Fellowships“ im Rahmen des bisherigen WTZ West	<ul style="list-style-type: none"> -Koordinierung des Partnernetzwerkes, Sicherstellung einer positiven Zusammenarbeit insbesondere auch mit FHs sowie zentraler Kontakt für Antragsberechtigte. -Etablierung eines Unterstützungsangebots/-netzwerks für die Antragsteller*innen (Informationsveranstaltungen, Vorabcoaching für die Hearings z.B. Pitch-Training, Rückmeldung über Anzahl der potentiellen Einreichungen an FFG als Programmabwickler). -Organisation und Durchführung der Bootcamp (Kulturunterschied, Uni/Unternehmen/Unternehmertum, soziale Kompetenzen, Teamführung, Mitarbeiterkommunikation, Motivation, Interaktion mit Investoren), Organisationsentwicklung, Bedeutung von Teams (Teamzusammensetzung und -kompetenzen, Gruppendynamik) zur Chancenerhöhung für die Umsetzung einer Gründung, Bedeutung von Gender und Diversity in den unterschiedlichen Bereichen der Unternehmensführung -Bereitstellung des Unterstützungsprogramms für geförderte Fellows (Weiterbildungsmaßnahmen der Netzwerkpartner identifizieren und innerhalb des WTZ Netzwerks zur Verfügung stellen; Vernetzung der Fellows) 	Bericht bis jeweils 31.12. im Rahmen des Berichts über die Implementierung der Schutzrechts- und Verwertungsstrategie (Leitfaden)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Für laufende Fellowship-Projekte wurden die so genannten Bootcamps aus dem Jahr 2019 weitergeführt. Diese Bootcamps bieten den Spin-off Fellowship Fellows eine grundlegende Ausbildung in den Bereichen Unternehmensgründung, Markt- und Markteintritt, Marketing & Pricing, Value Proposition, Produktion und Logistik, Kommunikation, Führung und Teamarbeit sowie Gender Aspekte, um einige zu nennen. Die Universität Innsbruck hat die administrative Organisation der Bootcamps von der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) 2019 übernommen und hat in Kooperationen mit den Partnern des WTZ Ost und WTZ Süd die Planung für die Bootcamps 2020 durchgeführt. Das erste Bootcamp im Februar 2020 fand in Wien noch real statt. Zwei weitere Bootcamps im Mai (Wien) und im November (Graz) mussten Corona-bedingt virtuell abgehalten werden.</p> <p>Die Fellowship-Teams der Universität Innsbruck wurden auch sehr individuell unterstützt, sowohl während des Programms als auch bei der anschließenden Unternehmensgründung. Die Unterstützung umfasste z.B. die Verfeinerung des passenden Geschäftsmodells, Beratung in IP-Fragen, Begleitung der geförderten Teams während des Programms in Form eines regelmäßigen Austauschs und spezifischer hands-on-Unterstützung je nach Bedarf, Vernetzung mit entsprechenden externen Problemlösern sowie Unterstützung beim Aufbau des Spinoff-Unternehmens nach dem Fellowship-Programm.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

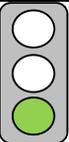
B3.3. Ziele zum Wissens-/Technologietransfer und Open Innovation

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Fortführung der universitären Start-Up-Strategie und gezielter Ausbau des Portfolios der Beteiligungsgesellschaft zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol	Anzahl Beteiligungen	14	15	16	16	18	17	+2	+12,5 %
Strategiedokument: EP 5.3.4										
Erläuterung der Abweichung:										
<p>Entsprechend der Start-up Strategie wurde der Ausbau des Beteiligungsportfolios sowie die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol erfolgreich weitergeführt. Der Begriff Beteiligungen beinhaltet auch Wertrechte an Genossenschaften (e.g.: Wertrechte an der READ COOP-SCE). Zum Stichtag 31.12.2020 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 31 Beteiligungen (optionale Kennzahl 9.8: Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität). An dreizehn Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, achtzehn Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH. Im Berichtsjahr sind sechs Unternehmen hinzugekommen: <i>ABC Research GmbH</i> (COMET-Forschungszentrum), <i>Innotope GmbH</i>, <i>Dawnsite GmbH</i>, <i>Ötztal Tourismus Congress GmbH (Gurgl Carat)</i> und <i>Parity Quantum Computing GmbH</i>. Aus dem Portfolio ausgeschieden ist die <i>WeMatch IT GmbH</i>. Durch die erfolgte Beteiligung am COMET-Forschungszentrum <i>Austrian Blockchain Centers (ABC) Research GmbH</i> verfügt die Universität Innsbruck nun über drei COMET-Zentren. Die Laufzeit der COMET-Förderung für die <i>Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH</i> wurde 2019 um acht Jahre verlängert. Das COMET-Forschungszentrum <i>VASCage GmbH</i> befindet sich bis 2023 in der ersten K1-Förderperiode.</p>										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Das Ziel wird erreicht bzw. übererfüllt.										
2	Stärkung des Technologietransfers	Anzahl der Verwertungspartner (Wibi-Kennzahl 3.B.3)	13	14	15	15	16	16	+1	+6,7%
Erläuterung der Abweichung:										
<p>Die Kennzahl „Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge“ weist für die Universität Innsbruck im Berichtsjahr 2020 21 angemeldete Patente und vier erteilte Patente auf. Das bedeutet eine leichte Verringerung bei den Anmeldungen (2019: 23), wobei vier weitere schutzrechtsfähige Erfindungen der Universität Innsbruck durch ihre Unternehmenspartner angemeldet wurden, gesamt daher 25. Durch Übertragung auf die fünf im Jahr 2020 gegründeten Spin-Offs konnten Patentanmeldungen gegen Geschäftsanteile an den Unternehmen einer Verwertung zugeführt werden. Weitere Kommerzialisierungserfolge sind im Berichtszeitraum 2020 unter anderem fünf Lizenzverträge für bestehende Patentanmeldungen bzw. für Erfindungen, sieben Patentübertragungen gegen Einmalzahlungen und vier Optionsverträge mit Unternehmen abgeschlossen worden. Bei den Verwertungspartner*innen handelt es sich um 14 Unternehmen und 2 Forschungseinrichtungen.</p>										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Das Ziel wird erreicht.										

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4. Die Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums**B4.2. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen (HORIZON 2020- und Horizon Europe Projekten)	<ul style="list-style-type: none"> - Offensive Informationspolitik (Informationsvermittlung an die Wissenschaftler*innen, Schulungen für das administrative Personal) - Weitere Professionalisierung und Spezialisierung des projekt.service.büro (psb) durch Fortbildung der Mitarbeiter*innen des psb im Rahmen von nationalen (FFG) und internationalen Schulungen (KOWI, EU) - Ausbau der Services für Antragsteller*innen (Beratung und Administration) - Zu den strategischen Überlegungen hinsichtlich einer Verbesserung der Beteiligung an den EU-Forschungsrahmenprogrammen siehe Vorhaben B1.2.9. 	<p><i>Meilenstein 1: (2019, 2020, 2021):</i> Festlegung des jährlichen Schulungsprogramms zu HORIZON 2020 bzw. FP9 im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019, 2020, 2021):</i> Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter*innen des psb</p> <p><i>Meilenstein 3 (2019, 2020, 2021):</i> Jährlicher Bericht im Rahmen der Begleitgespräche über die Entwicklung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen anhand der Zahl der Einreichungen und der Zahl eingeworbener Projekte (kumulativ ab Projektbeginn).</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Das dem Vizerektorat für Forschung zugeordnete projekt.service.büro (psb, https://www.uibk.ac.at/projekt-service/), das im Jahr 2000 eingerichtet wurde, ist als umfassendes Forschungsservice für alle Drittmittelbelange konzipiert. Die österreichweit einzigartige Besetzung des psb mit Antragsberater*innen, IPR-Spezialist*innen, Jurist*innen und Projektverwalter*innen resultiert in einem breit aufgestellten Kompetenzzentrum. Um den jährlich steigenden Drittmittelleinwerbungen der Universität Innsbruck und den wachsenden Aufgabenbereichen des psb (z.B. Geschäftsstelle für den Beirat für ethische Fragen) gerecht zu werden, wurde 2019 ein Konzept für die Weiterentwicklung dieser Serviceeinrichtung erstellt und im Berichtsjahr in Umsetzung gebracht. Es beinhaltet folgende Punkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungsmaßnahmen für alle Mitarbeiter*innen zu den Themen "Antragstellung", "Förderlandschaft", "Internationale Programme (mit Schwerpunkt Horizon 2020)", "Drittmittelforschung für Frauen" und "Projektmanagement" im Rahmen der Fortbildungsmaßnahmen der Personalentwicklung der drittmittelfinanzierten Forschung. Daneben auch Abhaltung gesonderter Informationsveranstaltungen zu einzelnen Fördergebern (TWF). - Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiter*innen insbesondere auch für das europäische Rahmenprogramm Horizon 2020 mit Schwerpunkt auf das Coaching bei MACA und ERC Anträgen. (MS1) - Offensive Informationspolitik durch proaktiven Besuch von Mitarbeiter*innen des psb bei neu berufenen Professor*innen aller Fakultäten - Teilnahme der Mitarbeiter*innen des psb an nationalen (FFG, FWF, ARS) sowie internationalen Fortbildungsveranstaltungen (ASTP Proton) zu u.a. den Themen, "Ethik", "Abrechnung", "Verwertung", "Fremdenrecht", "Horizon Europe" und best practice Beispiele aus dem Aurora Netzwerk - Ausbau der personellen Ressourcen im projekt.service.büro <p>Trotz der Corona-Pandemie konnten fast alle Maßnahmen (mit Ausnahme einiger Schulungs- und Informationsmaßnahmen) umgesetzt werden.</p> <p>Neben der jährlichen Berichtslegung im Rahmen der Wissensbilanzierung konnte durch den laufenden ERA Dialog mit der FFG das Monitoring der Performance der Universität Innsbruck in Bezug auf Horizon 2020 Projekte verbessert und damit die Serviceangebote entsprechend angepasst werden. Dies hat auch eine positive Entwicklung bei der Zahl der eingereichten EU Projekte zur Folge.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
2	Umsetzung eines umfassenden ERC-Mentoring-Konzepts	Umsetzung und laufende Weiterentwicklung eines umfassenden ERC-Mentoring-Konzepts. Analyse der ERC-Performance und des ERC-Potenzials (unter Berücksichtigung der FWF- und FFG-Performance, ERC-Antragsentwicklung, ERC-Bewilligungsquote)	<p><i>Meilenstein 1 (2019ff):</i> Implementierung des ERC-Mentoring-Konzepts</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020-2021):</i> Laufende Evaluierung und gegebenenfalls Adaption des Konzepts</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Für Anträge beim hochdotierten und prestigeträchtigen European Research Council (ERC) im Rahmen von Horizon 2020 fungiert das projekt.service.büro (psb) als Beratungs- und Know-how-Zentrum. Das bedeutet, dass neben der Identifikation potentieller Kandidat*innen, der Beratung und Antragstellung, dem Coaching für die Hearings auch eine Nachbearbeitung in den Aufgabenbereich des projekt.service.büro fallen. Die außerordentlich erfolgreiche Begleitung der Wissenschaftler*innen bei der Beantragung durch das psb, das Vizerektorat für Forschung und das Rektorat der Universität Innsbruck zeigt sich auch in der Zuerkennung des 2018 erstmals vergebenen Nurturing Talents Prize des BMBWF, FWF und der FFG für die Unterstützungs- und Beratungsleistung bei der Beantragung von ERC-Grants. Ein Mentoring-Konzept wurde 2019 erstellt und implementiert. Die ERC-Performance der Universität Innsbruck kann sich am Erfolg des Jahres 2020 (5 eingeworbene Grants) ablesen lassen.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4.3. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Einwerbung von Horizon 2020- und Horizon Europe-Projekten	Zahl der eingereichten Projektanträge	66	50-70	89	50-70	72	50-70	+12	+20%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Der Planwert wurde 2020 deutlich überschritten. Die Angaben der Abweichungen beziehen sich auf den Mittelwert von 60 eingereichten Projektanträgen.										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Das Ziel wird erreicht.										
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
2	Einwerbung von ERC Grants	Anzahl eingeworbener ERC-Grants (StG, AdG, SyG, CoG), kumulativ	4** Horizon 2020 2014-2018*	2019- 2021 in Summe 3	1		6		+3	+100%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Im Jahr 2020 konnten 5 ERC Grants eingeworben werden: Roland Wester (Advanced Grant, Institut für Ionenphysik u. Angewandte Physik) Thomas Magauer (Consolidator Grant, Institut für Organische Chemie) Ivana Stiperski (Consolidator Grant, Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften) Philipp Schindler (Starting Grant, Institut für Experimentalphysik) Oriol Romero Isart (Synergy Grant, Institut für Theoretische Physik).										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Das Ziel wurde bereits erreicht bzw. übererfüllt.										

B5. Zusammenfassung Forschungsbasisleistung

Personal in ausgewählten Verwendungen (VZÄ) WBV-Kennzahl 1.6	Basis 31.12. 2016	davon Prof. und Äquivalente	Zielwert 31.12. 2020	davon Prof. und Äquivalente	zusätzliche Prof. und Äquivalente in VZÄ (gegenüber 2016)	IST 31.12. 2020	davon Prof. und Äquivalente
Fächergruppe 1	358,2	167,6	399,6	185,6	+18	431,8	181,1
Fächergruppe 2	238,1	92,0	265,6	103,0	+11	293,3	107,7
Fächergruppe 3	349,6	149,8	395,5	166,8	+17	426,2	157,9
alle Fächergruppen	945,9	409,4	1.060,7	455,4	+46	1.151,3	446,7

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C. Lehre**C1.3. Vorhaben im Studienbereich**

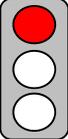
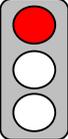
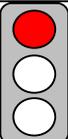
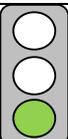
Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	in Kooperation mit anderen tertiären Einrichtungen	Ampelstatus 2020
1	MA Quantum Engineering	Im LV- Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot		
2	MA Nachhaltige Regional- und Destinationentwicklung	Im LV- Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	UMIT Private Universität für Medizinische Informatik und Technik	
3	BA Islamische Fachtheologie	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot		
4	MA Antike Welten und Archäologien (Ancient world studies and Archaeologies)	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot		
5	Pharmaceutical Sciences	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	Eventuell in Kooperation mit der Medizinischen Universität Innsbruck	
6	Prüfung einer Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Salzburg bezüglich eines (Joint) Master Musikwissenschaft (im Hinblick auf die Leistungsvereinbarungsvorhaben) dieser Universitäten Fortschrittsbericht im Rahmen der Begleitgespräche	Im LV-Zeitraum		Universität Mozarteum Salzburg und Universität Salzburg	
7	Erweiterungsstudium Informatik (Bachelor): Interdisziplinäre Programme und Qualifikation mit dem Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	Im LV-Zeitraum			
8	MA Chemie-Ingenieurwissenschaften	Im LV-Zeitraum			

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

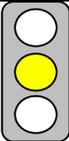
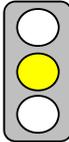
Erläuterung zum Ampelstatus:
<ul style="list-style-type: none"> - MA Quantum Engineering: Quantum Engineering wird nicht als eigenständiges MA eingeführt, sondern ist als Vertiefungsrichtung bei der Neugestaltung des MA Physik eingeflossen. Die Studierenden des MA Physik haben nun den Mehrwert sich innerhalb ihres Studiums im Bereich Quantum Engineering zu spezialisieren und diese Vertiefung auf den Abschlussdokumenten ausweisen zu lassen. Inkrafttreten: 2020/21 - MA Nachhaltige Regional- und Destinationsentwicklung: Inkrafttreten 2019/20 - BA Islamische Fachtheologie: Das BA Fachtheologie startete 2019/20 nicht, da man im Zuge der Gespräche feststellte, dass die Ausgestaltung des Studiums mehr Zeit bedarf. - MA Antike Welten und Archäologien (Ancient world studies and Archaeologies): Die Curriculums-Kommission hat bereits einen Vorentwurf des Curriculums erarbeitet, derzeit wird der Entwurf ausgearbeitet. Voraussichtliches Inkrafttreten 2022/23 - Pharmaceutical Sciences: voraussichtliches Inkrafttreten 2021/22; Kooperationsvertrag und Curriculum mit der MUI besteht bereits. - Prüfung einer Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg und der Universität Salzburg bezüglich eines (Joint) Master Musikwissenschaft: ergebnis-offene Gespräche geführt / breiter Meinungsbildungsprozess in Westösterreich notwendig / Prüfung läuft. - Erweiterungsstudium Informatik (Bachelor): Inkrafttreten 2019/20 - MA Chemie-Ingenieurwissenschaften: Inkrafttreten 2019/20
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode
<p>Rot Vorhaben wird nicht erreicht – Die Einrichtung des Studiums wird in der LV-Periode 2019-2021 nicht realisiert (Personalaspekte und Bedarfsanalyse).</p> <p>Gelb: Man ist nach wie vor in intensiver Diskussion. Mit dem voraussichtlichen Inkrafttreten 2022/23 scheint eine Realisierung in der LV-Periode nicht möglich.</p>

Vorhaben zur Auflassung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Ampelstatus 2020
1	MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät Auflassung bzw. Zusammenlegung mit dem Masterstudium Philosophie an der Philosophisch-Historischen Fakultät	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	
2	MA Alte Geschichte und Altorientalistik	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	
3	MA Archäologien	Im LV-Zeitraum	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	
4	MA Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics	30.06.19		
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<ul style="list-style-type: none"> - MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät: wird vorerst nicht aufgelassen, gemeinsames MA mit Philosophisch-Historischer Fakultät kommt nicht zustande. Ein neues MA Philosophy of Religion ist in Planung. Mit Verlautbarung dieses Curriculums wird das bisherige MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät aufgelassen. Voraussichtlich im nächsten LV-Zeitraum (2022-2024). - MA Alte Geschichte und Altorientalistik: wird aufgelassen, sobald MA Antike Welten eingerichtet ist (Curriculum in Ausarbeitung, geplantes Inkrafttreten WS 2022/23). - MA Archäologien: wird aufgelassen, sobald MA Antike Welten eingerichtet ist (Curriculum in Ausarbeitung, geplantes Inkrafttreten WS 2022/23) - MA Erasmus Mundus Joint Master Program in Astrophysics: seit dem WS 2019/20 aufgelassen. 				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
<p>Rot: MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät: Ein gemeinsamer MA Philosophie kommt nicht zustande. Aber MA Philosophy of Religion ist in Planung, und wird MA Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät ersetzen. Eine Realisierung in der LV-Periode kann nicht erreicht werden. MA Alte Geschichte und Altorientalistik, MA Archäologien: s. Erläuterungen. Die Erreichung des Vorhabens in der LV-Periode scheint aufgrund des noch in Ausarbeitung befindlichen MA Antike Welten nicht möglich.</p> <p>Grün: Das Vorhaben wurde umgesetzt.</p>				

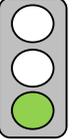
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation (inkl. Internationalisierung)

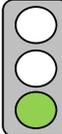
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Lernergebnisorientierung: Mehrwert für Studierende und Lehrende EP 3.1., 5.1., 5.4, 5.6., 5.7 GUEP Systemziel 3a	Fokussierung auf Lernergebnisse und Qualifikationsprofile für die Curricula-erstellung sowie die Zulassung, den Studienbetrieb und die Anerkennung. Dies wird begleitet durch Maßnahmen zur Unterstützung - der Lehrenden: Umsetzung, Qualität - der Studierenden: Prüfungsaktivität, Flexibilität und Studierbarkeit - weiterer Ausbau von Formaten zur Unterstützung nicht-traditioneller Studierender - Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen und -formaten im Sinne der sozialen Dimension	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Informationsveranstaltungen und Workshops <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung von Empfehlungen und Arbeitsbehelfen	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Wie geplant erfolgte nach der Anfangsphase von Curricula NEU unter Einbindung des Senats eine Reflexion. Der Prozess führte unter anderem zur bereits oben erwähnten Umbenennung der Ergänzungen in Wahlpakete. Das wurde notwendig, da sich durch die begriffliche Nähe zum „Erweiterungsstudium“ zeigte, dass eine Abgrenzung schwierig ist und es immer wieder zu Verwechslungen kam. Erste Entwürfe zu Arbeitsbehelfen, die auf die Bausteine von Curricula NEU eingehen, liegen bereits vor. Im Rahmen der gerade laufenden Satzungsänderung Teil Studienrechtliche Bestimmungen werden die Bausteine von Curricula NEU sowie die damit zusammenhängenden formalen Schritte in der Satzung berücksichtigt. Nach Vorliegen der geänderten Satzung sollen Richtlinien erstellt und die Entwürfe für die Arbeitsbehelfe angepasst werden, wobei auch Ergebnisse aus dem Audit einfließen sollen. Die fokussierte Auseinandersetzung mit den Themen Lernergebnisorientierung und Prüfungskultur war auch für die Lehrplattform Obergurgl 2020 und in weiterer Folge für den Tag der Lehre 2020 vorgesehen. Leider konnten beide Veranstaltungen aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht stattfinden. Geplant war u.a. eine Reflexion der Prüfungskultur durch Schwerpunktsetzungen an den Fakultäten im Bereich der Leistungsbeurteilung. Diese konnten nur teilweise durchgeführt werden. Daher wurde der Austausch über gesetzte Maßnahmen vom 2. Quartal 2020 auf das 3. Quartal 2021 verschoben.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Der Austausch über gesetzte Maßnahmen in Bezug auf die Lernergebnisorientierung und Prüfungskultur ist aufgrund der COVID-19-Pandemie erst für das 3. Quartal 2021 geplant. Die Fokussierung und intensivere sowie langfristige Auseinandersetzung mit den Themen soll dadurch verstetigt werden. Die Erstellung von Empfehlungen und Arbeitsbehelfen konnte aufgrund der Satzungsänderung (und der UG Novelle) noch nicht abgeschlossen werden. Die Ergebnisse aus dem Audit, die ebenfalls in diese Dokumente einfließen sollten, werden voraussichtlich im 3. Quartal vorliegen. Es wird daher, vorbehaltlich der weiteren Zusammenarbeit mit dem Senat, eine Fertigstellung zum Ende der Laufzeit der LV-Periode erhofft.				
2	Anerkennungs- und Durchlässigkeitsmanagement EP 3.1., 5.1., 5.4. GUEP Systemziel 1a, 3c	Implementierung von Verfahren und Instrumenten zur Anerkennung bzw. Durchlässigkeit unter Berücksichtigung der sozialen Dimension	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Konzeption <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Implementierung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Ausgehend vom VIS:online Modul Äquivalenzverwaltung ³ soll eine Erweiterung geschaffen werden, die Anerkennungen in anderen Ländern erbrachter Leistungen erfasst und automatisiert verwaltet. Diese Anerkennungsdatenbank soll aber nicht nur formale Leistungen, sondern auch non-formale und informelle aufnehmen. Auch die Einarbeitung von Textbausteinen ist vorgesehen. Leichte Verzögerungen bei Start des Projekts „Third Way“.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Der Meilenstein 2 kann aufgrund der Verzögerungen in der LV-Periode voraussichtlich nicht erreicht werden.				

³ Das VIS:online Modul Äquivalenzverwaltung ermöglicht es, die in den Mitteilungsblättern veröffentlichten Äquivalenzlisten und Anerkennungsverordnungen technisch abzubilden. Die Äquivalenzen der originalen Studienleistungen werden den neuen Studienleistungen logisch so gegenübergestellt, dass die automatische Übertragung bzw. Anerkennung möglich ist. Falls es mehrdeutige Anerkennungsmöglichkeiten gibt, können bei Bedarf die Studierenden im Studierendenportal LFU:online selbst die gewünschte Option auswählen.

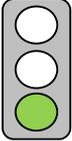
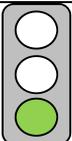
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

3	Mobilität/Flexibilität EP 3.1., 5.1., 5.4., 5.6. GUEP Systemziel 1, 3, 7a, 8b, 8e	Für jedes Bachelor- bzw. Masterstudium soll ein <i>window of opportunity</i> (WOP) curricular verankert werden. Das WOP kann als Ganzes (30 ECTS-AP) als auch in Teilen als Mobilitätsfenster und/oder mit Blick auf die Lernergebnisse auch als Anerkennung anderer Leistungen (z.B. Praktika...) konsumiert werden. Zur Mobilitätssteigerung dient der Ausbau eines Partnernetzwerkes sowie die Erhöhung englischsprachiger Lehrangebote	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> WOP: Vorstellung und Befassung der zuständigen (durchführenden) Organe und Abteilungen <i>Meilenstein 2 (2019, 2020):</i> Sondierung und Implementierung von Kooperationen mit relevanten Partnereinrichtungen <i>Meilenstein 3 (2021):</i> Steigerung englischsprachiger Lehrangebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 2: Sondierung und Planung im Rahmen des Aurora Universitätsnetzwerks und der Aurora Alliance laufend (langfristiges Ziel: Umsetzung strukturierte Mobilität mit Mobility Windows/Windows of Opportunity für alle Alliance/Netzwerk Partner). Auf der Website der Universität wurden die Suchfunktionen für das englischsprachige Lehrangebot verfeinert und übersichtlicher gemacht. Da die „Alpeuregio Summer School“ nicht wie gewohnt in Brüssel stattfinden konnte, wurde eine Ersatzlösung für das Wintersemester 2020/2021 erarbeitet, die von der Euregio „Tirol-Südtirol-Trentino“ sowie den Universitäten mitgetragen wurde. In eine bereits geplante interaktive englischsprachige Ringvorlesung „Leaders and Agenda-Setters in the European Union“ (https://fuonline.uibk.ac.at/public/fuonline_lv_details?sem_id_in=20W&lvnr_id_in=800654) konnten die Elemente der Summer School mit namhaften Referent*innen europäischer Institutionen (z.B. Kommissar Johannes Hahn) integriert werden. Ein befristetes Rahmenabkommen ermöglichte die Erweiterung des Studierendenkreises auf Studierende der Universitäten Bozen und Trient.</p> <p>Meilenstein 3: Im Studienjahr 2019/2020 gab es 1116 Lehrveranstaltungen, die Englisch als Unterrichtssprache hatten. Bei einer Gesamtzahl von 7971 Lehrveranstaltungen entspricht das 14%. Im Studienjahr 2020/2021 gab es 1395 Lehrveranstaltungen, die Englisch als Unterrichtssprache haben. Bei einer Gesamtzahl von 8558 Lehrveranstaltungen entspricht das 16,3%.</p> <p>Neben dem englischsprachigen Angebot gab es im Studienjahr 2019/2020 auch 412 Lehrveranstaltungen, die Arabisch, BKS, Französisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch und Spanisch als Unterrichtssprache hatten. Das entspricht bei einer Gesamtzahl von 7971 Lehrveranstaltungen 5,2%. Im Studienjahr 2020/2021 gab es neben den englischsprachigen weitere 416 Lehrveranstaltungen, in einer anderen Fremdsprache. Ausgehend von einer Gesamtzahl von 8558 Lehrveranstaltungen entspricht das 4,9%. Somit zeigt sich eine Steigerung des internationalen Angebots von 19,2% (Studienjahr 2019/2020) auf 21,2% (Studienjahr 2020/2021), wenn man das gesamte fremdsprachige Angebot betrachtet.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
4	Digitalisierung in der Lehre	Ein modulares Konzept im Bereich der Studien soll die Digitalisierung in die gesamte universitäre Lehre spielen. Dies erfolgt einerseits im Rahmen von Zusatzangeboten und andererseits als Ergänzungen (30 ECTS-AP) und Erweiterungsstudien (entsprechend UG § 54 a). Die Möglichkeit schulbegleitender universitärer Angebote soll sondiert werden und in ein Begabtenfördermodell unter Berücksichtigung der sozialen Durchmischung münden. Die Open Education Austria (OEA)-Projektpartner*innen werden gemeinsam didaktische Modelle und die Infrastruktur zur Archivierung von OER entwickeln.	<i>Meilenstein 1 (2020):</i> Entwicklung von Ergänzungen und Zusatzangeboten (30 ECTS-AP) (2020) <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Implementierung von Ergänzungen und Zusatzangeboten	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1 und 2: Wie bereits weiter oben angeführt, wurden im Bereich Digitalisierung Lehrangebote für alle Studierenden implementiert, um sie sowie Absolvent*innen auf die Herausforderungen der Digitalisierung vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, jene Kenntnisse zu erwerben, die für ihr Fach im Bereich Digitalisierung berufsrelevant sind. Neben dem bereits erwähnten Wahlpaket Digital Science, das seit dem Studienjahr 2019/2020 von Bachelor- und Masterstudierenden absolviert werden kann und dem Erweiterungsstudium Informatik gibt es ein breites und differenziertes Angebot (z.B. die Universitätslehrgänge „Data Science“ und „Digital Business, der FFG-Innovationslehrgang „Digital Tourism Experts“ und das Bootcamp „Data Science Tirol“.</p> <p>Laut der Strategie für Digitalisierung in Studium und Lehre (https://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/informationsportal-hochschuldidaktik/2018-09-27-strategie-digitalisierung.pdf) versteht sich die Universität Innsbruck als Präsenzuniversität, die die Vorteile der Digitalisierung in der Lehre zielgerichtet zur Erhöhung der Studierbarkeit durch Flexibilisierung der Lehre, zum Kompetenzerwerb der Studierenden sowie zur Qualitätssteigerung durch Methodenvielfalt nutzt. Eine gemeinsame Richtlinie des Senats und des Rektorats zur virtuellen Lehre regelt die konkrete Durchführung unter Sicherung des Qualitätsanspruches. Die COVID-19-Pandemie hat in der Lehre zu einem Digitalisierungsschub geführt. Die langfristigen Auswirkungen sind noch nicht abzusehen, die positiven Aspekte sollen aber gezielt gefördert werden.</p>				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

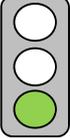
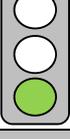
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
5	Qualitätssichernde Maßnahmen in der Lehre (Wettbewerbsindikatoren Lehre)	<ul style="list-style-type: none"> - Lehrveranstaltungsevaluierung - Absolvent*innen-Monitoring: Bereitstellung der Daten durch Statistik Austria - Prozessqualität in der Curriculumserstellung wurde bei der Verleihung des ECTS-Labels und des Quality Audits jeweils positiv beurteilt und wird entsprechend weiterverfolgt - Erfassung des Prüfungswesens durch das interne Qualitätssicherungssystem und Reflexion der Prüfungskultur - Monitoring der Studierbarkeit (intern): anhand von Wissensbilanzkennzahlen und Sonderauswertungen (ECTS-AP-Prüfungsleistungen, Analysen zur Studiendauer etc.) siehe Vorhaben 6 	<p><i>Meilenstein 1a (2019):</i> flächendeckende Lehrveranstaltungsevaluierung WS 18/19</p> <p><i>Meilenstein 1b (2020):</i> Weiterentwicklung und Adaptierung der LV-Evaluierung</p> <p><i>Meilenstein 2 (2019):</i> Auswertung der Absolvent*innen-Daten</p> <p><i>Meilenstein 3 (2020):</i> Erneute Überprüfung durch Quality Audit 2021</p> <p><i>Meilenstein 4 (2019):</i> Erstellung eines Leitfadens zur Prüfungskultur an der Universität Innsbruck</p> <p><i>Meilenstein 5 (2019-2021):</i> Weiterer Ausbau bzw. Implementierung von „Curricula NEU“</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1b: Mit dem im Herbst 2019 angekauften Evaluationssystem EvaSys werden künftig sowohl klassische Papier-Bleistift-Befragungen als auch Online- und Hybriderhebungen ermöglicht. Die für Sommersemester 2020 angesetzte Pilotphase wurde aufgrund der Covid-19-Umstände ausgesetzt. Stattdessen entschied das Rektorat, mit dem neuen System die Lehrveranstaltungsevaluierung auf freiwilliger Basis universitätsweit im Online-Format durchzuführen, wobei über 700 Lehrveranstaltungen dieser Möglichkeit nachkamen. Für das Wintersemester 2020/21 wurden weitere Adaptionen des Fragebogens vorgenommen, die spezifisch auf die Online Lehre eingehen. Darüber hinaus wurde die Anbindung an das bestehende Verwaltungsinformationssystem (VIS) neu aufgesetzt, damit die Lehrenden ihre Parameter zur LV-Analyse (Evaluierungszeitpunkt, Erhebungsformat, Berichtslegung) einsehen und wählen können. Somit entfällt ein aufwendiger Schulungs- bzw. Einlernprozess auf ein neues Produkt.</p> <p>Meilenstein 3: Das nächste Quality Audit an der Universität Innsbruck findet 2021 statt. Das Audit wird wieder von der „Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)“ durchgeführt, die 2018 mit der Durchführung des Verfahrens beauftragt wurde. Die Kick-off-Veranstaltung für das Verfahren fand im Juni 2020 statt, der Selbstbeurteilungsbericht wurde wie geplant im Dezember 2020 an die AAQ übermittelt. Der Umgang mit den acht Empfehlungen aus dem Quality Audit 2014 wurde im Selbstbeurteilungsbericht ausführlich dokumentiert. Die Vorvisite findet im Februar, die Vor-Ort-Visite im April 2021 statt. Aufgrund der Coronapandemie werden beide Termine virtuell durchgeführt. Das Verfahren soll im September 2021 abgeschlossen werden. Auf die Überprüfung der Prozessqualität der Curriculumserstellung wird im Zuge des Quality Audits und der Vor-Ort-Visite besonders Augenmerk gelegt. Geplant ist, in den Interviewrunden den Erstellungs- und Entwicklungsprozess zu erörtern und die schon im Jahr 2020 angestoßene Überarbeitung und Neugliederung der Curriculumserstellung den Gutachter*innen vorzustellen und Feedback zu erhalten.</p> <p>Meilenstein 4: Zur Verbesserung der Prüfungskultur beauftragte der Vizerektor für Lehre und Studierende im Frühjahr 2019 die Studiendekan*innen, in Absprache mit den Fakultätsmitgliedern Schwerpunkte im Bereich der Leistungsbeurteilung zu setzen. Durch die dezentrale Bearbeitung werden einerseits fachliche Spezifika bei der Leistungsbeurteilung berücksichtigt, andererseits ist es das Ziel, sich inter fakultär über gesetzte Maßnahmen auszutauschen und „good-practice-Beispiele“ zu erarbeiten, die auch von anderen übernommen werden können. Aufgrund der COVID-19 Pandemie wurde die Bearbeitung dieser Thematiken auf das WS 2020/21 verschoben. Außerdem wurde ein Leitfaden zur Leistungsbeurteilung erstellt, der derzeit überarbeitet wird, um auch die neuen digitalen Prüfungsmethoden abzudecken. Hier werden insbesondere die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen durch die Novellierung des Universitätsgesetzes (Stichwort elektronisches Prüfungen) und die Richtlinien für virtuelle schriftliche und mündliche Prüfungen der Universität Innsbruck berücksichtigt.</p> <p>Meilenstein 5: Curricula NEU, das im Studienjahr 2017/18 entwickelt und unter anderem bei der Lehrplattform in Obergurgl (Juni 2018) vorgestellt wurde, fand bereits in zahlreichen Curricula Eingang. So wurde bisher in 41 Prozent der Bachelorstudien, in Zahl 17, und 30 Prozent der Masterstudien, in Zahl 17, ein window of opportunity (wop) im Umfang von 30 ECTS-Anrechnungspunkten im Vollausbau eingebaut. Das wop ermöglicht es Studierenden ihr Curriculum flexibel und selbstbestimmt mitzugestalten: ein Auslandsaufenthalt auch außerhalb eines Mobilitätsprogrammes, eine Kurzzzeitmobilität sowie die Fokussierung auf spezifische Lerninhalte/den Erwerb spezifischer Kompetenzen, die außerhalb des eigenen Curriculums liegen, sind möglich. Letztere können kleinteilig zusammengestellt werden oder das gesamte wop umfassen. Der Baustein „Ergänzung“ erweist sich seit Einführung von Curricula NEU als äußerst erfolgreiches Format. Um das Format der „Ergänzung“ vom Format der „Erweiterungsstudien“ deutlicher abzugrenzen, entschied man sich zur Umbenennung der „Ergänzung“ in „Wahlpaket (minor)“ (https://www.uibk.ac.at/studium/angebot/ergaenzungen/index.html.de). 2020 wurden folgende neue Wahlpakete eingeführt: Gesellschaft und Politik, Medien und Kommunikation, Medienpraxis, Methoden empirischer Sozialforschung und Nachhaltigkeit. Insbesondere das letzte Wahlpaket ist ein gutes Beispiel für ein inter- bzw. transdisziplinäres universitätsweites Lehrangebot, da es sich an Studierende richtet, die das in ihren Studien erworbene Fachwissen in den Kontext einer ökologisch, sozial und ökonomisch nachhaltigen Entwicklung stellen wollen. Der Einbau der Mobilitätsfenster in die Curricula wird weiterverfolgt, um besonders auch in Hinblick auf die Mitgliedschaft im „Aurora-Universitätsnetzwerk“ bzw. der „Aurora European Universities Allianz“ im Sinne des Erwerbs von fundierten internationalen Lernerfahrungen mit strukturierter Anerkennung zum Wohle der Studierbarkeit in einer internationalen Lernumgebung weiter voranzuschreiten. Da die Mobilitätsfenster direkt im Curriculum verankert werden, können Anrechnungsschwierigkeiten und daraus resultierende Studienzeitverzögerungen vermieden werden. Die Mobilitätsfenster stellen für die Erhöhung der Studierendenmobilität im Sinne des Abbaus von Mobilitätshindernissen ein großes Potential dar. Darüber hinaus wurde das Kennzahlen-Monitoring für den Bereich Lehre erweitert und verfeinert. Neben den schon bestehenden Wissensbilanzkennzahlen gibt es auch Auswertungen zu den prüfungsaktiven Studien, den ECTS-AP-Leistungen in den einzelnen Studien, durchschnittlichen Studiendauern sowie Sonderauswertungen zu Notengebung und Durchfallquoten. Die Kennzahlen werden neben laufenden Gesprächen mit den Fakultäten in den nächsten Zielvereinbarungsgesprächen Eingang finden. Ebenfalls werden die Studienverläufe, im Speziellen die Studieneingangsphase, näher analysiert.</p>				
<p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

6	Qualitätssicherung der Studierbarkeit auf Einzelstudienebene	<p>Ziel: Verbesserung der Studierbarkeit</p> <p>Inhalt: Monitoring des Studien- und Lernfortschritts, Analyse der Studierbarkeit -> Ableitung von Maßnahmen zur Sicherung/ Verbesserung der Studierbarkeit (auf Einzelstudienebene) -> Überprüfung der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen</p> <p>Indikatoren zur Messung der Studierbarkeit: Entwicklung von</p> <ul style="list-style-type: none"> - durchschnittlicher Studiendauer in Semestern - Anteil der prüfungsaktiven Studien - Anteil der Studienabschlüsse innerhalb der Toleranzstudiendauer - Studienabschlussquote 	<p>1. <i>Begleitgespräch 2019:</i> Austausch zu Entwicklung und Status auf Einzelstudienebene (anhand von Schlüsselzahlen des BMBWF [siehe Indikatoren] sowie uni-eigener Kennzahlen), Identifikation von Ausreißern;</p> <p>2. <i>Begleitgespräch 2019:</i> Bericht zur Überprüfung der Wirksamkeit bereits in der Vergangenheit gesetzter Maßnahmen;</p> <p>3. <i>Begleitgespräch 2020:</i> laufende Maßnahmen, Austausch zu Entwicklung auch im Hinblick auf Prüfungsaktivität</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Universität Innsbruck arbeitet intensiv an der Verbesserung der Studierbarkeit. Um für die Zukunft ein dauerhaftes Monitoring sicherzustellen, wurde vom Vize-Rektor für Lehre und Studierende eine eigene Arbeitsgruppe eingesetzt. Nach der Strukturierung des Themenbereichs wurden zunächst der Status Quo erörtert und eine Definition von Studierbarkeit gesucht. In einem nächsten Schritt definierte die Arbeitsgruppe Qualitätsziele, die die Studierbarkeit beeinflussen. Zur Messung und Überprüfung wurden Qualitätssicherungsinstrumente, Kennzahlen und Indikatoren definiert. Um einen besseren Einblick in das Studieverhalten zu erhalten, wurden in Folge vertiefende Instrumentarien bereitgestellt, die z.B. die Auswertung von Studienverläufen oder durchschnittlichen Studiendauern ermöglichen. Die Ergebnisse dieser Auswertungen werden u.a. für die Curriculumsentwicklung und die Zielvereinbarungsgespräche herangezogen.</p> <p>Durch die Teilnahme am Absolvent*innentracking der Statistik Austria verfügt die Universität über verlässliche und relevante Daten zur Arbeitsmarktintegration der Graduierten. Um die Aussagekraft zu verbessern und Maßnahmen ableiten zu können, wurden erste Schritte gesetzt, die bestehenden und im Aufbau befindlichen Abschlussbefragungen mit den vorhandenen Daten zu verknüpfen. Weiters wurde die Statistik Austria mit der Aktualisierung des Datenwürfels beauftragt, die mit Dezember 2020 erfolgte. Im Zuge dieses Prozesses wurde die Zuordnung zu den Analysegruppen überarbeitet, damit bessere Aussagen über Eintritt in den Arbeitsmarkt getroffen werden können. Die überarbeiteten und aktualisierten Factsheets werden für das 2. Quartal 2021 erwartet.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
7	Externe Evaluierung der Studierbarkeit in ausgewählten Studien, jedenfalls Psychologie und Chemie	<p>Ziel: Evaluierung zur Einschätzung des Status und der Identifikation von Steuerungsoptionen; in Folge universitätsübergreifender Austausch zu systemimmanenten Hemmnissen</p>	<p>ab 3. Quartal 2019: organisatorische Vorbereitung</p> <p>ab 4. Quartal: Beauftragung der Evaluierung</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Für die externe Evaluierung der Studien Psychologie und Bildungswissenschaften wurden 2020 im Austausch mit den Fakultäten die Ziele der Evaluierung erörtert und abgestimmt. Aufbauend auf den bestehenden Prozess der Studienevaluierung wurden Schwerpunkte gesetzt (im Speziellen zur Studierbarkeit) und Selbstberichte zu den betroffenen Studien verfasst. Die Beauftragung und Bearbeitung der Ergebnisse erfolgen 2021.</p> <p>Gleichzeitig wurden im Jahr 2020 die externe Evaluierung der Studien der Fakultät für Architektur sowie der Fakultät für Technische Wissenschaften durchgeführt.</p>				
Im 2. Begleitgespräch wurde einvernehmlich mit der Abteilung IV/5 des BMBWF vereinbart, dass nicht die Chemie, sondern die Erziehungswissenschaft extern evaluiert werden soll.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
8	Sicherung der Lehrqualität durch Förderung didaktischer Kompetenzen	<p>Ziel: Sichtbarmachen des Stellenwerts der didaktischen Kompetenz des wissenschaftlichen Personals</p> <p>Inhalt: Etablierung von Maßnahmen und interne Qualitätssicherung dieser Maßnahmen, z.B. Berücksichtigung didaktischer Kompetenzen im Rahmen der Berufung von wissenschaftlichem Personal; Förderung didaktischer Kompetenzen (z.B.: e-Didaktik) im Zuge der Personalentwicklung -> Überprüfung der Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen</p> <p>Indikatoren zur Messung der Zielerreichung: z.B. Feedback aus Lehrveranstaltungsevaluierungen, Lehrpreise</p>	<p>Beurteilung der Lehre durch Studierende (Pflichtlehrveranstaltungen längstens alle vier Semester, stichprobenartig für alle Lehrveranstaltungen) als Teil des Qualitätskreislaufs: Im Sinne eines kontinuierlichen Prozesses wird sichergestellt, dass die Maßnahme der Lehrveranstaltungsevaluierung auf Erkenntnissen bestehender Audits gem. § 18 HS-QSG aufbaut bzw. die Vorbereitung auf das kommende Audit gem. § 18 HS-QSG auf die Bewertung der Effektivität dieser Maßnahme abzielt.</p> <p>1. BG 2019: Bericht zu Status quo und Verbindung zum Audit gem. § 18 HS-QSG; Austausch zu weiteren Schritten</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Im Zuge der Umstellung der Befragungszyklen wurde die Lehrveranstaltungsevaluierung im SS 2020 und WS 2020/21 auf freiwilliger Basis online durchgeführt – im SS 2021 erfolgt eine verpflichtende Vollevaluierung der gesamten Universität. Dabei kamen die in der Arbeitsgruppe neu erarbeiteten Fragebögen zum Einsatz, die auch bereits die Hybrid- und Online-Lehre in besonderem Maß berücksichtigen. Die einzelnen Lehrenden wie die Studiendekan*innen profitieren dabei von einem klarer aufbereiteten Berichtswesen, das die Analyse der didaktischen Kompetenzen erleichtert. Jene Lehrenden, deren Ergebnisse bei der verpflichtenden Evaluierung zu den besten 20 Prozent an der Universität gehören, werden mit einem Dankeschreiben des VR für Lehre und Studierende darüber informiert. Die LV-Evaluation bildet im laufenden Quality Audit einen Eckpfeiler der Qualitätsstandards in der Lehre und wird auf inhaltlicher wie technischer Ebene laufend weiterentwickelt.</p> <p>Um dem erhöhten Bedarf im Zuge der Covid-19-Pandemie Rechnung zu tragen, wurden durch die Abteilung für Digitale Medien und Lerntechnologien nicht nur die technischen Möglichkeiten zur Optimierung von Distance-Learning und Online-Prüfungen, sondern auch die Schulungsangebote deutlich ausgeweitet. Ein eigenes Online-Portal bietet Best-Practice Beispiele, FAQs und Anleitungen zu didaktischen Themen.</p> <p>Die Ausschreibung für den Preis für exzellente Lehre „Lehreplus!“, der alle 2 Jahre vergeben wird, wurde für das Jahr 2020 überarbeitet und mit einem zentralen Schwerpunkt „Forschendes Lernen – forschungsgeleitete Lehre“ ausgeschrieben. Die Preisverleihung fand Covid-19-bedingt im Rahmen eines „Universities Austria Online Events“ rund um das Thema innovative Lehre und Lehrpreise statt.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
9	Projekt: BA/MA Studium der Rechtswissenschaften	Überlegungen zur Adaptierung der laufenden rechtswissenschaftlichen Angebote (Diplomstudium Rechtswissenschaften und BA/MA Wirtschaftsrecht) im Hinblick auf eine Bologna-Konformität	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Austausch universitätsintern und österreichweit</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> Sichtung der bestehenden Angebote hinsichtlich Umsetzungsmöglichkeiten</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Universitätsinterne Gespräche zum Diplomstudium Rechtswissenschaften mit der Fakultät wurden geführt und ein gemeinsames österreichisches Vorgehen wird als zielführend erachtet. Die Neuerstellung des BA/MA Wirtschaftsrecht bzw. anderer BA/MA Studien sowie das Angebot eines Wahlpaketes wird innerhalb der Fakultät diskutiert werden.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				
10	Projekt „sportwissenschaftliche Zulassungsvoraussetzungen“	In Abstimmung mit den Universitäten Wien, Graz und Salzburg wird die Ergänzungsprüfung thematisiert und im Sinne der Durchlässigkeit gegebenenfalls vereinheitlicht.	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Vorgespräche im Rahmen von Forum Lehre</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> Beauftragung der Evaluierung</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Wie im Monitoring 2019 ausgeführt, erweist sich eine österreichweite Vereinheitlichung der sportlichen Zulassungsvoraussetzungen (sportmotorische Ergänzungsprüfung) schwierig, da die jeweiligen Standorte sich in ihren Schwerpunktsetzungen unterscheiden. Deshalb wurde keine weitere Evaluierung dieses Vorhabens in die Wege geleitet. Aber es gab im Sinne der Durchlässigkeit eine Einigung der 4 österreichischen Institute für Sportwissenschaft auf die Möglichkeit eines Studienortwechsels innerhalb von Österreich ohne erneute sportmotorische Ergänzungsprüfung, wenn von dem/der Studierenden zumindest 7,5 ECTS Credits sowie die Absolvierung einer sportpraktischen Lehrveranstaltung nachgewiesen werden kann.</p> <p>Eine Evaluierung der Zahlen der Studienanfänger*innen in einem sportwissenschaftlichen Bachelorstudium an der Universität Innsbruck zeigte nach der Modifizierung der Ergänzungsprüfung (EP) in den letzten Studienjahren eine Steigerung der Erfolgsquote von 20% auf 30-35%. Im Februar 2021 fand zudem eine befristete coronabedingte Anpassung statt, die auf die durch Lockdowns verminderte Trainingsmöglichkeiten der Studierenden - insbesondere beim Schwimmen und Gerätturnen - Rücksicht nahm.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
<p>Die sportmotorische Ergänzungsprüfung wurde mit den Standorten thematisiert. Eine Vereinheitlichung erschien aufgrund der unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen schwierig. Es wurde jedoch im Sinne der Durchlässigkeit eine Möglichkeit geschaffen, einen Studienortwechsel unter bestimmten Voraussetzungen zuzulassen. Darüber hinaus wurde die sportmotorische Ergänzungsprüfung an der Universität Innsbruck an das unterschiedliche sportpraktische Ausmaß der drei Studien Lehramt UF Bewegung und Sport, BA Sportwissenschaft, BA Sportmanagement angepasst.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

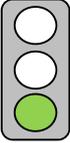
C1.4. Ziel im Studienbereich

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2017	Plan 2019	Ist 2019	Plan 2020	Ist 2020	Plan 2021	Abw. abs.	Abw. in %
1	Curricula NEU (inkl. Ergänzungs- und Vertiefungsmöglichkeiten) unter Nutzung der mit „Bologna“ verbundenen Chancen zur Schaffung von Anreizen: Steigerung der Mobilität durch verstärkte Partnerschaften	„window of opportunity“ in BA und MA Curricula	35% BA 5% MA	35% BA 5% MA	37% BA 23% MA	40% BA 10% MA	41% BA 30% MA	50% BA 20% MA	+1% +20%	+2.5% +200%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>										
Durch den modularen Charakter der neuen Curriculumsarchitektur „Curricula neu“ wird die individuelle Mitgestaltung der Studierenden am eigenen Curriculum in einem festgesetzten Ausmaß verstärkt gefördert, was zur Individualisierung, Flexibilisierung und Attraktivierung der Studien beiträgt. Herzstück der neuen Struktur ist das <i>window of opportunity</i> (wop) im Umfang von 30 ECTS-AP. Studierende können durch das <i>window of opportunity</i> beispielsweise am internationalen und kulturellen Austausch teilnehmen, entweder durch tatsächliche Mobilität und/oder durch den Besuch spezifischer Lehrangebote vor Ort. Durch das <i>window of opportunity</i> können Anrechnungsschwierigkeiten und damit verbundene Studienzeitverzögerungen vermieden werden. Das wop ermöglicht bei geeigneter Wahl (z.B. e-learning Angebote) auch die zeitliche Flexibilisierung des Studiums.										
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode										
Das Ziel wird voraussichtlich erreicht.										

C1.5. Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

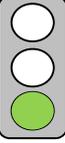
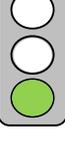
C1.5.1. Vorhaben zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Studien

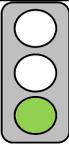
Nr.	Bezeichnung des Studiums	geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Ampelstatus 2020
1	Masterstudien für das Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in nur einem Unterrichtsfach Einrichtung nach Bedarf lt. § 54 Abs. 6 UG in der Fassung der Novelle BGBl. I Nr. 129/2017	Entlang jährlich eintreffender Bedarfsmeldungen durch die Landesschulräte	EP 5.1; Anhang B – Studienangebot	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Einrichtung dieser MA erfolgt nach eintreffender Bedarfsmeldung durch die Bildungsdirektionen. Die Studien wurden als Vorhaben im EP aufgenommen.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Praktikumsbüro	Ausbau der Zusammenarbeit im EV-West unter Berücksichtigung der steigenden Studierendenzahlen sowie der Zunahme (Zahl und Inhalt) an möglichen Praktikumsplätzen in der gesamten Region des EV-West	<i>Meilenstein 1 (2021):</i> Verwaltung aller Schulpraktika in Tirol, Vorarlberg und Südtirol für den EV-West	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Mit den Pädagogischen Hochschulen im Verbund LB-WEST wurde ein MoU unterzeichnet, das einen Rahmen für die Betreuung von Dissertationen durch habilitierte Lehrende an den Pädagogischen Hochschulen vorgibt. Ein besonderer Schwerpunkt im Verbund liegt in den Bereichen Qualitätssicherung und Evaluation: neben verbundinternen Maßnahmen dazu, wird eine externe Evaluation (Auftraggeber Qualitätssicherungsrat für Pädagog*innenbildung) unterstützt und deren Ergebnisse in die Optimierung der Kooperation einfließen. Die vorbereitenden Arbeiten am gemeinsamen Lehr- und Prüfungsdatenverbund folgt ebenso der Logik einer weitergehenden engeren Zusammenarbeit der Verbundpartner. Der Lehr- und Prüfungsdatenverbund wird 2021 operativ umgesetzt, um den hohen administrativen Aufwand durch die steigenden Studierendenzahlen und der Verwendung unterschiedlicher Verwaltungssysteme an den Partnereinrichtungen abzufedern.				
Im Sinne einer qualitätsvollen Ausbildung soll künftig die Zusammenarbeit zwischen Lehrveranstaltungsleiter*innen und Praxislehrer*innen weiter verstärkt werden, beispielsweise durch verstärkte (digitale) Kommunikation. Eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Schulen, Schulbehörden und Lehrveranstaltungsleitungen wird im Rahmen des Schulpraktikum IV in Form von gemeinsamen Schulentwicklungsprojekten angestrebt.				
In der Einteilung der Studierenden wird verstärkt darauf geachtet, Praktikumsplätze in peripheren Regionen in Tirol, Südtirol und Vorarlberg zur Verfügung zu stellen und auf diese Weise zukünftige Berufstätigkeit in diesen Regionen zu bewerben. Darüber hinaus verbessert sich die Verteilung der Schulpraktika auf verschiedene Schultypen und Altersstufen, damit Lehramtsstudierende ein möglichst breites Bild an Arbeitsfeldern erhalten. Darüber hinaus fungieren Lehramtsstudierende in den Schulen als Botschafter*innen für das Lehramtsstudium und können Informationen über das Studium für mögliche zukünftige Studierende niederschwellig bereitstellen.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Auswahl und Aufnahmeverfahren	Durch die Teilnahme am Aufnahmeverfahren des Verbundes Süd-Ost schließt sich die Universität Innsbruck einer dementsprechenden Evaluierung an. Die Vereinheitlichung der Aufnahmeverfahren in den vier Verbänden ist der Universität Innsbruck ein zentrales Anliegen und sie wird ihren dahingehenden Beitrag bestmöglich leisten.	<i>Meilenstein 1 (2019-2021):</i> In Abstimmung mit der Universität Graz (Verbund Süd-Ost) Entwicklung einer Evaluierung <i>Meilenstein 2 (2019-2021):</i> Mitwirkung an der Entwicklung eines gesamtösterreichischen Aufnahmeverfahrens unter Berücksichtigung österreichweit einheitlicher Standards für Auswahl- und Aufnahmeverfahren (als Ergebnis der AG Rechtsfragen)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das allgemeine Aufnahmeverfahren im Verbund LB-WEST wurde aufgrund der COVID-19 Pandemie im Jahr 2020 adaptiert, die Zulassungsberechtigung wurde mit den Daten der Selbsterkundungsverfahren ausgewertet. Eine Refundierung des Unkostenbeitrags von 50€ an die Studienwerber*innen konnte nach Gesprächen mit der Universität Graz erreicht werden. Für das Studienjahr 2021/22 wird eine Adaptierung des Aufnahmeverfahrens vorbereitet, um unter den COVID-Rahmenbedingungen den Persönlichkeitstest als online Testverfahren anbieten zu können. In den Jahren 2017 bis 2019 haben insgesamt 1.893 Personen am Aufnahmetest bzw. 2020 am Selbsterkundungsverfahren teilgenommen (2020: 583; 2019: 559; 2018: 610; 2017: 724), im Durchschnitt waren ca. 90 % der zum Test angetretenen				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Personen (2019: 493; 2018: 559; 2017: 652) zulassungsberechtigt. In Studien mit hohem Absolvent*innenbedarf (Bewegung und Sport; Musikerziehung, Technisches und textiles Werken) wurden die Kapazitäten im Verbund ausgeweitet und Ergänzungsprüfungen vor Zulassung adaptiert, um mehr Studienanfänger*innen zu gewinnen.			
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode			
Ein gemeinsames Dokument zu österreichischen Standards für Aufnahmeverfahren wurde unter Beteiligung der Universität Innsbruck ausgearbeitet. Die konkrete Umsetzung eines Verfahrens scheint aktuell aufgrund der verschiedenen Verbünde und ihrer unterschiedlichen Verfahren nicht möglich. Aufgrund dieser außerhalb des Einflussbereichs der Universität Innsbruck liegenden Aspekte (Universität Wien) wird der Meilenstein 2 aus momentaner Sicht nicht erreicht werden können.			
3	Steigerung der Mobilität	Durch die Anpassung des Curriculums LA Sekundarstufe Allgemeinbildung an „Curricula NEU“ sowie die verstärkte Zusammenarbeit mit ausgesuchten Partnerinstitutionen soll die Mobilität für Studierende in allen UF erleichtert und gesteigert werden.	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Definition von Partnerinstitutionen für Mobilitätsprogramme</p> <p><i>Meilenstein 2 (2021):</i> Aufnahme des Mobilitätsprogramms</p> 
Erläuterung zum Ampelstatus:			
Die Erhöhung der internationalen Mobilität der Lehramtsstudierenden wird als ein Schwerpunkt mit folgenden Maßnahmen weiter verfolgt: - Weiterer Ausbau des Informations- und Beratungsangebots speziell für die Zielgruppe Lehramtsstudierende; Intensivierung direkter Kooperationen mit Partnerhochschulen bzgl. Absolvierung von Schulpraktika im Ausland bzw. Unterzeichnung eines MoU mit der Universität Halle. Eine Kooperation mit österreichischen Auslandsschulen, um die Absolvierung von Praktika auch im Ausland im Rahmen von Erasmus-Aufenthalten zu erleichtern, ist in Vorbereitung. - Weitere Flexibilisierung des Studienangebots insb. in den bildungswissenschaftlichen Grundlagen, - Gewinnung von Kooperationspartnern bei neu eingerichteten Fächern, u.a. wird ein Kooperationsabkommen mit der Humboldt Universität Berlin für die Spezialisierung Inklusive Pädagogik vorbereitet.			
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode			
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.			

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C2. Zusammenfassung prüfungsaktiver Studien**o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien mit mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkten oder 8 SWS prüfungsaktiv betriebenen o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien**

Unter Berücksichtigung aller in der vorliegenden Leistungsvereinbarung genannten Vorhaben und Ziele wird die Universität Innsbruck in der LV-Periode 2019-2021 zumindest folgende Studienplätze für o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien anbieten und betreuen:

prüfungsaktive o. Bachelor-, Master- und Diplomstudien *	Basis SJ 2016/17	Zielwert SJ 2019/20	Istwert SJ 2019/20
Fächergruppe 1	9.104	9.541	8.820
Fächergruppe 2	4.462	4.518	4.872
Fächergruppe 3	4.265	4.492	4.254
alle Fächergruppen	17.831	18.551	17.946

* sämtliche Definitionen gemäß UniFinVO

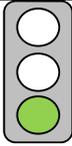
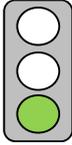
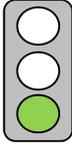
C3. Weiterbildung**C3.3. Vorhaben zur Weiterbildung**

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung oder Änderung von Universitätslehrgängen

Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	geplante Umsetzung	Bezug zur LLL-Strategie/EP	Ampelstatus 2020
1	Vorstudienlehrgang	2019	3.1, 5.1.1, 5.1.2, 5.1.3, 5.4.2	
2	Euregio Master	2019	3.1, 5.1.1, 5.1.2, 5.1.3, 5.4.2	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Der Vorstudienlehrgang zur Vorbereitung auf Ergänzungsprüfungen wurde 2019 eingerichtet.				
Der Euregio Master wurde an der Universität Bozen eingerichtet. Die Universität Innsbruck war Kooperationspartnerin. Der Lehrgang wurde einmalig für Landesbedienstete der Euregio angeboten.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

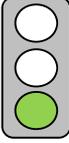
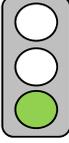
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zur Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Entwicklung von Weiterbildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen - EP 5.4 GUEP Systemziel 3 c	Erschließung neuer Zielgruppen (im Arbeitsleben stehende BA-Absolvent*innen, beruflich Qualifizierte, etc.) für Weiterbildung z.B. Mitarbeiter*innen von Unternehmen	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Bedarfserhebung <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Erstellung neuer Angebote <i>Meilenstein 3: (2021):</i> Erfolgte Einrichtung neuer Angebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das Angebotsportfolio von Lehrgängen, Kursen und Seminaren wurde um das Format der Summer und Winter Schools erweitert.				
2020 konnten insgesamt 17 neue Weiterbildungsprogrammen eingerichtet bzw. gestartet werden, darunter beispielsweise der Universitätslehrgang „Kommunikation und psychologische Gesprächsführung“, der Universitätskurs „DIH West“ oder die Summer School „Numerische Modellierung in der Geotechnik“. Neben den klassischen Formaten ist die Koordinationsstelle in der Einwerbung von FFG-Projekten (wissenschaftliche Weiterbildung für Arbeitnehmer*innen in Betriebe) sehr aktiv.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
2	Berücksichtigung der Qualitätssicherung in der Weiterbildung im Rahmen des Quality Audits	Siehe A3.2. (2. Vorhaben)		
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
An der Prozessoptimierung im Bereich der Servicierung durch die „Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung“ wird laufend gearbeitet. In Vorbereitung auf das Audit wurden Abläufe an den Schnittstellen verbessert, die Zahlungs- und Stornobedingungen aktualisiert und das Zahl- und Mahnwesen zentralisiert.				
Die Weiterbildung wird im Audit mit zwei eigenen Prüfkriterien berücksichtigt: das erste befasst sich mit dem Zustandekommen des WB-Programms, das zweite setzt sich mit der Implementierung der WB i.R. des universitären QMS auseinander.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				
3	Prozessoptimierung und Prozessentwicklung	Nutzung der universitären Serviceeinrichtungen im Sinne der „Weiterbildung“ Verknüpfung zwischen der „Weiterbildung“, den Fakultäten und interdisziplinären Einrichtungen	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Prozessimplementierung <i>Meilenstein 2 (2019-2021):</i> Einbindung und Ausrollung von Weiterbildungsformaten entlang der Forschungsarchitektur der Universität Innsbruck (FZ, FP, FSP)	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Prozessimplementierung ist vollzogen i. B. der ULG; werden quasi ident zu den Studien behandelt.				
Durch den DIH wurde der Grundstein gelegt, WB-Formate i.B. Digitalisierung entlang der Forschungsarchitektur der Universität, fakultätsübergreifend, anzubieten.				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.				

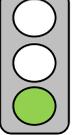
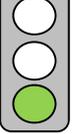
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D. Sonstige Leistungsbereiche**D2. Spezifische Bereiche****D2.1.2. Vorhaben zu Bibliotheken**

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Langfristige Sicherung von Forschungsergebnissen und wiss. Datenmaterial	Aspekt Forschungsbibliothek: Im Rahmen der Kernaufgaben weiterer Ausbau des Literaturangebotes gemäß den Anforderungen und Bedürfnissen der Forschenden, Lehrenden und Studierenden sowie Entwicklung entsprechender Verfahren und Instrumente zur Zugänglichmachung und langfristigen Sicherung von Forschungsergebnissen und sonstigem wissenschaftlichen Datenmaterial. laufend: Erarbeitung von Lösungen zur systemtechnischen und inhaltlichen Optimierung der Angebote	<i>Meilenstein 1 (2021):</i> Ausbau Infrastruktur <i>Meilenstein 2 (laufend):</i> systemtechnische und inhaltliche Optimierung der Angebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Ursprünglich wurde im Rahmen des 2019 beendeten HRSM-Projekts „E-Infrastructures Austria plus“ die Grundlagen für die technische und administrative Bearbeitung von Forschungsdaten an der Universität Innsbruck erarbeitet.</p> <p>Um das Thema nun nachhaltig an der Universität Innsbruck zu verankern, wurde seitens des Rektorats eine AG gegründet, die nun konkrete Verantwortlichkeiten und Services erarbeitet. Die ULB ist in dieser AG in den verschiedenen Arbeitspaketen mit mehreren Personen aktiv tätig.</p> <p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</p> <p>Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.</p>				
2	Digitalisierung	Aspekt Landesbibliothek: Fortführung und Ausweitung der Initiativen zur Digitalisierung kultur- und wissenschaftshistorisch relevanter Dokumente für Forschung, Lehre und Studium sowie für die interessierte Öffentlichkeit. Dabei werden Kooperationen mit anderen Kultureinrichtungen und Bibliotheken in Tirol/Südtirol angestrebt.	<i>Meilenstein 1 (2019):</i> Erarbeitung eines umfassenden Erschließungs- und Digitalisierungskonzepts. <i>Meilenstein 2 (2020):</i> Ausbau der technischen Infrastruktur für die Präsentation und Suche in den digitalisierten Beständen. <i>Meilenstein 3 (laufend):</i> systemtechnische und inhaltliche Optimierung der Angebote	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Meilenstein 1: Analyse und mengenmäßige Erhebung des zu bearbeitenden Bestandes: Konkretisierung anhand von mehreren Projekten, u.a. dem 2019 genehmigten EU-Projekt EODOPEN (E-Books-on-Demand-Network Opening Publications for European Netizens) für Bücher und Texte aus dem 20. und 21. Jahrhundert (wobei hier auch daran gearbeitet wird, dass Kultureinrichtungen ein Rüstzeug an die Hand bekommen, um Urheberrechtsfragen für Texte aus diesem Zeitraum kompetent klären zu können). Weiters wurde ein Pilotprojekt für die Digitalisierung des Bestandes an mittelalterlichen Handschriften aus dem Kloster Neustift gestartet. Die Digitalisierung des Bestandes ist in der Zwischenzeit abgeschlossen, die Bearbeitung der Metadaten sowie die Adaptierung entsprechender technischer und organisatorischer Prozesse wird in der ersten Hälfte 2021 abgeschlossen.</p> <p>Meilenstein 2: Ausbau der bestehenden Infrastruktur für Massendigitalisierung, Aufbau einer technischen Infrastruktur für das Digitalisieren von Handschriften und historischen Dokumenten, Erarbeitung von Digitalisierungsworkflows sowie Aufbau einer entsprechenden personellen Infrastruktur. Start der Modernisierung und Überarbeitung der Rechercheplattform der Digitalen Bibliothek (diglib.uibk.ac.at).</p> <p>Meilenstein 3: Schwerpunktdigitalisierung für Semesterapparate, Lehr- und Forschungsliteratur im Rahmen der Corona-Krise. Ein entsprechendes weiterführendes Angebot für die Zeit nach Corona ist im Aufbau.</p> <p>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</p> <p>Das Vorhaben wird wie geplant umgesetzt.</p>				

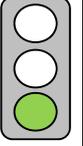
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.2.2. Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

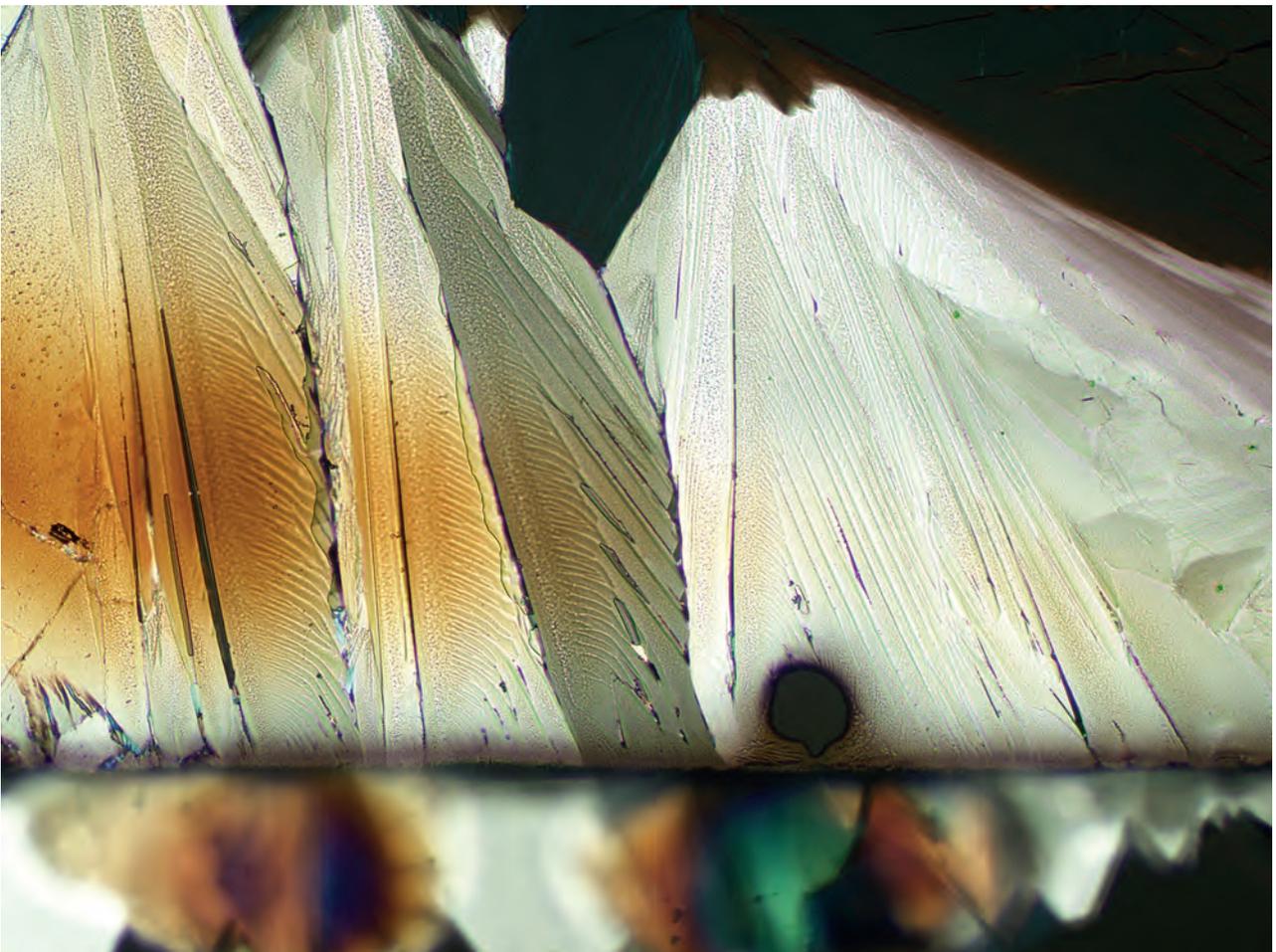
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	Erhöhung der Auslandsmobilität (v.a. outgoing) EP 5.6.2	- Intensivierung der Drittmittelerwerbung über Erasmus+ - Implementierung von kurzfristigen Auslandsaufenthalten über Erasmus+ für das allgemeine Personal im Sinne der Personalentwicklung und unter Berücksichtigung bestehender Kooperationsabkommen	<i>Meilenstein 1 (ab 2019):</i> Jährlich eine Neueinwerbung eines ERASMUS+ Capacity Building Projekts <i>Meilenstein 2 (2019):</i> Implementierung ERASMUS+ für allgemeines Hochschulpersonal <i>Meilenstein 3 (ab 2020):</i> Kooperation Internationale Dienste und Personalentwicklung	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Im Rahmen des Erasmus-Programms wurde ein Capacity Building Projekt als Koordinatorin mit einem Volumen von fast einer Million Euro weiter durchgeführt (Wolfgang Streicher). Die Universität Innsbruck ist Koordinatorin eines abgeschlossenen Erasmus+ Strategic Partnership Projektes im Fach Accounting (Rudolf Steckel) und eines laufenden Projektes im Bereich Schulbildung (Suzanne Kapelari). Ein weiteres von Eric Sidoroff koordiniertes Erasmus+ Strategic Partnership Projekt wurde im Jahr 2020 abgeschlossen. Ein neues solches Projekt im Fach Archäologien (Gerald Grabherr) wurde im Berichtsjahr eingereicht (und mittlerweile bewilligt).</p>				
<p>Für das allgemeine Personal bestand in Sachen Mobilität zu Fortbildungszwecken universitätsweiter Aufholbedarf. Dem wurde mit einer verstärkten Bewerbung der Möglichkeiten vor allem hinsichtlich Erasmus+ Personalmobilität in enger Kooperation zwischen den Internationalen Diensten und der Personalentwicklung sowie den Abteilungsleiter*innen der betroffenen Organisationseinheiten entgegengewirkt. Das Interesse an Auslandsmobilitäten zu Fortbildungszwecken für das allgemeine Personal konnte durch diese Maßnahmen im Studienjahr 2019/20 deutlich gesteigert werden, aufgrund der akuten Pandemie-Situation mussten ab März 2020 aber fast alle geplanten Mobilitäten zunächst verschoben und schlussendlich dann abgesagt werden.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
<p>Es ist mehr als fraglich, ob die verschobenen und abgesagten Mobilitäten im Jahr 2021 tatsächlich nachgeholt werden können. Die Planungen für die Zeit ab dem Sommer ist zum Zeitpunkt der Berichterlegung noch sehr vage. Die Universität Innsbruck wird alles daran setzen – nicht zuletzt auch im AURORA-Netzwerk – die Mobilitätsrate des allgemeinen Personals zu erhöhen.</p>				
2	Internationalisierung vor Ort EP 5.6.3	Fortführung des LFUI-Guest-Professorship-Programms: Jährliche universitätsinterne Ausschreibung von bis zu acht international renommierten Guestprofessors, die jw. 2 Monate an die LFUI zur Forschung und Lehre kommen.	<i>Meilenstein 1 (ab 2019):</i> Finanzierung von 8 Guestprofessors pro Studienjahr aus Globalbudget	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
<p>Die Initiativen zur Förderung der Internationalisierung vor Ort wie die „LFUI — Guest Professorships“ und die Teilnahme am „Fulbright – University of Innsbruck Visiting Professors Programm“ der Austrian American Educational Commission wurden fortgeführt. Der zwei- bzw. vier-monatige Aufenthalt von exzellenten Wissenschaftler*innen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen aus aller Welt, stimuliert und fördert wissenschaftlichen und didaktischen Austausch nachhaltig. Für das Studienjahr 2019/20 waren insgesamt elf LFUI Guestprofessors und ein Fulbright Visiting Professor vorgesehen. Der Aufenthalt über das Fulbright Programm konnte im Laufe des Wintersemesters 2019/20 noch vor dem Ausbruch der Pandemie organisiert und abgeschlossen werden. Aufgrund der drastisch veränderten Situation ab März 2020 mussten sieben der insgesamt elf für das Jahr 2020 vorgesehenen LFUI Guest Professorships auf das Studienjahr 2021/22 verschoben werden. Das Eingehen eines Dienstverhältnisses ohne im Land des Dienstgebers je anwesend zu sein ist aus personal- und steuerrechtlicher Sicht nicht möglich und wäre außerdem nicht im Sinne der Initiative, die die Internationalisierung vor Ort zum Ziel hat. Es gab somit keine Alternative zur Verschiebung, obwohl bereits alle Vorbereitungen für die Guest Professors in organisatorischer Hinsicht getroffen worden waren.</p>				
<i>Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode</i>				
<p>Der Aufenthalt einer Fulbright – University of Innsbruck Visiting-Professorin der Austrian American Educational Commission ist für das Sommersemester 2021 geplant. Ebenso eine erneute Ausschreibung der LFUI Guest Professorship-Initiative. Wie viele der auch aus dem Jahr 2020 verschobenen LFUI Guest Professorships im Jahr 2021 schlussendlich tatsächlich realisierbar sind, kann aufgrund der anhaltenden Pandemie nicht abgeschätzt werden. Bei einer realistischen Einschätzung wird die Zahl der tatsächlich Anwesenden aber eher gering sein. Dafür wird für das Jahr 2022 eine deutlich höhere Anzahl erwartet, da bis dahin hoffentlich wieder eine erhöhte Reisetätigkeit möglich sein wird und der „Rückstau“ der Vorjahre sozusagen aufgelöst werden kann.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2.3.2. Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2020
1	<p>Positionierung als erfolgreiche Dienstleistungseinrichtung der Universität Innsbruck:</p> <p>Das Universitäts-Sportinstitut der Universität Innsbruck (USI) bietet in Erfüllung des § 40 UG 2002 den Studierenden sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitäten, der Pädagogischen Hochschulen, der Fachhochschulen und der Privatuniversitäten des Universitätsstandorts ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Sport- und Wettkampfangebot</p>	<p>Erhebung der Zufriedenheit der Kursteilnehmer*innen bezüglich des Kursangebots, der Infrastruktur und der Serviceleistungen</p> <p>Erarbeitung von Maßnahmen und Adaptierungen</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2019):</i> Erarbeitung des Evaluierungskonzepts für das USI-Kursprogramm</p> <p><i>Meilenstein 2 (2020):</i> Durchführung der Erhebung – Follow-Up</p>	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Wie im Leistungsvereinbarungsmonitoring 2019 ausgeführt, wurden die Meilensteine 1 und 2 bereits umgesetzt. Es ist geplant, die Erhebung im WS 2022 oder SS 2023 wieder durchzuführen.				
Prognose bezüglich Erreichung der geplanten Leistungsergebnisse zum Ende der LV-Periode				
Das Vorhaben wurde umgesetzt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring



Gibberelinsäure - Phytohormon, das die Keimung von Saatgut und das Längenwachstum bei Gefäßpflanzen fördert und auch im Weinbau zur Bekämpfung von Essigfäule angewendet wird.

Impressum

Herausgeber

Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 507-2000, Fax: +43 512 507-2951
E-Mail: rektor@uibk.ac.at

Titelbild

Benzylaminopurin – synthetisches Phytohormon (Cytokinin), das die Zellteilung und somit das Wachstum und die Fruchtbildung bei Pflanzen fördert. Beim Abkühlen der Schmelze kristallisieren sphärische Kristallaggregate (Sphärolithen) mit oft bizarren Auswüchsen, die an die Darstellung von Coronaviren erinnern, aber um viele Dimensionen größer sind als diese Erreger.

Bildrechte

ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulrich Griesser

Koordination

Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz, Universität Innsbruck

Layout

innsbruck university press, Romana Fiechtner, Universität Innsbruck

Dank

Herzlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die an der Erstellung der Wissensbilanz 2020 mit hohem Engagement mitgewirkt haben. Für die Bilder und die Bildtexte dieser Wissensbilanz gebührt ein ganz besonderer Dank Herrn Dr. Ulrich Griesser.